

Befreiungsfeier KZ-Gedenkstätte Mauthausen – 15. Mai 2022

Pressespiegel

Stand: 25. Mai 2022

Medienbeobachtung Befreiungsfeier KZ-Gedenkstätte Mauthausen 15. Mai 2022

21. Februar 2022

Der Standard „Mauthausen-Komitee lädt zu virtuellem Gedenken“
Die Presse „Gedenkfeier in Mauthausen: Aufruf zu Einsendungen“

13. März 2022

Die Presse „Befreiungsfeier: Russische Mauthausen-Überlebende werden eingeladen“
<https://www.diepresse.com/6112370/befreiungsfeier-russische-mauthausen-ueberlebende-werden-eingeladen?from=rss>

9. April 2022

Salzburger Nachrichten „Mauthausen: Gedenken mit Bedenken“
<https://www.sn.at/politik/innenpolitik/mauthausen-gedenken-mit-bedenken-119628112>

12. April 2022

Der Standard „Balanceakt rund um Befreiungsfeier in KZ Mauthausen“
<https://www.derstandard.at/story/2000134847439/balanceakt-rund-um-die-befreiungsfeier-in-kz-mauthausen>

19. April 2022

Kurier „Mauthausen – Gedenkfeier ohne Russland und Belarus“
<https://kurier.at/mehr-platz/mauthausen-gedenkfeier-ohne-russland-und-belarus/401978627>

Salzburger Nachrichten „Mauthausen-Gedenken ohne Offizielle aus Russland und Belarus“
<https://www.sn.at/politik/innenpolitik/mauthausen-gedenken-ohne-offizielle-aus-russland-und-belarus-120127762>

Der Standard „Mauthausen-Befreiungsfeier ohne offizielle Vertreter von Russland und Belarus“
<https://www.derstandard.at/story/2000135010439/mauthausen-befreiungsfeier-ohne-offizielle-vertreter-von-russland-und-belarus>

Der Standard „Gunskirchen: Mauthausen-Komitee kauft Waldstück, in dem KZ-Außenlager stand“
<https://www.derstandard.at/story/2000135031744/gunskirchen-mauthausen-komitee-kauft-waldstueck-in-dem-kz-aussenlager-stand>

News „Mauthausen-Gedenken ohne Offizielle aus Russland und Belarus“
<https://www.news.at/a/mauthausen-gedenken-offizielle-russland-belarus-12506954>

Kleine Zeitung „Russland und Weißrussland nicht zu Mauthausen-Gedenken geladen“
<https://www.kleinezeitung.at/service/topeasy/6127708/Russland-und-Weissrussland-nicht-zu-MauthausenGedenken-geladen>

Science APA „Russland und Weißrussland nicht zu Mauthausen-Gedenken geladen“
<https://science.apa.at/power-search/12536988776256793664>

Salzburger24 „Mauthausen-Gedenken ohne Vertreter aus Russland und Belarus“

<https://www.salzburg24.at/news/oesterreich/mauthausen-befreiungsfeier-ohne-offizielle-aus-russland-und-belarus-120139678>

ORF OÖ „Mauthausen Komitee: Lern- und Gedenkort in Gunskirchen“

<https://ooe.orf.at/stories/3152593/>

20. April

Der Standard „Befreiungsfeier in Mauthausen ohne offizielles Russland“

Der Standard „Mauthausen-Komitee kauft Waldstück, wo KZ-Außenlager stand“

Die Presse „Gedenken an sowjetische Opfer — aber ohne Putin Die Presse“

Kronen Zeitung „4000 Quadratmeter für KZ-Gedenkstätte angekauft Kronen Zeitung“

Kurier „Mauthausen-Gedenken ohne russische Beteiligung Kurier“

OÖ Nachrichten „Die Hölle im "langen Schatten von Mauthausen“

OÖ Nachrichten „Befreiungsfeier in Mauthausen: Russische Abordnung eingeladen“

ORF „Russlands Botschaft in Österreich über „Vandalenakt“ empört“

<https://orf.at/stories/3260840/>

Tips: Linz-Land „Zum „Gehdenken“ an die Opfer der Todesmärsche von 1945“

<https://www.tips.at/nachrichten/linz-land/land-leute/564495-zum-gehenken-an-die-opfer-der-todesmaersche-von-1945>

Kurier „Russlands Botschaft in Österreich über „Vandalenakt“ empört“

<https://kurier.at/chronik/oesterreich/russlands-botschaft-in-oesterreich-ueber-vandalenakt-empoert/401978957?fbclid=IwAR1sL-2ARygF093kCjjT9TdlIKAyR5CVh-n--gkaXDohmveMTkibKHFIT68>

Oberösterreichische Nachrichten „Befreiungsfeier in Mauthausen: Russische Abordnung eingeladen“

<https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/befreiungsfeier-in-mauthausen-russische-abordnung-ausgeladen;art4,3639244>

21. April 2022

Kurier „Mauthausen Komitee will mit Crowdfunding Gedenkstätte in Gunskirchen errichten“

OÖ Nachrichten „Mauthausen: Russischer Botschafter "enttäuscht““

Bezirksrundschau Oberösterreich „Le-Cäer-Preis: Empfänger bleibt eine Überraschung“

Oberösterreichische Nachrichten „Mauthausen: Russischer Botschafter „enttäuscht““

<https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/mauthausen-russischer-botschafter-enttaeuscht;art4,3640006>

ORF Wien „Fest der Freude erstmals mit Führung“

<https://wien.orf.at/stories/3152918/>

23. April 2022

Kronen Zeitung „Ist wichtig zu spüren, wie Menschen gelitten haben“

24. April 2022

APA OTS „Befreiung Konzentrationslager Mauthausen: Offizielle Gedenkfeier auch erstmals in Gusen“

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20220424_OT0022/befreiung-konzentrationslager-mauthausen-offizielle-gedenkfeier-auch-erstmal-in-gusen

Bundesministerium Inneres „Befreiung
Konzentrationslager Mauthausen: Offizielle
Gedenkfeier auch erstmals in Gusen“

<https://www.bmi.gv.at/news.aspx?id=70466C496F764C6E3065553D>

25. April 2022

NÖN „Unvergessen: St. Aegyder Gedenken an die KZ-Opfer“

<https://www.noen.at/lilienfeld/nach-zwei-jahren-pause-unvergessen-st-aegyder-gedenken-an-die-kz-opfer-st-aegyde-am-neuwalde-gista-gedenken-weltkriegsgedenken-totengedenken-christian-rabl-print-319703611>

26. April 2022

Tips Wels „Lern- und Gedenkort zum KZ-Außenlager entsteht“

<https://www.tips.at/nachrichten/wels/land-leute/565028-lern-und-gedenkort-zum-kz-aussenlager-entsteht>

27. April

Kronen Zeitung „Belarus als ungebetener Gast auf Mauthausen-Gedenkfeier“

Kurier „Goldenes Ehrenzeichen für Robert Eiter“

Salzburger Nachrichten „KZ-Gedenken: Belarus ignoriert die Ausladung“

28. April 2022

Der Standard „Goldenes Ehrenzeichen für Antifaschist Robert Eiter“

OÖ Nachrichten „Einer gegen das Vergessen“

Salzburger Nachrichten „KZ-Gedenken heuer in Mauthausen und Gusen“

<https://www.sn.at/politik/innenpolitik/kz-gedenken-heuer-in-mauthausen-und-gusen-120554299>

Salzburg 24 „KZ-Gedenken heuer in Mauthausen und Gusen“

<https://www.salzburg24.at/news/oesterreich/kz-gedenken-heuer-in-mauthausen-und-gusen-120570745>

Vienna.at „KZ-Befreiung: Gedenken in Mauthausen und Gusen“

<https://www.vienna.at/kz-befreiung-gedenken-in-mauthausen-und-gusen/7398427>

29. April 2022

Tiroler Tageszeitung „Erinnern an die Befreiung“

02. Mai 2022

APA OTS „Fest der Freude am 8. Mai am Wiener Heldenplatz“

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20220502_OTSO106/fest-der-freude-am-8-mai-am-wiener-heldenplatz

03. Mai 2022

OÖ Nachrichten „Namen der ermordeten KZ-Häftlinge von Attnang sind bis heute unbekannt“

Pressenza „Fest der Freude am 8. Mai am Wiener Heldenplatz“

<https://www.pressenza.com/de/2022/05/fest-der-freude-am-8-mai-am-wiener-heldenplatz/>

05. Mai 2022

Bezirksrundschau Oberösterreich „Wider dem Vergessen“

OÖ Nachrichten „Gedenkfeiern in Mauthausen und Gusen“

Bezirksrundschau Oberösterreich „Gedenkfeier mit Van der Bellen“

Kleine Zeitung „Erstes Gedenken seit 1945“

Tips Vöcklabruck „Anne Franz Ausstellung erinnert an Schrecken des Zweiten Weltkrieges“

<https://www.tips.at/nachrichten/voecklabruck/land-leute/566232-anne-frank-ausstellung-erinnert-an-schrecken-des-zweiten-weltkrieges>

06. Mai 2022

News „Konzert zum Gedenken“

NÖN.at „Weiße Rosen für die St. Aegyder KZ-Opfer“

<https://www.noen.at/lilienfeld/gedenkfeier-weisse-rosen-fuer-die-st-aegyder-kz-opfer-st-aegyde-am-neuwalde-kz-aussenlager-st-aegyde-weltkriegsgedenken-totengedenken-gista-mauthausen-komitee-mauthausen-komitee-oesterreich-print-321202984>

07. Mai 2022

Wiener Zeitung „Gedenken statt Paraden“

OÖ Nachrichten „Vom Gedächtnis zum Vermächtnis“

OÖ Nachrichten „Mai, der Monat der Gedenktage und -feiern“

Oberösterreichisches Volksblatt „Jehuda Bacon im Netz“

09. Mai 2022

OÖ Nachrichten „Gästeliste“

OÖ Nachrichten „Befreiungsfeier mit einem "Walk of Solidarity"“

10. Mai 2022

Kleine Zeitung „Gedenken an NS-Opfer“

11. Mai 2022

NÖN „Im Zeichen des Widerstands“

12. Mai 2022

Der Standard „Anzeige wegen Hakenkreuzes auf Denkmal in KZ-Gedenkstätte Mauthausen“

<https://www.derstandard.at/story/2000135670462/anzeige-wegen-hakenkreuz-auf-denkmal-in-kz-gedenkstaette-mauthausen>

Kronen Zeitung „Hakenkreuz auf Denkmal in Gedenkstätte Mauthausen“

<https://www.krone.at/2705800>

Vienna.at „Hakenkreuz auf Denkmal entdeckt - KZ-Gedenkstätte Mauthausen erstattete Anzeige“

<https://www.vienna.at/hakenkreuz-auf-denkmal-entdeckt-kz-gedenkstaette-mauthausen-erstattete-anzeige/7426675>

13. Mai 2022

APA OTS „ORF III am Wochenende: Vier „ORF Legenden“-Porträts und „LA Traviata“ aus Verona“

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20220513_OT0092/orf-iii-am-wochenende-vier-orf-legenden-portraets-und-la-traviata-aus-verona

APA OTS „Solidarität hat mich überleben lassen“:
Zeitzeuge Daniel Chanoch präsentiert Buch
„Erzählen, um zu leben“

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20220513_OTSO086/solidaritaet-hat-mich-ueberleben-lassen-zeitzeuge-daniel-chanoch-praesentiert-buch-erzaehlen-um-zu-leben

14. Mai 2022

Österreich „Morgen weltweit größte KZ-Befreiungsfeier in OÖ - Die Internationale Befreiungsfeier beginnt morgen um 11 Uhr.“

Oberösterreichische Nachrichten „Der nimmermüde Erinnerer von Manfred Wolf“

APA OTS „Zahlreiche BesucherInnen gedachten der Befreiung des KZ-Außenlagers Gunskirchen vor 77 Jahren“

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20220514_OTSO026/zahlreiche-besucherinnen-gedachten-der-befreiung-des-kz-aussenlagers-gunskirchen-vor-77-jahren

15. Mai 2022

Österreich „77. Jahrestag der Befreiung“

Österreich „Heute NS-Zeitzeugen in Mauthausen begegnen“

Wiener Zeitung „Was Mauthausen im Jahr 2022 erzählt“

<https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/chronik/oesterreich/2147403-Was-Mauthausen-im-Jahr-2022-erzaehlt.html>

ORF ZIB 1 „Befreiungsfeier im einstigen KZ Mauthausen“

<https://tvthek.orf.at/profile/ZIB-1/1203/ZIB-1/14135536>

Oberösterreich Heute „Befreiungsfeier im einstigen KZ Mauthausen“

<https://tvthek.orf.at/profile/Oberoesterreich-heute/70016/Oberoesterreich-heute/14135577>

ORF OÖ „Befreiungsfeier im einstigen KZ Mauthausen“

<https://ooe.orf.at/stories/3156412/>

Kurier „Mauthausen-Befreiungsfeier im Zeichen des Ukraine-Krieges“

<https://kurier.at/politik/inland/mauthausen-befreiungsfeier-im-zeichen-des-ukraine-krieges/402008451>

Tiroler Tageszeitung „Mauthausen-Befreiungsfeier im Zeichen des Krieges in der Ukraine“

<https://www.tt.com/artikel/30820286/mauthausen-befreiungsfeier-im-zeichen-des-krieges-in-der-ukraine>

Heute „Größte KZ-Befreiungsfeier weltweit – Österreich gedenkt“

<https://www.heute.at/s/groesste-kz-befreiungsfeier-weltweit-oesterreich-gedenkt-100207167>

OÖ Nachrichten „Befreiungsfeier stand im Zeichen des Ukraine-Krieges“

<https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/befreiungsfeier-stand-im-zeichen-des-ukraine-krieges;art4,3652277>

Salzburg24 „Mauthausen Befreiungsfeier“

<https://www.salzburg24.at/news/oesterreich/mauthausen-befreiungsfeier-121372600>

Salzburg24 „Mauthausen-Gedenken im Zeichen des Ukraine-Krieges“

<https://www.salzburg24.at/news/oesterreich/mauthausen-gedenken-im-zeichen-des-ukraine-krieges-121374340>

Mein Bezirk „Wahrheit und Courage: Damals und heute unverzichtbar“

https://www.meinbezirk.at/perg/c-lokales/wahrheit-und-courage-damals-und-heute-unverzichtbar_a5345599

ORF „Befreiungsfeier im einstigen KZ Mauthausen“

<https://orf.at/stories/3265961/>

Mein Bezirk „Kinderfreunde und Rote Falken bei der internationalen Befreiungsfeier“

https://www.meinbezirk.at/linz-land/c-regionauten-community/kinderfreunde-und-rote-falken-bei-der-internationalen-befreiungsfeier_a5346223

Mein Bezirk „Mauthausen-Befreiungsfeier im Zeichen des Ukraine Kriegs“

https://www.meinbezirk.at/c-politik/mauthausen-befreiungsfeier-im-zeichen-des-ukraine-krieges_a5345875

APA OTS „MKÖ: Mehr als 5.000 Menschen gedenken der Befreiung des KZ-Mauthausen“

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20220515_OT0026/mkoe-mehr-als-5000-menschen-gedenken-der-befreiung-des-kz-mauthausen

Kleine Zeitung „Mauthausen-Befreiungsfeier stand im Zeichen des Ukraine-Krieges“

https://www.kleinezeitung.at/oesterreich/6139734/Gedenkstaette-Mauthausen_MauthausenBefreiungsfeier-stand-im

Tips Perg „Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022 zum Thema „Politischer Widerstand“

<https://www.tips.at/nachrichten/perg/wirtschaft-politik/564346-gedenk-und-befreiungsfeiern-2022-zum-thema-politischer-widerstand#>

APA OTS „Scheuer würdigt bei Mauthausen-Gedenken politische Widerstandskämpfer“

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20220515_OT0022/scheuer-wuerdigt-bei-mauthausen-gedenken-politische-widerstandskaempfer

kathpress „Scheuer würdigt bei Mauthausen-Gedenken politische Widerstandskämpfer“

<https://www.kathpress.at/goto/meldung/2144718/scheuer-wuerdigt-bei-mauthausen-gedenken-politische-widerstandskaempfer>

Salzburg24 „Mauthausen-Gedenken im Zeichen des Ukraine-Krieges“

<https://www.salzburg24.at/news/oesterreich/mauthausen-gedenken-im-zeichen-des-ukraine-krieges-121374340>

Der Farang „Gedenkfeier zur Befreiung des KZ Mauthausen“

<https://der-farang.com/de/pages/gedenkfeier-zur-befreiung-des-kz-mauthausen-im-zeichen-des-krieges>

16. Mai 2022

Heute „Mauthausen-Gedenken im Zeichen des Widerstands“

Kronen Zeitung „Befreiungsfeier in KZ-Gedenkstätte“

Kurier „Friede soll siegen, nicht ein großer Führer“

Oberösterreichisches Volksblatt „Mauthausen-Gedenkfeier im Zeichen des Ukraine-Krieges“

Österreich „KZ Befreiungsfeier: Nur noch ein Überlebender da – Viel Applaus für ukrainische Delegation“

Oberösterreichische Nachrichten „Befreiungsfeier: Cornelius Obonya hält Gedenkrede

Zum Schwerpunkt "Politischer Widerstand" reisen auch Delegationen aus Frankreich und Spanien an“

Oberösterreichische Nachrichten „Was passiert ist, ist schrecklich und unbeschreiblich - 5.000

Menschen gedachten der Befreiung des KZ Mauthausen vor 77 Jahren“

Oberösterreichische Nachrichten „Wenn es unbedingt Sieger braucht, dann die Werte Friede, Freiheit, Solidarität“

Die Presse „Gedenken im Zeichen des Ukraine-Kriegs“

Die Presse „Befreit vor 77 Jahren“

Der Standard „Mauthausen im Zeichen der Ukraine - Russischer Botschafter nicht erwünscht“

oe24 „Befreiungsfeier im einstigen KZ Mauthausen“

<https://www.oe24.at/video/news/orfbreakingnews/befreiungsfeier-im-einstigen-kz-mauthausen/519455776>

OÖ Nachrichten „Befreiungsfeier: Cornelius Obonya hält Gedenkrede“

<https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/steyr/befreiungsfeier-cornelius-obonya-haelt-gedenkrede;art68,3652475>

Fenster zu China „Gedenkfeier zu 77 Jahre Befreiung von Konzentrationslager Mauthausen in Österreich“

<http://german.xinhuanet.com/20220516/de70132bab6d492998096bb710824c6d/c.html>

APA OTS „Mauthausen Gedenkfeier: Katholische Couleurstudenten gedenken politisch Verfolgter“

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20220516_OT0071/mauthausen-gedenkfeier-katholische-couleurstudenten-gedenken-politisch-verfolgter-bild

Bundesministerium für Inneres „Kärner: Weiterentwicklung einer zeitgemäßen Gedenkkultur aktueller denn je“

<https://www.bmi.gv.at/news.aspx?id=512F716A6F5577445255593D>

Mein Bezirk „Bewegende Gedenkfeier beim Italiener-Denkmal“

https://www.meinbezirk.at/steyr-steyr-land/c-leute/bewegende-gedenkfeier-beim-italiener-denkmal_a5348803

Tips Linz-Stadt „US-Botschafterin zum Antrittsbesuch in Linz“

<https://www.tips.at/nachrichten/linz/wirtschaft-politik/567502-us-botschafterin-zum-antrittsbesuch-in-linz#>

Der Standard „Gedenkstätten für NS-Opfer sind regelmäßig Ziel rechtsextremer Attacken“

<https://www.derstandard.at/story/2000135750354/uebergriffe-aufuebergreif-auf-gedenkstaetten>

17. Mai 2022

Tips Perg „5.000 Menschen bei Befreiungsfeier“

<https://www.tips.at/nachrichten/perg/land-leute/567559-5-000-menschen-bei-befreiungsfeier>

Tips Wels „Gedenken und Vermittlungsarbeit haben einen hohen Stellenwert“

<https://www.tips.at/nachrichten/wels/land-leute/567485-gedenken-und-vermittlungsarbeit-haben-einen-hohen-stellenwert>

...auch einmal
schauspielenden
eß und ihn ans
könnte noch

...deske Hybris,
tänzerischen
prengenden
ssen.
t ist nicht
persönli-
Stoyanov,
steht er
um oder
schplat-
Worte
mit die
dnung
uppe.

KURZ GEMELDET

Wests neues Album auf eigenem Player

Angeles – US-Rapper Kanye hat angekündigt, dass sein Album *Donda 2* nicht auf den großen Plattformen zu hören sein wird. *Donda 2* wird bloß auf meiner Plattform, dem Stem Play, erhältlich sein. Nicht bei Apple, Amazon, Spotify oder Youtube, sondern er auf Instagram neben dem Musikclip, bei dem ein sogenanntes Donda-Stem-Player im Takt der Musik blinkt. (APA)

ORICE PIZZA *im* **GARTENBAUKINO**

...schek. Ein Engagement ans Burgtheater noch
vor Ende seines Studiums hat der
1989 in Sofia geborene und in Linz
in einer Tänzerfamilie Aufge-
wachsene allerdings ausgeschla-
gen – es war ihm „zu groß“. Außerdem: „Ich hab lieber ein
Stück in Graz gespielt, weil ich
meiner Mama versprochen habe,
das Studium noch abzuschlie-
ßen.“ In Sachen Ausbildung ha-
ben die Stoyanov-Eltern selbst
einen Ruf zu verlieren, sie leiten
in Linz die Tanzschule Maestro.
Vater lassen war zehn Jahre lang
Solotänzer am Landestheater.

Zuletzt hat Samouil Stoyanov
das Publikum im Jandl-Stück *hu-
manistää!* hingerissen. Er ist auch
in den *Politikern* zu sehen sowie
als Wanja in *Erniedrigte und Belei-*



Exzentrisch: Stoyanov
in „Politiker“ von
Wolfram Lotz.

F.: Urlaub/Volkstheater

...turgische Experimente empfängliche 32-Jäh-
rige auf seine Kosten kommen.

Ein Glückskind

Schauspieler wie Stoyanov las-
sen das Ensemble des Volks-
theaters derzeit so lebendig und
bezwingend erscheinen wie
seit einer gefühlten Ewigkeit
nicht. Mag sein, dass am Schnitz-
lerplatz 1 derzeit auch Sehge-
wohnheiten auf die Probe gestellt
werden. Aber erstens ist genau
das die Aufgabe von Theater, und
zweitens, meint der Darsteller,
brauche es in einer großen Stadt
wie Wien zumindest eine große
Bühne, die ein wenig anders tickt.

Stoyanov ist ein Glückskind:
Es gab in den letzten Jahren kei-
ne bessere Adresse für aufge-
weckte Schauspieler als die

TIPP SPEZIELL

Konzert



Foto: Rania Mostam

Jelena Poprzan Quartett

Mit einem Liederzyklus
Poprzan der polnische
Poetin und jüdische
Kämpferin Tamar Ra-
mal – voll heiterem
bitterem Witz. Zur
drei Fixgrößen der
Szene: Christoph F.
Sainitzer und Lina
22. 2., 20 Uhr, K
7., Siebensterng.

STADTMENSCHEN

Gedenkfeier in Mauthausen: Aufruf zu Einsendungen

Auch heuer wieder in hybrider Form wird die Internationale Gedenkfeier zum Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen am 15. Mai stattfinden. Schon jetzt lädt das Mauthausen-Komitee dazu ein, Videos oder Statements zum diesjährigen Schwerpunktthema „Politischer Widerstand“ einzusenden und sich so an dem „virtuellen Gedenken“ zu beteiligen, hieß es in einer Aussendung.

Konkret werden Organisationen und Privatpersonen dazu eingeladen, ein Video oder Statement zu einer oder mehreren der folgenden Fragen zu erstellen: „Was bedeutet Zivilcourage heute? Was möchtest du uns zu politischem Widerstand in der Zeit des Nationalsozialismus sagen? Erzähle uns von Zeitzeugen und Zeitzeuginnen zum thematischen Schwerpunkt!“ Die Einsendungen werden auf den Online-Plattformen des Mauthausen-Komitees geteilt. (Details unter www.mkoe.at)

Rock the Island Donauinselves

Zum zwölften Mal wird das Rock the Island Festival für Nachwuchskünstler körntliche tritte beim Donauinselves das heuer wieder (wie gewohnt) statt zum 1. April ist die Genres möglich: Pop, Alternative/Dance und Rock die Kandidaten e Auftritts. Eine F wer einen Auftritt bekommt. Im Frü winner verkün www.donauinsel

Volkstheater mit Fridays

Das Wiener Volkstheater startet mit Fridays eine neue Veranstaltungsformat

KZ-Gedenkstätte

Befreiungsfeier: Russische Mauthausen- Überlebende werden eingeladen



Die KZ-Gedenkstätte in Mauthausen. (c) APA
(Roland Schlager)

16.03.2022 um 06:26

Der Ukraine-Krieg soll keine Auswirkung auf die Einladung russischer Überlebender zur heurigen Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen haben. Offen ist noch der Umgang mit russischen Diplomaten.

Der Ukraine-Krieg soll keine Auswirkung auf die Einladung russischer Überlebender zur heurigen Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen haben. Das sagte Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, auf APA-Anfrage. In dem Lager waren auch viele sowjetische Kriegsgefangene interniert. Erst vor einem Jahr hat der russische Präsident **Wladimir Putin** eine Oberösterreicherin posthum geehrt, die zwei aus der heutigen Ukraine stammende KZ-Ausbrecher rettete.

Zwischen 1938 und 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen gefangen, knapp die Hälfte von ihnen wurde ermordet oder starb in Folge der grausamen Haftbedingungen. Die Häftlinge kamen aus mehr als 70 Nationen, unter ihnen waren auch

zahlreiche sowjetische (Kriegs)Gefangene. Seit Kriegsende wird jedes Jahr der Befreiung des KZ in den ersten Maitagen 1945 durch US-Truppen gedacht. Es ist die größte KZ-Befreiungsfeier weltweit, zu der traditionell Abordnungen aus den Herkunftsländern der Opfer kommen - heuer ein heikles Terrain vor dem Hintergrund des in der Ukraine tobenden Krieges.

Nur wenige überlebten „Mühlviertler Hasenjagd“

Für Mernyi steht aber fest, dass man von der bisherigen Einladungs politik hinsichtlich der Überlebenden, von denen es unter den ehemaligen sowjetischen Kriegsgefangenen ohnehin nur mehr wenige gibt, keinesfalls abrücken werde. Offen ist noch, wie man mit russischen Diplomaten umgeht. Hier will man noch etwas abwarten, wie sich die Lage entwickelt, so Mernyi.

Einen Unterschied zwischen Russen und Ukrainern machte man damals nicht, wie die Geschichte eines Massenausbruchs vor Augen führt: In der Nacht auf den 2. Februar 1945 wagten rund 500 sowjetische Häftlinge einen organisierten

INNENPOLITIK

Mauthausen: Gedenken mit Bedenken

JULIANE FISCHER
09. April 2022 08:21 Uhr



Soll man russische Vertreter von der Befreiungsfeier ausladen? Das Mauthausen Komitee steht vor einer heiklen Entscheidung.

Bild: SN/WWW.IMAGO-IMAGES.DE/RUDI GIGLER

Werden russische Diplomaten heuer einen Kranz niederlegen?

Jahr für Jahr gedenkt Österreich Anfang Mai der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen durch US-Truppen in den letzten Kriegstagen 1945. Jahr für Jahr sorgen Delegationen aus jenen Ländern, aus denen die KZ-Opfer stammen, für einen würdigen Rahmen der Feier. Und stets dabei: eine große russische Delegation, die der Soldaten und Zivilisten gedenkt, die aus der damaligen Sowjetunion nach

Aufgerufen am 13.04.2022 um 08:50 auf <https://www.sn.at/politik/innenpolitik/mauthausen-gedenken-mit-bedenken-119628112>

Fluchtversuch - den größten in der Geschichte der NS-Konzentrationslager. Die darauffolgende Menschenhatz, die von der SS zynisch als "Mühlviertler Hasenjagd" bezeichnet wurde, überlebten nur etwas mehr als ein Dutzend der Geflüchteten.

Feier unter Titel „politischer Widerstand“

Zwei von ihnen - Mykola Zemkalo aus Luhansk und Mychajlo Rybtschinskyj aus Kiew, beides in der heutigen Ukraine - kamen dank einer Bauernfamilie aus Schwertberg, die die beiden auf ihrem Hof versteckte, mit dem Leben davon. Erst im März 2021 hatte der russische Präsident Wladimir Putin die oberösterreichische Landwirtin Maria Langthaler (1888-1975) deshalb posthum per Dekret mit dem Tapferkeitsorden der Russischen Föderation ausgezeichnet.

Die diesjährige Befreiungsfeier am 15. Mai steht unter dem Titel "Politischer Widerstand". Es ist zu erwarten, dass dabei auch auf die aktuelle Situation in Russland bzw. der Ukraine Bezug genommen wird. Politische Reden gibt es aber - abgesehen von einer kurzen Ansprache Mernyis - bei der Feier

traditionell nicht.

(APA)



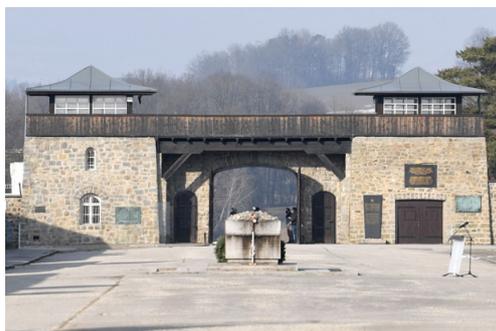
GEDENKKULTUR

Balanceakt rund um Befreiungsfeier in KZ Mauthausen

Debattiert wird über die Teilnahme der russischen Delegation. Das Mauthausen-Komitee will nach Ostern eine Entscheidung treffen

Thomas Neuhold

12. April 2022, 06:00, [246 Postings](#)



Das Tor des ehemaligen Konzentrationslagers Mauthausen am 27. Jänner 2022. Im Haupt- sowie den Nebenlagern des KZs wurden mehr als 100.000 Menschen von den Nazis ermordet.

Foto: APA/Roland Schlager

Am 5. Mai jährt sich die Befreiung der Gefangenen des Konzentrationslagers Mauthausen durch die US-Armee zum 77. Mal. Die federführend vom Mauthausen-Komitee Österreich (MKÖ) gestaltete internationale Befreiungsfeier dazu in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen findet am 15. Mai statt.



HUAWEI X ELIAS SCHWÄRZLER

HUAWEI Watch GT 3 Pro: Neuer Weltrekord!

Extremsportler und Profi-Mountainbiker Elias Schwärzler ist mit über 272 km/h der schnellste Mensch auf einem Mountainbike! Mit der neuen HUAWEI Watch GT 3 Pro hat er Puls, Körpertemperatur und Blutsauerstoffsättigung stets im Blick behalten.

WERBUNG

[[In der Vorbereitung der Veranstaltung steht das MKÖ vor einem schwierigen Balanceakt: Soll man angesichts des Krieges in der Ukraine eine russische Delegation einladen, oder schließt man sich den symbolischen Sanktionen gegen Russland an und läßt Russen und Russinnen aus?](https://ad1.adfarm1.adition.com/redi?lid=7101640029265396946&gdpr=1&gdpr_consent=CPUJPRfPUJPRfAGABCENCBCsAP_AAH_AAACYHVBR5CwUDGFCSHJJSIsQCAQWRkAOACQACAABAIaFAACAMAQQkAAAIAQAgAAAgAIAgBIAAAAACAAAAAgIIAAAEAAAgAAAAIIcFAAAEBCAAAEAgIAEAIAAABAAAAAgAAAAACrEAEBIAAEABgAIAAgAIAIFAgMDgoB4AFwAcgA_AIQAUMAtsBgAGBAOqAdsBHoCQgExALUAaUA4IAkZAEACYAvsBMQC8xEIA6oCRAkBkABYAFQAPAAgABkADQAHkARABFACYAE8AN4AfgBCQCIAIkAUoAtwBlADVAH6AXMBIgcYgFDgLzgawBrIaAGAWkA6oCRBUAQAJgBaQExALzHQHwAFgAVABAADIAGgAPIAiACKAEwAJ4AXwAxABmADeAH6ARABEGCYAFKALcAZQAoQB-gEWALSAXMBF4CRAFDgLzAZYA1gBxZCAUAAsAJgAXwAxABmADeAUMAtIbcwEiEoCIACwAeABEACYAF8AMQAZoBEAESAKUAW4A1QCogIvASIAvMBIgdWCkB8ABYAFQAQAyABoADyAlgAigBMAcEAFIAL4AYgAzAB-gEQARIApQBbgDKAGiANUAfoBFgChgFbALmAi8BIgChwF5gMsgawBrIAAA.YAAAAA.AAAAA&gdpr_pd=0&userid=7101640029264872658&sid=4429267&kid=5237965&bid=16057878&c=38901&keyword=&sr=184&clickurl=]</p>
</div>
<div data-bbox=)

Russische Flaggen

Für beide Optionen gibt es Argumente: Die Befreiungsfeier wird international beachtet und auch vom ORF übertragen. Hier wären Flaggen, Kranzschleifen und andere offizielle Symbole Russlands angesichts des Krieges in der Ukraine nicht erwünscht.

Andererseits ist Russland der wichtigste Nachfolgestaat der Sowjetunion, die mit 27 oder mehr Millionen Toten die Hauptlast bei der Befreiung vom Nationalsozialismus zu tragen hatte. Im Konzentrationslager Mauthausen und den vielen Nebenlagern wurden mehrere Tausend sowjetische Kriegsgefangene und Zivilisten ermordet. Durch den Ausbruch von 500 Sowjetoffizieren aus dem Lager im Februar 1945 und die darauffolgende Menschenjagd – euphemistisch "Mühlviertler Hasenjagd" genannt – erlangte das Schicksal der Sowjetsoldaten in Mauthausen internationale Bekanntheit.

Laut Willi Mernyi, Vorsitzender des MKÖ, soll über Ostern eine Entscheidung fallen, wie man mit dem heiklen Thema umgehen

wird. Vorher bedürfe es noch "einer Abstimmung mit den unterschiedlichen Opfer- und Häftlingsorganisationen", sagt Mernyi auf Anfrage des STANDARD.

Keine offiziellen Vertreter

Klar scheint vorerst nur, dass an der Befreiungsfeier in Mauthausen wie auch am 8. Mai beim "Fest der Freude" auf dem Wiener Heldenplatz keine offiziellen Vertreter Russlands teilnehmen werden. Die Bundesregierung hat ja bereits vier russischen Diplomaten ihren Diplomatenstatus entzogen und sie des Landes verwiesen. Dass man aber auch KZ-Überlebende beziehungsweise deren Angehörige von den Befreiungsfeiern ausschließt, wird wohl schwer zu argumentieren sein.

Opferverbände

In diesem Sinn äußern sich auch die österreichischen Opferverbände. Bei der Feier am 15. Mai stünden die Ereignisse bis 1945 und nicht das Jahr 2022 im Mittelpunkt, betont Gerald Netzl vom Bund Sozialdemokratischer Freiheitskämpfer auf Anfrage des STANDARD. Er spricht sich klar für die Teilnahme von Russen und Russinnen aus.

Ähnlich äußert sich auch die Bundesvorsitzende des KZ-Verbands / Verband österreichischer AntifaschistInnen, Dagmar Schindler, in einer schriftlichen Stellungnahme: "Wir sprechen uns gegen die Vermischung des Gedenkens an die Opfer der Nationalsozialisten mit dem Angriffskrieg der russischen Armee in der Ukraine aus." Die russische Armee des Jahres 2022 sei nicht die Nachfolgeorganisation der Roten Armee, die 1945 die Hauptlast der Befreiung Österreichs vom Nazifaschismus getragen habe. (Thomas Neuhold, 12.4.2022)

THEMA DES TAGES



Reise nach Kiew und Butscha: Zwischen Massengräbern und Minen

STANDARD-Journalist Fabian Somavilla ist mit Bundeskanzler Nehammer in die Ukraine gereist. Er erzählt von seinen Eindrücken

00:00 1x 32:00

[Abonnieren](#)    [Alle Episoden](#)

Wie finden Sie den Artikel? 27 Reaktionen

2 	20 informativ	hilfreich	4 berührend	1 unterhaltsam
---	---------------	-----------	-------------	----------------

Fair bleiben. Zurückgeben.

Während Sie gerade den STANDARD lesen, recherchieren mehr als 170 Redakteur:innen an den nächsten spannenden Themen. Hinter jedem Artikel steckt hoher technischer und finanzieller Aufwand. Mit Ihrer Unterstützung kann der STANDARD sein Angebot weiter ausbauen, Zukunftsprojekte finanzieren und die redaktionelle Unabhängigkeit absichern. Denn ein kritisches Qualitätsmedium, von dem Sie verlässlich informiert werden, ist in Zeiten wie diesen besonders wichtig. Und soll es auch langfristig bleiben. Weitere Informationen zur STANDARD Unterstützung finden Sie [hier](#).

Unterstützen auch Sie den STANDARD und tragen Sie dazu bei, dass unabhängiger Qualitätsjournalismus auch in Zukunft bestehen bleibt. Jeder Beitrag zählt!

Jetzt beitragen

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2022

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.
Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.



KURZ & VERSTÄNDLICH

19.04.2022

Mauthausen-Gedenkfeier ohne Russland und Belarus

Die Vertreter dieser zwei Länder sind bei der Gedenkfeier am 15. Mai nicht eingeladen.

Jedes Jahr findet in Mauthausen in Oberösterreich eine Gedenkfeier statt. Diese Gedenkfeier findet in Gedenken an die Opfer des Konzentrations-Lagers in Mauthausen statt. 2 Länder sind bei der Gedenkfeier heuer am 15. Mai nicht eingeladen. Das sind Russland und Belarus (Weißrussland). Darauf haben sich die Verantwortlichen geeinigt. Hilfs-Organisationen, Überlebende und Angehörige aus diesen 2 Ländern sind aber weiterhin eingeladen.

Der Grund für diese Entscheidung ist der russische Angriff auf die Ukraine. Seit dem Ende von dem 2. Weltkrieg wird im Mai jedes Jahr an die Befreiung von Mauthausen gedacht. Dazu werden jährlich Vertreter aus den Herkunfts-Ländern der Opfer eingeladen.

ERKLÄRUNG: KZ



KZ ist die Abkürzung von Konzentrations-Lager. Konzentrations-Lager waren schreckliche Orte. In Konzentrations-Lagern haben die Nazis vor über 70 Jahren viele Menschen gefoltert und getötet. Das war im 2. Weltkrieg. Das größte KZ in Österreich war Mauthausen.

+++ Dieser Nachrichtenüberblick ist in leicht verständlicher Sprache verfasst. Zielgruppe sind Menschen mit Leseschwächen. +++

INNENPOLITIK

Mauthausen-Gedenken ohne Offizielle aus Russland und Belarus

APA
19. April 2022 14:43 Uhr

1

Die traditionelle Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen am 15. Mai soll heuer ohne russische und belarussische Offizielle stattfinden. Die Botschafter von Russland und Belarus werden in einem persönlichen Mail gebeten, nicht teilzunehmen. Darauf haben sich das Mauthausen Komitee Österreich, das Internationale Mauthausen Komitee und die Gedenkstätte verständigt. Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige seien aber eingeladen.

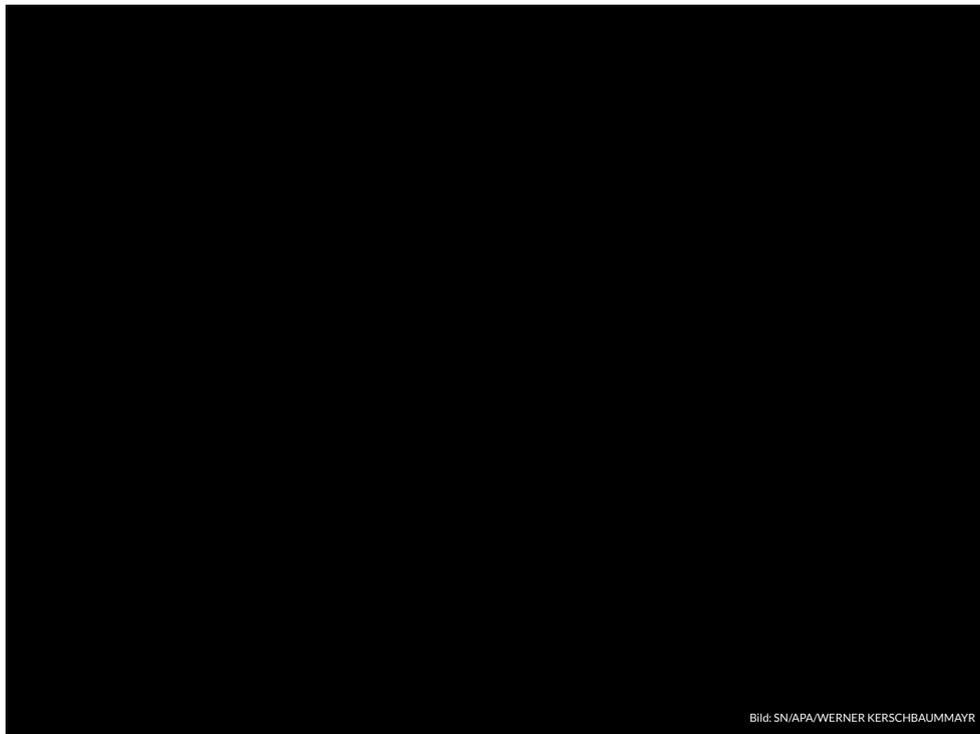


Bild: SN/APA/WERNER KERSCHBAUMMAYR

Teilnehmer an der Gedenkfeier im KZ Mauthausen im Jahr 2021

"Die enormen Opfer, die die Sowjetunion als Teil der Alliierten im Kampf gegen den Nationalsozialismus und bei der Befreiung vieler Konzentrationslager erbracht hat, sind für alle Zeiten unvergesslich und unabdingbarer Teil der Geschichte unseres Kontinents. Auch die Erinnerung an das unvorstellbare Leid, das den sowjetischen Kriegsgefangenen im KZ-System Mauthausen angetan wurde, und ihr Widerstand gegen die NS-Barbarei ist und bleibt ein zentraler Auftrag der Gedenkarbeit unserer Institutionen", heißt es in einer gemeinsamen Erklärung. "Was allerdings den Krieg Russlands gegen die Ukraine betrifft, können wir angesichts der ausgeübten ungerechtfertigten Gewalt und schwerster Verletzungen der Menschenrechte nicht umhin, diesen mit aller Deutlichkeit zu verurteilen." In diesem Sinne fordere man auch ein sofortiges Ende des Krieges.

"Eine Teilnahme beider Länder wäre unvereinbar mit dem Mauthausen-Schwur der überlebenden Häftlinge und deren Wunsch nach Friede und Freiheit", begründet Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitees Österreich, den Schritt. Daher habe man sich "leider" dazu entschließen müssen. Es sei aber sichergestellt, dass an den Denkmälern von Russland und Belarus, wenn keine offiziellen Vertreterinnen und Vertreter anwesend sind, Kränze und Buketts niedergelegt werden. Die weltweit größte KZ-Befreiungsfeier steht heuer unter der Überschrift "Politischer Widerstand".

In dem zitierten Schwur heißt es unter anderem: "Wir werden einen gemeinsamen Weg beschreiten, den Weg der unteilbaren Freiheit aller Völker, den Weg der gegenseitigen Achtung, den Weg der Zusammenarbeit am großen Werk des Aufbaus einer neuen, für alle gerechten, freien Welt." Er wurde bei der ersten Befreiungsfeier 1945 und der Verabschiedung der Überlebenden - viele von ihnen aus dem heutigen Russland und der heutigen Ukraine - in ihre Heimatländer erstmals verlesen.

Seit Kriegsende wird jedes Jahr der Befreiung des KZ in den ersten Maitagen 1945 durch US-Truppen gedacht. Dazu kommen traditionell Abordnungen aus den Herkunftsländern der Opfer. Zwischen 1938 und 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen gefangen, knapp die Hälfte von ihnen wurde ermordet oder starb in Folge der grausamen Haftbedingungen. Die Häftlinge kamen aus mehr als 70 Nationen, unter ihnen waren auch zahlreiche sowjetische (Kriegs-)Gefangene.

Einen Unterschied zwischen Russen und Ukrainern machte man damals nicht, wie die Geschichte eines Massenausbruchs vor Augen führt: In der Nacht auf den 2. Februar 1945 wagten rund 500 sowjetische Häftlinge einen organisierten Fluchtversuch. Die darauffolgende Menschenhatz, die von der SS zynisch als "Mühlviertler Hasenjagd" bezeichnet wurde, überlebte nur ein gutes Dutzend. Erst vor einem Jahr hatte der russische Präsident Wladimir Putin die Oberösterreicherin Maria Langthaler (1888-1975) posthum geehrt, die zwei sowjetische KZ-Ausbrecher gerettet hatte - beide stammten aus der heutigen Ukraine.

GEDENKKULTUR

Mauthausen-Befreiungsfeier ohne offizielle Vertreter von Russland und Belarus

Botschafter von Russland und Belarus wurden gebeten, an der Befreiungsfeier am 15. Mai nicht teilzunehmen. Überlebende und Angehörige aus beiden Ländern sind aber eingeladen

Thomas Neuhold

19. April 2022, 10:56, 286 Postings



Baracken und Wachturm im ehemaligen KZ Mauthausen. Im Haupt- sowie in den Nebenlagern des KZs wurden mehr als 100.000 Menschen von den Nazis ermordet.

Foto: AFP/Roland Schlager

Die Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen am 15. Mai wird heuer ohne offizielle Vertreter von Russland und Belarus stattfinden. Wie Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen-Komitees Österreich (MKÖ), auf Anfrage des STANDARD berichtet, habe man die Botschafter der beiden Staaten "mittels persönlicher Mail gebeten", an der Befreiungsfeier nicht teilzunehmen.

Erklärung zum Krieg in der Ukraine

Basis der De-facto-Ausladung ist eine gemeinsame Erklärung des MKÖ, der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und des Comité International de Mauthausen zum Krieg in der Ukraine. "Die enormen Opfer, die die Sowjetunion als Teil der Alliierten im Kampf gegen den Nationalsozialismus und bei der Befreiung vieler Konzentrationslager erbracht hat, sind für alle Zeiten unvergesslich und unabdingbarer Teil der Geschichte unseres Kontinents", heißt es darin. Und weiter: "Was allerdings den Krieg Russlands gegen die Ukraine betrifft, können wir angesichts der ausgeübten ungerechtfertigten Gewalt und schwerster Verletzungen der Menschenrechte nicht umhin, diesen mit aller Deutlichkeit zu verurteilen."

In der Erklärung wird ferner daran erinnert, dass am 16. Mai 1945 am Appellplatz des KZ Mauthausen – also vor 77 Jahren – die erste Befreiungsfeier stattfand. Aus Anlass der gemeinschaftlichen Verabschiedung der in ihre Heimat zurückkehrenden sowjetischen Häftlinge, unter ihnen Menschen aus Russland und der Ukraine, verlasen die Vertreter des Internationalen Häftlingskomitees den "Mauthausen-Schwur". Darin heißt es: "Der Friede und die Freiheit sind die Garanten des Glücks der Völker, und der Aufbau der Welt auf neuen Grundlagen sozialer und nationaler Gerechtigkeit ist der einzige Weg zur friedlichen Zusammenarbeit der Staaten und Völker."

Überlebende und Angehörige eingeladen

Eine offizielle Teilnahme von Russland und Belarus "wäre unvereinbar mit dem Mauthausen-Schwur der überlebenden Häftlinge und deren Wunsch nach Friede und Freiheit", sagt Mernyi. Die russischen und belarussischen Häftlingsorganisationen, Überlebende und ihre Angehörigen seien aber zur Befreiungsfeier eingeladen.

Laut Mernyi dürfte es heuer das erste Mal sein, dass man offizielle Vertreter der Alliierten beziehungsweise im Fall der Sowjetunion der Nachfolgestaaten nicht zur Gedenkfeier einlädt. Er geht auch davon aus, dass eine offizielle ukrainische Delegation teilnimmt und dass auch andere Nachfolgestaaten der Sowjetunion Vertreter oder Vertreterinnen schicken werden; man habe niemanden extra angefragt. (Thomas Neuhold, 19.4.2022)

Alle Informationen zur Befreiungsfeier in Mauthausen am 15. Mai und zum Fest der Freude am 8. Mai in Wien findet man auf der Seite des [Mauthausen-Komitees www.mkoe.at](https://www.mkoe.at/) [https://www.mkoe.at/]

OBERÖSTERREICH

Gunskirchen: Mauthausen-Komitee kauft Waldstück, in dem KZ-Außenlager stand

Im oberösterreichischen Gunskirchen war eine der größten Mauthausen-Außenstellen, nun soll ein Gedenk- und Lernort entstehen – dafür kaufte das MKÖ 4.000 Quadratmeter Wald

Colette M. Schmidt

19. April 2022, 19:01, 40 Postings



Dieser Gedenkstein im Wald, wo das ehemalige Lager Gunskirchen stand, wurde 1995 von den Amerikanern anlässlich des 50. Jahrestages der Befreiung errichtet.

Foto: MKÖ

Es ist ein Waldstück mit einer düsteren Geschichte, die ortsfremden Spaziergängerinnen und Spaziergängern durchaus verborgen bleiben kann, wenn sie nicht zufällig an einem Gedenkstein vorbeikommen. Auf den 4000 Quadratmetern in den Traunauen zwischen den oberösterreichischen Gemeinden Gunskirchen und Edt bei Lambach betrieben die Nationalsozialisten von Dezember 1944 bis Mai 1945 eines der größten Außenlager des KZ Mauthausen. Doch in Gunskirchen gab es bisher keine Gedenkstätte wie etwa bei den anderen ehemaligen Außenlagern in Oberösterreich in Gusen oder Ebensee.

Im Lager Gunskirchen sollten Holzteile für den Flugzeugbau hergestellt werden. Schon zum Aufbau des Lagers wurden laut Mauthausen-Komitee Österreich (MKÖ) rund 400 Häftlinge aus Belgien, Frankreich, Polen und Russland eingesetzt. Insgesamt waren hier bis zur Befreiung 20.000 Menschen interniert.

Todesmärsche

Über die grausamen Todesmärsche, auf denen noch in den letzten Kriegstagen tausende ungarische Jüdinnen und Juden in den Tod getrieben oder unterwegs erschossen wurden, kamen auch noch Häftlinge nach Gunskirchen, von denen dann 100 bis 200 pro Tag verstarben. Die SS führte akribisch Buch. Als die US-Armee das Außenlager am 4. Mai 1945 befreite, fand sie zwischen Leichenbergen noch 5500 unterernährte und kranke Überlebende vor. Rund 3000 hatten das Lager bereits in den Stunden davor Richtung Wels verlassen. 8500 hatten also das Kriegsende erlebt, doch viele von ihnen überlebten die nächsten Wochen aufgrund ihres schlechten Zustandes nicht mehr. Allein in Wels sind über 1000 Gunskirchen-Häftlinge, die noch nach der Befreiung verstarben, bestattet.



Befreite KZ-Häftlinge verlassen das Lager. Viele waren in so schlechtem Zustand, dass sie die nächsten Wochen nicht überlebten.

Foto: © USHMM/American-Israeli Cooperative Enterprise

Damit an diesem Ort eine Gedenk- und Lernstätte entstehen kann, kaufte nun das MKÖ den Wald, der in Privatbesitz war, und startet eine Crowdfunding-Kampagne.

Crowdfunding

"Das Mauthausen-Komitee hat den Grundkauf vorfinanziert, damit die Chance genutzt wird. Aber wir haben nicht annähernd die Mittel, um die Kosten für das Projekt, die insgesamt rund 90.000 Euro ausmachen werden, selbst zu tragen", erklärt MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi.

Projektleiter für das MKÖ ist der ehemalige SPÖ-Landtagsabgeordnete Helmut Edelmayr. Er führte die Vertragsverhandlungen und lobt das Entgegenkommen des bisherigen Eigentümers Florian Fritsch, Aufsichtsratschef der Richter Pharma AG: "Fritsch und die zuständigen Behörden sind uns in jeder Weise entgegengekommen."

Auf dem Waldstück liegen auch die Fundamente einer Baracke aus dem Lager. "Und der Boden gibt über die Jahre immer wieder etwas frei, Gebäudereste, aber auch Schuhe von Menschen", erzählt MKÖ-Landeskoordinator Robert Eiter, der sich seit den 1970er-Jahren mit dem Areal beschäftigt.

Leichen im Waldboden

"Rund 1000 Leichen wurden Ende der 1970er exhumiert und nach Mauthausen überführt, erzählt Eiter dem STANDARD, "aber wir gehen davon aus, dass noch immer die menschlichen Überreste von vielen Hunderten, wenn nicht Tausenden Menschen im Waldboden liegen".



1980 an der Bundesstraße von der Republik errichteter Gedenkstein, nachdem exhumierte Leichen aus dem Wald nach Mauthausen überstellt worden waren.

Foto: MKÖ

Künftig wolle man "mit Stelen und QR-Codes, die über die Geschichte vor Ort informieren, arbeiten", sagt Eiter, "auch mit Schulklassen". (Colette M. Schmidt, 20.4.2022)

Wie finden Sie den Artikel? 24 Reaktionen

4 ♥

20 informativ

hilfreich

berührend

unterhaltsam

Dienstag, 19. April 2022

Mauthausen-Gedenken ohne Offizielle aus Russland und Belarus

Teilnehmer an der Gedenkfeier im KZ Mauthausen im Jahr 2021

VON APA - AUSTRIA PRESSE AGENTUR



© Bild: APA/WERNER KERSCHBAUMMAYR

Die traditionelle Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen am 15. Mai soll heuer ohne russische und belarussische Offizielle stattfinden. Die Botschafter von Russland und Belarus werden in einem persönlichen Mail gebeten, nicht teilzunehmen. Darauf haben sich das Mauthausen Komitee Österreich, das Internationale Mauthausen Komitee und die Gedenkstätte verständigt. Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige seien aber eingeladen.

"Die enormen Opfer, die die Sowjetunion als Teil der Alliierten im Kampf gegen den Nationalsozialismus und bei der Befreiung vieler Konzentrationslager erbracht hat, sind für alle Zeiten unvergesslich und unabdingbarer Teil der Geschichte unseres Kontinents. Auch die Erinnerung an das unvorstellbare Leid, das den sowjetischen Kriegsgefangenen im KZ-System Mauthausen angetan wurde, und ihr Widerstand gegen die NS-Barbarei ist und bleibt ein zentraler Auftrag der Gedenkarbeit unserer Institutionen", heißt es in einer gemeinsamen Erklärung.

"Was allerdings den Krieg Russlands gegen die Ukraine betrifft, können wir angesichts der ausgeübten ungerechtfertigten Gewalt und schwerster Verletzungen der Menschenrechte nicht umhin, diesen mit aller Deutlichkeit zu verurteilen." In diesem Sinne fordere man auch ein sofortiges Ende des Krieges.

"Eine Teilnahme beider Länder wäre unvereinbar mit dem Mauthausen-Schwur der überlebenden Häftlinge und deren Wunsch nach Friede und Freiheit", begründet Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitees Österreich, den Schritt. Daher habe man sich "leider" dazu entschließen müssen. Es sei aber sichergestellt, dass an den Denkmälern von Russland und Belarus, wenn keine offiziellen Vertreterinnen und Vertreter anwesend sind, Kränze und Buketts niedergelegt werden. Die weltweit größte KZ-Befreiungsfeier steht heuer unter der Überschrift "Politischer Widerstand".

In dem zitierten Schwur heißt es unter anderem: "Wir werden einen gemeinsamen Weg beschreiten, den Weg der unteilbaren Freiheit aller Völker, den Weg der gegenseitigen Achtung, den Weg der Zusammenarbeit am großen Werk des Aufbaus einer neuen, für alle gerechten, freien Welt." Er wurde bei der ersten Befreiungsfeier 1945 und der Verabschiedung der Überlebenden - viele von ihnen aus dem heutigen Russland und der heutigen Ukraine - in ihre Heimatländer erstmals verlesen.

Seit Kriegsende wird jedes Jahr der Befreiung des KZ in den ersten Maitagen 1945 durch US-Truppen gedacht. Dazu kommen traditionell Abordnungen aus den Herkunftsländern der Opfer. Zwischen 1938 und 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen gefangen, knapp die Hälfte von ihnen wurde ermordet oder starb in Folge der grausamen Haftbedingungen. Die Häftlinge kamen aus mehr als 70 Nationen, unter ihnen waren auch zahlreiche sowjetische (Kriegs-)Gefangene.

Einen Unterschied zwischen Russen und Ukrainern machte man damals nicht, wie die Geschichte eines Massenausbruchs vor Augen führt: In der Nacht auf den 2. Februar 1945 wagten rund 500 sowjetische Häftlinge einen organisierten Fluchtversuch. Die darauffolgende Menschenhatz, die von der SS zynisch als "Mühlviertler Hasenjagd" bezeichnet wurde, überlebte nur ein gutes Dutzend. Erst vor einem Jahr hatte der russische Präsident Wladimir Putin die Oberösterreicherin Maria Langthaler (1888-1975) posthum geehrt, die zwei sowjetische KZ-Ausbrecher gerettet hatte - beide stammten aus der heutigen Ukraine.

Russland und Weißrussland nicht zu Mauthausen-Gedenken geladen

Am 15. Mai findet die traditionelle Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen in Oberösterreich statt. Diese Gedenkfeier wird heuer allerdings ohne offizielle Vertreter aus Russland und Belarus (Weißrussland) stattfinden. Darauf haben sich die Betreiber der Gedenkstätte und die Veranstalter der Gedenkfeier geeinigt. Allerdings sind Hilfsorganisationen, Überlebende und Angehörige aus diesen Ländern weiterhin eingeladen.



© APA

19. April 2022, 15:56 Uhr



Die Botschafter wurden in einer persönlichen Mail gebeten, nicht teilzunehmen. Grund dafür ist der russische Angriff auf die Ukraine. Seit Kriegsende wird jedes Jahr der Befreiung des KZ in den ersten Maitagen 1945 durch US-Truppen gedacht. Dazu werden traditionell Vertreter aus den Herkunftsländern der Opfer eingeladen.

Erklärung: KZ

Die Abkürzung KZ steht für Konzentrationslager. In einem Konzentrationslager folterten und töteten die Nationalsozialisten im 2. Weltkrieg Menschen, gegen die sie etwas hatten. Das waren vor allem Juden, aber zum Beispiel auch Roma, Homosexuelle und politisch Andersdenkende. Nationalsozialisten werden auch Nazis genannt. Das größte KZ in Österreich befand sich in Mauthausen.

0 KOMMENTARE

Russland und Weißrussland nicht zu Mauthausen-Gedenken geladen

Am 15. Mai findet die traditionelle Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen in Oberösterreich statt. Diese Gedenkfeier wird heuer allerdings ohne offizielle Vertreter aus Russland und Belarus (Weißrussland) stattfinden. Darauf haben sich die Betreiber der Gedenkstätte und die Veranstalter der Gedenkfeier geeinigt. Allerdings sind Hilfsorganisationen, Überlebende und Angehörige aus diesen Ländern weiterhin eingeladen.

Die Botschafter wurden in einer persönlichen Mail gebeten, nicht teilzunehmen. Grund dafür ist der russische Angriff auf die Ukraine. Seit Kriegsende wird jedes Jahr der Befreiung des KZ in den ersten Maitagen 1945 durch US-Truppen gedacht. Dazu werden traditionell Vertreter aus den Herkunftsländern der Opfer eingeladen.

Erklärung: KZ

Die Abkürzung KZ steht für Konzentrationslager. In einem Konzentrationslager folterten und töteten die Nationalsozialisten im 2. Weltkrieg Menschen, gegen die sie etwas hatten. Das waren vor allem Juden, aber zum Beispiel auch Roma, Homosexuelle und politisch Andersdenkende. Nationalsozialisten werden auch Nazis genannt. Das größte KZ in Österreich befand sich in Mauthausen.

Mauthausen-Gedenken ohne Vertreter aus Russland und Belarus

Hilfsorganisationen, Überlebende und Angehörige dennoch eingeladen

Bild: APA/ROLAND SCHLAGER

Die Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen soll heuer ohne Vertreter aus Russland und Belarus stattfinden. (ARCHIVBILD)

Veröffentlicht: 19. April 2022 15:34 Uhr

Die traditionelle Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen am 15. Mai soll heuer ohne russische und belarussische Offizielle stattfinden. Die Botschafter von Russland und Belarus werden in einem persönlichen Mail gebeten, nicht teilzunehmen. Darauf haben sich das Mauthausen Komitee Österreich, das Internationale Mauthausen Komitee und die Gedenkstätte verständigt.



Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige seien aber zur Gedenkfeier eingeladen.

Krieg "mit aller Deutlichkeit zu verurteilen"

"Die enormen Opfer, die die Sowjetunion als Teil der Alliierten im Kampf gegen den Nationalsozialismus und bei der Befreiung vieler Konzentrationslager erbracht hat, sind für alle Zeiten unvergesslich und unabdingbarer Teil der Geschichte unseres Kontinents. Auch die Erinnerung an das unvorstellbare Leid, das den sowjetischen Kriegsgefangenen im KZ-System Mauthausen angetan wurde, und ihr Widerstand gegen die NS-Barbarei ist und bleibt ein zentraler Auftrag der Gedenkarbeit unserer Institutionen", heißt es in einer gemeinsamen Erklärung. "Was allerdings den Krieg Russlands gegen die Ukraine betrifft, können wir angesichts der ausgeübten ungerechtfertigten Gewalt und schwerster Verletzungen der Menschenrechte nicht umhin, diesen mit aller Deutlichkeit zu verurteilen." In diesem Sinne fordere man auch ein sofortiges Ende des Krieges.

Teilnahme von Russland und Belarus "unvereinbar"

"Eine Teilnahme beider Länder wäre unvereinbar mit dem Mauthausen-Schwur der überlebenden Häftlinge und deren Wunsch nach Friede und Freiheit", begründet Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitees Österreich, den Schritt. Daher habe man sich "leider" dazu entschließen müssen. Es sei aber sichergestellt, dass an den Denkmälern von Russland und Belarus, wenn keine offiziellen Vertreterinnen und Vertreter anwesend sind, Kränze und Buketts niedergelegt werden. Die weltweit größte KZ-Befreiungsfeier steht heuer unter der Überschrift "Politischer Widerstand".

In dem zitierten Schwur heißt es unter anderem: "Wir werden einen gemeinsamen Weg beschreiten, den Weg der unteilbaren Freiheit aller Völker, den Weg der gegenseitigen Achtung, den Weg der Zusammenarbeit am großen Werk des Aufbaus einer neuen, für alle gerechten, freien Welt." Er wurde bei der ersten Befreiungsfeier 1945 und der Verabschiedung der Überlebenden - viele von ihnen aus dem heutigen Russland und der heutigen Ukraine - in ihre Heimatländer erstmals verlesen.

Befreiungsfeier in KZ-Gedenkstätte Mauthausen

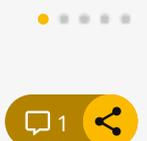
Seit Kriegsende wird jedes Jahr der Befreiung des KZ in den ersten Maitagen 1945 durch US-Truppen gedacht. Dazu kommen traditionell Abordnungen aus den Herkunftsländern der Opfer. Zwischen 1938 und 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen gefangen, knapp die Hälfte von ihnen wurde ermordet oder starb in Folge der grausamen Haftbedingungen. Die Häftlinge kamen aus mehr als 70 Nationen, unter ihnen waren auch zahlreiche sowjetische (Kriegs-)Gefangene.

Einen Unterschied zwischen Russen und Ukrainern machte man damals nicht, wie die Geschichte eines Massenausbruchs vor Augen führt: In der Nacht auf den 2. Februar 1945 wagten rund 500 sowjetische Häftlinge einen organisierten Fluchtversuch. Die darauffolgende Menschenhatz, die von der SS zynisch als "Mühlviertler Hasenjagd" bezeichnet wurde, überlebte nur ein gutes Dutzend. Erst vor einem Jahr hatte der russische Präsident Wladimir Putin die Oberösterreicherin Maria Langthaler (1888-1975) posthum geehrt, die zwei sowjetische KZ-Ausbrecher gerettet hatte - beide stammten aus der heutigen Ukraine.

(Quelle: APA)

[FEEDBACK](#) 

Mehr zum Thema



Mauthausen Komitee: Lern- und Gedenkort in Gunskirchen

In Gunskirchen (Bezirk Wels-Land) wird das Mauthausen Komitee Österreich einen neuen Lern- und Gedenkort errichten. In den dortigen Traunauen war im Frühjahr 1945 eines der größten Außenlager des Konzentrationslagers Mauthausen angesiedelt.

19.04.2022 19.00

Vorwiegend ungarisch-jüdische Häftlinge wurden noch wenige Tage vor Kriegsende in Todesmärschen, bei denen Tausende umkamen, in das KZ-Außenlager Gunskirchen getrieben. Das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) hat nun rund 4.000 Quadratmeter des ehemaligen KZ-Geländes erworben. „Auch die Fundamente einer einstigen Baracke liegen auf diesem Waldgrundstück“, so MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi.



Foto: MKÖ

Gedenkstein bei der Straße

Stelen mit Infos via Internet geplant

„Der Grundkauf ermöglicht uns die Errichtung eines würdigen Lern- und Gedenkortes. Das ist ein Meilenstein der Erinnerungsarbeit!“, so MKÖ-Landeskoordinator Robert Eiter. Derzeit ist geplant, dass dort Infostelen errichtet werden, bei denen man durch QR-Codes auch Fotos, Dokumente und vieles mehr im Internet abrufen kann.

Crowdfunding-Kampagne für Projektkosten

Der Kauf des Grundstücks soll nur durch die Unterstützung des bisherigen Grundeigentümers und der zuständigen Behörden möglich geworden sein, so das Mauthausen Komitee in einer Aussendung. „Das Mauthausen Komitee hat den Grundkauf vorfinanziert, damit die Chance genutzt wird. Aber wir haben nicht annähernd die Mittel, um die Kosten für das Projekt, die insgesamt rund 90.000 Euro ausmachen werden, selbst zu tragen. Deshalb starten wir eine Crowdfunding-Kampagne mit dem Ziel, diese Summe hereinzubringen“, so Mernyi.

red, ooe.ORF.at

Link:

- [Mauthausen Komitee Österreich \(https://www.mkoe.at/\)](https://www.mkoe.at/)



Befreiungsfeier in Mauthausen ohne offizielles Russland

Seite 4 / 20.04.2022

Druckauflage: 51.127 | Reichweite: 549.000 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: €2.562,5

Befreiungsfeier in Mauthausen ohne offizielles Russland

Überlebende und Angehörige eingeladen

Thomas Neuhold

Die Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen am 15. Mai wird heuer ohne offizielle Vertreter von Russland und Belarus stattfinden. Wie Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen-Komitees Österreich (MKÖ), auf Anfrage des STANDARD berichtet, habe man die Botschafter der beiden Staaten „mittels persönlicher Mail gebeten“, an der Befreiungsfeier nicht teilzunehmen.

Basis der De-facto-Ausladung ist eine gemeinsame Erklärung des MKÖ, der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und des Comité International de Mauthausen zum Krieg in der Ukraine: „Die enormen Opfer, die die Sowjetunion als Teil der Alliierten im Kampf gegen den Nationalsozialismus und bei der Befreiung vieler Konzentrationslager erbracht hat, sind für alle Zeiten unvergesslich und unabdingbarer Teil der Geschichte unseres Kontinents“, heißt es darin. Auch die Erinnerung an das unvorstellbare Leid, das den sowjetischen Häftlingen im KZ-System Mauthausen angetan worden sei, und an deren Widerstand gegen die NS-Barbarei bleibe „ein zentraler Auftrag der Gedenkarbeit unserer Institutionen“.

Und weiter: „Was allerdings den Krieg Russlands gegen die Ukraine betrifft, können wir angesichts der ausgeübten ungerechtfertigten Gewalt und schwerster Verletzungen der Menschenrechte nicht umhin, diesen mit aller Deutlichkeit zu verurteilen.“

In der Erklärung wird ferner daran erinnert, dass am 16. Mai 1945 auf dem Appellplatz des KZ Mauthausen – also vor 77 Jahren – die erste Befreiungsfeier stattfand. Aus Anlass der gemeinschaftlichen Verabschiedung der in ihre Heimat zurückkehrenden sowjetischen Häftlinge, unter ihnen Menschen aus Russland und der Ukraine, verlasen die Vertreter des Internationalen Häftlingskomitees den „Mauthausen-Schwur“. Darin heißt es: „Der Friede und die Freiheit sind die Garantien des Glücks der Völker, und der Aufbau der Welt auf neuen Grundlagen sozialer und nationaler Gerechtigkeit ist der einzige Weg zur friedlichen Zusammenarbeit der Staaten und Völker.“

Ukrainische Delegation

Eine offizielle Teilnahme von Russland und Belarus „wäre unvereinbar mit dem Mauthausen-Schwur der überlebenden Häftlinge und deren Wunsch nach Friede und Freiheit“, sagt Mernyi. Die russischen und belarussischen Häftlingsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige seien aber zur Befreiungsfeier eingeladen.

Laut Mernyi dürfte es heuer das erste Mal sein, dass man offizielle Vertreter der Alliierten beziehungsweise im Fall der Sowjetunion der Nachfolgestaaten nicht zur Gedenkfeier einlädt. Er geht auch davon aus, dass eine offizielle ukrainische Delegation teilnimmt und dass andere Nachfolgestaaten der Sowjetunion Vertreter oder Vertreterinnen schicken werden; man habe niemanden extra angefragt. **Seite 9**



Mauthausen-Komitee kauft Waldstück, wo KZ-Außenlager stand

Seite 9 / 20.04.2022

Druckauflage: 51.127 | Reichweite: 549.000 | Dokumentengröße: 1/6 | Werbewert: €3.417,35

Mauthausen-Komitee kauft Waldstück, wo KZ-Außenlager stand

Im oberösterreichischen Gunkskirchen war eine der größten Mauthausen-Außenstellen, nun soll ein Gedenk- und Lernort entstehen

Colette M. Schmidt

Es ist ein Waldstück mit einer düsteren Geschichte, die ortsfremden Spaziergängerinnen und Spaziergängern durchaus verborgen bleiben kann, wenn sie nicht zufällig an einem Gedenkstein vorbeikommen. Auf den 4000 Quadratmetern in den Traunauen zwischen den oberösterreichischen Gemeinden Gunkskirchen und Edt bei Lambach betrieben die Nationalsozialisten von Dezember 1944 bis Mai 1945 eines der größten Außenlager des KZ Mauthausen. Doch in Gunkskirchen gab es bisher keine Gedenkstätte wie etwa bei den anderen ehemaligen Außenlagern in Oberösterreich in Gusen oder Ebensee.

Im Lager Gunkskirchen sollten Holzteile für den Flugzeugbau hergestellt werden. Schon zum Aufbau des Lagers wurden laut Mauthausen-Komitee Österreich (MKÖ) rund 400 Häftlinge aus Belgien, Frankreich, Polen und Russland eingesetzt. Insgesamt waren hier bis zur Befreiung 20.000 Menschen interniert.

Todesmärsche

Über die grausamen Todesmärsche, auf denen noch in den letzten Kriegstagen tausende ungarische Jüdinnen und Juden in den Tod getrieben oder unterwegs erschossen wurden, kamen auch noch Häftlinge nach Gunkskirchen, von denen dann 100 bis 200 pro Tag verstarben. Die SS führte akribisch Buch. Als die

US-Armee das Außenlager am 4. Mai 1945 befreite, fand sie zwischen Leichenbergen noch 5500 unterernährte und kranke Überlebende vor. Rund 3000 hatten das Lager bereits in den Stunden davor Richtung Wels verlassen. 8500 hatten also das Kriegsende erlebt, doch viele von ihnen überlebten die nächsten Wochen aufgrund ihres schlechten Zustandes nicht mehr. Allein in Wels sind über 1000 Gunkskirchen-Häftlinge, die noch nach der Befreiung verstarben, bestattet.

Damit an diesem Ort eine Gedenk- und Lernstätte entstehen kann, kaufte nun das MKÖ den Wald, der in Privatbesitz war, und startet eine Crowdfunding-Kampagne. „Das Mauthausen-Komitee hat

den Grundkauf vorfinanziert, damit die Chance genutzt wird. Aber wir haben nicht annähernd die Mittel, um die Kosten für das Projekt, die insgesamt rund 90.000 Euro ausmachen werden, selbst zu tragen“, erklärt MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi. Projektleiter für das MKÖ ist der ehemalige SPÖ-Landtagsabgeordnete Helmut Edelmayr. Er führte die Vertragsverhandlungen und lobt das Entgegenkommen des bisherigen Eigentümers Florian Fritsch, Aufsichtsratschef der Richter Pharma AG: „Fritsch und die zuständigen Behörden sind uns in jeder Weise entgegengekommen.“

Auf dem Waldstück liegen auch die Fundamente einer Baracke aus dem Lager. „Und der Boden gibt

über die Jahre immer wieder etwas frei, Gebäudereste, aber auch Schuhe von Menschen“, erzählt MKÖ-Landeskoordinator Robert Eiter, der sich seit den 1970er-Jahren mit dem Areal beschäftigt.

Leichen im Waldboden

„Rund 1000 Leichen wurden Ende der 1970er exhumiert und nach Mauthausen überführt, erzählt Eiter dem STANDARD, „aber wir gehen davon aus, dass noch immer die menschlichen Überreste von vielen Hunderten, wenn nicht Tausenden Menschen im Waldboden liegen“. Künftig wolle man „mit Stelen und QR-Codes, die über die Geschichte vor Ort informieren, arbeiten“, sagt Eiter, „auch mit Schulklassen“.



Gedenken an sowjetische Opfer – aber ohne Putin

Seite 22 / 20.04.2022

Druckauflage: 52.695 | Reichweite: 311.000 | Dokumentengröße: 1/3 | Werbewert: €7.105,96

50/6 Austritten noch 365.151 Katholiken, die Diözese Bozen-Brixen hatte 2021 nur 70 Austritte und 511.039 Katholiken. Die Themen der Kirchenkritik sind in Tirol und Südtirol dieselben. Österreich hatte in den Jahren 2019 bis 2021 genau 198.576 Austritte bei steigenden Kirchenbeitragseinnahmen. Der Kirchenbeitrag als Motiv für Austritte wird in Analysen meist verschwiegen oder kleingeredet. So wird die katholische Kirche in Österreich, die im Jahr 1950 noch 89 Prozent stellte, schon im Jahr 2024/25 unter 50 Prozent rangieren und zunehmend bedeutungslos.

Steuerwidmung als Lösung

Das Dilemma wäre mit Steuerwidmung aus einem Teil des Steueraufkommens wie in Italien religionsneutral als Finanzierung auf bisheriger Höhe für anerkannte Religionsgemeinschaften lösbar. Es wäre keine Mandatssteuer wie jüngst behauptet. Der Aufwand dafür wäre marginal im Vergleich zu den Kosten für die Aufarbeitung des Hypo-Skandals und die Corona-Pandemiebekämpfung, zudem ein Weg zur Ökumene. Ein Abschied von der NS-Kirchenpolitik brächte wohl ein mehr an Miteinander und Zusammenhalt.

Rudolf K. Höfer, ao. Univ.-Prof. für Kirchengeschichte am Institut für Kirchengeschichte und kirchliche Zeitgeschichte an der Universität Graz i. R.

E-Mails an: debatte@diepresse.com

Gedenken an sowjetische Opfer - aber ohne Putin

Gastkommentar. Wie Österreich der 26.000 gefallenen Sowjetsoldaten gedenken kann, ohne sich von Russland vereinnahmen zu lassen.

VON MATTHIAS KALTENBRUNNER

Das russische Außenministerium erinnerte am 5. März in einer Aussendung an die österreichische Regierung einmal mehr daran, dass 26.000 Sowjetsoldaten bei der Befreiung Österreichs ihr Leben verloren. Dies ist eines von vielen Beispielen der gegenwärtigen Instrumentalisierung der sowjetischen Toten des Zweiten Weltkriegs zur Rechtfertigung des präzedenzlosen Angriffskriegs gegen die Ukraine.

Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg – den „Großen Vaterländischen Krieg“, wie es in Russland heißt – wurde unter Putin wie die gesamte russische Gesellschaft zunehmend militarisiert, abweichende Perspektiven verschwanden aus der Öffentlichkeit. Selbst jeder KZ-Überlebende, jede überlebende zivile NS-Zwangsarbeiterin werden in diesem Duktus zum „Veteranen“ oder zur „Veteranin“. Spätestens seit 2014 dient die martialische Rhetorik des Sieges über

NS-Deutschland für alle sichtbar zur ideologischen Untermauerung der kriegerischen Außenpolitik. Die sogenannte Georgsschleife, ein imperial-russisches Symbol, das in Russland nicht nur am „Tag des Sieges“ (am 9. Mai) omnipräsent ist, wurde zum Zeichen der von Russland unterstützten Separatisten im ostukrainischen Donbas – und somit eines Krieges, der in den letzten siebeneinhalb Jahren etwa 14.000 Menschenleben kostete.

Obszöner Missbrauch der Toten

Österreich bot diesem obszönen Missbrauch der sowjetischen Toten durch Russland bereitwillig eine Bühne. Im Juni 2014, nur drei Monate nach der völkerrechtswidrigen Annexion der Krim, hielt die österreichische Staatsspitze gemeinsam mit dem russischen Präsidenten, Wladimir Putin, eine Gedenkfeier beim Heldendenkmal der Roten Armee auf dem Wiener Schwarzenbergplatz ab.

Der nächste Mai mit seinen Gedenkfeiern ist nicht mehr allzu

fern. Wie soll künftig das Gedenken an sowjetische Opfer in Österreich aussehen, sei es etwa beim Fest der Freude auf dem Wiener Heldenplatz oder bei der Befreiungsfeier im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen?

Zunächst ist festzuhalten, dass „sowjetisch“ niemals mit „russisch“ gleichgesetzt werden darf. Die Sowjetunion bestand aus fünfzehn Unionsrepubliken und noch mehr nationalen Gruppen. Auch unten den sowjetischen Truppen, die Österreich befreiten, fanden sich keineswegs nur ethnische Russen oder Menschen aus dem Gebiet der Russischen Föderation.

In der letzten Kriegsphase kamen zahlreiche Rotarmisten aus den Westgebieten der Sowjetunion (vor allem aus der Ukraine und aus Belarus), wo nach der Rückeroberung durch die Sowjets im Frühjahr 1944 alle Männer bis zum Alter von 50 Jahren eingezogen und nach minimaler Ausbildung an die Front geschickt wurden. Nicht wenige Soldaten, die bei der Befreiung



Gedenken an sowjetische Opfer — aber ohne Putin

Seite 23 / 20.04.2022

Druckauflage: 52.695 | Reichweite: 311.000 | Dokumentengröße: 1/3 | Werbewert: €7.105,96

Österreichs ihr Leben ließen, stammten aus den ehemaligen habsburgischen Kronländern Galizien und der Bukowina.

Spiegelbildlich zur russischen Instrumentalisierung der sowjetischen Opfer werden nun von österreichischer Seite vergessen geglaubte Negativstereotype der „Russen“ reaktiviert, die noch in der NS-Ideologie fußen. So entblödete sich etwa die „Kronen Zeitung“ nicht, eine 100-jährige Frau von den angeblichen Untaten der „russischen“ Soldaten im Jahr 1945 erzählen zu lassen – ohne den geringsten Hinweis auf den vorangegangenen NS-Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion mit Millionen von Toten.

Wenn es um das Gedenken an die sowjetischen Opfer geht, verbieten sich russische Kriegspropaganda und antirussische Ressentiments gleichermaßen. Als Anleitung dafür, wie das Gedenken zukünftig aussehen kann, hilft der Blick auf das ukrainische Mauthausen-Gedächtnis, das sich in den letzten fünfzehn Jahren herausgebildet hat.

Inklusives Gedenken

In der Ukraine schuf das Fehlen eines staatlicherseits etablierten Narrativs zum Zweiten Weltkrieg gemeinsam mit der weitgehenden Öffnung der Archive (auch der ehemaligen KGB-Archive) Raum für ein neues Gedenkkonzept, das sich unter den Stichworten individuell und inklusiv zusammenfassen lässt. Individuell meint, dass die Überlebenden und Opfer als Menschen mit ihren persönlichen Geschichten im Mittelpunkt stehen. Inklusiv bedeutet ein klares Nein zum Ethnonationalismus und die Einbeziehung aller Mauthausen-Häftlinge, die einen Bezug zum Territorium der heutigen Ukraine haben – also etwa Ukrainer, Russen, Juden, Griechen und andere.

Der sowjetischen Erlebniswelt der Überlebenden, wie sie sich in Erinnerungsberichten und Zeitzeugengesprächen ausdrückt, wird mit großer Empathie begegnet,

doch wird diese nicht an martialisches Kriegsgetöse gegenüber imaginären „Faschisten“ geknüpft, wie dies gegenwärtig in Russland der Fall ist. Selbstverständlich funktioniert das ukrainische Mauthausen-Gedächtnis zweisprachig, und viele der Zeugnisse sind in russischer Sprache.

Der Vernichtungskrieg Putins in der Ukraine ändert nichts an der moralischen Verpflichtung Österreichs, jedes einzelnen Sowjetbürgers zu gedenken, der von den Nationalsozialisten auf österreichischem Territorium ermordet wurde oder bei der Befreiung des Landes sein Leben verlor. Doch wie soll dies geschehen? Am 19. April veröffentlichte das österreichische Mauthausen-Komitee mit der Gedenkstätte Mauthausen eine Erklärung, in der der Krieg gegen die Ukraine verurteilt wurde. Die Botschafter Russlands und Belaruss wurden in einem präzedenzlosen Schritt von der Befreiungsfeier ausgeladen. Die Häftlingsorganisationen sowie Überlebende und ihre Familien wurden jedoch von der Ausladung explizit ausgenommen.

Damit bleibt das Grundproblem ungelöst: In Russland ist gegenwärtig jede Form des öffentlichen Gedenkens an den Zweiten Weltkrieg – also auch jede russische Delegation in Mauthausen, mit oder ohne diplomatische Begleitung – integraler Bestandteil der Kriegspropaganda. Auch ein inoffizieller russischer Vertreter, der in Mauthausen oder anderswo vom Kampf gegen den „Faschismus“ schwadroniert, während in der Ukraine – wie in Charkiw geschehen – die allerletzten KZ-Überlebenden durch russische Raketen sterben, wäre in höchstem Grade zynisch, ja unerträglich.

Missbrauchte Überlebende

Kriegshetze unter dem Deckmantel des Gedenkens wird auch dann nicht legitimer, wenn hochbetagte russische Überlebende dafür missbraucht werden. So wurde etwa in einem der unzähligen Prozesse gegen Alexei Nawalny ein gebrechlicher 94-jähriger Kriegsveteran aufgebeten, der sich angeblich vom Kreml-Kritiker beleidigt gefühlt hatte.

Ein möglicher Ausweg wäre, zu zukünftigen Gedenkfeiern gezielt Menschen aus der russischen Zivilgesellschaft, die vor Putins Regime flüchten mussten, einzuladen. Österreich darf eine Instrumentalisierung der sowjetischen Opfer zur Rechtfertigung des russischen Massenmordes in der Ukraine nicht zulassen – dies würde den Grundgedanken jeder Gedenkfeier ad absurdum führen.

DER AUTOR



Dr. Matthias Kaltenbrunner ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Research Center for the History of Transformations (Recet) an der Universität Wien. Er ist Autor von u. a.: „Das global vernetzte Dorf. Eine Migrationsgeschichte“ (Campus 2017) sowie „Der Karabiner von Stalin. Ein sowjetisches Leben zwischen Bürgerkrieg,



4000 Quadratmeter für KZ-Gedenkstätte angekauft

Seite 20 / 20.04.2022

Druckauflage: 118.970 | Reichweite: 287.000 | Dokumentengröße: 1/2 | Werbewert: €4.957,2

➤ Mauthausen Komitee erwarb Waldgrundstück des früheren

Vernichtungslagers Gunskirchen ➤ Tausende verstorbene Opfer unter Erde vermutet

4000 Quadratmeter für KZ-Gedenkstätte angekauft

In den Traunauen zwischen Gunskirchen und Edt/L. hatte sich im Frühjahr 1945 eines der größten Außenlager des Konzentrationslagers Mauthausen befunden. Bis zu 20.000 Menschen sollen hier gefangen gehalten worden sein. Dem Mauthausen Komitee gelang es nun, 4000 Quadratmeter des ehemaligen KZ-Geländes zu erwerben – ein Lern- und Gedenkort soll errichtet werden.

Obwohl das Konzentrationslager Gunskirchen eines der größten Außenlager des KZ Mauthausen war, ist es in der Öffentlichkeit wenig bekannt. „Anders als in Gusen, Ebensee oder Melk, wo es eigene Lern- und Gedenkort gibt, existieren hier nur ein Mahnmal an der B1 sowie ein Gedenkstein mit Tafel am ehemaligen Lagergelände“, sagt Robert Eiter vom Mauthausen Komitee (MKÖ), der sich seit den späten 1970er Jahren zum Thema Außenlager Gunskirchen engagiert.



Robert Eiter freut sich über den Erwerb des Geländes.

Zwar wird an jedem Jahrestag der Befreiung eine internationale Feier durchgeführt, doch Interessierte, die das frühere KZ-Gelände zwischen den Jahrestagen besuchen, erhalten keine Informationen. Laut Eiter soll sich das ändern: „Wir wollen einen würdigen Lern- und Gedenkort errichten – denken etwa an Info-Stelen, bei denen man durch QR-Codes auch Fotos, Doku-

mente und vieles mehr im Internet abrufen kann.“ Ein Grundkauf wurde eingeleitet. „Wir haben einen großen Schritt getan und 4000 Quadratmeter des ehemaligen KZ-Geländes erworben“, berichtet MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi. Auch die Fundamente einer Baracke würden auf diesem Waldstück liegen. Der bisherige Eigentümer Florian Fritsch, Aufsichtsratschef der Richter Pharma AG, sei

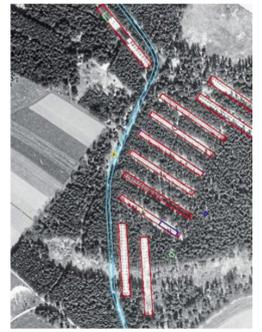


Auf dem Geländes des KZ Gunskirchen gab es elf Baracken (re.). Heute sind nur mehr Überreste (o.) zu sehen. Die US-Armee befreite am 5. Mai 1945 das Außenlager.

dem MKÖ sehr entgegengekommen: „Wir haben den Grundkauf vorfinanziert, damit diese Chance genutzt wird. Doch haben wir nicht annähernd die Mittel, um die Kosten für das 90.000-Euro-Projekt selbst zu tragen und starten deshalb eine Crowdfunding-Kampagne.“

Gedenken ohne Offizielle aus Russland und Belarus
Die traditionelle Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstät-

te Mauthausen am 15. Mai soll heuer übrigens ohne russische und belarussische Offizielle stattfinden. Die Botschafter beider Länder wurden wegen des Kriegs in der Ukraine in einem Mail gebeten, nicht teilzunehmen. Begründung der zuständigen Komitees: „Eine Teilnahme wäre unvereinbar mit dem Mauthausen-Schwur der überlebenden Häftlinge und deren Wunsch nach Frieden und Freiheit.“ Jürgen Pachner





Mauthausen-Gedenken ohne russische Beteiligung

Seite 4 / 20.04.2022

Druckauflage: 118.322 | Reichweite: 496.000 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: €860,75

ÜBERBLICK

Schon 2,84 Millionen Ukrainer in Polen eingereist
Seit Kriegsbeginn haben sich laut polnischem Grenzschutz 2,84 Millionen Menschen ins Nachbarland Polen in Sicherheit gebracht. Angaben, wie viele Flüchtlinge in andere Länder weiter reisten, gibt es nicht. In Richtung Ukraine reisten 738.000 Menschen – meist waren es Ukrainer auf dem Weg in von der ukrainischen Armee zurückeroberte Gebiete.

Spaniens Premier will in Kiew Botschaft aufsperrn
Der spanische Ministerpräsident Pedro Sanchez will in den nächsten Tagen nach Kiew reisen und Präsident Wolodimir Selenskij treffen, sagte ein Regierungsvertreter am Dienstag in Madrid. Geplant sei auch die Wiedereröffnung der spanischen Botschaft in Kiew.



FPÖ weiter gegen Auftritt Selenskij im Parlament
Für die FPÖ wäre ein Video-Auftritt des ukrainischen Präsidenten Wolodimir Selenskij nach wie vor „nicht der richtige Schritt im Sinne der Neutralität“, wie Mandatar Axel Kassegger im ORF-„Mittagsjournal“ sagte. Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP) hatte auf dem Einvernehmen aller Fraktionen beharrt.

Mauthausen-Gedenken ohne russische Beteiligung
Die Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen am 15. Mai soll heuer ohne russische und belarussische Offizielle stattfinden. Darauf haben sich das Mauthausen Komitee Österreich, das Internationale Mauthausen Komitee und die Gedenkstätte verständigt. Die „enormen Opfer“ der Sowjetunion im Kampf gegen den Nationalsozialismus werden gewürdigt, die „ungerechtfertigte Gewalt und schwerste Verletzungen der Menschenrechte“ durch Russlands in der Ukraine aber „mit aller Deutlichkeit“ verurteilt.



Die Hölle im "langen Schatten von Mauthausen"

Seite 21 / 20.04.2022

Druckauflage: 109.564 | Reichweite: 387.976 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: €5.417,28

Die Hölle im „langen Schatten von Mauthausen“

20.000 Häftlinge waren im KZ Günskirchen interniert, nun wurde das Areal angekauft

VON MICHAEL SCHÄFL

GUNSKIRCHEN/EDT BEI LAMBACH. Hüfthoch ist der Stein, den die Amerikaner in den Traunauen zwischen Günskirchen und Edt bei Lambach zurückgelassen haben. Die schimmelligen Holzbaracken, in denen es von Ratten und Läuse wimmelte, sind nicht mehr. Und auch das Lagerareal ist verschwunden. Verschluckt von den Traunauen. Der Gedenkstein ist einer der wenigen Zeugen, die bekunden, was mitten im Wald geschehen war.

Zwei Monate vor Kriegsende, Mitte März 1945, hatten die Nationalsozialisten hier noch ein Konzentrationslager angelegt. „Forst Hochholz“ nannten sie es. 20.000 jüdische Häftlinge waren im Außenlager des Konzentrationslagers Mauthausen interniert. Jeden Tag starben 100 Menschen. Verhungerten, wurden erschlagen oder starben an Krankheiten.

„Der Schatten, den Mauthausen wirft, ist lange. Da geraten Außenlager wie Günskirchen, in denen die Zustände oft noch viel schlimmer waren, völlig in Vergessenheit. Das gilt auch für das Lager Gusen“, sagt Willi Mernyi. Er ist Vorsitzender des Mauthausen Komitees (MKÖ), das 4000 Quadratmeter des Lagers Günskirchen ankaufte. „Wir wissen ja kaum etwas über das Lager.“

„Das reinste Gift“

Günskirchen war die letzte Station für jene, die die Todesmärsche der letzten Kriegswochen überlebten. Elf Holzbaracken standen auf dem gerodeten Waldboden, hierhin wurden ab April 1945 die Häftlinge aus Gusen und Mauthausen zusammengetrieben. Daniel Chanoch war einer von ihnen. Er war zwölf Jahre alt, als er nach Dachau, Auschwitz und Mauthausen in

Günskirchen ankam. „Am Ende des Konvois ritten zwei SS-Männer. Wer nicht mehr marschieren konnte, wurde erschossen und zurückgelassen“, erzählt der 91-Jährige. Abgemagert bis auf die Knochen waren die Häftlinge, nur mit Fetzen bekleidet. „Wenn jemand fiel, halfen wir ihm auf, zogen ihn zwischen uns mit“, sagt Chanoch, der sechs Konzentrationslager überlebte. „Aber Günskirchen war der ärgste Ort.“ Noch heute wird seine Stimme brüchig, wenn er davon erzählt. „Das war ein ... Nein, ich will das gar nicht sagen. Ich kann das gar nicht sagen.“ Dutzende Menschen lagen auf dem Boden vor ihm, als der Zwölfjährige ankam. Einige noch am Leben. „Wir bekamen eine Suppe, zur Stärkung sagte man uns. Aber das war das reinste Gift“, sagt Chanoch.

Die Nationalsozialisten wollten im Lager Günskirchen Flugzeugteile bauen. Aus dem einzigen Rohstoff, der dort verfügbar



Häftlinge auf ihrem Weg aus dem Vernichtungslager: Viele starben noch später an den Folgen der katastrophalen Bedingungen im KZ. Foto: USHMM



war Holz. „Ein vollkommen irrwitziges Unterfangen“, sagt Robert Eiter, MKÖ-Landeskoordinator. „Kein einziges Bauteil wurde gefertigt, es ging nur darum, die Leute durch Arbeit zu töten.“

„Living hell“

„Living hell“ – die Hölle auf Erden notierte US-Major Cameron Coffman, als er am 5. Mai mit seinen Truppen das Lager erreichte. Rein durch Zufall. Die Nazis hatten bereits tags zuvor die Flucht ergriffen. Auch 3000 Häftlinge flohen, unter ihnen Daniel Chanoch. Doch die meisten kamen nicht weit, sie brachen zusammen und starben. 1030 von ihnen beerdigten die Amerikaner im Nordteil des Welser Friedhofs. Etwa 5000 Häftlinge wurden im KZ-Außenlager ermordet, ihre Leichen wurden in flachen Massengräbern im Wald verscharrt. Daniel Chanoch wanderte nach Palästina aus, studierte in den USA und gründete ein Lebensmittelunternehmen.

Zum Jahrestag der Befreiung führen die Gemeinden Günskirchen und Edt bei Lambach gemeinsam mit dem Mauthausen Komitee



Die Häftlinge hausten bis zu ihrer Befreiung in Holzbaracken. Foto: AMM/USHMM



Der Gedenkstein, den die Amerikaner im Wald aufstellten. Foto: MKÖ



„Günskirchen war der ärgste Ort. Nein, ich will das gar nicht sagen. Überall lagen Menschen auf dem Boden, als wir ankamen. Nicht alle lebten.“

■ Daniel Chanoch, Überlebender

eine Befreiungsfeier durch. Doch Interessierten, die das Gelände an anderen Tagen besuchen, wird keine Information angeboten. Das soll sich nun ändern. „Mit dem Ankauf können wir endlich ein würdiges Andenken schaffen“, sagt Robert Eiter. „Das ist ein Meilenstein der Erinnerungsarbeit.“ Das Komitee kaufte das Areal Florian Fritsch, Aufsichtsratschef der Firma Richter Pharma, ab. Ein Lern- und Gedenkort soll entstehen. 90.000 Euro kosten Areal und Errichtung der geplanten Info-Stellen. Ein Betrag, den das Komitee allerdings nicht allein tragen könne, man bitte um finanzielle Unterstützung.



Befreiungsfeier in Mauthausen: Russische Abordnung eingeladen

Seite 21 / 20.04.2022

Druckauflage: 109.564 | Reichweite: 387.976 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: €2.708,64

Befreiungsfeier in Mauthausen: Russische Abordnung eingeladen

Botschafter von Russland und Belarus wegen Ukraine-Krieg gebeten, am 15. Mai nicht teilzunehmen

MAUTHAUSEN. In einem persönlichen Mail haben das Mauthausen Komitee Österreich, das Internationale Mauthausen Komitee und die Gedenkstätte die Botschafter Russlands und Weißrusslands gebeten, nicht an der traditionellen Befreiungsfeier am 15. Mai in der KZ-Gedenkstätte teilzunehmen. Auf diese Vorgehensweise haben sich die drei Organisationen aufgrund des Kriegs in der Ukraine verständigt. Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige aus Russland seien aber aus-

drücklich willkommen, heißt es in einer Aussendung.

In der gemeinsamen Erklärung erinnerten die Institutionen an den Beitrag der Sowjetunion im Kampf gegen den Nationalsozialismus und bei der Befreiung von Konzentrationslagern. „Was allerdings den Krieg Russlands gegen die Ukraine betrifft, können wir angesichts der ausgeübten ungerechtfertigten Gewalt und schwerster Verletzungen der Menschenrechte nicht umhin, diesen mit aller Deutlichkeit zu verurteilen“, heißt es weiter.



Komitee wird Kränze an russischem Denkmal niederlegen. Foto: Volker Weibbold

Laut Willi Mernyi, dem Vorsitzenden des Mauthausen Komitees Österreich, wäre eine Teilnahme

der beiden Länder mit dem Mauthausen-Schwur der überlebenden Häftlinge nicht vereinbar gewesen.

Seit 1945 wird jedes Jahr am 15. Mai die Befreiung der Häftlinge von Mauthausen – unter ihnen viele Soldaten aus dem heutigen Russland und der Ukraine – gefeiert. Traditionell nehmen Abordnungen aus den Herkunftsländern der Opfer teil und legen Kränze an den verschiedenen Denkmälern nieder. Um trotzdem der sowjetischen Opfer zu Gedenken, will das Komitee diese Rolle übernehmen.

GEDENKZUG AM 15. APRIL

Die Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, die heuer unter dem **Motto „Politischer Widerstand“** steht, findet als Gedenkzug statt. Start ist um 11 Uhr an der Stätte. Aufgrund der begrenzten Anzahl von Parkplätzen stellt das Komitee einen Shuttle-Service vom Einkaufszentrum Donaupark zur Verfügung. Weitere Informationen im Internet unter **befreiungsfeier.at**

Russlands Botschaft in Österreich über „Vandalenakt“ empört

20.04.2022 10:19

Die russische Botschaft in Wien hat gestern Abend empört auf ein Antikriegsgraffito reagiert, das Unbekannte auf dem Zaun einer russisch-orthodoxen Kirche im niederösterreichischen Laa an der Thaya hinterlassen haben.

Kurze Zeit später zeigte sich die Botschaft zudem „tief enttäuscht“ darüber, dass russische Diplomaten von einer traditionellen Gedenkfeier anlässlich der Befreiung des KZ Mauthausen ausgeladen worden waren.

„Wir sind bis in die Tiefen der Seele über einen Vandalenakt in Bezug auf die orthodoxe Kirche in Laa an der Thaya vom 19. April 2022 empört, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu sowjetischen Kriegsgräbern befindet“, schrieb die russische Botschaft in sozialen Netzwerken.

Man erachte diese „feige Aktion“ im Vorfeld des orthodoxen Osterfests als „besonders zynische Verachtung“ der Gefühle von Gläubigen und der Erinnerung an Rotarmisten, die ihr Leben für die Befreiung von Europa und Österreich vom Nazismus gegeben hätten.

Botschaft zeigt retuschiertes Foto

Laut einem von der Botschaft veröffentlichten Foto war die mit finanzieller Unterstützung des russischen Oligarchen Oleg Deripaska 2018 errichtete Kirche nicht unmittelbar betroffen. Die mutmaßliche Sachbeschädigung mit roter Farbe bezieht sich auf zwei Betonpfeiler eines umgebenden Zauns.

Der gesprayte oder gemalte Schriftzug lässt sich auf diesem Foto nur schwer erkennen, die Botschaft hat die betreffende Stelle retuschiert. Zu erkennen ist jedenfalls „Putin“ und „stop war“, ein Wort ist unleserlich.

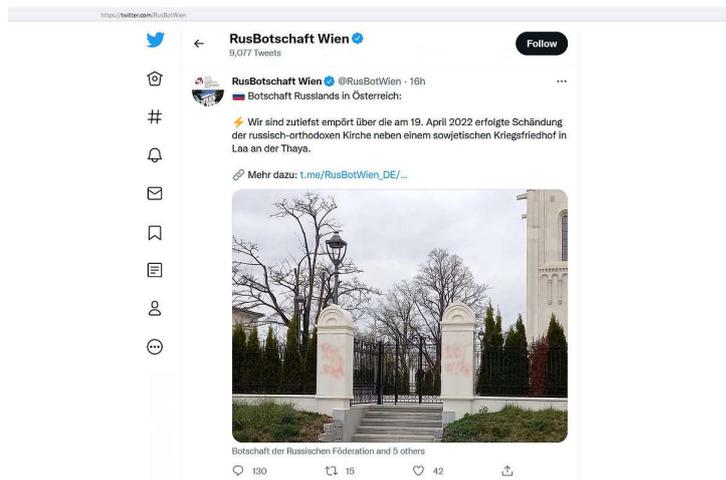


Foto: Screenshot twitter.com/RusBotWien

Die russische Botschaft veröffentlichte ein retuschiertes Bild der Kirche. Weitere, unbearbeitete Aufnahmen liegen ORF.at bisher nicht vor.

Man habe das Werk der Vandalen nicht bewerten wollen, begründete ein Botschaftssprecher am Abend auf APA-Nachfrage die Nachbearbeitung. Die authentische Veröffentlichung des Fotos hätte freilich in Russland auch als „öffentliche Verbreitung von bewusst falschen Informationen über die Verwendung der russischen Streitkräfte im Ausland“ interpretiert werden und zu einem Ermittlungsverfahren gegen Botschaftsangehörige führen können.

Seit einer Novelle des russischen Strafgesetzbuchs im März kann dieses „Verbrechen“ mit bis zu fünf Jahren Haft bestraft werden.

„Tief enttäuscht“

Emotionen zeigte die russische Botschaft aber auch am späteren Abend in einer weiteren Erklärung, die sich auf die Ausladung russischer und belarussischer Diplomaten von Mauthausen-Gedenkfeiern am 15. Mai bezog. „Eine Teilnahme beider Länder wäre unvereinbar mit dem Mauthausen-Schwur der überlebenden Häftlinge und deren Wunsch nach Friede und Freiheit“, hatte der Vorsitzende des Mauthausen Komitees Österreich, Willi Mernyi, gestern diesen Schritt mit dem russischen Krieg gegen die Ukraine begründet.

„Ungeachtet der Erwägungen der politischen Konjunktur im Westen sind wir tief enttäuscht über diese Entscheidung“, hieß es in der Erklärung. Man habe die Kultur der historischen Erinnerung in Österreich geschätzt, schrieb die Botschaft in der Vergangenheitsform.

Die österreichische Gesellschaft habe einen langen und schweren Weg in Bezug auf das Bewusstsein der schweren Last der Verantwortung für Verbrechen in der Nazi-Zeit zurückgelegt, erläuterte die Botschaft.

red, ORF.at/Agenturen

Zum „Gehdenken“ an die Opfer der Todesmärsche von 1945

Tips Redaktion Marlis Schlatte, 20.04.2022 09:24 Uhr

ANSFELDEN. Die Gedenkfeiern des Mauthausen Komitees Österreich finden heuer unter dem Blickwinkel „politischer Widerstand“ statt. Dabei wird auch zum „Gehdenken“ auf der Kremsbrücke in Ansfelden eingeladen.

Das heurige „Gehdenken“ an die Ermordeten der Todesmärsche der Juden von Mauthausen nach Gunskirchen im April 1945 findet am Mittwoch, 27. April um 18 Uhr auf der Kremsbrücke, nahe dem Gasthaus Stockinger, statt. Dieses wird unter anderem von Biografien, Bildern, Texten und Musik von widerständigen Menschen geprägt sein. Die Menschen leisteten in der Zeit des Nationalsozialismus Widerstand in seinen unterschiedlichsten Formen und Ausfaltungen, was immer ein lebensgefährlicher Akt war. Der politische Widerstand zeigte sich in Form von passiver Verweigerungshaltung über nicht konformes Verhalten im Alltag bis hin zu aktivem Auftreten gegen das Regime, Hilfeleistungen für Verfolgte, Sabotage und schließlich bewaffnetem Kampf.

Mut in der Gegenwart

Deshalb wollen die Organisatoren Erinnerungen an widerständige Menschen der damaligen Zeit schaffen. „Wir wollen aber auch eine Brücke zu den Widerständen im hier und heute schlagen, denn um menschenwürdige Verhältnisse auch heute zu schaffen, braucht es immer wieder das Einmischen mutiger Menschen. Wie auch der KZ-Überlebende Aba Lewit formulierte: ‚Bedenkt, dass ihr Menschen seid. Das ist das Einzige. Seid menschlich.‘ An unserer Menschlichkeit zeigt sich das Gesicht der Gesellschaft“, so die Organisatoren. Zum „Gehdenken“ laden heuer wieder die Plattform „Wider das Vergessen“, das Mauthausen Komitee Ansfelden-Traun, Treffpunkt mensch & arbeit Nettingsdorf, der ÖGB Linz-Land, die Stadtgemeinde Ansfelden und die NMS Ansfelden ein.

Befreiungsfeier in Mauthausen: Russische Abordnung eingeladen

20. April 2022 00:04 Uhr



Komitee wird Kränze an russischem Denkmal niederlegen.

Bild: VOLKER WEIHBOLD

MAUTHAUSEN. Botschafter von Russland und Belarus wegen Ukraine-Krieg gebeten, am 15. Mai nicht teilzunehmen.

In einem persönlichen Mail haben das Mauthausen Komitee Österreich, das Internationale Mauthausen Komitee und die Gedenkstätte die Botschafter Russlands und Weißrusslands gebeten, nicht an der traditionellen Befreiungsfeier am 15. Mai in der KZ-Gedenkstätte teilzunehmen. Auf diese Vorgehensweise haben sich die drei Organisationen aufgrund des Kriegs in der Ukraine verständigt. Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige aus Russland seien aber ausdrücklich willkommen, heißt es in einer Aussendung.

In der gemeinsamen Erklärung erinnerten die Institutionen an den Beitrag der Sowjetunion im Kampf gegen den Nationalsozialismus und bei der Befreiung von Konzentrationslagern. "Was allerdings den Krieg Russlands gegen die Ukraine betrifft, können wir angesichts der ausgeübten ungerechtfertigten Gewalt und schwerster Verletzungen der Menschenrechte nicht umhin, diesen mit aller Deutlichkeit zu verurteilen", heißt es weiter.

Laut Willi Mernyi, dem Vorsitzenden des Mauthausen Komitees Österreich, wäre eine Teilnahme der beiden Länder mit dem Mauthausen-Schwur der überlebenden Häftlinge nicht vereinbar gewesen.

Seit 1945 wird jedes Jahr am 15. Mai die Befreiung der Häftlinge von Mauthausen – unter ihnen viele Soldaten aus dem heutigen Russland und der Ukraine – gefeiert. Traditionell nehmen Abordnungen aus den Herkunftsländern der Opfer teil und legen Kränze an den verschiedenen Denkmälern nieder. Um trotzdem der sowjetischen Opfer zu Gedenken, will das Komitee diese Rolle übernehmen.

Gedenkzug am 15. Mai

Die Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, die heuer unter dem Motto „Politischer Widerstand“ steht, findet als Gedenkzug statt. Start ist um 11 Uhr an der Stätte. Aufgrund der begrenzten Anzahl von Parkplätzen stellt das Komitee einen Shuttle-Service vom Einkaufszentrum Donaupark zur Verfügung. [Weitere Informationen im Internet unter **befreiungsfeier.at**](#)



Mauthausen Komitee will mit Crowdfunding Gedenkstätte in Gunskirchen errichten

Seite 16 / 21.04.2022

Druckauflage: 19.198 | Reichweite: 55.674 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: €550

Mauthausen Komitee will mit Crowdfunding Gedenkstätte in Gunskirchen errichten

4.000 Quadratmeter des ehemaligen KZ sollen angekauft werden

Oberösterreich. Das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) will am Gelände des ehemaligen Außenlagers des KZ Mauthausen in Gunskirchen einen Lern- und Gedenkort errichten.

Zu diesem Zweck wurden 4.000 Quadratmeter des Geländes angekauft. Das MKÖ startet nun eine Crowdfunding-Kampagne, um die auf 90.000 Euro geschätzten Projektkosten hereinzubringen.

In den Traunauen zwischen Gunskirchen und Edt bei Lambach war im Dezember 1944 eines der größten Außenlager des KZ Mauthausen errichtet worden. Dort wurden Flugzeugteile aus Holz gebaut. Am 4. Mai 1945

befreiten US-Truppen das Lager. Insgesamt waren an die 20.000 Menschen in Gunskirchen interniert. Von den 8.500 Überlebenden starben etliche noch in den Wochen nach der Befreiung an Krankheiten und Entkräftung.

Bisher nur Denkmal

Während etwa an den Standorten der ehemaligen Außenlager in Gusen, Ebensee und Melk eigene Lern- und Gedenkorte errichtet wurden, gab es in Gunskirchen bisher nur ein Denkmal der Republik und eines der US-Armee. Zum Jahrestag der Befreiung organisieren zwar die Gemeinden Gunskirchen und Edt bei Lambach mit dem

MKÖ alljährlich eine Befreiungsfeier, in der restlichen Zeit gab es aber bisher keine Information für Besucher. Das soll sich nun ändern. MKÖ-Landeskoordinator Robert Eiter denkt etwa an „Info-Stelen, bei denen man durch QR-Codes auch Fotos, Dokumente und vieles mehr im Internet abrufen kann“.

Das MKÖ habe den Kauf vorfinanziert, so Vorsitzender Willi Mernyi. „Aber wir haben nicht annähernd die Mittel, um die Kosten für das Projekt, die insgesamt rund 90.000 Euro ausmachen werden, selbst zu tragen. Deshalb starten wir eine Crowdfunding-Kampagne.“

**Mauthausen: Russischer Botschafter "enttäuscht"**

Seite 28 / 21.04.2022

Druckauflage: 122.571 | Reichweite: 387.976 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: € 1.354,32

Mauthausen: Russischer Botschafter „enttäuscht“

Er wurde von Gedenkfeier am 15. Mai eingeladen

MAUTHAUSEN. Spät am Abend reagierte gestern der russische Botschafter auf seine Ausladung von der Befreiungsfeier in Mauthausen am 15. Mai durch die Veranstalter. „Ungeachtet der Erwägungen der politischen Konjunktur im Westen sind wir tief enttäuscht über diese Entscheidung“, hieß es in der Erklärung der Botschaft. Man habe die Kultur der historischen Erinnerung in Österreich geschätzt, schrieb die Botschaft – in der Vergangenheitsform.

Auch der belarussische Botschafter war gebeten worden, nicht an der Feier mit einem Gedenkgang teilzunehmen. Die Entscheidung war aufgrund des russischen Krieges gegen die Ukraine getroffen worden. „Eine Teilnahme beider Länder wäre unvereinbar mit dem Mauthausen-Schwur der überlebenden Häftlinge und deren Wunsch nach Friede und Freiheit“, sagte der Vorsitzende des Mauthausen Komitees Österreich, Willi Mernyi, am Dienstag.



Le-Cäer-Preis: Empfänger bleibt eine Überraschung

Seite 22 / 21.04.2022

Druckauflage: 47.508 | Reichweite: 137.773 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: €369,2

Margret Lehner-Wessely & Lenzings Vizebürgermeisterin Mascha Auracher engagieren sich im Mauthausen Komitee Vöcklabruck. Foto: Mauthausen Komitee

Le-Cäer-Preis: Empfänger bleibt eine Überraschung

LENZING. Das Mauthausen Komitee organisiert am 28. April eine Feier anlässlich der Befreiung des KZ-Außenlagers Lenzing. Um 18 Uhr werden beim Denkmal in Pettighofen Blumen in Erinnerung an die mehr als 500 Frauen niedergelegt, welche hier inhaftiert waren. Bezirkshauptmann Johannes Beer wird dabei Worte des Gedenkens sprechen. Der Gedenkstein in Pettighofen wur-

de vor genau 30 Jahren durch das Engagement des Mauthausen Komitees errichtet.

Im Anschluss wird der Autor Peter Pohn um 19.30 Uhr im Kulturzentrum Lenzing Texte mit dem Titel „Nie wieder Krieg“ lesen. Hier verleiht das Mauthausen Komitee auch den diesjährigen Le-Cäer-Preis. Der Name des Preisträgers/der Preisträgerin bleibt bis zu diesem Termin geheim.

Mauthausen: Russischer Botschafter "enttäuscht"

Von OÖN 21. April 2022 00:04 Uhr



KZ Mauthausen

Bild: VOLKER WEIHBOLD

MAUTHAUSEN. Er wurde von Gedenkfeier am 15. Mai ausgedenkt.

Spät am Abend reagierte gestern der russische Botschafter auf seine Ausladung von der Befreiungsfeier in Mauthausen am 15. Mai durch die Veranstalter. "Ungeachtet der Erwägungen der politischen Konjunktur im Westen sind wir tief enttäuscht über diese Entscheidung", hieß es in der Erklärung der Botschaft. Man habe die Kultur der historischen Erinnerung in Österreich geschätzt, schrieb die Botschaft – in der Vergangenheitsform.

Auch der belarussische Botschafter war gebeten worden, nicht an der Feier mit einem Gedenkzug teilzunehmen. Die Entscheidung war aufgrund des russischen Krieges gegen die Ukraine getroffen worden. "Eine Teilnahme beider Länder wäre unvereinbar mit dem Mauthausen-Schwur der überlebenden Häftlinge und deren Wunsch nach Friede und Freiheit", sagte der Vorsitzende des Mauthausen Komitees Österreich, Willi Mernyi, am Dienstag.

Fest der Freude erstmals mit Führungen

Im Vorfeld des Fests der Freude am 8. Mai finden erstmals Führungen für Jugendliche statt. Sechs Stationen auf dem Heldenplatz wie Burgtor, „Hitler-Balkon“ oder Deserteursdenkmal werden erläutert.

21.04.2022 13.41

Das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) will bei den Rundgängen den Jugendlichen die Bedeutung des 8. Mais näherbringen. Die Rundgänge, die im Vorfeld des Fests der Freude von 25. April bis zum 8. Mai stattfinden, führen in zwei Stunden zu sechs Stationen. Dabei sollen Bezüge zur Lebensrealität der Jugendlichen hergestellt werden, sagte MKÖ-Geschäftsführerin Christa Bauer bei einer Pressekonferenz.

Für die Überlebenden des Konzentrationslagers Mauthausen und somit auch für das MKÖ sei die Sensibilisierungsarbeit mit Jugendlichen von großer Bedeutung, betonte Bauer. Bei den kostenlosen Führungen würden nicht nur der 8. Mai und damit der Jahrestag der bedingungslosen Kapitulation der Deutschen Wehrmacht, sondern auch das Betrauern dieser Niederlage durch Burschenschafter, die NS-Verbrechen und die Geschehnisse, die dahin führten sowie die Geschichte des Heldenplatzes im Fokus stehen. Anmeldungen sind unter www.festderfreude.at möglich.

Erklärungen zu Deserteursdenkmal und Burgtor

Halt macht der Rundgang etwa beim Äußeren Burgtor, beim Deserteursdenkmal und beim sogenannten „Hitler-Balkon“. Hier erklärten Vermittler Stephan Turmalin und Erik Stettler, die am Donnerstag eine erste Jugendgruppe auf dem Rundgang begleiteten, dass zahlreiche Österreicher am Heldenplatz für den Anschluss an Nazideutschland jubelten, Österreich sich aber nach dem Krieg als Opfer darstellte. Es waren nicht alle, aber viele würden reichen, reagierte Stettler auf die Bemerkung eines Schülers, der meinte, nicht alle Österreicher seien damals am Heldenplatz anwesend gewesen.

Rede von Bundespräsident und Zeitzeugin

Das Fest der Freude wird am 8. Mai zum zehnten Mal gefeiert. Wurden die Botschafter von Russland und Belarus vor dem Hintergrund des Ukrainekriegs noch gebeten, nicht an der Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen am 15. Mai teilzunehmen, können beim Fest der Freude „alle kommen“, sagte Bauer. Bei dieser Veranstaltung werde im Gegensatz zur Befreiungsfeier nämlich niemand explizit eingeladen.

Highlight der Veranstaltung am Heldenplatz ist eine Rede der Zeitzeugin Erika Freeman - die Jüdin flüchtete im Alter von 12 Jahren vor dem Nationalsozialismus in die USA. Reden werden auch Bundespräsident Alexander van der Bellen und MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi. Zum Themenschwerpunkt „Politischer Widerstand“ wird ein Kurzfilm gezeigt, für Musik sorgen unter anderem Konstantin Wecker, die Wiener Symphoniker und Lahav Shani.

red, wien.ORF.at/Agenturen

Link:

- [Fest der Freude \(https://www.festderfreude.at/de\)](https://www.festderfreude.at/de)



„Ist wichtig zu spüren, wie Menschen gelitten haben“

Seite 26 / 23.04.2022

Druckauflage: 124.176 | Reichweite: 287.000 | Dokumentengröße: 1/2 | Werbewert: €4.957,2

➤ Niederlegung weißer Rosen in Mauthausen im Gedenken an Leiden der Opfer ➤ Die Internationale Befreiungsfeier findet heuer am 15. Mai statt

„Ist wichtig zu spüren, wie Menschen gelitten haben“

„Es ist traurig, dass hier so viele Menschen sterben mussten, die nichts getan haben“, teilten Schüler des BRG Gmunden betroffen ihre Gedanken mit Bildungsminister Martin Polaschek. Er begleitete am Freitag 120 Jugendliche durch die KZ-Gedenkstätte Mauthausen, am Appellplatz legte man gemeinsam weiße Rosen nieder. Am 5. Mai jährt sich die Befreiung zum 77. Mal.

Es weht fast immer ein eiskalter Wind am Appellplatz der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Am Freitag waren in den Baracken wieder Stimmen zu hören: 120 Schüler aus Gmunden erfuhren bei einem Rundgang von den Gräueln, die sich hier während der Zeit des Nationalsozialismus ereignet hatten. „Es ist wichtig, vor Ort zu spüren, wie Menschen gelitten haben“, sagte Bildungsminister Martin Polaschek (ÖVP), der ebenfalls die Gedenkstätte besuchte. Die Schüler hatten Biografien von Opfern ausgeforscht, die sie vor dem Sarkophag am Appellplatz vortrugen. Dann legten die Jugendlichen, aber auch Minister Polaschek und Barbara Glück, die Leiterin des Memorials, weiße Rosen rund um das Mahnmal zu einem

gemeinsamen Kreis der Erinnerung auf. „Es ist an uns allen, daran zu arbeiten, dass wir voreinander Respekt und Toleranz haben und auf demokratisches Zusammenleben achten“, betonte der Minister beim Gedankenaustausch mit den Schülern. Auf Demokratie zu achten sei ein Gebot der Stunde, denn letztlich sei der Ukraine-Krieg auch mit einem Angriff auf europäische Werte verbunden.

Barbara Glück etabliert die Gedenkstätte erfolgreich im Heute: „Sie ist Lern- und Erinnerungsort, ein Friedhof und Sterbort, aber auch ein lebendiger Ort. Wir können hier gemeinsam gedenken und uns austauschen.“ Darum schlagen die Vermittlungsangebote am Gelände oder im Internet auf www.erinnern.at die Brücke



© Der Appellplatz der Gedenkstätte: Hierher kommen 280.000 Besucher pro Jahr (ohne Lockdown), darunter 100.000 Schüler.

zur Gegenwart. Ab sofort ist unter dem Link eine neue, umfangreiche Online-Sammlung an Unterrichtsmaterialien und virtuellen



Bildungsminister Martin Polaschek und Gedenkstättenleiterin Barbara Glück legen gemeinsam mit Schülern Rosen vor den Sarkophag. ©

Rundgängen verfügbar, über Mauthausen und erstmals auch über viele Nebenlager. Im System des KZ Mauthausen wurden einst mehr

als 200.000 Menschen interniert, etwa 100.000 Häftlinge wurden ermordet. Am 5. Mai 1945 wurde das Todeslager von der US

Army befreit. Seit 1997 ist der 5. Mai ein nationaler Gedenktag. Die Internationale Befreiungsfeier findet heuer am 15. Mai unter dem

Themenschwerpunkt „Politischer Widerstand“ statt – in Form eines Gedenkzugs mit unbegrenzter Teilnehmer-Anzahl. E. Rathenböck

Befreiung Konzentrationslager Mauthausen: Offizielle Gedenkfeier auch erstmals in Gusen

Am 4. Mai gedenkt Österreich der Befreiung des KZ Mauthausen – nach Ankauf durch die Republik erstmals auch Begehung und Gedenken im Außenlager Gusen

Wien (OTS) - Das offizielle Österreich gedenkt am Vorabend der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen am 4. Mai der Opfer der nationalsozialistischen Verbrechen. In diesem Jahr steht dabei das ehemalige Außenlager Gusen im Fokus. Bei der Veranstaltung wird es nach dem Gedenken in Mauthausen erstmals eine Begehung der KZ-Gedenkstätte Gusen und ein gemeinsames Gedenken auf dem ehemaligen Appellplatz geben. Diese Flächen des ehemaligen Konzentrationslagers wurden im März 2022 von der Republik erworben und können nun auch für Gedenkveranstaltungen genutzt werden.

„Bei dem Ankauf von Liegenschaften des ehemaligen KZ Gusen handelt es sich um einen Meilenstein für die Sichtbarmachung und Aufarbeitung unserer Geschichte. Die Weiterentwicklung der Gedenkstätte Gusen wird einen wichtigen Beitrag zu einer zeitgemäßen und modernen Erinnerungskultur leisten“, sagt Innenminister Gerhard Karner anlässlich der bevorstehenden Gedenkfeier.

Bei der Gedenkfeier wird ab Einbruch der Dunkelheit die Gedenkaktion #eachnamematters, eine Lichtinstallation in Kooperation mit Ars Electronica, vor dem Memorial Gusen starten. Mit dieser Installation wird den verstorbenen Häftlingen der Konzentrationslager Mauthausen und Gusen sowie weiterer Außenlager gedacht.

Zwtl.: Der Weg des Außenlagers Gusen zur KZ-Gedenkstätte

Das KZ Gusen wurde ab Dezember 1939 errichtet. Bis zu seiner Befreiung im Mai 1945 wurden dort 71.000 Gefangenen aus fast 30 Nationen inhaftiert. Mehr als die Hälfte überlebte die Haft nicht.

Die österreichische Bundesregierung hat in Wahrnehmung der historischen Verantwortung der Republik Österreich ein klares Bekenntnis zur Bedeutung des historischen Ortes Gusen abgegeben

Im März 2022 konnte der Ankauf neuer Liegenschaften zur Erweiterung der bestehenden KZ-Gedenkstätte Gusen abgeschlossen werden. Auf den angekauften Grundstücken befinden sich bedeutende bauliche Überreste des KZ Gusen, darunter der Appellplatz, der Schotterbrecher und zwei Verwaltungsgebäude. Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen wird einen wissenschaftlich begleiteten Beteiligungsprozess in Gang zu setzen, in dessen Rahmen die Interessensgruppen – Opfer und deren Vertreter, aber auch Anwohner – ihre Wünsche, Vorstellungen und Bedürfnisse kommunizieren und somit aktiv an der Neugestaltung mitwirken können. Ziel dieses auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene abgehaltenen Prozesses ist es, die KZ-Gedenkstätte Gusen entsprechend den Anforderungen des 21. Jahrhunderts zu erweitern.

Rückfragen & Kontakt:

Bundesministerium für Inneres
Christoph Reiser
Pressesprecher des Bundesministers
+43 (0) 1-531 26 – 90 1133
christoph.reiser@bmi.gv.at
www.bmi.gv.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | NIN0002

Bundesministerium für Inr

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Bundesministerium für Inne
Christoph Reiser
Pressesprecher des Bundes
+43 (0) 1-531 26 – 90 1133
christoph.reiser@bmi.gv.at
www.bmi.gv.at

MEHR ZU DIESER AUSSENDUN

Stichworte:
[Gesellschaft](#), [Mauthausen](#),
[Innenministerium](#), [Holocaust](#)

Channels:
[Politik](#), [Chronik](#)

Geobezug:
[Wien](#)

Gedenkstätte Mauthausen

Befreiung Konzentrationslager Mauthausen: Offizielle Gedenkfeier auch erstmals in Gusen

Am 4. Mai gedenkt Österreich der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen. Nach dem Ankauf durch die Republik findet erstmals auch eine Begehung und eine Gedenkfeier im Außenlager Gusen statt.

Das offizielle Österreich gedenkt am Vorabend der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen am 4. Mai der Opfer der nationalsozialistischen Verbrechen. In diesem Jahr steht dabei das ehemalige Außenlager Gusen im Fokus. Bei der Veranstaltung wird es nach dem Gedenken in Mauthausen erstmals eine Begehung der KZ-Gedenkstätte Gusen und ein gemeinsames Gedenken auf dem ehemaligen Appellplatz geben. Diese Flächen des ehemaligen Konzentrationslagers wurden im März 2022 von der Republik erworben und können nun auch für Gedenkveranstaltungen genutzt werden.

"Bei dem Ankauf von Liegenschaften des ehemaligen KZ Gusen handelt es sich um einen Meilenstein für die Sichtbarmachung und Aufarbeitung unserer Geschichte. Die Weiterentwicklung der Gedenkstätte Gusen wird einen wichtigen Beitrag zu einer zeitgemäßen und modernen Erinnerungskultur leisten", sagt Innenminister Gerhard Karner anlässlich der bevorstehenden Gedenkfeier.

Bei der Gedenkfeier wird ab Einbruch der Dunkelheit die Gedenkaktion #eachnamematters, eine Lichtinstallation in Kooperation mit Ars Electronica, vor dem Memorial Gusen starten. Mit dieser Installation wird den verstorbenen Häftlingen der Konzentrationslager Mauthausen und Gusen sowie weiterer Außenlager gedacht.

Der Weg des Außenlagers Gusen zur KZ-Gedenkstätte

Das KZ Gusen wurde ab Dezember 1939 errichtet. Bis zu seiner Befreiung im Mai 1945 wurden dort 71.000 Gefangenen aus fast 30 Nationen inhaftiert. Mehr als die Hälfte überlebte die Haft nicht. Die österreichische Bundesregierung hat in Wahrnehmung der historischen Verantwortung der Republik Österreich ein klares Bekenntnis zur Bedeutung des historischen Ortes Gusen abgegeben

Im März 2022 konnte der Ankauf neuer Liegenschaften zur Erweiterung der bestehenden KZ-Gedenkstätte Gusen abgeschlossen werden. Auf den angekauften Grundstücken befinden sich bedeutende bauliche Überreste des KZ Gusen, darunter der Appellplatz, der Schotterbrecher und zwei Verwaltungsgebäude. Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen wird einen wissenschaftlich begleiteten Beteiligungsprozess in Gang zu setzen, in dessen Rahmen die Interessensgruppen – Opfer und deren Vertreter, aber auch Anwohner – ihre Wünsche, Vorstellungen und Bedürfnisse kommunizieren und somit aktiv an der Neugestaltung mitwirken können. Ziel dieses auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene abgehaltenen Prozesses ist es, die KZ-Gedenkstätte Gusen entsprechend den Anforderungen des 21. Jahrhunderts zu erweitern.



Foto: © BMI/Pachauer

Artikel Nr: 19556 vom Sonntag, 24. April 2022, 12:43 Uhr
Reaktionen bitte an die Redaktion



Zurück

Startseite / **Befreiung Konzentrationslager Mauthausen: Offizielle Gedenkfeier auch erstmals in Gusen**

SITEMAP

MINISTER UND MINISTERIUM

Bundesminister
Bundesministerium
Geschäftseinteilung
Aus- und Fortbildung im BMI
Förderungen
Jobs und Karriere
Sachausschreibungen
Verlautbarungen

POLIZEI UND SICHERHEIT

Gemeinsam.Sicher
Bundespolizei
Fahndungen
Krisen- und Katastrophenmanagement
Polizeisport
Bundeskriminalamt
Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst
Einsatzkommando Cobra/

ASYL UND MIGRATION

Asylwesen
Niederlassung und Aufenthaltsrecht
Grundversorgung
Migrationsstrategie und Gesellschaft
Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl
Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF)

GESELLSCHAFT UND RECHT

Begutachtungen
Datenschutz
Europäische Bürgerinitiative
Gedenkstätten und Kriegsgräberfürsorge
Mauthausen Memorial
Politische Parteien
Staatsbürgerschaft
Rechtsschutzbeauftragter

SICHERHEITSPOLITIK UND STRATEGIE

BMI Strategien
Österreichische Sicherheitsstrategie
Europäische Strategien
EU-Engagement des BMI
Nationale Anti-Korruptionsstrategie
Österreichische Jugendstrategie

BÜRGERSERVIC

Barrierefreiheit
Polizei-App
Bürgertelefon
Callcenter
Demenz.Aktivgemein
Kriminalprävention
Meldeangelegenheiten
Meldestellen
Magazin "Öffentliche Sicherheit"

Unvergessen: St. Aegyder Gedenken an die KZ-Opfer

AK Alexander Kortan

Nicht vergessen und Verantwortung übernehmen, damit sich solche Taten nie mehr wiederholen. Dieses Ziel verfolgt die GISTA aus St. Aegydt, welche die KZ-Gedenkstelle des ehemaligen Außenlagers in der Gemeinde betreut.

Der 2010 gegründete Verein „Gedenkinitiative KZ-Außenlager St. Aegydt am Neuwalde (GISTA)“ widmet sich einerseits der Aufarbeitung der Lagergeschichte und andererseits der konkreten Gedenkarbeit vor Ort.

Das Außenlager St. Aegydt diente damals als Nebenlager für das KZ Mauthausen und bestand vom 2. November 1944 (Eintreffen der ersten Häftlinge) bis 1. April 1945. Die Häftlinge wurden danach in das KZ Mauthausen weiter verschleppt.

„Es sind zumindest 46 Häftlinge - nachweislich und namentlich bekannt - hier ums Leben gekommen.“ *Historiker Christian Rabl*

In Summe waren 497 Häftlinge hier im Lager. Von den 300 Häftlingen, die mit dem ersten Transport gekommen sind, starben in nur zwei Monaten bereits 33 Mann und 160 Personen mussten für arbeitsunfähig erklärt werden.

„Die genaue Anzahl der Todesopfer lässt sich nicht mehr eruieren, es sind zumindest 46 Häftlinge - nachweislich und namentlich bekannt - hier ums Leben gekommen“, weiß Historiker Christian Rabl.

Nachdem in den letzten zwei Jahren eine Gedenkfeier wegen Corona unmöglich war, soll diese heuer nachgeholt werden. „Nach zweijähriger Pause wollen wir heuer erstmals wieder eine Gedenkfeier mit persönlicher Anwesenheit für die Opfer des KZ-Außenlagers St. Aegydt durchführen“, kündigt Rabl an.

Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 28. April, um 18.30 Uhr statt. Die Feier steht unter dem Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ)-Jahresthema „politischer Widerstand“ und wird von Schülern der dritten und vierten Klassen der Neuen Mittelschule St. Aegydt inhaltlich und musikalisch gestaltet. Im Anschluss wird zur Gedenkstätte gegangen, um dort der Opfer zu gedenken.

Keine Nachrichten aus Lilienfeld mehr verpassen?



Mit dem **NÖN-Newsletter** bleibt ihr immer auf dem Laufenden und bekommt alle zwei Wochen die Top-Stories direkt in euer Postfach!

[Gratis anmelden](#)

Lern- und Gedenkort zum KZ-Außenlager entsteht

Tips Redaktion Gertrude Paltinger, BSc, 26.04.2022 14:02 Uhr

GUNSKIRCHEN/EDT. Im Hochholz befand sich in den ersten Monaten 1945 eines der größten Außenlager des Konzentrationslagers Mauthausen. Jetzt wird man dort einen Lern- und Gedenkort schaffen.

Jedes Jahr wird Anfang Mai im Rahmen einer Gedenkfeier beim Denkmal der Republik an der B1 und beim Denkmal der US-Armee im Wald den Opfern in diesem NS-Vernichtungslager gedacht. Abseits dieser Gedenkfeiern konnte man sich bis jetzt aber nicht vor Ort informieren. Das wird sich ändern, es entsteht ein Lern- und Gedenkort im Wald. Die Vorbereitungsarbeiten dafür haben schon begonnen.

Das Mauthausen Komitee, mit seinem Projektleiter Helmut Edelmayr, hat dafür ein 4.000 Quadratmeter großes Grundstück ankaufen können. Das angekaufte Areal war nur ein kleiner Teil des Lagers, Teile der Baracken 1, 2 und 3 standen darauf. Insgesamt gab es elf Baracken. Bis heute gibt der Waldboden immer wieder Reste von Schuhen, der Bekleidung oder des Geschirrs der Häftlinge frei. Auch drei große gemauerte Gruben gibt es noch, angeblich die Latrinen.

„Der Grundeigentümer Florian Fritsch und die zuständigen Behörden sind uns in jeder Weise entgegengekommen,“ erzählt Edelmayr von den bereits getroffenen Vorbereitungsarbeiten.

Jahrzehntelanges Engagement

Der ehemalige Landtagsabgeordnete Edelmayr ist Jahrgang 1943 und hat als junger Erwachsener vom KZ Mauthausen erfahren. Einige Jahre später hat ihn der Spruch „Menschen seid wachsam“ zwischen dem Bild von zwei ausgemergelten Häftlingen so geprägt, dass er sich entschlossen hat, sich der Lagergemeinschaft anzuschließen. 1998 war der Linzer ein Mitgegründer des Mauthausen Komitees. Seit Jahren bemüht er sich schon darum in Gunkskirchen auch einen Lernort zu errichten. Bereits seit rund zwei Jahren steht das Waldgebiet unter Denkmalschutz.

Crowdfunding-Kampagne

Den Grundkauf hat das Mauthausen Komitee vorfinanziert. Die Mittel des Vereines reichen aber nicht aus. Deshalb wird man eine Crowdfunding-Kampagne starten. Insgesamt – für den Grundankauf, die Gebühren und die Aufbereitung – wird man 90.000 Euro brauchen. Entstehen sollen Info-Steile mit QR-Codes. Man hofft, dass 2023 alles fertig ist.

Gedenkfeier

Am Samstag, 14. Mai, 10 Uhr findet die jährliche Gedenkfeier statt, wo auch Überlebende des Lagers erwartet werden. Man beginnt beim Denkmal an der B1 und wird dann bis zum künftigen Lern- und Gedenkort marschieren. Die Feier wird von Schülern der Mittelschule mitgestaltet.



Belarus als ungebetener Gast auf Mauthausen-Gedenkfeier

Seite 24 / 27.04.2022

Druckauflage: 118.970 | Reichweite: 287.000 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: €2.478,6

Botschaft ignoriert Bitte des Veranstalters, nicht zu kommen

Belarus als ungebetener Gast auf Mauthausen-Gedenkfeier

Eine Teilnahme von Vertretern aus Russland und Belarus an der traditionellen Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist laut dem Veranstalter, dem Mauthausen Komitee, wegen des Ukraine-Krieges derzeit undenkbar. Das offizielle Minsk hat aber vor, am 15. Mai trotzdem zu erscheinen.

„Zum Stand von heute hat niemand die Einladung zurückgezogen, (. . .) und die Botschaft ist eingeladen, hat vor und wird auch teilnehmen“, verkündete der Sprecher des belarussischen Außenministeriums, Anatoli Glas. Damit ignoriert er den Wunsch des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ), am 15. Mai keine Vertreter des

Landes zur Gedenk- und Befreiungsfeier in Mauthausen zu entsenden.

MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi hatte vergangene Woche erklärt, dass eine Teilnahme von offiziellen Vertretern aus Belarus und Russland derzeit unvereinbar mit dem Mauthausen-Schwur der überlebenden Häftlinge sowie deren Wunsch nach Friede und

Freiheit wäre. „Wir haben sie nicht ausgeladen, sondern wir bitten sie, nicht zu kommen.“

Nachdem sich die Botschaft von Belarus trotz dieser Bitte angemeldet habe, habe man sie am Montag noch einmal auf dieses Anliegen hingewiesen – offenbar aber ohne Erfolg. Man nehme jährlich wegen eines „Rufs des Herzens“ teil und nicht auf Basis irgendwelcher Einladungen. „Dies ist unsere heilige Pflicht, die wir erfüllen“, wird Glas auf der Homepage seines Ministeriums zitiert.



KURIER

Kurier / Länder, Länder2

ÖGB PRESSESPiegel

Goldenes Ehrenzeichen für Robert Eiter

Seite 16 / 27.04.2022

Druckauflage: 19.590 | Reichweite: 56.811 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: € 137,72

Goldenes Ehrenzeichen für Robert Eiter

ÖÖ. Robert Eiter war 1984 Mitbegründer der Welser Initiative gegen Faschismus. Seit 20 Jahren engagiert er sich im Maut-hausen Komitee. Nun erhielt er für seine Verdienste um die Republik vom Bundespräsidenten das Goldene Ehrenzeichen.



KZ-Gedenken: Belarus ignoriert die Ausladung

Seite 11 / 27.04.2022

Druckauflage: 65.552 | Reichweite: 214.000 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: €686,57

KZ-Gedenken: Belarus ignoriert die Ausladung

WIEN. Belarus will die Bitte des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) ignorieren, angesichts des russischen Überfalls auf die Ukraine keine offiziellen Vertreter zur Befreiungsfeier nach Mauthausen am 15. Mai zu entsenden. Die Botschaft habe vor, an dem Gedenken teilzunehmen, so das belarussische Außenministerium am Dienstag. „das ist unsere heilige Pflicht“, hieß es. Das MKÖ betonte, dass man die Botschaft nochmals auf das Anliegen, nicht zu kommen, hingewiesen habe, nachdem sich das offizielle Minsk angemeldet habe. Die Teilnahme Russlands und Belarus' sei derzeit unvereinbar mit dem Mauthausen-Schwur überlebender Häftlinge und deren Wunsch nach Frieden. Die russische Botschaft, bisher ebenfalls stets mit einer großen Delegation dabei, hatte sich zuvor schon „tief enttäuscht“ über das Vorgehen des MKÖ gezeigt. SN, APA



Goldenes Ehrenzeichen für Antifaschist Robert Eiter

Seite 9 / 28.04.2022

Druckauflage: 52.235 | Reichweite: 549.000 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: €1.281,25

KURZ GEMELDET

Geldstrafe für ehemaligen FPÖ-Funktionär

Wien – Der Ex-Vorsitzende des Rings Freiheitlicher Jugend Salzburg, Roman Möseneder, wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 360 Euro verurteilt. Er war am 4. Dezember bei einer Demo gegen die Corona-Maßnahmen mit einem Polizisten kollidiert, der sich den Mittelfinger zerrte. Vom Vorwurf des Widerstands gegen die Staatsgewalt wurde Möseneder freigesprochen, die Urteile sind nicht rechtskräftig. (moe)

Goldenes Ehrenzeichen für Antifaschist Robert Eiter

Linz – Robert Eiter, Gründer der Welser Initiative gegen Faschismus, Vorstandsmitglied des Mauthausen Komitees und Sprecher des oberösterreichischen Netzwerks gegen Rassismus und Rechtsextremismus, wurde von Bundespräsident Alexander Van der Bellen mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik geehrt. Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) verlieh das Ehrenzeichen am Dienstag in Linz. (cms)



Einer gegen das Vergessen

Seite 32 / 28.04.2022

Druckauflage: 122.571 | Reichweite: 387.976 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: €2.708,64

OBERÖSTERREICHER DES TAGES

Einer gegen das Vergessen

Robert Eiter erhielt Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik

Wenn das Mauthausen Komitee einen Teil des früheren Konzentrationslagers Gunkirchen ankauft und so einen wichtigen Beitrag gegen das Vergessen leistet, dann trägt diese Aktion auch seine Handschrift. Auch wenn er nicht auf dem Vertrag unterschrieb: Robert Eiter. Wegen „seiner zahlreichen Leistungen im Sinne der Erinnerungsarbeit“ verlieh im Bundespräsident Alexander Van der Bellen nun das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Überreicht bekam der 61-Jährige die Auszeichnung allerdings in den Redoutensälen des oberösterreichischen Landhauses, von Landeshauptmann Thomas Stelzer. Gemeinsam mit einer Vielzahl an Medizinalräten. „Das ist eine unfassbare Ehre, vor allem weil ich bei der Verleihung der einzige war, der sich für Erinnerungsarbeit einsetzt“, sagt Eiter. „Ich bin wirklich stolz und habe eine riesige Freude, auch wenn diese Ehrung sicher nicht mir alleine gebührt. Sondern dem ganzen Team.“ Bereits früh wurde er



Foto: privat

„Ich freue mich unfassbar über diese Auszeichnung. Jetzt muss ich nur noch überlegen, wo man sie am besten verwahrt.“

Robert Eiter,
Aktivist

durch sein politisches Engagement auf die Erinnerungsarbeit aufmerksam. Er war 24 Jahre alt, studierte Jus an der Linzer Johannes Kepler Universität, als er 1984 einer der Mitbegründer der Welser Initiative gegen Faschismus wurde. Der gebürtige Welser, der mit seiner Frau mittlerweile in Linz lebt, engagiert sich zusätzlich seit 20 Jahren als Vorstandsmitglied des Mauthausen Komitees Österreich und als Sprecher des Oberösterreichischen Netzwerks gegen Rassismus und Rechtsextremismus.

Aktuell arbeitet er bei der Arbeiterkammer als Bildungsreferent im Jägermayrhof in Linz. Zumindest bis zu seiner Pensionierung im kommenden Jahr. 2009 wurde Robert Eiter bereits die Goldene Humanitätsmedaille der Stadt Wels verliehen. Ob er auch für die Auszeichnung der Republik schon einen passend ehrwürdigen Platz gefunden hat? „Ich glaube im Arbeitszimmer passt sie gut, aber nicht zu aufdringlich“, sagt der 61-Jährige. „Einen eigenen Schrein baue ich mir sicher nicht dafür.“

Salzburger Nachrichten

INNENPOLITIK

KZ-Gedenken heuer in Mauthausen und Gusen

APA
28. April 2022 05:12 Uhr



Anlässlich der Befreiung des KZ Mauthausen und seiner Außenlager im Mai 1945 finden in zahlreichen Orten Gedenkfeiern statt. Neben der weltweit größten Befreiungsfeier in der Gedenkstätte Mauthausen, die am 15. Mai unter dem diesjährigen Titel "Politischer Widerstand" steht, sowie zahlreichen kleineren Feiern im ganzen Land gibt es heuer auch einen offiziellen Festakt in Gusen in der oberösterreichischen Gemeinde Langenstein.



Heuer gedenkt das offizielle Österreich auch in Gusen der Befreiung

In Mauthausen, das am 5. Mai 1945 von US-Truppen befreit worden ist, und seinen 49 Nebenlagern waren an die 200.000 Menschen inhaftiert, etwa die Hälfte davon überlebte nicht. Allein in Gusen wurden 71.000 Menschen aus fast 30 Nationen gefangen gehalten. Sie mussten dort unter enormem Blutzoll eine unterirdische Stollenanlage errichten, in der die Nazis unter dem Decknamen "Bergkristall" eine geheime Rüstungsproduktion betrieben.

Während das ehemalige Konzentrationslager Mauthausen 1947 der Republik Österreich mit der Auflage übergeben wurde, eine Gedenkstätte zu errichten, und sich das Gedenken seither auf diesen Ort konzentriert, geriet Gusen zunehmend in Vergessenheit. Nur eine kleine Gedenkstätte erinnerte an die Opfer, was zuletzt immer wieder für Diskussionen gesorgt hatte. Vor allem Polen -

Heimatland vieler Opfer - machte Druck für ein würdigeres Gedenken und wollte das Areal sogar kaufen.

Heuer hat die Republik mehrere Grundstücke auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers mit baulichen Resten - darunter den ehemaligen Appellplatz, den Schotterbrecher und zwei SS-Verwaltungsgebäude - angekauft. Das optisch markante "Jourhaus", das frühere Eingangstor zum Lagerkomplex Gusen I, bleibt allerdings in Privathand.

Am Abend des 4. Mai gedenkt das offizielle Österreich auf dem ehemaligen Appellplatz von Gusen der Befreiung. Die Lichtinstallation #eachnamematters in Zusammenarbeit mit dem Linzer Ars Electronica Center projiziert - wie bereits im Vorjahr in Mauthausen - von 4. bis 6. Mai jeweils am Abend die Namen der Opfer an die Außenmauer des Memorial Gusen. Zudem gibt es einen digitalen "Raum der Namen" (raumdernamen.mauthausen-memorial.org): Alle Menschen sind aufgerufen, sich dort eine bestimmte Biografie auszusuchen und versehen mit eigenen Gedanken oder Erinnerungen auf Social Media zu teilen.

Aber auch in zahlreichen ehemaligen Außenlagern werden Befreiungsfeiern abgehalten - die bekanntesten davon sind jene in der Gedenkstätte in Ebensee (13. Mai) und am KZ-Friedhof in

Gunskirchen (14. Mai), wo das Mauthausenkomitee Österreich (MKÖ) kürzlich ein Grundstück angekauft hat und in den kommenden Jahren einen Lern- und Gedenkort errichten will. Eine Übersicht über die österreichweiten Gedenkveranstaltungen ist auf der Homepage des MKÖ abrufbar.

Bereits am 8. Mai, dem Jahrestag der bedingungslosen Kapitulation der Deutschen Wehrmacht, wird am Wiener Heldenplatz beim "Fest der Freude" der Befreiung vom Nationalsozialismus gedacht. Highlight der Veranstaltung am Heldenplatz ist eine Rede der Zeitzeugin Erika Freeman - die Jüdin flüchtete im Alter von zwölf Jahren vor dem Nationalsozialismus in die USA. Reden werden auch Bundespräsident Alexander van der Bellen und MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi zum Themenschwerpunkt "Politischer Widerstand".

(S E R V I C E - Gedenkfeiern unter <http://go.apa.at/vbdWVAXG>)

Aufgerufen am 25.05.2022 um 07:47 auf

<https://www.sn.at/politik/innenpolitik/kz-gedenken-heuer-in-mauthausen-und-gusen-120554299>

KZ-Gedenken heuer in Mauthausen und Gusen

Salzburg24

Vielfältiges Programm

"Bergkristall" forderte tausende Tote



APA

Heuer gedenkt das offizielle Österreich auch in Gusen der Befreiung von den Nazis.

Veröffentlicht: 28. April 2022 12:24 Uhr

Anlässlich der Befreiung des KZ Mauthausen und seiner Außenlager im Mai 1945 finden in zahlreichen Orten Gedenkfeiern statt. In Mauthausen, das am 5. Mai 1945 von US-Truppen befreit worden ist, und seinen 49 Nebenlagern waren an die 200.000 Menschen inhaftiert, etwa die Hälfte davon überlebte nicht.

Neben der weltweit größten Befreiungsfeier in der Gedenkstätte Mauthausen, die am 15. Mai unter dem diesjährigen Titel "Politischer Widerstand" steht, sowie zahlreichen kleineren Feiern im ganzen Land gibt es heuer auch einen offiziellen Festakt in Gusen in der oberösterreichischen Gemeinde Langenstein. Allein in Gusen wurden 71.000 Menschen aus fast 30 Nationen gefangen gehalten. Sie mussten dort unter enormem Blutzoll eine unterirdische Stollenanlage errichten, in der die Nazis unter dem Decknamen "Bergkristall" eine geheime Rüstungsproduktion betrieben.

Gedenkstätte im KZ Mauthausen

Während das ehemalige Konzentrationslager Mauthausen 1947 der Republik Österreich mit der Auflage übergeben wurde, eine Gedenkstätte zu errichten, und sich das Gedenken seither auf diesen Ort konzentriert, geriet Gusen zunehmend in Vergessenheit. Nur eine kleine Gedenkstätte erinnerte an die Opfer, was zuletzt immer wieder für Diskussionen gesorgt hatte. Vor allem Polen - Heimatland vieler Opfer - machte Druck für ein würdigeres Gedenken und wollte das Areal sogar kaufen.

10 Interesting Facts About Earth's Oceans

Heuer hat die Republik mehrere Grundstücke auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers mit baulichen Resten - darunter den ehemaligen Appellplatz, den Schotterbrecher und zwei SS-Verwaltungsgebäude - angekauft. Das optisch markante "Jourhaus", das frühere Eingangstor zum Lagerkomplex Gusen I, bleibt allerdings in Privathand.

Gedenken am 4. Mai in Österreich

Am Abend des 4. Mai gedenkt das offizielle Österreich auf dem ehemaligen Appellplatz von Gusen der Befreiung. Die Lichtinstallation #eachnamematters in Zusammenarbeit mit dem Linzer Ars Electronica Center projiziert - wie bereits im Vorjahr in Mauthausen - von 4. bis 6. Mai jeweils am Abend die Namen der Opfer an die Außenmauer des Memorial Gusen. Zudem gibt es einen [digitalen "Raum der Namen"](#): Alle Menschen sind aufgerufen, sich dort eine bestimmte Biografie auszusuchen und versehen mit eigenen Gedanken oder Erinnerungen auf Social Media zu teilen.

"Fest der Freude" am Heldenplatz

Aber auch in zahlreichen ehemaligen Außenlagern werden Befreiungsfeiern abgehalten - die bekanntesten davon sind jene in der Gedenkstätte in Ebensee (13. Mai) und am KZ-Friedhof in Gunkskirchen (14. Mai), wo das Mauthausenkomitee Österreich (MKÖ) kürzlich ein Grundstück angekauft hat und in den kommenden Jahren einen Lern- und Gedenkort errichten will. Eine Übersicht über die österreichweiten Gedenkveranstaltungen ist auf der Homepage des MKÖ abrufbar.

Bereits am 8. Mai, dem Jahrestag der bedingungslosen Kapitulation der Deutschen Wehrmacht, wird am Wiener Heldenplatz beim "Fest der Freude" der Befreiung vom Nationalsozialismus gedacht. Highlight der Veranstaltung am Heldenplatz ist eine Rede der Zeitzeugin Erika Freeman - die Jüdin flüchtete im Alter von zwölf Jahren vor dem Nationalsozialismus in die USA. Reden werden auch Bundespräsident Alexander van der Bellen und MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi zum Themenschwerpunkt "Politischer Widerstand".

(Quelle: APA)

Aufgerufen am 03.05.2022 um 05:49 auf <https://www.salzburg24.at/news/oesterreich/kz-gedenken-heuer-in-mauthausen-und-gusen-120570745>

ÖSTERREICH

KZ-Befreiung: Gedenken in Mauthausen und Gusen

2 KOMMENTARE

Von . - 28.04.2022 10:24
(Akt. 28.04.2022 12:55)



Das frühere KZ Mauthausen wurde 1947 mit einer Auflage an die Republik Österreich übergeben. ©APA/ROLAND SCHLAGER (Symbolbild)

Vor knapp 77 Jahren wurde das KZ Mauthausen befreit. Am 15. Mai 2022 kommt es in der Gedenkstätte zu einer Befreiungsfeier. Auch in Gusen findet dieses Jahr ein offizieller Festakt statt.

☰ Holocaust-Gedenktag

☰ Komitee lädt zu Rundgängen

Anlässlich der Befreiung des KZ Mauthausen und seiner Außenlager im Mai 1945 finden in zahlreichen Orten Gedenkfeiern statt. Neben der weltweit größten Befreiungsfeier in der Gedenkstätte Mauthausen, die am 15. Mai unter dem diesjährigen Titel "Politischer Widerstand" steht, sowie zahlreichen kleineren Feiern im ganzen Land gibt es heuer auch einen offiziellen Festakt in Gusen in der oberösterreichischen Gemeinde Langenstein.

Befreiung von Mauthausen

In Mauthausen, das am 5. Mai 1945 von US-Truppen befreit worden ist, und seinen 49 Nebenlagern waren an die 200.000 Menschen inhaftiert, etwa die Hälfte davon überlebte nicht. Allein in Gusen wurden 71.000 Menschen aus fast 30 Nationen gefangen gehalten. Sie mussten dort unter enormem Blutzoll eine unterirdische Stollenanlage errichten, in der die Nazis unter dem Decknamen "Bergkristall" eine geheime Rüstungsproduktion betrieben.

Übergabe von ehemaligem KZ Mauthausen an Österreich

Während das ehemalige Konzentrationslager Mauthausen 1947 der Republik Österreich mit der Auflage übergeben wurde, eine Gedenkstätte zu errichten, und sich das Gedenken seither auf diesen Ort konzentriert, geriet Gusen zunehmend in Vergessenheit. Nur eine kleine Gedenkstätte erinnerte an die Opfer, was zuletzt immer wieder für Diskussionen gesorgt hatte.

Heuer hat die Republik mehrere Grundstücke auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers mit baulichen Resten - darunter den ehemaligen Appellplatz, den Schotterbrecher und zwei SS-Verwaltungsgebäude - angekauft. Das optisch markante "Jourhaus", das frühere Eingangstor zum Lagerkomplex Gusen I, bleibt allerdings in Privathand.

Gedenken am früheren Appellplatz von Gusen

Am Abend des 4. Mai gedenkt das offizielle Österreich auf dem ehemaligen Appellplatz von Gusen der Befreiung. Die Lichtinstallation #eachnamematters in Zusammenarbeit mit dem Linzer Ars Electronica Center projiziert - wie bereits im Vorjahr in Mauthausen - von 4. bis 6. Mai jeweils am Abend die Namen der Opfer an die Außenmauer des Memorial Gusen. Zudem gibt es einen digitalen "Raum der Namen" (raumdernamen.mauthausen-memorial.org): Alle Menschen sind aufgerufen, sich dort eine bestimmte Biografie auszusuchen und versehen mit eigenen Gedanken oder Erinnerungen auf Social Media zu teilen.

Aber auch in zahlreichen ehemaligen Außenlagern werden Befreiungsfeiern abgehalten - die bekanntesten davon sind jene in der Gedenkstätte in Ebensee (13. Mai) und am KZ-Friedhof in Gunskirchen (14. Mai), wo das Mauthausenkomitee Österreich (MKÖ) kürzlich ein Grundstück angekauft hat und in den kommenden Jahren einen Lern- und Gedenkort errichten will. Eine Übersicht über die österreichweiten Gedenkveranstaltungen ist auf der Homepage des MKÖ abrufbar.

"Fest der Freude" am Wiener Heldenplatz

Bereits am 8. Mai, dem Jahrestag der bedingungslosen Kapitulation der Deutschen Wehrmacht, wird am Wiener Heldenplatz beim "Fest der Freude" der Befreiung vom Nationalsozialismus gedacht. Highlight der Veranstaltung am Heldenplatz ist eine Rede der Zeitzeugin Erika Freeman - die Jüdin flüchtete im Alter von zwölf Jahren vor dem Nationalsozialismus in die USA. Reden werden auch Bundespräsident Alexander van der Bellen und MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi zum Themenschwerpunkt "Politischer Widerstand".

(APA/Red)

Jetzt zur VIENNA.AT Startseite



CORONAVIRUS

**Coronavirus:
Aktuelle
Infektionen in**



EUROVISION SONG
CONTEST

**Einzug ins Finale? So
stehen die Chancen
für unser ESC-Duo**



WIEN

**Therme Wien
versorgt 1.900
Haushalte mit**

◀ **HIER ZUR STARTSEITE**

VIENNA.AT > Österreich > KZ-Befreiung: Gedenken in Mauthausen und Gusen



Teile diesen Artikel mit Deinen Freunden!



Erinnern an die Befreiung

Seite 12 / 29.04.2022
Druckauflage: 80.180 | Reichweite: 252.000

12 | Nachrichten

Nummer 117 | Freitag, 29. April 2022

Das Mahnmal mitten im Ort

Am 5. Mai 1945 befreiten US-Truppen die Konzentrationslager Mauthausen und Gusen. Zunehmend rückt auch Gusen in den Mittelpunkt des Interesses.



Befreiung des KZ Mauthausen am 5. Mai 1945. Foto: APA

Erinnern an die Befreiung

Mauthausen, Wien – Am 5. Mai 1945 befreiten US-Soldaten die Überlebenden in den Konzentrationslagern Mauthausen und Gusen. In Mauthausen und seinen Nebenlagern hatten die nationalsozialistischen Machthaber bis zu 200.000 Menschen inhaftiert. Ihr Schicksal war „Vernichtung durch Arbeit“. Etwa die Hälfte überlebte nicht. Der Jahrestag der Befreiung Mauthausens ist Anlass für Feiern und Gedenkveranstaltungen. Erstmals wird am 4. Mai das offizielle Österreich auch am Appellplatz des Konzentrationslagers Gusen der Opfer gedenken. Ihre Namen werden auch an die Außenwand der Gedenkstätte projiziert. Am 15. Mai findet in Mauthausen die internationale Befreiungsfeier statt. Am 8. Mai lädt das Mauthausen Komitee auf den Heidenplatz in Wien zum „Fest der Freude“. (TT)

Von Wolfgang Sablatnig

Gusen – Aus dem ersten Stock schauen die Nachbarn in den Hof des Mahnmals mit dem Krematorium des ehemaligen Konzentrationslagers Gusen. Wo in der NS-Zeit Menschen litten, haben in den Jahrzehnten seit 1945 Familien ihre Häuser und Existenzen aufgebaut. Jetzt plant die Republik eine neue Gedenkstätte in dem Ort 20 Kilometer östlich von Linz. Die Form ist offen: „Ich frage mich, ob wir nicht etwas Neues entwickeln können, von dem wir noch gar nicht wissen, wie es aussieht“, sagt Barbara Glück. Leiterin der Mauthausen- und Gusen-Memorials. Sie ist auch für Gusen zuständig.

Gusen gehört zur Gemeinde Langenstein. Alltag und Geschichte sind nicht trennbar. Bereits in den 1960er-Jahren kauften Überlebende das Grundstück mit dem ehemaligen Krematorium. Auf dieser Parzelle – nicht größer als für ein Einfamilienhaus – errichteten sie das Memorial. Angehörige der Toten bringen im Mahnmal Gedenktafeln an – für den Ehemann, für den Vater, gestorben für die Heimat, wie oft zu lesen ist. „Wir bekommen noch immer Anfragen wegen Gedenktafeln“, berichtet Glück.

„In Gusen waren zum Zeitpunkt der Befreiung mehr Menschen inhaftiert als in Mauthausen“, sagt die Leiterin der Gedenkstätte. 70.000 Menschen aus 30 Nationen waren zwischen 1939 und 1945 eingesperrt. Sie mussten im Steinbruch schuften und unterirdische Stollen für die Rüstungsindustrie anlegen. Mehr als die Hälfte starb.



Gedenkstätte Gusen: Ehemalige Häftlinge gaben den Anstoß für die Errichtung des Mahnmals. Unten: In den früheren Unterkünften sitzt jetzt eine Recyclingfirma, davor der Appellplatz. Leiterin Barbara Glück. Foto: Sablatnig

In beiden Lagern rückten am 5. Mai 1945 US-Truppen ein. Danach entwickelten sich beide Orte sehr unterschiedlich. Mauthausen wurde 1947 von den sowjetischen Besatzern an die Republik Österreich übergeben. 1949 wurde auf dem Hügel oberhalb des Ortes die Gedenkstätte eröffnet. Bis zu 300.000 Menschen pro Jahr besuchen das ehemalige Lager. Viele kommen mit ihren Schulklassen. „Jeder dritte Schüler war einmal in Mauthausen“, sagt Glück. Auch Polizei und Bundesheer bauen die Gedenkstätte in die Ausbildung ein. Gusen nur wenige Kilometer weiter hingegen verschwand über lange Jahre aus dem Bewusstsein der breiteren Öffentlichkeit. Die Bewohner des Ortes und der Umgebung trugen Gebäude und Mauern ab und nutzten das Baumaterial. Was an gemauerten Häusern geblieben war, nutzten Firmen. Das Eingangsgebäude – das „Jourhaus“ – bauten die neuen Besitzer zur prächtigen Villa aus. Zwei große Häuser

beherbergten eine Champignon-Zucht. Jetzt hat dort eine Firma für Kunststoff-Recycling ihren Sitz. „Wir müssen mit dem Leben, was da geschehen ist“, sagt der Langensteiner Bürgermeister Christian Aufreiter (SPÖ). Glück ist seit 2005 Leiterin der Gedenkstätte Mauthausen. Seit 1997 ist diese auch für Gusen zuständig. Neben dem Mahnmal entstand ein Besucherzentrum mit einer Ausstellung. Regionale Initiativen kümmerten sich um die Erinnerung. Die Gemein-

den Mauthausen, Langenstein und das benachbarte St. Georgen gründeten die „Bewusstseinsregion“.

Auch international gab es Druck. Viele Opfer stammten aus Polen. Die dortige Regierung drohte, verbleibende Gebäude und Grundstücke notfalls selbst anzukaufen – das machte dann doch die Republik Österreich.

Aufsehen und Unruhe erregte auch eine TV-Dokumentation, die von Hinweisen auf ein unterirdisches Konzentrationslager mit Tausenden Toten sprach. Glück geht davon aus, dass der Filmmacher irrt. „Wir sind die Ersten, die sich für neue Erkenntnisse interessieren. Wir sollten aber seriös bleiben.“

Sie schaut lieber nach vorne. Zu Jahresbeginn wurde der Ankauf weiterer Teile des KZ abgeschlossen: Der Appellplatz ist bereits von Schutt und Sträuchern gesäubert. Dabei kam der Boden der Küchenbrücke aus Licht. Die Trutzburg aus Beton ein Stück weiter ist der Schotterbrecher des Steinbruchs. Der Lagerplatz eines Granitwerks daneben ist noch in Betrieb.

Barbara Glück steht am Appellplatz. Sie hat sich einmahl Jahre Zeit genommen, um Ideen für die Gedenkstätte zu entwickeln. Einbinden will sie einen internationalen Beirat. Und sie verspricht, auf die Menschen im Ort zu hören: „Die Gedenkstätte muss in den Alltag eingebunden sein. Nur so kann das Projekt nachhaltig sein.“

Das sieht auch Bürgermeister Aufreiter so. Die Aufgabe sei nicht leicht, sagte er zur TT: „Aber: Wir wollen ein Miteinander schaffen.“

Sozialleistungen verhinderten zusätzliche Armut durch Corona

Wien – Die Corona-Pandemie hat nicht den befürchteten Anstieg der Armut in Österreich gebracht. Es waren vor allem Sozialleistungen, die eine Negativspirale verhindert haben. Auch die Kurzarbeit habe sich bewährt, geht aus einer Erhebung der „Statistik Austria“ hervor. Hilfsorganisationen fordern dennoch einen stärkeren Einsatz gegen Armut. Im Vorjahr waren 160.000 Personen oder 1,8 Prozent der Bevölkerung erheblich

materiell und sozial benachteiligt. Laut einer Definition der EU ist dies der Fall, wenn sie sich mehrere grundlegende Ausgaben zur Sicherung des Mindestlebensstandards nicht leisten konnten. Im Jahr 2020 waren nach dieser Definition sogar drei Prozent arm – die Lage hat sich also gebessert. Es gab allerdings auch Daten, die sich 2021 verschlechterten: So gab es im Vorjahr 19 Prozent an, dass sie unerwartete Ausgaben nicht tätigen

könnten. 2020 waren es 18 Prozent. Deutliche Auswirkungen hatte die Pandemie auf die Beschäftigung. Im Jahr 2021 gab es deutlich mehr Haushalte mit Erwerbslosigkeit oder geringer Erwerbsintensität. Für diese Menschen bewährte sich während Covid die Kurzarbeit: Davon Berichteten rutschten nur unwesentlich stärker in die Armut als Personen, die voll erwerbstätig waren. (APA, TT)

Donald Trumps Angst vor Killer-Bananen



Donald Trump, abgeschliffen von Sicherheitskräften. Foto: image

New York – Ex-US-Präsident Donald Trump hat Angst vor fliegenden Früchten: Wie aus Gerichtsdokumenten hervorgeht, fürchtete Trump im Wahlkampf, dass Demonstranten „gefährliche“ Früchte wie Ananas, Tomaten und Bananen auf ihn werfen könnten. „Man kann von diesen Dingen getötet werden“, sagte er demnach in einem Zivilprozess im Oktober in New York. Das Fahrgeschäft war in der Höhe festgesteckt. (dpa)

ten Aktivisten, die ihren Angaben zufolge 2015 vor dem Trump Tower von Sicherheitsleuten angegriffen wurden. Ein Klägeranwalt fragte Trump auch nach einer Kundgebung in Iowa 2016. Dabei hatte Trump seine Fans aufgefordert, jedem, der eine Tomate werfen wolle, „die Scheibe aus dem Leib zu prägen“. „Es war eine Art Scherz“, sagte Trump. „Aber vielleicht ist ein bisschen was Wahres dran.“ Tomaten seien „schlecht“, aber „manche Früchte sind noch viel schlimmer“. (APA)

Kurzmeldungen

Junge in Bewegung bringen

Wien – Bildungsminister Martin Polaschek (ÖVP) und die großen Sportverbände haben den Juni zum „Monat des Schulsports“ ausgerufen. Nach Corona wolle man die Kinder und Jugendlichen wieder „in Bewegung bringen“, sagt Polaschek. Sein Ministerium fördert Sport-Schnuppertage mit bis zu 500 Euro pro Klasse sowie Sportfeste an Schulen. (APA, TT)



Neuerdings kurz: Martin Polaschek (ÖVP) war beim Friseur. Foto: APA

Flugzeugabsturz wegen Zigarette

Kairo – Der Absturz eines Flugzeugs der ägyptischen Fluggesellschaft über dem Mittelmeer 2016 mit 66 Toten dürfte durch eine Zigarette verursacht worden sein. Sauerstoff aus einer Sauerstoffmaske hatte sich laut Expertenbericht an einer vom Piloten oder Ko-Piloten gerauchten Zigarette im Cockpit entzündet. (APA)

In 25 Metern Höhe festgesessen

Aachen – Gefangen in einem Kettenrussell 25 Meter über der Erde: Rund eine Stunde mussten 24 Menschen Mittwochabend in Aachen in luftiger Höhe ausharren. Dann holte die Feuerwehr die Fahrgäste, darunter vier Kinder, mit Drehleitern auf den Boden. Das Fahrgeschäft war in der Höhe festgesteckt. (dpa)

Akustik verzögert Rückkehr

Wien – Die Rückkehr in das historische Parlamentsgebäude an der Ringstraße verzögert sich weiter. Ein von Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP) für den heiligen Nationalfeiertag geplanter Eröffnungsfestakt musste wegen Akustikproblemen im neu gestalteten Plenarsaal abgesagt werden. (APA)

Streitkräfte-Chef geht in Pension

Wien, Graz – Generalleutnant Franz Reifner, seit 2012 österreichischer Streitkräftekommandant, ist von Verteidigungsministerin Claudia Tanner (ÖVP) in den Ruhestand verabschiedet worden. Für das Heer wünscht er sich mehr Geld, das für mehr als nur „technische Einzelverbesserungen“ reicht. (APA)

OTS0106, 2. Mai 2022, 11:46



Internationales Musikprogramm mit Konstantin Wecker und Wiener Symphonikern – auch live in ORF III

Wien (OTS) -

- Bereits zum zehnten Mal veranstaltet das Mauthausen Komitee Österreich das Fest der Freude am Wiener Heldenplatz
- 2022 widmet sich das Fest der Freude dem Schwerpunkt „Politischer Widerstand“
- Zeitzeugin Erika Freeman wird in einer Rede gegen das Vergessen appellieren und über ihre Flucht aus Wien vor dem Nazi-Regime im Alter von 12 Jahren berichten
- Vor dem Fest der Freude bietet das MKÖ erstmals ein Vermittlungsangebot an. In 2-stündigen Rundgängen erfahren Interessierte mehr über die Bedeutung des 8. Mai als Tag der Befreiung und der Geschichte des Fests der Freude
- Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen am 15. Mai 2022 von 11:00 bis ca. 12:30 Uhr
- ORF III überträgt beide Veranstaltungen
- Internationales Streaming auf den MKÖ-Kanälen für Internationale ZuseherInnen

Wien, 2. Mai 2022 – Am 8. Mai 2022 jährt sich zum 77. Mal die bedingungslose Kapitulation der Deutschen Wehrmacht. An diesem Tag veranstaltet das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) ab 19:30 Uhr das Fest der Freude am Wiener Heldenplatz – mit musikalischen Beiträgen des internationalen Künstlers Konstantin Wecker und der Wiener Symphoniker.

Feierlichkeiten: Politischer Widerstand im Fokus

Zur Zeit des Nationalsozialismus wurde zivilcouragiertes Handeln, das die eng gesetzten Grenzen des Systems überschritt, oftmals zu politischem Widerstand. Von passiver Verweigerungshaltung, über nicht konformes Verhalten im Alltag bis hin zu aktivem Auftreten gegen das Regime bis zu Hilfeleistungen für Verfolgte. Die Gründe, warum die Nationalsozialisten Menschen wegen politischen Widerstands verfolgten, waren willkürlich, darunter fielen auch Menschen, die Anweisungen nicht befolgten, politische Witze erzählten oder einfach unerwünschte Meinungen äußerten. Auch heute werden noch immer Menschen auf Grund ihrer Herkunft, Hautfarbe, Religion oder sexuellen Orientierung diskriminiert, ja sogar angegriffen.

Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, zum diesjährigen Thema: „Zivilcourage ist ein Thema, das uns heute genauso stark begleitet wie damals. Die Zahlen der rechtsextremen Vorfälle und Straftaten steigen jährlich – einerseits im öffentlichen Raum und andererseits vermehrt durch Hasspropaganda im Internet. Darum brauchen wir zweierlei: Menschen, die aufstehen und sich bei den Debatten im öffentlichen Raum beteiligen und Menschen, die sich hinsetzen vor ihren Computern bzw. mobilen Geräten und im Netz gegen Rassismus und Ungerechtigkeit klar Stellung beziehen.“

Fest der Freude am Wiener Heldenplatz

Unterstützt von der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, dem Verein GEDENKDIENT und dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes erinnert das Fest der Freude am 8. Mai 2022 ganz bewusst an die Geschehnisse vor 77 Jahren und spannt einen Bogen in die Gegenwart. MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi und Bundespräsident Alexander Van der Bellen werden den Festakt eröffnen, gefolgt von einem Kurzfilm zum thematischen Schwerpunkt „Politischer Widerstand“. Beim Kurzfilm wirken VertreterInnen diverser Jugendorganisationen mit sowie der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Oskar Deutsch, der Präsident des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes Michael Häupl, der Obmann des Verein Gedenkdienst Matthias Spadinger und die Geschäftsführerin des Mauthausen Komitee Österreich Christa Bauer. Moderiert wird das Fest der Freude auch dieses Jahr von Katharina Stemberger.

Das Highlight wird die Rede der Zeitzeugin Erika Freeman sein. Die gebürtige jüdische Wienerin musste als zwölfjähriges Mädchen im März 1940 vor dem Naziregime nach New York flüchten. Erika Freemans Vater musste 1938 vor den Nationalsozialisten nach Prag flüchten. Er war auch Sozialdemokrat und Außenminister im Schattenkabinett der Sozialdemokratie. Nach ihrem Psychologie-Studium an der Columbia University startete sie eine erfolgreiche Karriere als Psychoanalytikerin. Bekannten Persönlichkeiten, wie Marilyn Monroe oder Woody Allen war sie eine mentale Stütze. Freeman kehrt regelmäßig in ihre alte Heimat Österreich zurück und setzt sich unermüdlich gegen das Vergessen, für Frauenrechte und für Israel ein.

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Mauthausen Komitee Österreich
Willi Mernyi, Tel: 0664/1036465, E-
mernyi@mkoe.at und
Christa Bauer, Tel.: 0650/2117085,
Mail: bauer@mkoe.at

Konstantin Wecker
Stefan Löffler, Tel: 0171/12 00 528,
Mail: prdeutschland@wecker.de

Wiener Symphoniker
Julia Brüggemann, Tel: 0664/88426
E-Mail:
[j.brueggemann@wienersymphonik](mailto:j.brueggemann@wienersymphonik.at)

ORF-Pressestelle
Ruza Holzacker, Tel: (01) 87878 –
14703, E-Mail: [ruza.holzacker@orf](mailto:ruza.holzacker@orf.at)
<http://presse.ORF.at>

MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG

Stichworte:
[Veranstaltung](#), [Wien](#), [Termin](#), [Konzert](#)
[Kultur](#)

Channel:
[Chronik](#)

Geobezug:
[Wien](#)

In den vergangenen neun Jahren setzten mehr als 128.000 BesucherInnen und virtuelle TeilnehmerInnen aus dem In- und Ausland beim Fest der Freude ein starkes Zeichen für die Etablierung eines würdigen Gedenkens am 8. Mai als Tag der Befreiung.

Open-Air-Konzert mit Star-Gast Konstantin Wecker

Erstmals hat das Mauthausen Komitee Österreich ein internationales Musikprogramm auf die Beine gestellt. Neben der Sopranistin Chen Reiss wird auch der Künstler Konstantin Wecker auftreten. Konstantin Wecker ist als Liedermacher, Schriftsteller, Schauspieler und Komponist bekannt und zählt zu den vielseitigsten Künstlerpersönlichkeiten im deutschsprachigen Raum. Konstantin Wecker wird auf der Bühne vom Gast-Dirigenten Mark Mast unterstützt – Mark Mast und Konstantin Wecker verbindet eine langjährige Zusammenarbeit, über 20 Konzerte haben sie bereits gemeinsam gespielt. Für sein politisches Engagement wurde Wecker bereits mehrfach ausgezeichnet.

„Es geht ums Tun, und nicht ums Siegen. So singe ich in meiner Hommage an die Widerstandsbewegung ‚Die weiße Rose‘. Das gleichnamige Lied werde ich auch auf dem Heldenplatz spielen. Darin bringe ich zum Ausdruck: Selbst, wenn wir nie siegen würden und nie Erfolg hätten mit dem, wofür wir eintreten, sollten wir doch nie die Hoffnung verlieren, dass unser Tun etwas bewirkt. Ohne die Weiße Rose und die vielen anderen mutigen Menschen in dieser Zeit wäre der Glaube an Zivilcourage und Menschlichkeit verloren gegangen. Sie haben über ihren Tod hinaus die Idee von Menschlichkeit bewahrt und weitergetragen. Sie lehren uns, was es heißt, einzustehen für das, woran man glaubt,“ erklärt Konstantin Wecker.

„Wir freuen uns sehr, dass wir so einen tollen Künstler wie Konstantin Wecker pro bono für das Fest der Freude gewinnen konnten“, ergänzt Christa Bauer, Geschäftsführerin des MKÖ.

Klassik mit den Wiener Symphonikern

Nach dem gemeinsamen Auftritt von Konstantin Wecker und den Wiener Symphonikern dirigiert Lahav Shani, Chefdirigent des Israel Philharmonic Orchestra, das Orchester mit Werken von Sergej Rachmaninow und Krzysztof Penderecki, bevor die israelische Sopranistin Chen Reiss Richard Strauss' Orchesterlied „Morgen“ interpretiert. Hoffnungsfroh auch der 4. Satz aus Antonin Dvořáks 9. Symphonie „Aus der neuen Welt“, bevor das Konzert traditionell mit Ludwig van Beethovens „Ode an die Freude“ beschlossen wird. Jan Nast, Intendant der Wiener Symphoniker: „Gerade in diesen Tagen spüren wir, wie verletzlich Demokratie und wie kostbar unsere Freiheit ist. Für die Wiener Symphoniker ist das ‚Fest der Freude‘ ein Abend der Erinnerung und Mahnung – verbunden mit einem hoffnungsvollen und positiven Blick in die Zukunft.“

Das Gratiskonzert der Wiener Symphoniker findet bei jedem Wetter statt. Sitzplätze sind beschränkt vorhanden und vorrangig für ältere Personen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen vorgesehen. Eine Sitzplatzreservierung ist nicht möglich.

ORF-Programmtag zum Fest der Freude: Live-Übertragung in ORF III

Am 8. Mai 1945 kapitulierte das nationalsozialistische Deutschland. Aus diesem Anlass präsentiert ORF III am 7. und 8. Mai einen umfangreichen Schwerpunkt u. a. mit der zweiteiligen ORF-III-Neuproduktion „Kontinent der Vertriebenen – Europa nach dem Krieg“. Außerdem: „Kriegsende in Österreich: Die Ostfront“, „Kriegsende in Österreich: Die Westfront“ und drei Folgen „Österreich erzählt – Zeitzeuginnen und Zeitzeugen berichten“. Höhepunkt des TV-Programms ist auch heuer das „Fest der Freude“, das am 8. Mai wieder live vom Wiener Heldenplatz übertragen wird.

Peter Schöber, ORF III-Geschäftsführer: „Zeitgeschichte einerseits und Klassik andererseits sind zentrale Bestandteile der ORF-III-Programm-DNA. Im Gedenken an den Tag der Befreiung am 8. Mai vor 77 Jahren führen wir diese beiden zentralen Programmsäulen des Senders zusammen und übertragen sowohl den Festakt als auch das anschließende Konzert der Wiener Symphoniker mit Konstantin Wecker live und zur besten Sendezeit. All jenen, die nicht direkt am Heldenplatz dabei sein können, liefern wir gemeinsam mit einer umfassenden Vorberichterstattung dieses fantastische Konzerterlebnis vor historischer Kulisse in bester Bild- und Tonqualität frei Haus, eingebettet in ein Schwerpunkt-Wochenende, das die zeithistorischen Zusammenhänge und Hintergründe für unser Publikum beleuchtet.“

Vermittlungsprogramm zur Geschichte des 8. Mai und der Denkmäler rund um den Heldenplatz

Im Vorfeld des Fests der Freude bietet das Mauthausen Komitee Österreich dieses Jahr erstmals ein Vermittlungskonzept an, das sich der Geschichte des 8. Mai als Tag der Befreiung und des Wiener Heldenplatzes mitsamt seinen zahlreichen Denkmälern annimmt, aber auch auf Überlebende und ZeitzeugInnen eingeht. Die Rundgänge für Gruppen können auf www.festderfreude.at gebucht werden und finden im Zeitraum vom 25. April bis 8. Mai 2022 statt.

Um einen besseren Einblick in bedeutende geschichtliche Ereignisse zu bekommen, werden die Rundgänge von geschulten TrainerInnen begleitet und interaktiv gestaltet. Das Mauthausen Komitee Österreich möchte mit diesen Führungen insbesondere Jugendliche ansprechen. Es können aber auch Interessierte jeder Altersklasse an den Rundgängen teilnehmen. Christa Bauer, Geschäftsführerin des MKÖ: „In den Rundgängen legen wir den Fokus auf die Bedeutung und die Geschichte des 8. Mai. Uns ist in der Vermittlungsarbeit ganz besonders der Bezug zu den Lebensrealitäten der jungen Menschen wichtig.“

Internationale Befreiungsfeier des KZ Mauthausen: Gedenkzug für ein Niemals Wieder

Die europaweit größte Internationale Befreiungsfeier findet am Sonntag, den 15. Mai 2022, in Form eines Gedenkzuges mit unbegrenzter TeilnehmerInnen-Anzahl statt. Die Befreiungsfeier widmet sich dieses Jahr ebenfalls dem

Themenschwerpunkt „Politischer Widerstand“. Um die Befreiungsfeier einem breiteren Publikum zugänglich zu machen, wird das Gedenken live und international auf den Online-Kanälen des Mauthausen Komitee Österreich gestreamt und in ORF III unter dem Titel „Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier 2022“ ab 11.00 Uhr übertragen.

An der Gedenk- und Befreiungsfeier nehmen jährlich zehntausende Menschen aus dem In- und Ausland, darunter die letzten Überlebenden des Konzentrationslagers Mauthausen und seiner Außenlager sowie zahlreiche Jugendliche, teil. Weit über 90 Prozent der Opfer waren weder Deutsche noch Österreicher, weshalb das Gedenken an die Opfer des Konzentrationslagers Mauthausen und seiner Außenlager einen besonderen internationalen Stellenwert hat. Die beiden Moderatorinnen Mercedes Echerer und Konstanze Breitebner begrüßen mehr als hundert Delegationen in ihren Landessprachen.

Weitere Informationen:

- Informationen zum Fest der Freude: <http://www.festderfreude.at/> und www.mkoe.at
- Programm des Fests der Freude und zu den Musikern: <http://www.festderfreude.at/musik>
- Informationen zu den Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022: www.befreiungsfeier.at

Presseunterlagen und Fotos zum Download:

- <http://festderfreude.at/de/service/presse>
- <http://www.mkoe.at/presse>

Rückfragen & Kontakt:

Mauthausen Komitee Österreich

Willi Mernyi, Tel: 0664/1036465, E-Mail: mernyi@mkoe.at und

Christa Bauer, Tel.: 0650/2117085, E-Mail: bauer@mkoe.at

Konstantin Wecker

Stefan Löffler, Tel: 0171/12 00 528, E-Mail: prdeutschland@wecker.de

Wiener Symphoniker

Julia Brüggemann, Tel: 0664/88426319, E-Mail: j.brueggemann@wienersymphoniker.at

ORF-Pressestelle

Ruza Holz hacker, Tel: (01) 87878 – DW 14703, E-Mail: ruza.holz hacker@orf.at <http://presse.ORF.at>

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | MHK0001



Namen der ermordeten KZ-Häftlinge von Attnang sind bis heute unbekannt

Seite 24 / 03.05.2022

Druckauflage: 16.912 | Reichweite: 49.045 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: €1.155

Namen der ermordeten KZ-Häftlinge von Attnang sind bis heute unbekannt

Denkmal am Bahnhof erinnert seit 2003 an die Opfer des „Himmelfahrtskommandos“

VON DAVID KLEIN

ATTNANG-PUCHHEIM. In Attnang-Puchheim mussten in der letzten Phase des Zweiten Weltkrieges unzählige KZ-Häftlinge schwere Arbeiten verrichten. Viele starben dabei. Ihre Namen sind bis heute unbekannt.

Ab dem Frühling 1944 wurden KZ-Häftlinge aus Ebensee nach Attnang-Puchheim abkommandiert, um dort am Bau des Vorbahnhofs zu helfen. Die SS brachte die Gefangenen zunächst nach Wankham, von wo aus sie zum Bahnhof Attnang-Puchheim marschieren mussten, schildert Wolfgang Quatember vom Zeitgeschichte Museum in Ebensee. Dort, aber auch an anderen Stellen des damaligen Dorfes, wurden sie zu schweren Arbeiten unter unmenschlichen Bedingungen gezwungen. Viele starben dabei an Unterernährung, Überarbeitung, Krankheiten, Misshandlungen, aber auch durch Erschießungen. Gesichert ist etwa die Erschießung von zwei KZ-Häftlingen durch Anton Leitner, zwei Tage nach der Bombardierung am 21. April 1945. Das „Verbrechen“ der Häftlinge: Sie sollen in den Trümmern nach Essbarem gesucht haben.

Nach der Bombardierung wurden täglich mindestens 150 Häftlinge nach Attnang-Puchheim gekarrt. Einer von ihnen war der Tscheche Artur Radvansky, der in sechs Konzentrationslagern leiden musste. Ende April 1945 wurde er in das „Himmelfahrtskommando“ nach Attnang-Puchheim



Die Berufsschule Attnang gestaltete das Denkmal für die getöteten KZ-Häftlinge.

Foto: OÖN/Klein

abkommandiert, das Aufräumarbeiten durchführen musste, berichtete Rudi Loidl vom Mauthausen-Komitee Vöcklabruck. Die SS befahl dabei den Häftlingen, Bomben auszugraben, freilich ohne Schutzvorkehrungen. Wie viele dabei ihr Leben verloren, ist nicht bekannt. Ein weiterer Überlebender des „Himmelfahrtskommandos“ ist Solomon Salat aus Polen. Er schaffte es durch gewisse „Tricks“ zu überleben, erzählte Loidl: „Als er Steine schleppen musste, suchte er sich beispielsweise welche, die leichter waren, als sie aussahen.“

Die ermordeten KZ-Häftlinge

sind jedoch unbekannt. Das lässt Loidl nicht kalt: „Ich möchte gerne herausfinden, wer die Getöteten waren.“ Er ist dieser Frage bereits intensiv nachgegangen. Aber Unterlagen mit konkreten Angaben zu den Opfern seien bisher nicht aufzufinden. Die Toten in Attnang-Puchheim seien unter die anderen Opfer des KZ Ebensee eingeordnet worden, bestätigt auch Wolfgang Quatember.

Und die Zivilbevölkerung? „Gewusst haben es alle“, so Loidl. Berichte, wonach manche den KZ-Häftlingen heimlich und unter Lebensgefahr Essen zuwarfen, wurden auch von Radvansky bestä-

tigt. „Die Mehrheit hat aber zu allem geschwiegen“, betonte Loidl. Quatember berichtete auch von mutigen Lebensrettern: Mehrere Russen flohen kurz vor dem Ende des Krieges aus Attnang-Puchheim und liefen bis nach Pitzenberg, wo sie von der Familie Hillinger versteckt wurden.

Dem Schicksal der KZ-Häftlinge wurde in Attnang-Puchheim erst sehr spät gedacht. 2003 fertigte die Berufsschule der Stadt am Bahnhof ein Denkmal für die Ermordeten an. Am 17. Mai wird Bundespräsident Alexander Van der Bellen dort einen Kranz niederlegen.

Fest der Freude am 8. Mai am Wiener Heldenplatz

03.05.22 - [Pressenza Wien](#)



Fest der Freude am 8. Mai am Wiener Heldenplatz (Bild von Manfred Werner / Tsui, CC BY-SA 3.0 , via Wikimedia Commons)

Am 8. Mai 2022 jährt sich zum 77. Mal die bedingungslose Kapitulation der Deutschen Wehrmacht. An diesem Tag veranstaltet das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) ab 19:30 Uhr das Fest der Freude am Wiener Heldenplatz – mit musikalischen Beiträgen des internationalen Künstlers Konstantin Wecker und der Wiener Symphoniker.

Feierlichkeiten: Politischer Widerstand im Fokus

Zur Zeit des Nationalsozialismus wurde zivilcouragiertes Handeln, das die eng gesetzten Grenzen des Systems überschritt, oftmals zu politischem Widerstand. Von passiver Verweigerungshaltung, über nicht konformes Verhalten im Alltag bis hin zu aktivem Auftreten gegen das Regime bis zu Hilfeleistungen für Verfolgte. Die Gründe, warum die Nationalsozialisten Menschen wegen politischen Widerstands verfolgten, waren willkürlich, darunter fielen auch Menschen, die Anweisungen nicht befolgten, politische Witze erzählten oder einfach unerwünschte Meinungen äußerten. Auch heute werden noch immer Menschen auf Grund ihrer Herkunft, Hautfarbe, Religion oder sexuellen Orientierung diskriminiert, ja sogar angegriffen.

Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, zum diesjährigen Thema: „Zivilcourage ist ein Thema, das uns heute genauso stark begleitet wie damals. Die Zahlen der rechtsextremen Vorfälle und Straftaten steigen jährlich – einerseits im öffentlichen Raum und andererseits vermehrt durch Hasspropaganda im Internet. Darum brauchen wir zweierlei: Menschen, die aufstehen und sich bei den Debatten im öffentlichen Raum beteiligen und Menschen, die sich hinsetzen vor ihren Computern bzw. mobilen Geräten und im Netz

Fest der Freude am Wiener Heldenplatz

Unterstützt von der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, dem Verein GEDENKDIENTST und dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes erinnert das Fest der Freude am 8. Mai 2022 ganz bewusst an die Geschehnisse vor 77 Jahren und spannt einen Bogen in die Gegenwart. MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi und Bundespräsident Alexander Van der Bellen werden den Festakt eröffnen, gefolgt von einem Kurzfilm zum thematischen Schwerpunkt „Politischer Widerstand“. Beim Kurzfilm wirken VertreterInnen diverser Jugendorganisationen mit sowie der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Oskar Deutsch, der Präsident des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstands Michael Häupl, der Obmann des Verein Gedenkdienst Matthias Spadinger und die Geschäftsführerin des Mauthausen Komitee Österreich Christa Bauer. Moderiert wird das Fest der Freude auch dieses Jahr von Katharina Stemberger.

Das Highlight wird die Rede der Zeitzeugin Erika Freeman sein. Die gebürtige jüdische Wienerin musste als zwölfjähriges Mädchen im März 1940 vor dem Naziregime nach New York flüchten. Erika Freemans Vater musste 1938 vor den Nationalsozialisten nach Prag flüchten. Er war auch Sozialdemokrat und Außenminister im Schattenkabinett der Sozialdemokratie. Nach ihrem Psychologie-Studium an der Columbia University startete sie eine erfolgreiche Karriere als Psychoanalytikerin. Bekannten Persönlichkeiten, wie Marilyn Monroe oder Woody Allen war sie eine mentale Stütze. Freeman kehrt regelmäßig in ihre alte Heimat Österreich zurück und setzt sich unermüdlich gegen das Vergessen, für Frauenrechte und für Israel ein.

In den vergangenen neun Jahren setzten mehr als 128.000 BesucherInnen und virtuelle TeilnehmerInnen aus dem In- und Ausland beim Fest der Freude ein starkes Zeichen für die Etablierung eines würdigen Gedenkens am 8. Mai als Tag der Befreiung.

Open-Air-Konzert mit Star-Gast Konstantin Wecker

Erstmalig hat das Mauthausen Komitee Österreich ein internationales Musikprogramm auf die Beine gestellt. Neben der Sopranistin Chen Reiss wird auch der Künstler Konstantin Wecker auftreten. Konstantin Wecker ist als Liedermacher, Schriftsteller, Schauspieler und Komponist bekannt und zählt zu den vielseitigsten Künstlerpersönlichkeiten im deutschsprachigen Raum. Konstantin Wecker wird auf der Bühne vom Gast-Dirigenten Mark Mast unterstützt – Mark Mast und Konstantin Wecker verbindet eine langjährige Zusammenarbeit, über 20 Konzerte haben sie bereits gemeinsam gespielt. Für sein politisches Engagement wurde Wecker bereits mehrfach ausgezeichnet.

„Es geht ums Tun, und nicht ums Siegen. So singe ich in meiner Hommage an die Widerstandsbewegung ‚Die weiße Rose‘. Das gleichnamige Lied werde ich auch auf dem Heldenplatz spielen. Darin bringe ich zum Ausdruck: Selbst, wenn wir nie siegen würden und nie Erfolg hätten mit dem, wofür wir einstehen, sollten wir doch nie die Hoffnung verlieren, dass unser Tun etwas bewirkt. Ohne die Weiße Rose und die vielen anderen mutigen Menschen in dieser Zeit wäre der Glaube an Zivilcourage und Menschlichkeit verloren gegangen. Sie haben über ihren Tod hinaus die Idee von Menschlichkeit bewahrt und weitergetragen. Sie lehren uns, was es heißt, einzustehen für das, woran man glaubt,“ erklärt Konstantin Wecker.

„Wir freuen uns sehr, dass wir so einen tollen Künstler wie Konstantin Wecker pro bono für das Fest der Freude gewinnen konnten“, ergänzt Christa Bauer, Geschäftsführerin des MKÖ.

Klassik mit den Wiener Symphonikern

Nach dem gemeinsamen Auftritt von Konstantin Wecker und den Wiener Symphonikern dirigiert Lahav Shani,



interpretiert. Hoffnungsfroh auch der 4. Satz aus Antonin Dvořáks 9. Symphonie „Aus der neuen Welt“, bevor das Konzert traditionell mit Ludwig van Beethovens „Ode an die Freude“ beschlossen wird. Jan Nast, Intendant der Wiener Symphoniker: „Gerade in diesen Tagen spüren wir, wie verletzlich Demokratie und wie kostbar unsere Freiheit ist. Für die Wiener Symphoniker ist das ‚Fest der Freude‘ ein Abend der Erinnerung und Mahnung – verbunden mit einem hoffnungsvollen und positiven Blick in die Zukunft.“

Das Gratiskonzert der Wiener Symphoniker findet bei jedem Wetter statt. Sitzplätze sind beschränkt vorhanden und vorrangig für ältere Personen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen vorgesehen. Eine Sitzplatzreservierung ist nicht möglich.

Vermittlungsprogramm zur Geschichte des 8. Mai und der Denkmäler rund um den Heldenplatz

Im Vorfeld des Fests der Freude bietet das Mauthausen Komitee Österreich dieses Jahr erstmals ein Vermittlungskonzept an, das sich der Geschichte des 8. Mai als Tag der Befreiung und des Wiener Heldenplatzes mitsamt seinen zahlreichen Denkmälern annimmt, aber auch auf Überlebende und ZeitzeugInnen eingeht. Die Rundgänge für Gruppen können auf www.festderfreude.at gebucht werden und finden im Zeitraum vom 25. April bis 8. Mai 2022 statt.

Um einen besseren Einblick in bedeutende geschichtliche Ereignisse zu bekommen, werden die Rundgänge von geschulten TrainerInnen begleitet und interaktiv gestaltet. Das Mauthausen Komitee Österreich möchte mit diesen Führungen insbesondere Jugendliche ansprechen. Es können aber auch Interessierte jeder Altersklasse an den Rundgängen teilnehmen. Christa Bauer, Geschäftsführerin des MKÖ: „In den Rundgängen legen wir den Fokus auf die Bedeutung und die Geschichte des 8. Mai. Uns ist in der Vermittlungsarbeit ganz besonders der Bezug zu den Lebensrealitäten der jungen Menschen wichtig.“

Internationale Befreiungsfeier des KZ Mauthausen: Gedenkgug für ein Niemals Wieder

Die europaweit größte Internationale Befreiungsfeier findet am Sonntag, den 15. Mai 2022, in Form eines Gedenkgugs mit unbegrenzter TeilnehmerInnen-Anzahl statt. Die Befreiungsfeier widmet sich dieses Jahr ebenfalls dem Themenschwerpunkt „Politischer Widerstand“. Um die Befreiungsfeier einem breiteren Publikum zugänglich zu machen, wird das Gedenken live und international auf den Online-Kanälen des Mauthausen Komitee Österreich gestreamt und in ORF III unter dem Titel „Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier 2022“ ab 11.00 Uhr übertragen.

An der Gedenk- und Befreiungsfeier nehmen jährlich zehntausende Menschen aus dem In- und Ausland, darunter die letzten Überlebenden des Konzentrationslagers Mauthausen und seiner Außenlager sowie zahlreiche Jugendliche, teil. Weit über 90 Prozent der Opfer waren weder Deutsche noch Österreicher, weshalb das Gedenken an die Opfer des Konzentrationslagers Mauthausen und seiner Außenlager einen besonderen internationalen Stellenwert hat. Die beiden Moderatorinnen Mercedes Echerer und Konstanze Breitebner begrüßen mehr als hundert Delegationen in ihren Landessprachen.

[Pressemitteilung](#)





Gedenkfeiern in Mauthausen und Gusen

Seite 1 / 05.05.2022

Druckauflage: 122.571 | Reichweite: 387.976 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: €678,24

Gedenkfeiern in Mauthausen und Gusen



Nach einem Gedenken in Mauthausen gab es gestern zum ersten Mal eine Gedenkfeier auf dem von der Republik angekauften Areal des KZ Gusen mit den Spitzen der Republik. Nach einer

Begehung legten die Anwesenden Blumen nieder. Die Redner gedachten der Opfer des Nationalsozialismus – allein in Gusen waren es 35.000 Ermordete. „Als Republik Österreich ha-

ben wir die Verantwortung, uns die Gräueltaten der Nationalsozialisten immer wieder vor Augen zu halten“, sagte Bundeskanzler Karl Nehammer bei der Veranstaltung. »Seite 29 Foto: APA/BMI/Schober



Gedenkfeier mit Van der Bellen

Seite 13 / 05.05.2022

Druckauflage: 47.508 | Reichweite: 137.773 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: €738,4

Gedenkfeier mit Van der Bellen

Der Bundespräsident kommt am 17. Mai nach Attnang-Puchheim

ATTNANG-PUCHHEIM. Die vom Mauthausen Komitee Vöcklabruck alljährlich organisierten Gedenkfeiern in Zipf, Lenzing, Vöcklabruck und Attnang-Puchheim können heuer wieder im gewohnten Rahmen stattfinden. Die Gedenkfeier in Lenzing fand bereits am 28. April statt, in Vöcklabruck wird sie am 9. und in Zipf am 12. Mai veranstaltet. Als Ehrengäste werden Bundespräsident Alexander Van der Bellen und Schauspieler Cornelius Obonya am 17. Mai nach Attnang-Puchheim kommen. Um 17.30 Uhr wird mit einer Kranzniederlegung am Denkmal am Bahnhof der ermordeten KZ-Häftlinge gedacht. Danach findet um 18 Uhr die Gedenkfeier in den Räumlichkeiten der Stiwa GmbH statt. Das Mauthausen Komitee Vöcklabruck, das ORG Vöcklabruck, die Stiwa Group, der Anne Frank Verein und

das Jugendrotkreuz OÖ haben zudem die Anne Frank Ausstellung „Lass mich ich selbst sein“ gemeinsam auf die Beine gestellt. Die Ausstellung ist zwischen dem 16. Mai und dem 10. Juni dreimal in der Stiwa in Attnang-Puchheim und einmal im ORG Vöcklabruck zu sehen.

Junge Guides vor Ort

Inhaltlich wird dabei Anne Franks Lebensgeschichte thematisiert und mit der Gegenwart verbunden. Jugendliche Guides, die von Experten des Anne Frank Vereins ausgebildet werden, führen dabei die Besucher. „Es freut mich, dass so viele Leute ihre Aufgaben ein wenig zur Seite schieben und sich für dieses wichtige Projekt einsetzen“, so Frederik Schmidberger, Vorsitzender des Mauthausen Komitees VB. Stiwa-Geschäftsführer Peter Sticht betont die Wichtigkeit



Alexander Van der Bellen hält die Gedenkrede.

Foto: Peter Lechner/HBF

dieser Veranstaltung in Hinblick auf den Krieg in der Ukraine: „Wir müssen alles dafür tun, um den Frieden in einem geeinten Europa hoch zu halten. Diese Werte der Solidarität und des Friedens an die jüngere Generation weiterzugeben, ist uns als Unternehmen besonders wichtig.“ Anmeldung zur Ausstellung unter Anne-Frank-Ausstellung@stiwa.com bzw. org-vbruck@eduhi.at.

Näheres: voecklabruck.net



Erstes Gedenken seit 1945

Seite 3 / 05.05.2022

Druckauflage: 172.792 | Reichweite: 520.000 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: €1.019,56

KZ GUSEN

Erstes Gedenken seit 1945

Erstmals seit 1945 wurde im ehemaligen KZ Gusen im Rahmen eines Staatsakts der 35.000 Menschen gedacht, die in dem früheren Außenlager von Mauthausen ermordet worden sind. Die Republik hatte im letzten Jahr die Liegenschaft aufgekauft. An der offiziellen Gedenkfei-

er nahmen Bundespräsident, Kanzler, Vizekanzler und auch Nationalratspräsident teil. „Mehr als 40 Jahre hat es gedauert, bis Österreich anerkannt hat, dass es damals nicht nur Opfer, sondern auch Täter gewesen ist“, erklärte Kanzler Karl Nehammer in seiner Rede.

Anne Frank Ausstellung erinnert an Schrecken des Zweiten Weltkrieges

Home / Nachrichten / Vöcklabruck / Land & Leute



V.l.: Gottfried Hirz (Landesbildungsdirektion OÖ), Rudolf Loidl und Frederik Schmidberger (Mauthausen Komit...

ATTNANG-PUCHHEIM. Anlässlich des Jahrestags der Befreiung des KZ Mauthausen finden eine Gedenkfeier und eine Anne Frank Ausstellung statt.

Am Dienstag, 17. Mai, um 17.30 Uhr veranstaltet das Mauthausen Komitee eine Kranzniederlegung mit musikalischer Umrahmung beim Denkmal am Bahnhof Attnang-Puchheim. Diese ist öffentlich zugänglich. Anschließend ab 18 Uhr findet die Gedenkfeier am Stiwa Firmengelände statt, zu der als Ehrengäste Cornelius Obonya und Bundespräsident Alexander Van der Bellen geladen sind. Die Anmeldung ist unter mkoe-voecklabruck@mkoe.at oder 07672/23444 möglich.

Anne Frank Ausstellung kommt direkt aus Amsterdam

In Zusammenarbeit mit der Landesbildungsdirektion, dem ORG Vöcklabruck, dem Jugendrotkreuz und der Firma Stiwa kann von Mittwoch, 18. Mai, bis Freitag, 10. Juni, die Anne Frank Ausstellung besucht werden, durch die Schüler und Lehrlinge führen. Die Ausstellung findet in einer Lagerhalle der Firma Stiwa statt, die extra dafür geräumt wurde. „Anne Franks Schicksal steht stellvertretend für millionenfaches Leid und den Wahnsinn unserer Zeit. Es ist auch eine große Mahnung: Gerade heute – auch im Hinblick auf den Krieg in der Ukraine – rücken die Schrecken des Krieges und der Verfolgung wieder nah an uns heran“, betont Stiwa-Geschäftsführer Peter Sticht. Von 30. Mai bis 3. Juni ist die Ausstellung am ORG zu sehen. Für die Ausstellung, die aus Amsterdam direkt vom Anne Frank Haus kommt, ist eine Anmeldung unter Anne-Frank-Ausstellung@stiwa.com oder 07674/603224 beziehungsweise unter org-vbruck@eduhi.at oder 07672/7268043 nötig.



Konzert zum Gedenken

Seite 74 / 06.05.2022

Druckauflage: 46.780 | Reichweite: 159.000 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: €396,57

Konzert zum Gedenken

Zur Erinnerung an das Ende des Nationalsozialismus laden die Wiener Symphoniker und das Mauthausen-Komitee jedes Jahr am 8. Mai auf dem Heldenplatz zum **„Fest der Freude“**. Erika Freeman, die als Zwölf-jährige den Nazis entkam, spricht über ihre Flucht aus Wien. Lahav Shani dirigiert Werke von Rachmaninow, Penderecki und Beethoven.

Die Sopranistin Chen Reiss singt. **SZ Heldenplatz, 8. Mai, um 19.30 Uhr, ORF III überträgt live, www.festderfreude.at**

GEDENKFEIER

Weißer Rosen für die St. Aegyder KZ-Opfer

ERSCHEINT AM 06. MAI 2022 | 05:05

DS

Doris Schirlbauer



Gemeinsam mit Lehrerin Elisabeth Gugerell an der Gitarre gestaltete der Schülerchor der Mittelschule St. Aegyden das musikalische Rahmenprogramm.

Schüler und Gedenkinitiative erinnerten an die 46 Ermordeten des KZ-Außenlagers St. Aegyden, das bis 1. April 1945 bestand.

Gemeinsam mit der Mittelschule veranstaltete die Gedenkinitiative KZ-Außenlager St. Aegyden am Neuwalde (GISTA) nach zweijähriger Pause eine Feier in Gedenken an die Inhaftierten und Ermordeten des Außenlagers.



Bei der Gedenkfeier dabei waren auch Christian Rabl, Johanna Eder, Direktorin Theresia Platzer, Bürgermeister Karl Oysmüller und Bezirkshauptmann Franz Kemetmüller (v. l.).

Die Gedenkfeier stand unter dem Jahresthema des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) „politischer Widerstand“ und fand im Kulturstadl des Kultur- und Museumsvereins statt. Die Schüler der dritten und vierten Klassen der Mittelschule St. Aegyden griffen das Motto auf und erzählten über Personen, die politischen Widerstand leisten, nicht nur in

Bezug auf den Holocaust.

Häftling machte Fotos von schrecklichen Taten im KZ

Zwischen den Vorträgen sang der Schülerchor Lieder für den Frieden und gegen den Hass. Unterstützt wurden die Schüler von ihren Lehrerinnen Elisabeth Gugerell, Lisa Wolf, Julia Kurz und Nathalie Kraft.

Auch Historiker Christian Rabl griff das MKÖ-Jahresthema auf und erzählte über einen KZ-Häftling, der in Mauthausen inhaftiert wurde. Dieser leistete politischen Widerstand, indem er heimlich Fotos von den schrecklichen Taten im KZ aufnahm. „Die Fotos zeigen schlimme Szenarien, der Häftling hat mit der Fotografie sein Leben aufs Spiel gesetzt“, schildert Christian Rabl. Weiters legte der Historiker wichtige Zahlen und Fakten vom KZ-Außenlager in St. Aegydt dar: Das Außenlager St. Aegydt diente damals als Nebenlager für das KZ Mauthausen.

In Summe 497 Häftlinge im KZ-Außenlager

Die ersten Häftlinge trafen am 2. November 1944 ein, das Lager blieb bis 1. April 1945 bestehen. Die Häftlinge wurden danach in das KZ Mauthausen weiter verschleppt. In Summe befanden sich 497 Häftlinge im KZ-Außenlager.

Mit dem ersten Transport waren 300 Häftlinge nach St. Aegydt gekommen. Von ihnen starben in nur zwei Monaten bereits 33 Personen, 160 mussten für arbeitsunfähig erklärt werden. „Die genaue Anzahl der Todesopfer lässt sich nicht mehr eruieren, es sind zumindest 46 Häftlinge – nachweislich und namentlich bekannt – hier ums Leben gekommen“, erzählt Rabl.

Im Anschluss an das Programm gingen die Schüler und die Besucher zum Erinnerungskreuz, um den 46 Opfern zu gedenken. Für die Verstorbenen wurden Kerzen angezündet und es gab 46 weiße Rosen – für jedes der nachweislich bekannten KZ-Opfer von St. Aegydt eine Blume.

KEINE NACHRICHTEN AUS LILIENFELD MEHR VERPASSEN?



Mit dem **NÖN-Newsletter** bleibt ihr immer auf dem Laufenden und bekommt alle zwei Wochen die Top-Stories direkt in euer Postfach!

ZUM THEMA

Das Außenlager St. Aegydt diente damals als Nebenlager für das KZ Mauthausen und bestand vom 2. November 1944 bis 1. April 1945.

Insgesamt waren 497 Häftlinge im Außenlager.

Von den 300 Häftlingen, die mit dem ersten Transport kamen, starben in nur zwei Monaten bereits 33 Personen.

Man weiß von zumindest 46 Häftlingen, die in St. Aegydt ums Leben

Zurück zur
wichtigsten
Anzahl der Todesopfer ist unbekannt.

WILHELMFELD

Unsere
U
n

is einen **Leserbrief**. Alle **Leserbriefe**.

Zum
nächsten

WILHELMFELD

A
A
n

**„Gedenken statt Paraden“**

Seite 17 / 07.05.2022

Druckauflage: 45.000 | Reichweite: 130.500 | Dokumentengröße: 1/6 | Werbewert: € 1.345,27

„Gedenken statt Paraden“

Am Heldenplatz wird am Sonntag Österreichs Befreiung 1945 gedacht. Die ukrainische Diaspora nimmt den Schwarzenbergplatz in Beschlag.

Von Michael Schmöler

Am 8. Mai 1945 kapitulierte die Deutsche Wehrmacht bedingungslos – ein Ereignis, dem am Sonntag am Wiener Heldenplatz gedacht wird. Um 19.30 Uhr beginnt das „Fest der Freude“, erinnert wird an die Befreiung Österreichs vom NS-Terror. Bundespräsident Alexander Van der Bellen wird eine Ansprache halten, ebenso der Vorsitzende des Mauthausen-Komitees Österreich, Willi Mernyi.

Höhepunkt ist ein Auftritt der Zeitzeugin Erika Freeman – die Jüdin musste im Alter von zwölf Jahren vor den Nazis in die USA flüchten. Eine Darbietung der Symphoniker sowie der Sopranistin Chen Reiss ist vorgesehen.

Bis in die 1990er-Jahre gedachten rechtsextreme Burschenschaftler am Heldenplatz der Niederlage der Wehrmacht und betrauernten im rechten Flügel des Burgtores die gefallenen Soldaten – die der diversen NS-Verbrecherorganisationen mit eingeschlossen. Ab dem Jahr 2002 gab es Bemühungen verschiedener zivilgesellschaftlicher Organisationen, am 8. Mai nicht einer Niederlage, sondern eines Sieges zu gedenken. Das stieß unter anderem deshalb auf Widerstand, weil die sowjetischen Befreier im April 1945 nur zum Teil begrüßt wurden. Es kam zu Plünderungen, Vergewaltigungen und Erschießungen.

Die Erstürmung Wiens durch die Rote Armee fand Anfang April

1945 statt, im Stadtgebiet wurde tagelang heftig gekämpft. Die Wiener, die nicht flüchten konnten, warteten in Kellern auf das Ende der Schlacht. Wie viele Zivilisten damals umkamen, ist bis heute nicht geklärt.

Der aktuelle Krieg in der Ukraine wirkt sich auch auf die Gedenkfeiern aus. Die ukrainische Diaspora wird am 8. und 9. Mai den Schwarzenbergplatz, wo sich der Hochstrahlbrunnen und das sowjetische Heldendenkmal befinden, in Beschlag nehmen. Unter dem Motto „Tag der Befreiung: Gedenken statt Paraden“ will man an den laufenden Krieg in der Heimat erinnern. Es soll eine Fotoausstellung „Schmerzhaftes Gedenken. Bilder aus der Ukraine“

und eine künstlerische Installation geben. Neben dem ehemaligen tschechischen Außenminister Karel Schwarzenberg und dem Nationalratsabgeordneten Helmut Brandstetter von den Neos wird am Nachmittag der Politikberater und Ukraine-Experte Gregor Razumowsky eine Rede halten.

Straßen gesperrt

Bei der offiziellen Gedenkveranstaltung des Bundeskanzleramtes wird der russische Botschafter Dmitri Ljubinski nicht anwesend sein. Er wurde eingeladen. Der Vertreter Moskaus hat umgehend seinen Missmut bekundet und betont, dass heuer wie gewohnt am 9. Mai mit Kranzniederlegungen am Schwarzenbergplatz und am

Zentralfriedhof des Sieges gedacht wird. Die meisten GUS-Länder wären dabei vertreten, hieß es. Es soll zudem ein Erinnerungskonzert und einen kleinen Umzug zum Veteranen-Gedenken in der Nähe des Stephansdomes geben.

Abseits davon wird es in Wien am Sonntag wegen des „Wings for Life World Runs“ zu zahlreichen Straßensperrungen kommen. So wird der Ring zwischen Operngasse und Schottengasse von 10 bis 15.30 Uhr und der Franz-Josefs-Kai von 12.30 bis 15 Uhr nicht befahrbar sein. Auch Linke Wienzeile, Gumpendorfer und Mariahilfer Gürtel, Roßauer Lände und Zweierlinie sind zwischen 12.30 und 14 Uhr gesperrt. ■



Vom Gedächtnis zum Vermächtnis

Seite WO2 / 07.05.2022

Druckauflage: 136.042 | Reichweite: 456.000 | Dokumentengröße: 1/3 | Werbewert: €8.582,08



Foto: APA/Bundesheer/Peter Lechner

Vom Gedächtnis zum Vermächtnis

»Fortsetzung von Seite 1

„Die Erinnerung ist ein Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können“, meinte einst der sprachmächtige, deutsche Schriftsteller Jean Paul (1763-1825). Doch angesichts von Krieg und Vernichtung menschlichen Lebens gilt wohl viel mehr, dass die Erinnerung zum Fluch werden kann. Dazu kommt, dass sich über diesen Extremparadies und Hölle ein Zelt spannt, das je nach Herkunft und Zeit unterschiedlich gefärbt ist: das kollektive Gedächtnis mit seiner Erinnerungskultur.

Doch bleiben wir noch ein Weilchen bei der Einsicht, wie wichtig die Erinnerung für das Individuum Mensch ist und besuchen wir Daniel Schmidt. Dem Deutschen fehlt das Kurzzeitgedächtnis weitgehend, seit er 2015 bei einem Verkehrsunfall auf der Autobahn ein Schädel-Hirn-Trauma erlitten hat. Im Laufe der Rehabilitation kann zwar die Erinnerung an die Zeit vor dem Unfall zurück, doch verlor er aufgrund der Gehirnverletzung die Fähigkeit, neue Erinnerungen langfristig abzuspeichern. Jeden Morgen ist die Erinnerung an den Tag zuvor weg. Er leidet an anterogradem Amnesie. „Zum Glück“, so sagt er, „vergesse ich nicht, dass ich vergesse.“ Sein Leben meistert der sympathische junge Mann mit Hilfe von Tagebüchern und Merkzetteln. Sein Alltag kommt ihm manchmal surreal vor: „Wie beim Fußballspielen – wenn das Spiel beginnt ist der Tunnelblick da.“ Schmidt lebt im Moment. Ein Zustand, zu dem so manche Alltags-

philosophen ungefragt raten. Doch was ist der Moment wert ohne Einbettung und Relativierung durch das Gedächtnis? Marcel Proust liefert wohl das extremste Beispiel für eine Erinnerungsleistung, ausgelöst durch einen Hinweisreiz auf das Gedächtnis. In seinem Fall ist es der Geschmack eines Törtchens namens „Petite Madeleine“, der den Dichter in der Zeit zurückkapituliert. Er schreibt: „In der Sekunde nun, da dieser mit Gebäckkrümel gemischte Schluck Tee meinen Gaumen berührte, zuckte ich zusammen und war wie gebannt durch etwas Ungewöhnliches, das sich in mir vollzog. Ein unerhörtes Glücksgefühl, das ganz für sich allein bestand und dessen Grund mir unbekannt blieb, hatte mich durchströmt.“ Was folgte, war ein Schreibruf, der sich „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ über sieben Bände zog und beginnend mit der Kindheit alle Themen seiner Zeit behandelte. Vielleicht auch das ein – wenn gleich harmloser – „Fluch eines guten Gedächtnisses“, wie der britische Dramatiker Harold Pinter (1930-2008) schrieb.

Aus dem Lebenstagebuch

Auch was im Gedächtnis bleibt, entscheiden die Gefühle. Im episodischen Gedächtnis, das einem autobiografischen Lebenstagebuch entspricht, schreiben sich die wichtigen Ereignisse ein, die außergewöhnlichen – je intensiver gefühlt, desto dicker. „Die Gefühle sind die Wächter unserer Erinnerung“, sagt Neurowissenschaftler Markovitsch. Die Extrempole Glück und Trauer führen also die dickste Feder im Lebensbuch. Allein wir selbst sind nicht die einzigen Autoren, die darin ihre Spuren hinterlassen. Neben den individuellen Erinnerungen steht das kollektive Gedächtnis. Es bildet den Rahmen für die Gruppenaufnahme, legt ethische Normen und einen gewissen Verhaltenskodex fest. Ohne kollektives Gedächtnis ist es kaum

möglich, in gemeinschaftlichem Interesse zu denken, zu handeln oder sich zu organisieren. Gruppen, Vereine, Organisationen, Parteien, Interessensverbände, Staaten – ja selbst supranationale Gebilde formen das kollektive Gedächtnis; man spricht dann von kulturellen und institutionellen Gedächtnis. Das theoretische Konzept dafür hat der französische Soziologe und Philosoph Maurice Halbwachs (1877-1945) maßgeblich erarbeitet. Er schrieb: „Alle individuellen Erinnerungen sind auch kollektiv, denn wir tragen stets eine Anzahl unverwechselbarer Personen mit und in uns.“ Das kollektive Gedächtnis sei auf das individuelle Gedächtnis angewiesen, in dem sich das Erleben der Erinnerungen vollziehe. Der aus einer katholischen Familie stammende Halbwachs hatte ab 1944 den renommierten Lehrstuhl für Sozialpsychologie des Collège de France in Paris inne. Während der deutschen Besatzung engagierten sich seine beiden Söhne für die Résistance, die französische Wider-

„Die Erinnerung darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen.“

Roman Herzog, deutscher Bundespräsident (1934-2017)

standsbewegung. Als Sozialist und wegen Sippenhaft wurde Halbwachs ins Konzentrationslager Buchenwald deportiert, wo er im März 1945 starb – aufgrund einer wahn sinnigen Kollektivverurteilung, die da hieß: Tod durch Arbeit.

Das Lernen dauert

Seit 77 Jahren sind Deutschland und Österreich in der Demokratie angekommen. Das Verbrechenssystem des nationalsozialistischen Systems steht außer Frage. „Unter Adolf war eben nichts gut“, wie

der deutsche Psychotherapeut Jens-Michael Wüstel schreibt. Er erinnert daran: „Nur wer nicht bereit ist, aus der Geschichte zu lernen, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.“ Doch auch das Lernen dauert.

Die österreichische Erinnerungskultur formte sich erst langsam. Lange übertrahle der „Feiertag der Herzen“ – die Unterzeichnung des Staatsvertrags – die Schatten aus der Ostmark. Der „Österreich ist frei“-Balkon „ist wohl noch wie vor der emotional besetzte Gedächtnisort der Zweiten Republik“, sagt Historikerin Heidemarie Uhl von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Ende der 1980er-Jahre begann sich das zu ändern. „Es kommt zu einer Zäsur in der Gedächtnisgeschichte der Zweiten Republik“, sagt Uhl. Ausgehend von den Protesten gegen Bundespräsident Kurt Waldheim („Ich habe im Krieg nichts anderes getan als hunderttausende Österreicher auch, nämlich meine Pflicht als Soldat erfüllt“) gewinnt der Holocaust eine neue Bedeutung in der Erinnerungskultur. „Er wird zunehmend als „Zivilisationsbruch“ wahrgenommen“, sagt Uhl. Ein neuer Fokus auf die Opfer des Holocaust sei zu beobachten gewesen. Damit habe sich Österreich in die zunehmende Europäisierung und Globalisierung der Erinnerungskultur integriert.

Gedenktage als Mahnung

1995 kam vom Europäischen Parlament die Forderung an die Mitgliedsstaaten, einen Gedenktag für die Opfer des NS-Regimes einzurichten. Damit wollte man ein Zeichen gegen Rassismus und Antisemitismus setzen. Deutschland wählte den 27. Jänner, an dem 1945 die Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau stattgefunden hatte. Österreich entschied sich für den 5. Mai (Befreiung des KZ Mauthausen).

„Das Leben kann nur in der Schau nach rückwärts verstanden, aber nur in der Schau nach vorwärts gelebt werden.“

Soren Kierkegaard, dänischer Philosoph (1813-1855)

Erst seit zehn Jahren feiert man in der Bundeshauptstadt das „Fest der Freude“. Zuvor waren alljährlich am 8. Mai auf dem Wienereldenplatz Bundesheer und deutsch-nationale schlagende Burschenschaftler aufmarschiert, um Kränze für gefallene Wehrmachtssoldaten in der Krypta des Heldenedenkmals niederzulegen. „Sie besetzten den 8. Mai als Tag der Trauer“, so Uhl. Dann wurde bekannt, dass in den Totenbüchern der Krypta auch Kriegsverbrecher und SS-Männer vermerkt sind. Die Kranzniederlegung war Geschichte. Nun lädt das Mauthausen-Komitee Österreich am 8. Mai zum „Fest der Freude“.

Treppenwitz der Geschichte

Der Holocaust wollte die komplette Auslöschung – nichts sollte bleiben, nicht einmal eine Erinnerung. „Zuletzt ... zuletzt hat der Mensch nur den Menschen. Und zuletzt, schrieb der deutsche Dichter Kurt Kluge. Man könnte das Zitat als sarkastischen Kommentar der Geschichte betrachten. Denn ausgerechnet jener Kluge, der den obigen, individualistisch gefärbten Erinnerungsgedanken festhielt, erlitt 1940 in der Nähe von Lütich einen tödlichen Herzinfarkt. Er war Teilnehmer einer vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und dem Oberkommando der Wehrmacht zu volksgemeinschaftlichen Propagandazwecken durchgeführten „Dichtertour“ in das Kampfgebiet des Westens“.

Podcast zum Thema: **diözese-linz.at**

Präsentiert von



Katholische Kirche in Oberösterreich

MAI, DER MONAT DER GEDENKTAGE UND -FEIERN

Morgen, Sonntag, **8. Mai**, um 19.30 Uhr, findet nach zwei Jahren des virtuellen Begehens, das „Fest der Freude“ wieder live statt. Es erinnert an den Tag der Befreiung Österreichs von den Nationalsozialisten. Auf dem Heldenplatz in Wien wird Zeitzeugin und Psychotherapeutin Erica Freeman sprechen. Musik kommt von der Wiener Symphonikern mit der Sopranistin Chen Reiss. ORF III überträgt live.

Am Freitag, **13. Mai**, um 19 Uhr, wird im Linzer Mariendom die Ausstellung „**Sophie Scholl** – Der Traum von einem anderen Deutschland“ eröffnet. Konzipiert wurde sie von der Friedensbibliothek Berlin.

Am Samstag, **14. Mai**, veranstaltet die Katholische Jugend Wels eine Wanderung unter dem Titel „**Geh-denken!**“ von der Eishalle Wels zur KZ-Gedenkstätte Gunkirchen, wo um 10.30 Uhr eine Gedenkfeier abgehalten wird. Anmeldung: 0676/8776-3390.

Am Sonntag, **15. Mai**, findet anlässlich der 77. Wiederkehr der Befreiung des KZ-Mauthausen die internationale Befreiungsfeier in Form eines Gedenkmassums mit unbegrenzter TeilnehmerInnenzahl in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen statt. 9 Uhr: Internationale Jugendgedenkefeier, 9.45 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst, 11 Uhr: Beginn des Gedenkmassums. ORF III überträgt.



Mai, der Monat der Gedenktage und -feiern

Seite WO2 / 07.05.2022

Druckauflage: 136.042 | Reichweite: 456.000 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: €1.609,3

MAI, DER MONAT DER GEDENKTAGE UND -FEIERN

Morgen, Sonntag, **8. Mai**, um 19.30 Uhr, findet nach zwei Jahren des virtuellen Begehens, das „**Fest der Freude**“ wieder live statt. Es erinnert an den Tag der Befreiung Österreichs von den Nationalsozialisten. Auf dem Heldenplatz in Wien wird Zeitzeugin und Psychotherapeutin Erica Freeman sprechen. Musik kommt von den Wiener Symphonikern mit der Sopranistin Chen Reiss. ORF III überträgt live.

Am Freitag, **13. Mai**, um 19 Uhr, wird im Linzer Mariendom die Ausstellung „**Sophie Scholl – Der Traum von einem anderen Deutschland**“ eröffnet. Konzipiert wurde sie von der Friedensbibliothek Berlin.

Am Samstag, **14. Mai**, veranstaltet die Katholische Jugend Wels eine Wanderung unter dem Titel „**Geh-denken**“ von der Eishalle Wels zur KZ-Gedenkstätte Gunkskirchen, wo um 10.30 Uhr eine Gedenkfeier abgehalten wird. Anmeldung: 0676/ 8776-3390.

Am Sonntag, **15. Mai**, findet anlässlich der 77. Wiederkehr der Befreiung des KZ-Mauthausen die internationale Befreiungsfeier in Form eines Gedenkzugs mit unbegrenzter TeilnehmerInnenzahl in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen statt. 9 Uhr: Internationale Jugendgedenkfeier, 9.45 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst, 11 Uhr: Beginn des Gedenkzugs. ORF III überträgt.



Jehuda Bacon im Netz

Seite 35 / 07.05.2022

Druckauflage: 23.500 | Reichweite: 65.000 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: € 100,16

Jehuda Bacon im Netz

Am 14. und 15. Mai finden Befreiungsfeiern im ehemaligen KZ-Mauthausen und dem Nebenlager Gunskirchen statt. Aus diesem Anlass stellt der Linzer Kulturverein Etty sein Theater-Porträt „Würde ich hassen, hätte Hitler gesiegt – die tiefe Menschlichkeit des jüdischen Künstlers Jehuda Bacon“ ins Netz. Kostenfrei unter [youtube/NxbPwlrETOs/](https://www.youtube.com/watch?v=NxbPwlrETOs/)



Gästeliste

Seite 2 / 09.05.2022

Druckauflage: 109.385 | Reichweite: 387.976 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: € 1.354,32

KOMMENTAR

VON
MICHAEL SCHÄFL



Gästeliste

Bei der Befreiungsfeier des Konzentrationslagers Mauthausen ist er ausgeladen. Und auch beim gestrigen Gedenken an das Kriegsende stand der russische Botschafter nicht auf der Gästeliste.

Die Entscheidung ist nachvollziehbar, allerdings kurzsichtig. Russland ist der wichtigste Nach-

Historische Sippenhaftung: Gedenken mit Bedenken

folgestaat der Sowjetunion. Diese zahlte im Zweiten Weltkrieg den höchsten Blutzoll aller Länder. Hatte mit 28 Millionen die meisten Toten. Tausende sowjetische Kriegsgefangene starben in den Konzentrationslagern auf österreichischem Boden. Ihr Opfer sollte doch Grund genug sein, dass Russland bei den Gedenkveranstaltungen berücksichtigt wird.

Jegliche russischen Vertreter vom Gedenken an das Kriegsende auszuladen, gleicht historischer Sippenhaftung. Wenn der russische Botschafter wegen der Kriegsverbrechen in der Ukraine und Wladimir Putins haarsträubender „Entnazifizierungs“-Rhetorik ausgeladen wird, mag das verständlich sein. Statt ihm hätte man allerdings russische KZ-Überlebende einladen können. Das wäre dann ein wirklich starkes politisches Zeichen gewesen.



Befreiungsfeier mit einem "Walk of Solidarity"

Seite 25 / 09.05.2022

Druckauflage: 19.487 | Reichweite: 56.512 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: €687,5

Befreiungsfeier mit einem „Walk of Solidarity“

Gedenken an Opfer der Nazis im KZ Gunskirchen

GUNSKIRCHEN/EDT. Zwei Monate vor Kriegsende, Mitte März 1945, hatten die Nationalsozialisten zwischen Gunskirchen und Edt noch ein Konzentrationslager angelegt. „Forst Hochholz“ nannten sie es. 20.000 jüdische Häftlinge waren im Außenlager des Konzentrationslagers Mauthausen interniert. Etwa 5000 Menschen wurden von den Nazis dort ermordet, viele verhungerten oder starben an Krankheiten. Am Samstag, 14. Mai, findet um 10.30 Uhr beim ehemaligen KZ-Friedhof Gunskirchen (vom KZ-Denkmal an der Bundesstraße 1 rund 500 Meter auf der Straße nach Saag) eine Gedenkfeier zum 77. Jahrestag der Befreiung des KZ-Nebenlagers Gunskirchen statt.

Bereits um 10 Uhr startet beim Denkmal an der B1 ein „Walk of So-

lidarity“ gemeinsam mit KZ-Überlebenden, Jugendlichen sowie Mitgliedern des Mauthausen Komitees Österreich und des Comité International Mauthausen.

Die Gedenkreden dieses Jahr der Autor und Regisseur Robert Schindel, Györy Frisch als Vertreter der ungarischen Juden sowie Robert Eiter vom Mauthausen Komitee halten. Musikalisch würdevoll begleiten werden die Gedenkfeier Schülerinnen und Schüler der Mittelschule Gunskirchen, der Landesmusikschule Gunskirchen und des Singkreises Edt.

Wie berichtet plant das Mauthausen Komitee in Gunskirchen die Errichtung eines Lern- und Gedenkorts. 4000 Quadratmeter des ehemaligen KZ-Geländes wurden erworben.



Gedenken an NS-Opfer

Seite 22 / 10.05.2022

Druckauflage: 169.520 | Reichweite: 520.000 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: €4.078,25

Gedenken an

Am „Tag gegen Gewalt und Rassismus“ wurde in Gleisdorf der Opfer des NS-Regimes gedacht. Schüler brachten sich aktiv in die Gedenkfeier ein.

Der „Tag gegen Gewalt und Rassismus“ in Erinnerung an die Opfer des NS-Regimes wird in zunehmend mehr Orten des Landes wahrgenommen. In Gleisdorf ist die Feier zum 5. Mai bereits zur Tradition geworden.

Auch heuer wieder lud der

Verein „Zukunft braucht Erinnerung“ zur Gedenkveranstaltung ein. Tausende ungarische Zwangsarbeiter, Jüdinnen und Juden, wurden im April 1945 durch die Dörfer getrieben, sie sollten allesamt ins Konzentrationslager Mauthausen deportiert werden. Am 5. Mai wurde



Gedenken an NS-Opfer

Seite 23 / 10.05.2022

Druckauflage: 169.520 | Reichweite: 520.000 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: €4.078,25

NS-Opfer

das KZ Mauthausen von den amerikanischen Truppen befreit.

Nach der Eröffnung der Gedenkfeier durch Organisator **Wolfgang Seereiter** richtete Jugendstadtrat **Dominik Kutschera** in Vertretung von Bürgermeister Christoph Stark Grußworte an die Teilnehmer und betonte die Wichtigkeit von Erinnerungsarbeit. Die diesjährige Gedenkrede hielt **Eva Hallama** vom Institut für Zeitgeschichte an der Uni Wien. „Besonders erfreulich war die zahlreiche, aktive Teilnahme von Schülerin-

nen und Schülern der Mittelschule und des Gymnasiums Gleisdorf“, sagte Seereiter.

Diese trugen mit persönlichen Gedanken, einer szenischen Darstellung zum Thema Ausgrenzung, Texten zu Verfolgung, Rassismus und Diskriminierung und einem Friedensgedicht zur Gedenkfeier bei.

Katja Finsel am Cello (Mittelschule Gleisdorf) und **Johanna Höck** (Gymnasium) am Keyboard umrahmten die Erinnerungsfeier musikalisch. Zum Abschluss wurden Blumen am Mahnmal angebracht.



Im Zeichen des Widerstands

Seite 16 / 11.05.2022
Druckauflage: 3.007 | Reichweite: 8.690 | Dokumentengröße: 1/3 | Werbewert: €571,28

KZ-GEDENKFEIER

Im Zeichen des Widerstands

Alt-Bundespräsident Heinz Fischer war am Freitag prominenter Redner bei der St. Valentiner KZ-Gedenkfeier.

VON INGRID VOGL

ST. VALENTIN Politischer Widerstand lautete am vergangenen Freitag das Thema der Gedenkfeier in Herzograd, mit der man an den 77. Jahrestag der Befreiung der Häftlinge des ehemaligen Nebenlagers des KZ Mauthausen erinnerte. Dass die Feier wetterbedingt in sehr sportlichem Umfeld, nämlich auf der überdachten Tribüne des ASK St. Valentin, über die Bühne ging, störte nicht. Das lag vor allem an den Rednern Heinz Fischer und Franz Sieder, deren Worte auch am Fußballplatz ihre Wirkung nicht verfehlten.

Bereits bei den Begrüßungsworten von Kulturstadtrat Leopold Feilecker wurde klar, dass man sich bei der heurigen Feier nicht nur der Geschichte widmen werde, sondern auch die aktuelle Situation in der Ukraine im Mittelpunkt stehen wird. „Krieg bringt nur Leid, Tod, Schmerz und Zerstörung und es gibt auf jeder Seite nur Verlierer. Umso wichtiger ist es, nicht zu vergessen, was damals passiert ist“, verband Feilecker die beiden tragischen Ereignisse. Ähnlich die Gedanken von Landtagsabgeordnetem Anton Kasser, der auch die Grußworte der Landeshauptfrau überbrachte. „Ich wünsche mir wie alle, dass der Krieg in der Ukraine bald ein Ende findet. Bleiben wir wachsam“, betonte er.

Alt-Bundespräsident Heinz Fischer, der viele Besucher zu der Veranstaltung gelockt hatte,

sprach über seine persönlichen Erinnerungen an das Kriegsenne und die Unterzeichnung des Staatsvertrags. Er erinnerte auch daran, dass es von Anfang an Widerstand gegeben habe. „Widerstand gegen Unmenschlichkeit, gegen den Krieg, gegen Unterdrückung und Rassismus ist wichtig. Es ist schlimm, wie wenig das damals gewürdigt wurde“, erklärte Fischer. In den letzten 20 Jahren seien aber viele Schritte gesetzt worden,



Bundespräsident außer Dienst, Heinz Fischer, referierte auf der Tribüne des ASK St. Valentin zum Thema „Politischer Widerstand“. Fotos: Vogl

um Widerstandskämpfern ein Denkmal zu setzen. Trotzdem schloss er seine Rede mit einem Appell: „Denken wir nach, wie man verhindern kann, dass Widerstand überhaupt notwendig wird!“

Der Amstettner Kaplan Franz Sieder ging in seiner Rede auf die Frage ein, warum Gott das Unrecht damals zugelassen habe. „Wir sollten uns nicht die Frage stellen, wo war Gott in Auschwitz, sondern wo war der Mensch in Auschwitz? Wir sind keine Marionetten Gottes, sondern er hat uns den

freien Willen gegeben“, merkte Sieder auch an, dass man sich derzeit in der Vorphase zum dritten Weltkrieg befinde. „Gott möchte keinen Krieg, und dass wir Instrumente zum gegenseitigen Abschlichten produzieren. Der Krieg muss als Mittel der Konfliktlösung abgeschafft werden“, stellte Sieder klar.

Für die musikalische Umrahmung sorgte die Singgemeinschaft Freiheit. Beendet wurde die Feier traditionell mit einer Kranzniederlegung bei der KZ-Gedenkstätte am Anna-Strasser-Platz.



← Schülerinnen der Fachschule Erla präsentierten Portraits berühmter Widerstandskämpfer, wie etwa Franz Jägerstätter, in Wort und Bild.



← Stadtrat Andreas Pum, Vizebürgermeister Ferdinand Bogenreiter, Landtagsabgeordneter Anton Kasser, Alt-Bundespräsident Heinz Fischer, Kaplan Franz Sieder, Kulturstadtrat Leopold Feilecker, Bürgermeisterin Kerstin Suchan-Mayr und Helmut Edelmayr vom Mauthausen Komitee Österreich (von links) nach der Kranzniederlegung.

NATIONALSOZIALISMUS

Anzeige wegen Hakenkreuzes auf Denkmal in KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Ein fünf mal fünf Zentimeter großes Hakenkreuz war in das Denkmal von Deutschland geritzt worden. Es wurde im Vorfeld der Befreiungsfeier entdeckt

12. Mai 2022, 15:03, 30 Postings



Das Landesamt für Verfassungsschutz ermittelt wegen des Hakenkreuzes in der KZ-Gedenkstätte.

Foto: APA / Roland Schlager

Mauthausen – Bei den Vorbereitungen zur Internationalen Befreiungsfeier des ehemaligen Konzentrationslagers Mauthausen am Sonntag ist am Denkmal von Deutschland ein eingeritztes Hakenkreuz (fünf mal fünf Zentimeter) entdeckt worden. Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen erstattete Anzeige. Das Landesamt für Verfassungsschutz hat Ermittlungen wegen Verstoßes gegen das Verbotsgesetz und Sachbeschädigung aufgenommen, sagte Oberösterreichs Polizeisprecher David Furtner. Eine Tatortgruppe habe Spuren gesichert.

Der deutsche Botschafter in Österreich sei auch informiert worden, teilte die Gedenkstätte mit. "Wir müssen uns als KZ-Gedenkstätte diesen Taten stellen, wir müssen es aber auch als Gesellschaft tun, um den Auftrag der ehemaligen Häftlinge an uns erfüllen zu können, um mit aller gesellschaftlichen Kraft gegen das Vergessen aufzutreten und für das 'Niemals wieder!' einzustehen", meinte Direktorin Barbara Glück. (APA, 12.5.2022)

ANZEIGE

Hakenkreuz auf Denkmal in Gedenkstätte Mauthausen



(Bild: APA/Harald Schneider)

Ein 5 mal 5 Zentimeter großes Hakenkreuz haben Unbekannte in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen in das Denkmal von Deutschland geritzt. Das Landesamt für Verfassungsschutz (LVT) ermittelt.

Bei den Vorbereitungen zur Internationalen Befreiungsfeier des ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen am Sonntag ist am Denkmal von Deutschland ein eingeritztes Hakenkreuz (fünf mal fünf Zentimeter) entdeckt worden. Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen erstattete Anzeige. Das Landesamt für Verfassungsschutz hat Ermittlungen wegen Verstoßes gegen das Verbotsgesetz und Sachbeschädigung aufgenommen, sagte Oö. Polizeisprecher David Furtner. Eine Tatortgruppe habe Spuren gesichert.

Botschafter informiert

Der deutsche Botschafter in Österreich sei auch informiert worden, teilte die Gedenkstätte mit. „Wir müssen uns als KZ-Gedenkstätte diesen Taten stellen, wir müssen es aber auch als Gesellschaft tun, um den Auftrag der ehemaligen Häftlinge an uns erfüllen zu können, um mit aller gesellschaftlicher Kraft gegen das Vergessen aufzutreten und für das 'Niemals wieder!' einzustehen“, meinte Direktorin Barbara Glück.

OÖ-Krone



Anzeige



Anzeige

ÖSTERREICH

Hakenkreuz auf Denkmal entdeckt - KZ-Gedenkstätte Mauthausen erstattete

VIENNA ONLINE

VIENNA-MAIL JOBS LEHRSTELLEN | ANMELDEN

VIENNA.AT

Bezirk Sport Unterhaltung Service



37
Zuckerl

9 KOMMENTARE

Von . - 12.05.2022 17:38 (Akt. 12.05.2022 17:38)



Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen hat Anzeige erstattet. OPA/ROLAND SCHLAGER (Symbolbild)

früheren KZ Mauthausen am Sonntag stieß man am Denkmal von Deutschland auf ein eingritztes Hakenkreuz (fünf mal fünf Zentimeter).

Anzeige

Teilnehmen



Fotowettbewerb für die Vielfalt

Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen erstattete Anzeige. Das Landesamt für Verfassungsschutz hat Ermittlungen wegen Verstoßes gegen das Verbotsgesetz und Sachbeschädigung aufgenommen, sagte Oö. Polizeisprecher David Furtner. Eine Tatortgruppe habe Spuren gesichert.

KZ-Gedenkstätte Mauthausen erstattete Anzeige

Der deutsche Botschafter in Österreich sei auch informiert worden, teilte die Gedenkstätte mit. "Wir müssen uns als KZ-Gedenkstätte diesen Taten stellen, wir müssen es aber auch als Gesellschaft tun, um den Auftrag der ehemaligen Häftlinge an uns erfüllen zu können, um mit aller gesellschaftlicher Kraft gegen das Vergessen aufzutreten und für das 'Niemals wieder!' einzustehen", meinte Direktorin Barbara Glück.

(APA/Red)

Deine Meinung zu diesem Artikel?

gefällt mir

spannend

ausgewogen

bewegend

leiwand

Jetzt zur VIENNA.AT Startseite

CORONAVIRUS

**Coronavirus:
Aktuelle
Infektionen in**

ÖSTERREICH

**2.935
Neuinfektionen
und zwölf**

WIEN

**"Home
Invasion" in
Wien Neubau**



HIER ZUR STARTSEITE

VIENNA.AT > Österreich

> Hakenkreuz auf Denkmal entdeckt - KZ-Gedenkstätte Mauthausen erstattete Anzeige



ORF III am Wochenende: Vier „ORF Legenden“-Porträts und „La Traviata“ aus Verona

Außerdem Mauthausen-Gedenkfeier, Udo-Jürgens-Biopic „Der Mann mit dem Fagott“ u. v. m.

Wien (OTS) - Das ORF-III-Wochenende startet am Samstag, dem 14. Mai 2022, am Vormittag mit vier österreichischen Filmen. Im Hauptabend widmen sich vier Produktionen der „zeit.geschichte“-Reihe „ORF Legenden“ den Publikumslieblingen Alfred Böhm, Gunther Philipp, Maxi Böhm und Fritz Muliar. Am Sonntag, dem 15. Mai 2022, steht Giuseppe Verdis Opernhit „La Traviata“ aus der Arena di Verona am Programm.

Am Samstag, dem 14. Mai 2022, zeigt ORF III anlässlich des Eurovision Song Contests im Rahmen der Programmreihe „Der österreichische Film“ vier musikalische TV-Produktionen: Zunächst die Komödie „Die Spätzünder – Live is life“ (9.25 Uhr) über die lebenslustigen Bewohner/innen eines Altenheims, die mit Hilfe eines Pflegers und ehemaligen Rockmusikers (Jan Josef Liefers) ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen, sowie deren Fortsetzung „Die Spätzünder – Der Himmel soll warten“ (11.00 Uhr). Anschließend folgt das zweiteilige Biopic „Der Mann mit dem Fagott“ (12.30 Uhr und 14.10 Uhr) nach dem gleichnamigen autobiografischen Roman von Udo Jürgens und Michaela Moritz. In der Rolle des legendären Musikers und Entertainers ist David Rott zu sehen.

Im Hauptabend präsentiert die ORF-III-Dokureihe „ORF Legenden“ vier Porträts: Den Anfang macht ein Film über „Alfred Böhm“ (20.15 Uhr), der die Lebensstationen und unvergesslichen Bühnenmomente der Theater- und Fernsehgröße nachzeichnet. Anschließend zeigt eine Dokumentation über „Gunther Philipp“ (21.05 Uhr) neue Seiten des Publikumslieblings des deutsch-österreichischen Nachkriegsfilms, abseits der Komiker-Klischees. Fortgesetzt wird die „ORF Legenden“-Reihe mit einem Porträt über den selbst ernannten Witzpräsidenten Österreichs: Maxi Böhm (21.50 Uhr). Den Abschluss macht die Dokumentation „ORF-Legenden: Fritz Muliar“ (22.40 Uhr), der als Schauspieler, Kabarettist, Regisseur und Autor jahrzehntelang zu den erfolgreichsten Bühnenpersönlichkeiten Österreichs zählte.

Am Sonntag, den 15. Mai 2022, überträgt ORF III ab 11.00 Uhr die internationale „Gedenkfeier Mauthausen“ anlässlich der 77. Wiederkehr der Befreiung des Konzentrationslagers, die in Form eines Gedenkzuges in der KZ-Gedenkstätte stattfindet. Danach folgen die „zeit.geschichte“-Dokumentationen „Das Konzentrationslager Mauthausen“ (13.00 Uhr) und „Josef Ritter von Gadolla – Der Retter von Gotha“ (13.50 Uhr).

Im ORF-III-Hauptabend steht die spektakuläre Neuinszenierung von Giuseppe Verdis Opernhit „La Traviata“ (20.15 Uhr) auf dem Programm, mit der die Arena di Verona im Sommer 2021 ihren Neustart nach der Coronapause feierte. Das Seelendrama um Liebe, Leben und Tod ist in einer Starbesetzung mit Sonya Yoncheva und Vittorio Grigolo zu erleben.

Rückfragen & Kontakt:

<http://presse.ORF.at>

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS | NRF0007

ORF

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

<http://presse.ORF.at>

MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG

Stichworte:

Medien, Fernsehen,

ORF_III_Kultur_und_Information

Channels:

Kultur, Medien

Geobezug:

Wien

OTS0086, 13. Mai 2022, 11:17



Das Buch erscheint in der Schriftenreihe des Mauthausen Komitee Österreich „Edition Mauthausen“.

Wien (OTS) - Glaube, Hoffnung und Solidarität haben Daniel Chanoch das Grauen des Nationalsozialismus überleben lassen. Mit 130 weiteren Kindern im Alter von 11 bis 15 Jahren wurde Chanoch von der SS selektiert und über das KZ Dachau weiter in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau überstellt. Die Kinder schafften es, durch enormen Zusammenhalt und gegenseitige Solidarität nicht getrennt zu werden.

Dieses und weitere Beispiele von Solidarität, die er in seinem Buch „Erzählen, um zu leben“ beschreibt, sind ausschlaggebend, das Daniel Chanoch den Nazi-Terror überlebte. Woher kam diese Solidarität? Was hätte anders kommen können? Diese Fragen haben Daniel Chanoch zeitlebens beschäftigt. Ans Aufgeben dachte er in den 44 Monaten, in denen er von Nationalsozialisten in Konzentrationslagern inhaftiert war nie, auch als er die letzten Wochen im KZ-Außenlager Gunkirchen "die Hölle" erlebte. „Ich habe immer daran geglaubt, dass ich überleben werde. Ich bin ein Optimist und es war klar, dass der Krieg einmal aufhören muss“, so Chanoch.

Das Buch beschreibt aber auch Chanochs Lebensgeschichte und seine Zeit in den KZs. Während der Inhaftierung im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau wurden zwei Drittel aus der Kindergruppe ermordet. Als Auschwitz geräumt wurde, schickte die SS die KZ-Häftlinge auf die berüchtigten Todesmärsche und dann weiter in andere Konzentrationslager. Daniel Chanoch und die überlebenden Kinder der Gruppe kamen ins KZ Mauthausen und wurden am 5.5.1945 im KZ-Außenlager Gunkirchen befreit. Damals war er 12 Jahre alt. Er hat sechs Konzentrationslager überlebt. Heute lebt er mit seiner Familie in Tel Aviv, Israel. Die heute noch lebenden Kinder und Jugendliche der "Gruppe der 131" treffen einander noch immer mindestens einmal im Jahr.

MKÖ: Erinnerung der Überlebenden wach halten

Das Buch wurde vom Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) vom Hebräischen ins Deutsche übersetzt und in der Schriftenreihe des MKÖ „Edition Mauthausen“ herausgegeben. „Wir sehen in dieser Schriftenreihe auch eine Verpflichtung gegenüber den Opfern des KZ-Mauthausen, in dem wir ihre Geschichte erzählen – viele von ihnen hatten nie die Gelegenheit dazu“, so Willi Mernyi, Vorsitzender des MKÖ. Christa Bauer, Geschäftsführerin des MKÖ, ergänzt: „Wir müssen den Überlebenden zuhören, ihre Erinnerungen festhalten und aus ihrer Geschichte für unsere Zukunft lernen, damit so etwas nie wieder passiert.“

Das MKÖ hat es sich zur Aufgabe gemacht, das unermüdlige Wirken der Überlebenden nach ihrer Befreiung, die Erinnerung an die Ereignisse wach zu halten und aktiv für die Werte einer freien, gleichberechtigten und demokratischen Gesellschaft einzutreten, da die meisten von ihnen dies heute nicht mehr tun können. Die Veröffentlichung wurde im Rahmen eines von der Arbeiterkammer geförderten Projekts des MKÖ „Zivilcourage Online“ ermöglicht.

Bei einer Befreiungsfeier wird am Sonntag, 15. Mai, ab 11 Uhr in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen der Befreiung der Häftlinge vor 77 Jahren gedacht. Mehr Informationen unter www.befreiungsfeier.at.

Weitere Informationen zum Buch und zur Schriftenreihe edition.mauthausen finden Sie [hier](#) und [hier](#)!

Fotos der Buchpräsentation stehen [hier zum Download](#) zur Verfügung!

Rückfragen & Kontakt:

Mauthausen Komitee Österreich
 Willi Mernyi, Vorsitzender
 Mobil: 0664/103 6465
 Tel.: 01-212 83 33
 E-Mail: info@mkoe.at
 Web: <http://www.mkoe.at/>
<http://www.mkoe.at/presse>
<http://www.mkoe.at/gedenk-und-erinnerungsarbeit/gedenk-und-befreiungsfeiern>

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | MHK0001

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Mauthausen Komitee Österreich
 Willi Mernyi, Vorsitzender
 Mobil: 0664/103 6465
 Tel.: 01-212 83 33
 E-Mail: info@mkoe.at
 Web: <http://www.mkoe.at/>
<http://www.mkoe.at/presse>
<http://www.mkoe.at/gedenk-und-erinnerungsarbeit/gedenk-und-befreiungsfeiern>

MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG

Stichworte:
[Bildung](#), [Jugend](#), [Veranstaltung](#),
[Gesellschaft](#)

Channel:

[Chronik](#)

Geobezug:

[Wien](#)

OTS0026, 14. Mai 2022, 13:52



KZ-Überlebender Daniel Chanoch übergab Relikt an das Mauthausen Komitee

Gunskirchen (OTS) - Am Samstag, dem 14. Mai, fand um 10.00 Uhr in Gunskirchen ein „Walk of Solidarity“ vom **KZ-Denkmal an der Bundesstraße 1** zum ehemaligen KZ-Gelände statt. An der Spitze dieses Walk of Solidarity gingen KZ-Überlebende gemeinsam mit VertreterInnen des Mauthausen Komitee Österreich und des Comité International de Mauthausen. Auch viele Jugendliche nahmen teil.

Dieses Jahr hat der private Verein Mauthausen Komitee Österreich ein Grundstück am Areal des ehemaligen KZ-Außenlagers Gunskirchen gekauft, um dort einen Lern- und Gedenkort zu errichten. Deshalb wurde an dieser Stelle anschließend an den Walk of Solidarity erstmals die Befreiungsfeier für das ehemalige KZ-Außenlager Gunskirchen durchgeführt.

„Für das MKÖ und sein Netzwerk hat das Gedenken und die Vermittlungsarbeit an Orten ehemaliger Außenlager seit Jahrzehnten einen hohen Stellenwert. Umso mehr freuen wir uns, nun am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Gunskirchen einen würdigen Gedenkort zu etablieren. Wir danken Daniel Chanoch stellvertretend für alle Überlebenden und Opfer der Hölle von Gunskirchen für dieses Relikt“, sagte MKÖ-Vorsitzender **Willi Mernyi**.

Bei der Befreiungsfeier in Gunskirchen sprachen der Gunskirchner Bürgermeister **Christian Schöffmann**, der Schriftsteller **Robert Schindel**, weiters **Daniel Chanoch**, Überlebender des KZ-Außenlagers Gunskirchen, und **György Frisch**, Vertreter der ungarischen Juden. **Robert Eiter**, Vorstandsmitglied des Mauthausen Komitees Österreich, hielt das Schlusswort. Das Kulturprogramm gestalteten die Neue Mittelschule Gunskirchen, der Singkreis Edt und die Landesmusikschule Gunskirchen.

Robert Schindel, Hauptredner bei der Befreiungsfeier, wurde 1944 als Kind jüdischer Widerstandskämpfer in Bad Hall geboren. Seine Eltern hatten sich als Fremdarbeiter getarnt. Sein Vater wurde im KZ Dachau ermordet, seine Mutter überlebte die KZ Auschwitz und Ravensbrück. Der Holocaust nimmt in den Werken des Schriftstellers Robert Schindel eine zentrale Rolle ein, etwa in seinem Roman „Gebürtig“, der auch verfilmt wurde. Robert Schindel war Vorsitzender der Jury des Ingeborg-Bachmann-Preises und ist Träger zahlreicher Auszeichnungen, darunter des Kulturpreises des Landes Oberösterreich für Literatur und des Heinrich-Mann-Preises.

Daniel Chanoch übergab dem MKÖ-Vorsitzenden **Willi Mernyi** ein Relikt für den geplanten Gedenkort in Gunskirchen. **Daniel Chanoch**, einer der letzten Überlebenden des KZ-Außenlagers Gunskirchen, reiste trotz seiner 91 Jahre aus Israel an.

György Frisch ist der Sohn eines Gunskirchen-Überlebenden und kam mit einer großen Gruppe aus Budapest.

MKÖ-Vorstandsmitglied **Robert Eiter** organisiert jährlich die Befreiungsfeier in Gunskirchen in Kooperation mit der Marktgemeinde Gunskirchen, der Gemeinde Edt bei Lambach und der Welser Initiative gegen Faschismus (Antifa). In seinem Schlusswort wies Eiter auf die stark steigende Zahl rechtsextremer Straftaten in Österreich hin: „Deshalb tragen wir die Verpflichtung, wachsam und widerständig zu sein, beharrlich Aufklärungsarbeit zu leisten über faschistische Verbrechen damals und heute.“

In den Traunauen zwischen Gunskirchen und Edt bei Lambach befand sich im Frühjahr 1945 eines der größten Außenlager des Konzentrationslagers Mauthausen. Das NS-Regime hatte es seit Dezember 1944 zum Zweck der Herstellung von Flugzeugteilen aus Holz errichten lassen. Zu dieser Produktion kam es nicht mehr. Vorwiegend ungarisch-jüdische Häftlinge wurden noch wenige Tage vor Kriegsende in Todesmärschen, bei denen Tausende umkamen, dorthin getrieben. Die Gräueltaten waren unbeschreiblich. Am 4. Mai 1945 konnte die vorrückende US-Armee das Lager befreien. Rund 8.500 ausgemergelte Menschen hatten überlebt. Von ihnen starben allerdings noch viele während der darauffolgenden Wochen an Seuchen und Entkräftung.

Auf der Webseite des Mauthausen Komitees Österreich sind unter [KZ-Außenlager Gunskirchen | Mauthausen Guides - Mauthausen Komitee Österreich \(mauthausen-guides.at\)](#) historische Fakten, historische und aktuelle Fotos sowie Zeitzeugeninterviews zu finden. Die Fotos können bei Angabe des jeweiligen Copyrights kostenlos verwendet werden.

Pressefotos stehen [hier zum Download](#) zur Verfügung.

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Mauthausen Komitee Österreich (I
MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi, Tel
0664/1036465

info@mkoe.at, www.mkoe.at/pres

MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG

Stichworte:

[Oberösterreich](#), [Geschichte](#), [Termin](#)
[Veranstaltung](#), [Bildung](#)

Channel:

[Chronik](#)

Geobezug:

[Wien](#)

Rückfragen & Kontakt:

Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ)

MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi, Tel. 0664/1036465

info@mkoe.at, www.mkoe.at/presse

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | MHK0001



Türkises Erbe

Karikatur: Budweiser

MENSCHEN

WILLI MERNYI

Der nimmermüde Erinnerer

VON MANFRED WOLF

Am 16. Mai 1945 wurde auf dem Appellplatz des KZ Mauthausen im Namen aller ehemaligen politischen Häftlinge der „Mauthausen-Schwur“ verlesen, in dem es heißt: „Der Friede und die Freiheit sind die Garanten des Glücks der Völker ...“

Morgen findet im Memorial wieder Europas größte Befreiungsfeier statt. Seit 2000 wird sie vom Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) veranstaltet, das das Vermächtnis der Überlebenden weiterführt. Ebenso lange ist der seit Montag 54-jährige Willi Mernyi dessen Vorsitzender. Erstmals – und seither immer – war er als 17-jähriger Starkstrommonteur-Lehrling bei der Befreiungsfeier.

Nachhaltig geprägt hat den Wiener ein Erlebnis während seiner Zeit als Jugendvertrauensmann im Betrieb: „Einer unserer Lehrlinge landete wegen Körperverletzung und Wiederbetätigung vor Gericht. Als ihn der Richter fragte, wie er in den Dunstkreis des später verurteilten Rechtsextremen Gottfried Küssel kam, antwortete er: ‚Durch meinen Berufsschullehrer.‘ Erst auf Betreiben eines Freundes und mir wurde dieser Lehrer suspendiert – er ging dann in Pension. Der eine genießt die Pension, Küssel geht zu Corona-Demos – mein Lehrling aber hat sich im Gefängnis das Leben genommen. Keiner der beiden wird heute noch an den Buben denken. Ich schon.“

Mernyis Eltern waren vertriebene Donauschwaben. Sein Vater hat ihm eingebläut, dass jeder Mensch gehört verdient. Als er vom ÖGB – wo er heute leitender Sekretär ist – gefragt wurde, ob er sich beim Mauthausen Komitee



Mernyi beim „Fest der Freude“ am 8. Mai

Foto: APA/Tobias Steinbauer

einbringen könne, kam von ihm ein klares „Ja.“ Ein Ja-Sager ist er aber nicht. Seinen beiden Kindern hat der ORF-Stiftungsrat mitgegeben, alles und jeden zu hinterfragen – auch ihn – und sich für Schwächere einzusetzen.

Das MKÖ organisierte am 8. Mai bereits das „Fest der Freude“, den Erinnerungstag an das Kriegsende in Europa. Das Organisieren hat Mernyi in Linz gelernt – bei einem Hochschullehrgang für Kulturmanagement. Der Befreiungstag ist für ihn ein Tag ohne jegliche Weltanschauung. Ein Tag, an dem alle den Gräueltaten gedenken sollten. Auch Russinnen und Russen sind eingeladen – allerdings keine Offiziellen, denn das stünde dem „Mauthausen-Schwur“ entgegen.

LEBEN MIT STIL
VON WOLFGANG BRAUN



Revolution gegen „lecker“ und „Learning“

✉ w.braun@nachrichten.at

Dialog vor einem Marktstand zwischen einem Kind und seiner Mama:

Kind: Schau, Mama, eine Möhre.

Mutter: Karotte sagen wir dazu.

Kind: Aber in meinem Buch heißt es Möhre.

Mutter: Ja, eh, aber man kann auch Karotte dazu sagen.

Das tut weh: „Man kann auch Karotte dazu sagen.“ Es tut so weh, weil man Tag für Tag solche Geschichten erlebt. Nicht nur auf einem Markt in Oberösterreich, ei-

terreichische Radiosender hört, weiß, dass das Teutonische schon so weit vorgedrungen ist, dass vor allem junge Moderatorinnen und Moderatoren nichts mehr dabei finden, wenn sie uns an Weihnachten eine ruhige Zeit wünschen oder von „pennen“, „Jungs“ und „lecker“ reden oder uns mitteilen, dass das Eis „alle“ ist. Alles gehört, und dabei gelitten wie ein Hund.

Gleichzeitig sickern aus dem Sprachbaukasten der Berufskaste der Berater Anglizismen in unsere

oder jener Sache ziehen. *Learning?* Reicht es nicht mehr, eine „Lehre“ ziehen zu können? Oder die sich galoppierend ausbreitende „Performance“ (in dieser Zeitung leider auch schon zu lesen): Ist unser Wort „Leistung“ schon so kontaminiert, dass wir es in einen englischen Tarnanzug hüllen müssen?

Die Einfallstore für Germanismen und Anglizismen sind anders als in den Jahrzehnten davor heute viel weiter geöffnet. Digitale Medien und eine Fülle an TV-Sendern

Umso wichtiger ist es, sich bewusst zu machen, dass unser Dialekt, unsere Sprachmelodie etwas Einzigartiges sind. Wer ein bisschen Sprachgefühl hat, erkennt einen Österreicher auch, wenn er gestochen Hochdeutsch spricht, eben, weil wir eine unverkennbare Sprachfarbe haben – und das dazu noch bunt wie ein Regenbogen: steirisch, tirolerisch, kärntnerisch, wienerisch und natürlich oberösterreichisch, goi.

In einem Europa, das aus vielen

gen Schuss Föderalismus zu bewahren. Selbstverständlich gehört es dazu, dass Worte anderer Sprachen so kräftig sind, dass sie sich einen Platz in unserer Umgangssprache sichern: *ok*, *Reservoir* etc.

Aber lassen Sie sich um Gottes Willen nicht irritieren, wenn jemand meint, Dialekt sei altbacken oder gar faschistoid, wie dies der Direktor der Wiener Albertina, Klaus Albrecht Schröder, vor einigen Jahren kundtat. Das sind Leute, die Stil mit Blasiertheit verwech-

MEINUNG

LEITARTIKEL

VON SUSANNE DICKSTEIN



Die harte Währung

Der Euro wird zusehends zum Schwächling. Seit Beginn des Ukraine-Kriegs ist Europas Einheitswährung um zehn Prozent gegenüber dem US-Dollar abgerutscht. Die Energieabhängigkeit von Russland wird für Europa zum Klotz am Bein. Die traditionell agilere US-Notenbank Fed hebt beherzt die Zinsen an, während die Europäische Zentralbank trotz hoher Inflation sich an den Nullzinsen festklammert. Das vertreibt Anleger aus der Eurozone und stärkt den Dollar.

Gravierender ist, dass eine andere harte Währung massiv unter Druck gekommen ist: das Vertrauen in die Politik. Nur wenn Konsumenten und Unternehmer zuversichtlich in die Zukunft blicken, wird investiert und konsumiert, das Wirtschaftsrad in Schwung gehalten. Im Idealfall flankiert eine Regierung diese Entwicklung, um Angebot und Nachfrage im Gleichgewicht zu halten. Im Normalfall schafft sie zumindest einen stabilen Rahmen. Wie groß aber der Frust der Menschen im Land über die Politik ist, lässt sich aus dem heutigen Politikbarometer herauslesen. Eine noch deutlichere Sprache spricht der kürzlich veröffentlichte Vertrauensindex der APA: Die Menschen in Österreich misstrauen einem Großteil ihrer Politikerränge, selbst höchste Ämter im Land wie jenes des Nationalratspräsidenten sind nachhaltig beschädigt. Einzig der Bundespräsident scheint der Fels in der Brandung. In einer Zeit der Dauerkrise von Pandemie bis Preisschocks hat die Bundesregierung das Vertrauen der Menschen verspielt.

Wer heute den Blick nach Graz wirft, wo der Parteitag der ÖVP abgehalten wird, findet eine Kanzlerpartei auf der Suche nach der eigenen Identität. Der Lack des einstigen Wahlsiegers Sebastian Kurz ist abgeblättert. Die Aufbruchs- und Partylaune beim türkisen Parteitreffen in Linz vor fünf Jahren ist einer Katerstimmung gewichen. Kanzler Karl Nehammer ist redlich bemüht, Schadensbegrenzung zu betreiben, und steckt gleichzeitig fest zwischen persönlichen Vorwürfen zum feuchtfröhlichen Umgang seiner Familie mit Cobra-Beamten und permanenten Abgängen in seinem Regierungsteam. Knapp vor seinem heutigen großen Auftritt ist ihm mit Elisabeth Köstinger eine der letzten Kurz-Getreuen mit ihrer vorgezogenen Rücktrittserklärung in die Parade gefahren. Die angezählte Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck musste per Video im Strick-

westerl nachziehen. Dass das Timing anders gewollt war, entlarvte eine Sprecherin Schramböcks, die in ihrem Abschiedsmail erklärte, nun drei Wochen früher als geplant auf Urlaub gehen zu können.

Von staatstragend ist die Volkspartei derzeit ebenso weit entfernt wie die Ukraine von Frieden. Die Partei verstrickt sich in immer neuen Korruptionsvorwürfen, von denen selbst der Vorarlberger Landeshauptmann nicht ausgenommen ist. Dass Teile der Justiz ihr eigenes politisches Spiel spielen, wie VP-Granden in diesen Tagen gerne wehleidig beklagen, mag stimmen. Man macht es ihr leicht, etwa mit geplanten und dann wieder kurzfristig abgeblasenen Handy-Löschaktionen, die bestenfalls in der Kategorie unbeholfen einzureihen sind, denen aber ein Geruch von Vertuschung anhaftet. Dass mit Nehammer ausgerechnet der Spitzenmann der selbsternannten Wirtschaftspartei mit Aussagen zu Gewinnabschöpfung bei börsennotierten Unternehmen auffällt, verunsichert nicht nur die Aktienmärkte. Möglicherweise ist es mehr einem ökonomischen Unverständnis denn einer neuen Ideologie zuzuschreiben – so oder so ist es alles andere als vertrauensstiftend.

Von Pandemie bis Preisschocks – die Bundesregierung hat das Vertrauen verspielt

se ist es mehr einem ökonomischen Unverständnis denn einer neuen Ideologie zuzuschreiben – so oder so ist es alles andere als vertrauensstiftend.

Der Chef der kleinen Regierungspartei, Vizekanzler Werner Kogler, scheint auf der Ersatzbank Platz genommen zu haben. Das Spielfeld überlässt er seiner Umwelt- und Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, die – im Gegensatz zum grünen Wirtschaftsminister in Deutschland – der Bevölkerung so gar nicht das Gefühl vermittelt, einen Plan zur Lösung der aktuellen Energiekrise zu haben. Das ist nachvollziehbar: Wer bei Global 2000 sozialisiert wurde, will mit fossilen Energien nichts zu tun haben und sich der Frage nach einer Triage bei einem Gas-Lieferstopp nicht stellen müssen. Welche Betriebe werden im Notfall noch versorgt, welche nicht? Wenn man als Grün-Politikerin nach Katar pilgern muss, um die Energieversorgung des Landes sicherzustellen, ist man auf dem harten Boden der politischen Realität angekommen. Die grüne Kernkompetenz ist in der Krise verloren gegangen, weil plötzlich die Frage laut wird: Wie viel Klimaschutz können wir uns noch leisten? Die politisch entscheidende Frage ist schmerzhafter: Wie viel Vertrauensverlust können sich die Regierenden noch leisten?

✉ s.dickstein@nachrichten.at

GEDENKFEIER

Was Mauthausen im Jahr 2022 erzählt

Im ehemaligen Konzentrationslager ist vor der internationalen Befreiungsfeier heuer alles ein wenig anders.

vom 15.05.2022, 08:00 Uhr | Update: 15.05.2022, 13:41 Uhr



Empfehlen 5

Kommentieren 5



mit Bild

Empfehlen 5



Martin Tschiderer
Redakteur

Mehr zu diesem Thema



Mauthausen-Befreiungsfeier im Zeichen des Ukraine-Krieges
15.05.2022 4



Selbstkritisches Gedenken beim früheren KZ Gusen
05.05.2022 10 6



Neuer Höchststand bei gemeldeten Vorfällen
13.05.2022 8 8



"Der Lockdown macht niemanden zu Anne Frank"
27.01.2022 10



Mauthausen Komitee plant Gedenkstätte in Günski
20.04.2022 4 2



Nehammer in Mauthausen: "Wir müssen ihre Geschichten erzählen"
27.01.2022 29

Wer dieser Tage die schlängelnden Serpentina der Bundesstraße erklimmt und kurz nach der letzten Kehre die mächtigen dunklen Granit-Wälle vor sich auftauchen sieht, den beschleicht ein mulmiges Gefühl. Natürlich, das war schon immer so. Die Mauern des einstigen Konzentrationslagers Mauthausen stehen hier, auf der Anhöhe über dem Ennstal, wo fast immer ein scharfer Wind pfweht mehr als acht Jahrzehnten. Das Lager ist so originalgetreu erhalten wie kaum ein anderes. Und allein die schieren Ausmaße des Komplexes, der so vielen Menschen den Tod brachte, vermitteln eine schwer fassbare Düsternis. Nicht nur Esoteriker würden sagen: Dieser Ort hat eine dunkle Aura.

Vor Corona kamen hier rund 300.000 Besucherinnen und Besucher jährlich an. Rund jeder dritte Schüler und jede dritte Schülerin dieses Land war mit etwa 14 Jahren einmal hier. Für manche kam der Besuch zu früh, für manche gerade richtig. Wie immer im Gedenkmontat Mai frequentieren dieser Tage besonders viele Schülergruppen das Gelände der KZ-Gedenkstätte. Und doch ist f

Inzwischen ist er für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Aber so viele Fragen wie jetzt, das bestätigen ihm alle Vermittler, s Jugendlichen sonst eigentlich nie.

Als Israels Außenminister Yair Lapid Ende Jänner hier zu Gast war und am Internationalen Holocaust-Gedenktage eine beeindruckende Rede hielt - Lapid's Großvater Béla Lampel wurde in einem der 40 Außenlager des KZ-Komplexes Mauthausen-Gusen ermordet. Niemand ahnte noch, dass der jüdische Präsident der Ukraine nur einen Monat später die Weltgemeinschaft um Hilfe bitten würde, als ein russischer Präsident namens Wladimir Putin gerade sein Land überfallen hat. Und das unter anderem damit rechtfertigte, die Ukraine "entnazifizieren" zu wollen.

Völkische Ideologie und Großmachtfantasien

Eine nach zwei Jahren Pandemie polarisierte Gesellschaft - die gab es auch im Jänner schon. Wachsende Sorgen darüber, was Zerwürfnisse auf Dauer im Zusammenleben der Menschen bewirken würden - die auch. Aber ein blutiger Angriffskrieg mitten in Mit allem, was zu einem solchen Gewaltakt dazugehört - großflächigen Zerstörungen, Massakern an der Zivilbevölkerung, Folter und Vergewaltigungen? Das war im Jänner noch für niemanden vorstellbar. Das "niemals wieder", sagt Dunst, "ist uns ganz offensichtlich nicht gelungen".



Der seinerzeitige Lagerkommandant des einstigen KZ Mauthausen.

Natürlich, der Holocaust, seine unmenschlich-perfide Ideologie, die industrielle Vernichtung von sechs Millionen Jüdinnen und , das ist einzigartig in der Geschichte der Menschheit - und wird es hoffentlich für immer bleiben. Und doch werden die aktuellen Ereignisse zwischen Butscha und Mariupol wohl in einigen der Reden vorkommen, wenn sich am Sonntag wieder internationale Delegationen in Mauthausen versammeln, um der Ermordeten zu gedenken. Denn wieder treiben völkische Ideologie und verqu Großmachtfantasien einen in einen größtenwahnsinnigen Angriffskrieg, in dem es nichts zu gewinnen gibt. Wieder werden zivile abgeschlachtet. Wieder Generationen traumatisiert.

Tabuisierung von sexueller Gewalt an Frauen

Wer sich dieser Tage durch die Anlage führen lässt, durch den "Raum der Namenlosen", wo die Namen aller im KZ Mauthausen seinen Außenlagern Ermordeten auf leuchtende Glasplatten gedruckt wurden, durch das Krematorium und durch die Gaskamm stockt der Atem also vielleicht noch ein kleines bisschen mehr als sonst. Und die Führung durch das Lager offenbart dem Besu dieser Tage auch eines: Wie ähnlich sich die Geschichten von Krieg, Totalitarismus und menschlicher Grausamkeit immer wieder trotz der Einzigartigkeit des Holocausts.

Zeigt Vermittler Dunst auf eine der Holzbaracken auf dem ehemaligen KZ-Gelände und berichtet, dass hier einst ein "Lagerbord

russischen Soldaten vergewaltigt zu werden. Oder aus dem Bosnien-Krieg, wo sogenannte "Frauenräume" nicht etwa dem Schutz Frauen dienten, sondern der Willkür höherer Militärs, die sie behandelten wie Gegenstände. Sexuelle Gewalt an Frauen, so lernt auch im Jahr 2022 wieder, ist Teil jedes Krieges, jedes totalitären Regimes. Und wird doch immer noch spürbar mehr tabuisiert körperliche Gewalt an Männern. Die Zwangsprostituierten von Mauthausen wurden gar erst in den 1990er-Jahren offiziell als Kriegsoffer anerkannt.

Wer man ist und an wen man gerät

Wenn Dunst von den Kapos erzählt, Funktionshäftlingen, die oft als verurteilte (Gewalt-)Verbrecher ins KZ geholt wurden, um andere Häftlinge zu beaufsichtigen, dann lernt man von Neuem: In jeder zivilisatorischen Ausnahmesituation, ob im Krieg oder im KZ, ist die eigene Situation nicht nur davon ab, wer man war, sondern auch davon, an wen man geriet. An einen Menschen, der sich innerhalb seiner Möglichkeiten bemühte, die Lage seiner Untergebenen zumindest ein wenig erträglicher zu gestalten. Oder an einen Charakter, dem es noch sadistische Freude bereitete, seine neue Machtstellung mit willkürlicher Gewalt und Erniedrigungen auszunützen. Kapos, die mit ihrer Stellung auch Privilegien wie bessere Schlafplätze erwarben, hatten quasi das alleinige Sagen in den Baracken. Häftlinge waren ihnen auf Gedeih und Verderb ausgeliefert.



Eine aktuelle Luftbildaufnahme der Gedenkstätte im ehemaligen KZ Mauthausen.

200.000 Menschen waren in den rund sieben Jahren seines Bestehens im KZ Mauthausen inhaftiert. Es war deklariert als Arbeit der schärfsten Stufe drei. Rund die Hälfte der Insassen starb innerhalb der Mauern. In den großen nationalsozialistischen Vernichtungslagern wie Auschwitz-Birkenau wurde ein noch deutlich höherer Anteil ermordet. Inhaftiert waren in Mauthausen weniger Juden als in manch anderem KZ-Komplex. Dafür viele politische Gegner, Kommunisten, Sozialdemokraten, Schwule, Lesben oder Zeugen Jehovas.

Mauthausens SS-Soldaten in der Fußball-Regionalliga

Direkt vor den Lagermauern befand sich ein Fußballplatz mit Zuschauer-Tribünen. Dort wurde nicht nur Exerzieren geübt. Eine Gruppe von SS-Lagersoldaten in weißen Trikots absolvierte hier jeden zweiten Sonntag Spiele der Regionalliga - und wurde 1944, kurz vor dem verlorenen Krieg, unter begeistertem Beifall der anwesenden Zuschauer aus der Region noch einmal Herbstmeister. Das Leben der SS-Soldaten und das Sterben der Häftlinge lagen aber eng beieinander: Direkt neben dem Fußballplatz befand sich das sogenannte "Sanitätslager" - ein typischer NS-Euphemismus. "Wer nicht mehr arbeiten konnte", sagt Dunst, "wurde hier entsorgt, muss man sagen." Die anwesenden Ärzte hätten an den Sterbenden noch sinnlose "medizinische Versuche" durchgeführt. "Man wusste es auch zuvor schon: Das Injizieren von Benzin ins Herz wird tödlich enden."

Und wer sich die Fotos der ehemaligen SS-Führungsriege im Lager Mauthausen zeigen lässt, die Gesichter in der Sonne glänzen mit breitem Grinsen, der sieht: "Das waren Menschen", wie Dunst es formuliert. "Und nicht quasi außerirdische Ungeheuer wie



Gedenktafeln für ermordete Häftlinge.

Während etwa in martialischen TV-Dokumentationen über das Dritte Reich jahrzehntelang fast ausschließlich auf die monströs Maschinerie der Nationalsozialisten fokussiert wurde, wagten sich erst viel später etwa Filmemacher wie Stefan Ruzowitzky auf Darstellung anderer Aspekte der NS-Verbrechen. In seinem Oscar-prämierten KZ-Drama "Die Fälscher" wird etwa der Lagerkom auch als treu sorgender Familienvater gezeigt, der für einen Häftling Sympathien entwickelt - und gleichzeitig den Tod Hundert zu verantworten hat. Während die alten Doku-Darstellungen mitunter den Eindruck von weit entfernten Systemen vermitteln, die unter keinen Umständen mehr möglich wären, zeigen neuere Annäherungen an Nationalsozialismus und Holocaust häufig auch Menschen, wie sie auch heute unter uns sind, die damals monströse Verbrechen begangen.

"Ruhe in Frieden, Großvater, du hast gewonnen"

Der Aussage, die Bevölkerung hätte nicht wissen können, was sich hinter den Mauern Mauthausens abspiele, widerspricht Dun indessen entschieden. Die meisten Häftlinge kamen mit Zügen an und wurden vom rund 20 Gehminuten entfernten Bahnhof Mauthausen per Fußmarsch ins Lager getrieben - vorbei an Schule, Gemeindeamt und zahlreichen Gehöften. "Man hat zehntausend Menschen hinaufgehen sehen", sagt der Vermittler. "Aber nie ist einer wieder hinuntergekommen." Im ans Lager angeschlossenen Steinbruch arbeiteten tagsüber zudem etwa auch zivile Steinmetze aus der Gegend, die die Bedingungen für die Häftlinge mit e Augen sahen. Die Propaganda der Nationalsozialisten habe den Menschen allerdings vermittelt, bei KZ-Insassen handle es sich Straftäter. "Und die Frage, was ich als Einzelner gegen ein totalitäres System unternehmen kann, bleibt natürlich", sagt Dunst.

Wie lange Putins Angriffskrieg in der Ukraine noch dauern wird, wie viel Zerstörung, wie viele Tote und Traumatisierte er noch produzieren wird, ist heute völlig unabsehbar. Die Geschichte von Mauthausen als KZ ist dagegen längst abgeschlossen. Ein eindringliches Bild dafür lieferte Israels Außenminister Lapid bei seiner Rede in der Gedenkstätte im Jänner - mit Verweis auf s israelische Heimat und seinen in Mauthausen ermordeten Großvater: "Die Nazis dachten, sie wären die Zukunft und Juden nur r auffindbar in einem Museum", sagte Lapid. "Stattdessen ist der jüdische Staat die Zukunft - und Mauthausen ist ein Museum. R Frieden, Großvater. Du hast gewonnen."



ZIB-Korrespondentin
Inka Pieh aus Washington
01:49 Min.



Wahlen in Nordrhein-
Westfalen
01:40 Min.



Befreiungsfeier im
einstigen KZ Mauthausen
01:40 Min.



Holocaust-
Überlebender erzählt
02:05 Min.



Meldungen
01:10

So., 15.5.2022 | 19.30 Uhr **2** Information | ZIB 1
20:33 Min. | ⌚ 6 Tage

Befreiungsfeier im einstigen KZ Mauthausen

♥ Zu Favoriten

🔗 Sendung teilen

Vor 77 Jahren befreiten US-Truppen das Konzentrationslager Mauthausen. Am Sonntag gedachten Angehörige von Opfern, kirchliche Würdenträger und das offizielle Österreich der Opfer. "Politischer Widerstand" war der heurige Titel der größten KZ-Befreiungsfeier weltweit.



Signation

00:47 Min.



Befreiungsfeier im
einstigen KZ Maut-
hausen

02:55 Min.



Schwere Motorradun-
fälle

02:26 Min.



Meldungen

01:03 Min.



Show
Bund

01:22

So., 15.5.2022 | 19.00 Uhr
13:20 Min. | ⌚ 6 Tage

Regionales | Oberösterreich heute

Befreiungsfeier im einstigen KZ Mauthausen

♡ Zu Favoriten

🔗 Sendung
teilen

Vor 77 Jahren befreiten US-Truppen das Konzentrationslager Mauthausen. Am Sonntag gedenken Angehörige von Opfern, kirchliche Würdenträger und das offizielle Österreich der Opfer. „Politischer Widerstand“ ist der heurige Titel der größten KZ-Befreiungsfeier weltweit.



Foto: TEAM FOTOKERSCHI

Foto: TEAM FOTOKERSCHI

ZEITGESCHICHTE

Befreiungsfeier im einstigen KZ Mauthausen

Vor 77 Jahren befreiten US-Truppen das Konzentrationslager Mauthausen. Am Sonntag gedenken Angehörige von Opfern, kirchliche Würdenträger und das offizielle Österreich der Opfer. „Politischer Widerstand“ ist der heurige Titel der größten KZ-Befreiungsfeier weltweit.

15.05.2022 08.07

Mindestens 90.000 Menschen überlebten die Vernichtungsmaschinerie im KZ Mauthausen und in seinen mehr als 40 Außenlagern nicht. Mauthausen steht wie kein zweiter Ort in Österreich für die Schrecken des NS-Terrorregimes.

Auch 77 Jahre nach der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen dürfe man diese dunklen Kapitel unserer Geschichte niemals vergessen, betonte Willi Mernyi, der Vorsitzende des Mauthausen Komitee Österreich.



Foto: ORF/Huber



Foto: ORF/Huber



Foto: ORF/Huber



Foto: TEAM FOTOKERSCHI



Foto: TEAM FOTOKERSCHI



Foto: ORF/Minniberger

Anna Hackl, Altbäuerin in Schwertberg, deren Familie während der Zeit des Nationalsozialismus geflohenen KZ-Insassen Unterschlupf gewährte



Foto: TEAM FOTOKERSCHI



Foto: TEAM FOTOKERSCHI



Foto: ORF/Huber



Foto: ORF/Huber



Foto: ORF/Huber



Foto: ORF/Huber

112

Ein Auftrag für Gegenwart und Zukunft

Der Jahrestag zur Befreiung sei ein Auftrag für die Gegenwart und Zukunft. „Viele Menschen fragen, ‚wie können wir das Andenken derer, die im Nationalsozialismus sterben mussten, weil sie ermordet wurden, am besten ehren?‘, und ich denke, wir können das am besten, indem wir aufstehen, uns einmischen, bei Diskriminierung und Rassismus nicht schweigen – oder uns hinsetzen, zum Handy greifen oder am PC dem Hass im Netz etwas entgegenstellen.“ So könne man diese Menschen ehren, „durch unser Engagement für eine Welt des Friedens“, so Mernyi.



Foto: TEAM FOTOKERSCHI

v. l.: Helmut Edlmayer (Mauthausen Komitee), OÖ-Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP), Ministerin Leonore Gewessler (Grüne), Minister Gerhard Karner (ÖVP), Ministerin Alma Zadic (Grüne), EU-Ministerin Karoline Edtstadler (ÖVP)



Foto: TEAM FOTOKERSCHI

Botschafter von Armenien, Armen Papikyan



Foto: TEAM FOTOKERSCHI

v. l.: Michael Chalupka, Bischof der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich, Manfred Scheuer, Bischof der Diözese Linz, Margit Fischer und der ehemalige Bundespräsident Heinz Fischer



Foto: TEAM FOTOKERSCHI

Teilnehmer der israelischen Delegation



Foto: TEAM FOTOKERSCHI

Teilnehmer der ukrainischen Delegation mit dem ukrainischen Botschafter Wassyl Chymynez (4. v. l.)

15

Gedenken erstmals ohne Überlebende

Zu der Feier kommen traditionell Abordnungen aus aller Welt, denn die in Mauthausen Inhaftierten stammten aus mehr als 70 Nationen. Zum ersten Mal waren allerdings keine Überlebenden bei der Gedenkfeier. Die Botschafter von Russland und Belarus wurden nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine zudem von den Veranstaltern gebeten, nicht zu kommen.

Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige aus diesen Ländern waren aber eingeladen. Insgesamt nahmen an dem Gedenken 5.000 Teilnehmer teil, so Komitee und Polizei am Nachmittag.

Auf dem Appellplatz erinnerten großformatige Bilder von Mauthausen-Überlebenden mit Aufrufen zu Frieden und Solidarität in zahlreichen Sprachen an die insgesamt rund 200.000 KZ-Häftlinge, von denen rund die Hälfte ermordet wurde oder den grausamen Haftbedingungen zum Opfer fiel.

Zahlreiche Würdigungen

Im Vorfeld der Feier hatte der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer Widerstandskämpfer als „Leuchttürme gegen die Resignation in das Schicksal“ gewürdigt. Aktiver Widerstand finde „seine Begründung in dem auch von der katholischen Sittenlehre anerkannten Recht auf Notwehr, das geltend gemacht wird, um den Staat auf seine Gemeinwohlfunktion zu beschränken“.

Der evangelische Bischof Michael Chalupka erinnerte daran, dass im KZ Mauthausen die Religionsausübung mit dem Tod bestraft wurde. In Mauthausen „trifft Schmerz auf Hoffnung. Hier verbindet sich der Kummer mit dem Lebenswillen“, so der orthodoxe Erzpriester Ioannis Nikolitsis.

Nehammer: „Langer und mühsamer Prozess“

„Mehr als vier Jahrzehnte hat es gedauert, bis das offizielle Österreich anerkannt hat, in der Zeit des Nationalsozialismus nicht nur Opfer, sondern auch Täter gewesen zu sein. Was wir heute als selbstverständlich betrachten, war ein langer und mühsamer Prozess für unser Land“, so Bundeskanzler Karl Nehammer (ÖVP) in einer Aussendung. Die ehemaligen Konzentrationslager und jetzigen Gedenkstätten Mauthausen und Gusen würden bei der Aufarbeitung eine wichtige Rolle spielen.

Oberösterreichs Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) würdigte all jene, „die den Mut gehabt haben, sich offen gegen das NS-Regime zu stellen. Gleichzeitig eint uns das Bekenntnis dazu, alles zu tun, dass ihr Heldentum nie wieder notwendig werden wird.“

SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner betonte in einer Aussendung, „die nationalsozialistischen Gräueltaten dürfen niemals vergessen werden“, das heiße auch, „Menschlichkeit zu bewahren und jeder Form von Hass, Ausgrenzung und Gewalt entschieden entgegenzutreten“. Der Krieg in der Ukraine zeige, dass ein friedliches Zusammenleben auch in Europa nicht selbstverständlich sei, so der geschäftsführende oberösterreichische SPÖ-Landespartei-Vorsitzende Michael Lindner.

red, ooe.ORF.at/Agenturen

Links:

- [Mauthausen Komitee Österreich](https://www.mkoe.at/) (<https://www.mkoe.at/>)
- [Mauthausen Memorial](https://www.mauthausen-memorial.org/de) (<https://www.mauthausen-memorial.org/de>)



POLITIK INLAND

15.05.2022

Mauthausen-Befreiungsfeier im Zeichen des Ukraine-Krieges

Botschafter von Russland und Belarus nicht erwünscht. Viel Applaus für Ukraine-Delegation. ÖVP schickte nach Fehlen 2021 wieder Regierungsmitglied

In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist am Sonntag der Befreiung des Lagers durch US-Truppen vor 77 Jahren gedacht worden. Die Veranstaltung, zu der laut Veranstalter mehr als 5.000 Leute kamen, stand heuer auch im Zeichen des Ukraine-Krieges. Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, appellierte: "Wenn es unbedingt einen Sieger braucht, dann nicht Nationen, nicht einen großen Führer, sondern die Werte Friede, Freiheit, Solidarität!"

"Wichtig auch heute Widerstand zu leisten"

Gemäß dem diesjährigen Thema "Politischer Widerstand" erinnerte Mernyi an all jene politisch Andersdenkenden, die von den Nazis "systematisch verfolgt und ermordet" wurden. Er betonte, dass es auch heute wichtig sei, Widerstand zu leisten: "So sehen wir es als unsere Verpflichtung, bei einer kriegerischen Auseinandersetzung klar und deutlich 'Nein' zu sagen!"

Der Präsident des Comité International de Mauthausen, Guy Dockendorf, nahm ebenfalls auf den Krieg in der Ukraine Bezug: Er erinnerte an die vielen russischen und ukrainischen Kriegsgefangenen in den Lagern der Nazis, die zur selben Kategorie an Häftlingen gezählt worden waren. "Sie haben als Bürger der Sowjetunion ihren Teil zum gemeinsamen Kampf gegen den Nazi-Aggressor beigetragen."



Belarus und Russland ausgeladen

Zu der Feier kommen traditionell Abordnungen aus aller Welt, denn die in Mauthausen Inhaftierten stammten aus mehr als 70 Nationen. Die Botschafter von Russland und Belarus wurden nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine von den Veranstaltern gebeten, nicht zu kommen. Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige aus diesen Ländern waren aber willkommen. Beim ukrainischen Denkmal widmete sich eine Ausstellung dem Krieg, der zur Zeit dort tobt. Fotos von Zivilisten in Luftschutzkellern, von Massenflucht und Zerstörung aus der heutigen Ukraine wurden analogen Motiven aus dem Zweiten Weltkrieg gegenübergestellt - Bilder von erschreckender Ähnlichkeit.



CHRONIK | OBERÖSTERREICH

Unbekannte ritzen Hakenkreuz auf Gedenkmal in KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Am Appellplatz erinnerten großformatige Bilder von Mauthausen-Überlebenden mit Aufrufen zu Frieden und Solidarität in zahlreichen Sprachen an die insgesamt rund 200.000 KZ-Häftlinge, von denen rund die Hälfte ermordet wurde oder den grausamen Haftbedingungen zum Opfer fiel.

Kein Überlebender mehr anwesend

Nur mehr ein einziger Überlebender war für die Befreiungsfeier angesagt, er musste aber aus gesundheitlichen Gründen im letzten Moment doch noch absagen: Der aus Litauen stammende und heute in Israel lebende Daniel Chanoch (90) wurde am 5. Mai 1945 aus dem KZ Gunskirchen, einem der zahlreichen Nebenlager von Mauthausen, befreit. Da war er zwölf Jahre alt. Bis heute ist er unermüdlich damit beschäftigt, als Zeitzeuge die Erinnerung am Leben zu halten. Erst diese Woche hat er sein Buch "Erzählen um zu leben - Das Leben ist eine Frage von Sekunden und Millimetern" präsentiert.



Bei der eigentlichen Festakt, bei dem die Vertreter zahlreicher Nationen und Organisationen - insgesamt 130



Delegationen – am Sarkophag im Zentrum der Gedenkstätte vorbeiziehen, wurde die russische Delegation nur als "Koordinationsrat der Organisationen russischer Landsleute in Österreich" angekündigt. Die ukrainische Delegation wurde mit langem und herzlichem Applaus bedacht. Den Abschluss machte traditionell die US-amerikanische Abordnung – das Lager war im Mai 1945 von amerikanischen Soldaten befreit worden.

ÖVP entsandte wieder Regierungsmitglieder

Das offizielle Österreich war vertreten durch Innenminister Gerhard Karner, Verfassungsministerin Karoline Edtstadler (beide ÖVP), Justizministerin Alma Zadic und Klimaministerin Leonore Gewessler (beide Grüne). Im Vorjahr war die ÖVP-Regierung dem Gedenken fern geblieben, was für Kritik gesorgt hatte. Ebenfalls anwesend war Altbundespräsident Heinz Fischer.

Im Vorfeld der Feier hatte der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer Widerstandskämpfer als "Leuchttürme gegen die Resignation in das Schicksal" gewürdigt. Aktiver Widerstand finde "seine Begründung in dem auch von der katholischen Sittenlehre anerkannten Recht auf Notwehr, das geltend gemacht wird, um den Staat auf seine Gemeinwohlfunktion zu beschränken". Der evangelische Bischof Michael Chalupka erinnerte daran, dass im KZ Mauthausen die Religionsausübung mit dem Tod betrafft wurde. In Mauthausen "trifft Schmerz auf Hoffnung. Hier verbindet sich der Kummer mit dem Lebenswillen", so der orthodoxe Erzpriester Ioannis Nikolitsis.

"Mehr als vier Jahrzehnte hat es gedauert, bis das offizielle Österreich anerkannt hat, in der Zeit des Nationalsozialismus nicht nur Opfer, sondern auch Täter gewesen zu sein. Was wir heute als selbstverständlich betrachten, war ein langer und mühsamer Prozess für unser Land", so Bundeskanzler Karl Nehammer (ÖVP) in einer Aussendung. Die ehemaligen Konzentrationslager und jetzigen Gedenkstätten Mauthausen und Gusen würden bei der Aufarbeitung eine wichtige Rolle spielen. Der oberösterreichische Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) würdigte all jene, "die den Mut gehabt haben, sich offen gegen das NS-Regime zu stellen. Gleichzeitig eint uns das Bekenntnis dazu, alles zu tun, dass ihr Heldentum nie wieder notwendig werden wird."

SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner betonte in einer Aussendung, "die nationalsozialistischen Gräueltaten dürfen niemals vergessen werden", das heiße auch, "Menschlichkeit zu bewahren und jeder Form von Hass, Ausgrenzung und Gewalt entschieden entgegenzutreten". Der Krieg in der Ukraine zeige, dass ein friedliches Zusammenleben auch in Europa nicht selbstverständlich sei, so der geschäftsführende oö. SPÖ-Landespartei-Vorsitzende Michael Lindner.

Die Befreiungsfeier 2023 wird am 7. Mai stattfinden und unter dem Thema "Zivilcourage" stehen.

POLITIK | INLAND

Antisemitismus: Neuer Höchststand bei gemeldeten Vorfällen

STARS

Angeblicher Antisemitismus-Vorfall: Gil Ofarim wegen Verleumdung angeklagt



Mauthausen-Befreiungsfeier im Zeichen des Krieges in der Ukraine

Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, betonte, dass es auch heute wichtig sei Widerstand zu leisten.

🕒 Letztes Update am Sonntag, 15.05.2022, 14:38

📄 ARTIKEL

💬 DISKUSSION (1)



Teilnehmer der Ukrainischen Delegation mit dem ukrainischen Botschafter (l.) Wassyl Chymynez bei den Feierlichkeiten zum 77. Jahrestages der Befreiung des KZ Mauthausen.

© APA/Fotokerschi

Mauthausen/Wien – In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist am Sonntag der Befreiung des Lagers durch US-Truppen vor 77 Jahren gedacht worden. Die Veranstaltung stand heuer auch im Zeichen des Ukraine-Krieges. Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, appellierte: "Wenn es unbedingt einen Sieger braucht, dann nicht Nationen, nicht einen großen Führer, sondern die Werte Friede, Freiheit, Solidarität!"

Gemäß des diesjährigen Themas "Politischer Widerstand" erinnerte Mernyi an all jene politisch Andersdenkenden, die von den Nazis "systematisch verfolgt und ermordet" wurden. Er betonte, dass es auch heute wichtig sei Widerstand zu leisten: "So sehen wir es als unsere Verpflichtung, bei einer kriegerischen Auseinandersetzung klar und deutlich 'Nein' zu sagen!" Der Präsident des Comité International de Mauthausen, Guy Dockendorf, nahm ebenfalls auf den Krieg in der Ukraine Bezug: Er erinnerte an die vielen russischen und ukrainischen Kriegsgefangenen in den Lagern der Nazis, die dort zur selben Kategorie an Häftlingen gezählt worden waren. "Sie haben als Bürger der Sowjetunion ihren Teil zum gemeinsamen Kampf gegen den Nazi-Aggressor beigetragen."

Ausstellung über aktuellen Krieg beim ukrainischen Denkmal

Zu der Feier kommen traditionell Abordnungen aus aller Welt, denn die in Mauthausen Inhaftierten stammten aus mehr als 70 Nationen. Die Botschafter von Russland und Belarus wurden nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine von den Veranstaltern gebeten, nicht zu kommen. Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige aus diesen Ländern waren aber willkommen. Beim ukrainischen Denkmal widmete sich eine Ausstellung dem Krieg, der zur Zeit dort tobt. Fotos von Zivilisten in Luftschutzkellern, von Massenflucht und Zerstörung aus der heutigen Ukraine wurden analogen Motiven aus dem Zweiten Weltkrieg gegenübergestellt –

Bilder von erschreckender Ähnlichkeit.

Am Appellplatz erinnerten großformatige Bilder von Mauthausen-Überlebenden mit Aufrufen zu Frieden und Solidarität in zahlreichen Sprachen an die insgesamt rund 200.000 KZ-Häftlinge, von denen rund die Hälfte ermordet wurde oder den grausamen Haftbedingungen zum Opfer fiel. Nur mehr ein einziger Überlebender war selbst bei der Befreiungsfeier anwesend: Der aus Litauen stammende und heute in Israel lebende Daniel Chanoch (90) wurde am 5. Mai 1945 aus dem KZ Gunskirchen, einem der zahlreichen Nebenlager von Mauthausen, befreit. Da war er zwölf Jahre alt. Bis heute ist er unermüdlich damit beschäftigt, als Zeitzeuge die Erinnerung am Leben zu halten. Erst diese Woche hat er sein Buch "Erzählen um zu leben – Das Leben ist eine Frage von Sekunden und Millimetern" präsentiert.



(v.l.) Helmut Edelmayr (Mauthausen Komitee), OÖ-LH Thomas Stelzer (ÖVP), Ministerin Leonore Gewessler (Grüne), Minister Gerhard Karner (ÖVP), Ministerin Alma Zadic (Grüne), EU-Ministerin Karoline Edtstadler (ÖVP).

© TEAM FOTOKERSCHI.AT/HANNES DRAXL

Beim eigentlichen Festakt, bei dem die Vertreter zahlreicher Nationen und Organisationen am Sarkophag im Zentrum der Gedenkstätte vorbeiziehen, wurde die russische Delegation nur als "Koordinationsrat der Organisationen russischer Landsleute in Österreich" angekündigt. Die ukrainische Delegation wurde mit langem und herzlichem Applaus bedacht. Den Abschluss machte traditionell die US-amerikanische Abordnung – das Lager war im Mai 1945 von amerikanischen Soldaten befreit worden.

Karner, Edtstadler, Zadic und Gewessler aus Regierungsriege dabei

Das offizielle Österreich war vertreten durch Innenminister Gerhard Karner, Verfassungsministerin Karoline Edtstadler (beide ÖVP), Justizministerin Alma Zadic und Klimaministerin Leonore Gewessler (beide Grüne). Im Vorjahr war die ÖVP-Regierungsriege dem Gedenken fern geblieben, was für Kritik gesorgt hatte. Ebenfalls anwesend war Altbundespräsident Heinz Fischer.

Im Vorfeld der Feier hatte der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer Widerstandskämpfer als "Leuchttürme gegen die Resignation in das Schicksal" gewürdigt. Aktiver Widerstand finde "seine Begründung in dem auch von der katholischen Sittenlehre anerkannten Recht auf Notwehr, das geltend gemacht wird, um den Staat auf seine Gemeinwohlfunktion zu beschränken". Der evangelische Bischof Michael Chalupka erinnerte daran, dass im KZ Mauthausen die Religionsausübung mit dem Tod betrafft wurde. In Mauthausen "trifft Schmerz auf Hoffnung. Hier verbindet sich der Kummer mit dem Lebenswillen", so der orthodoxe Erzpriester Ioannis Nikolitsis. SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner betonte in einer Aussendung, "die nationalsozialistischen Gräueltaten dürfen niemals vergessen werden", das heiße auch, "Menschlichkeit zu bewahren und jeder Form von Hass, Ausgrenzung und Gewalt entschieden entgegenzutreten". Der Krieg in der Ukraine zeige, dass ein friedliches Zusammenleben auch in Europa nicht selbstverständlich sei, so der geschäftsführende oö. SPÖ-Landespartei-vorsitzende Michael Lindner.

Die Befreiungsfeier 2023 wird am 7. Mai stattfinden und unter dem Thema "Zivilcourage" stehen. (APA)

15.05.2022, 22:22

Größte KZ-Befreiungsfeier weltweit – Österreich gedenkt



Die Veranstaltung, die heuer unter dem Titel "Politischer Widerstand" steht, ist die größte KZ-Befreiungsfeier weltweit.
 TEAM FOTOKERSCHI.AT / APA / picturedesk.com

Mehr als 5000 Menschen feierten am Sonntag gemeinsam den 77. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen. "Niemals vergessen!"

von
 Denise Heindl



"Politischer Widerstand" ist der diesjährige Titel der größten KZ-Befreiungsfeier weltweit. Angehörige von Opfern, kirchliche Würdenträger und ganz Österreich gedenken der erschütternden Vergangenheit. Vor genau 77 Jahren befreiten US-Truppen das Konzentrationslager in Mauthausen, mehr als 90.000 Menschen überlebten die Maschinerie der inhumanen Abscheulichkeiten im KZ nicht.

Diese dunklen Kapitel unserer Geschichte wurden zwar geschlossen, welche Gräueltaten darin geschrieben stehen, darf allerdings nie vergessen werden. Das ist ein Auftrag für die Gegenwart und Zukunft

Karner, Karoline Edtstadler, Justizministerin Alma Zadic und Klimaministerin Leonore Gewessler vertreten. Auch Altbundespräsident Heinz Fischer war anwesend und verkündet sein Mitgefühl.



OÖ-LH Thomas Stelzer (ÖVP), Ministerin Leonore Gewessler (Grüne), Minister Gerhard Karner (ÖVP), Ministerin Alma Zadic (Grüne) und EU-Ministerin Karoline Edtstadler (ÖVP) bei den Feierlichkeiten.
TEAM FOTOKERSCHI.AT / APA / picturedesk.com



Michael Chalupka, Bischof der Evangelischen Kirche, Manfred Scheuer, Bischof der Diözese Linz, Margit Fischer und der ehemalige Bundespräsident Heinz Fischer bei den Feierlichkeiten anl. des 77. Jahrestages der Befreiung des KZ Mauthausen.
TEAM FOTOKERSCHI.AT / APA / picturedesk.com

Ehren, gedenken und niemals vergessen

„Viele Menschen fragen, wie können wir das Andenken derer, die im Nationalsozialismus sterben mussten, weil sie ermordet wurden, am besten gedenken? Ich denke, wir können das am besten, indem wir



Home



Neueste



Videos

skriminierung und Rassismus nicht zum Handy greifen oder am PC dem Hass im Netz etwas entgegenstellen. So könne man diese Menschen

ehren, durch unser Engagement für eine Welt des Friedens“, so Willi Mernyi, der Vorsitzende des **Mauthausen Komitee Österreich**.



Landeshauptmann von Oberösterreich Thomas Stelzer bei der Gedenk- und Befreiungsfeier 2022.
Harald Dostal / picturedesk.com

"Es hat mehr als vier Jahrzehnte gedauert, bis das offizielle Österreich anerkannt hat, in der Zeit des Nationalsozialismus nicht nur Opfer, sondern auch Täter gewesen zu sein."

Gedenken erstmals ohne Überlebende

Insgesamt nahmen laut Polizei und Komitee, 5000 Menschen an den Feierlichkeiten teil. Großformatige Bilder von Überlebenden mit Botschaften in allen Sprachen fordern zu Frieden, Liebe und Solidarität auf. Rund 200.000 Menschen waren Gefangene, wovon rund die Hälfte ermordet wurde. Ein einzig Überlebender war für die Befreiungsfeier angesagt, jedoch er musste aus gesundheitlichen Gründen absagen: Der 90-Jährige, aus Litauen stammende und heute in Israel lebende Daniel Chanoch wurde am 5. Mai 1945 aus dem KZ Gunskirchen, einem der zahlreichen Nebenlager von Mauthausen, befreit. Da war er erst zwölf Jahre alt. Bis heute gibt er nicht auf und erzählt seine Geschichte als einer der letzten Zeitzeugen. Er erhält die Erinnerung, die uns ermahnen soll, in Wort und Schrift fest. Diese Woche hat er sein Buch „Erzählen um zu leben - Das Leben ist eine Frage von Sekunden und Millimetern“ präsentiert.

Nehammer mit ermahnenden Worten

„Mehr als vier Jahrzehnte hat es gedauert, bis das offizielle Österreich anerkannt hat, in der Zeit des Nationalsozialismus nicht nur Opfer, sondern auch Täter gewesen zu sein. Was wir heute als selbstverständlich betrachten, war ein langer und mühsamer Prozess für unser Land“, so Bundeskanzler Karl Nehammer.

Thomas Stelzer würdigt die Widerstandskämpfer

[Home](#)

[Neueste](#)

[Videos](#)

in Thomas Stelzer (ÖVP) findet Worte für den tapferen Widerstand. „Wir würdigen all jene, die den Mut gehabt

haben, sich offen gegen das NS-Regime zu stellen. Gleichzeitig eint uns das Bekenntnis dazu, alles zu tun, dass ihr Heldentum nie wieder notwendig werden wird.“

Pamela Rendi Wagner spricht für die Menschlichkeit

„Die nationalsozialistischen Gräueltaten dürfen niemals vergessen werden, das heißt auch, Menschlichkeit zu bewahren und jeder Form von Hass, Ausgrenzung und Gewalt entschieden entgegenzutreten.“, so SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner.

Politischer Widerstand und Ukraine Krieg

"Politischer Widerstand". Mernyi erinnerte an all jene, die von den Nazis "systematisch verfolgt und ermordet" wurden. Er ermahnte, dass es auch heute äußerst wichtig ist, Widerstand zu leisten und Stellung zu beziehen: "So sehen wir es als unsere Verpflichtung, bei einer kriegerischen Auseinandersetzung klar und deutlich "Nein" zu sagen!"

Wegen des erschütternden Krieges in der Ukraine wurden die Botschafter von Russland gebeten nicht zu erscheinen. Zu Feier kommen jedes Jahr, Abgeordnete aus aller Welt, denn die Inhaftierten aus Mauthausen stammen aus mehr als 70 Nationen. Überlebende und deren Angehörige, sowie Hilfsorganisationen aus diesen Ländern waren jedoch willkommen. Beim ukrainischen Denkmal gab es eine Ausstellung mit Bildern aus dem Zweiten Weltkrieg und aktuellen Fotos aus dem Ukraine-Krieg zu sehen. Die Ähnlichkeiten von Massenflucht und Zerstörung gehen unter die Haut und erschrecken zutiefst. Die Grenzen verschwimmen und die Selbstverständlichkeit von Schutz, Versorgung und Frieden wird infrage gestellt.

"Wenn es unbedingt einen Sieger braucht, dann nicht Nationen, nicht einen großen Führer, sondern die Werte Friede, Freiheit, Solidarität!"

Jahresbericht der Antisemitismus-Meldestelle zeigt bedenkliche Tendenzen

Der vorliegende Jahresbericht der Antisemitismus-Meldestelle der IKG zeigt, wie wichtig es ist "nicht zu vergessen." Im Kalenderjahr 2021 wurden 965 antisemitische Vorfälle registriert – das sind im Durchschnitt mehr als 18 pro Woche; eine Zunahme um 60 Prozent seit 2020. Es gilt die Menschen wach zu rütteln und klar gegen Rassismus vorzugehen, denn diese Geschichte darf sich niemals wiederholen.



1/11: Eine rote Nelke vor Stacheldrahtzaun und einer EU-Fahne bei den Feierlichkeiten anl. des 77. Jahrestages der Befreiung des KZ Mauthausen am Sonntag, 15. Mai 2022, bei der KZ-Gedenks... [Mehr anzeigen](#) TEAM FOTOKERSCHI.AT / APA / picturedesk.com



1/8: Herbert Kickl hielt am 1. Mai am Urfahrner Jahrmarkt eine Brandrede. Harald Dostal / picturedesk.com

Jetzt kommentieren ▶

Home

Neueste

Videos

Befreiungsfeier stand im Zeichen des Ukraine-Krieges

Von nachrichten.at/apa 15. Mai 2022 13:44 Uhr



Bildergalerie: 77 Jahre Befreiung: Gedenkfeier in Mauthausen

Bild: Wolfgang Simlinger

Bild 1/37

MAUTHAUSEN. In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist am Sonntag der Befreiung des Lagers durch US-Truppen vor 77 Jahren gedacht worden.

Die Veranstaltung, zu der laut Veranstalter mehr als 5.000 Leute kamen, stand heuer auch im Zeichen des Ukraine-Krieges. Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, appellierte: "Wenn es unbedingt einen Sieger braucht, dann nicht Nationen, nicht einen großen Führer, sondern die Werte Friede, Freiheit, Solidarität!"

Thema heuer: "Politischer Widerstand"

Gemäß des diesjährigen Themas "Politischer Widerstand" erinnerte Mernyi an all jene politisch Andersdenkenden, die von den Nazis "systematisch verfolgt und ermordet" wurden. Er betonte, dass es auch heute wichtig sei Widerstand zu leisten: "So sehen wir es als unsere Verpflichtung, bei einer kriegerischen Auseinandersetzung klar und deutlich 'Nein' zu sagen!" Der Präsident des Comité International de Mauthausen, Guy Dockendorf, nahm ebenfalls auf den Krieg in der Ukraine Bezug: Er erinnerte an die vielen russischen und ukrainischen Kriegsgefangenen in den Lagern der Nazis, die dort zur selben Kategorie an Häftlingen gezählt worden waren. "Sie haben als Bürger der Sowjetunion ihren Teil zum gemeinsamen Kampf gegen den Nazi-Aggressor beigetragen."#

Bilder des Ukraine-Krieges präsentiert

Zu der Feier kommen traditionell Abordnungen aus aller Welt, denn die in Mauthausen Inhaftierten stammten aus mehr als 70 Nationen. Die Botschafter von Russland und Belarus wurden nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine von den Veranstaltern gebeten, nicht zu kommen. Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige aus diesen Ländern waren aber willkommen. Beim ukrainischen Denkmal widmete sich eine Ausstellung dem Krieg, der zur Zeit dort tobt. Fotos von Zivilisten in Luftschutzkellern, von Massenflucht und Zerstörung aus der heutigen Ukraine wurden analogen Motiven aus dem Zweiten Weltkrieg gegenübergestellt - Bilder von erschreckender Ähnlichkeit.

Am Appellplatz erinnerten großformatige Bilder von Mauthausen-Überlebenden mit Aufrufen zu Frieden und Solidarität in zahlreichen Sprachen an die insgesamt rund 200.000 KZ-Häftlinge, von denen rund die Hälfte ermordet wurde oder den grausamen Haftbedingungen zum Opfer fiel. Nur mehr ein einziger Überlebender war selbst bei der Befreiungsfeier

anwesend: Der aus Litauen stammende und heute in Israel lebende Daniel Chanoch (90) wurde am 5. Mai 1945 aus dem KZ Gunkirchen, einem der zahlreichen Nebenlager von Mauthausen, befreit. Da war er zwölf Jahre alt. Bis heute ist er unermüdlich damit beschäftigt, als Zeitzeuge die Erinnerung am Leben zu halten. Erst diese Woche hat er sein Buch "Erzählen um zu leben - Das Leben ist eine Frage von Sekunden und Millimetern" präsentiert.

Beim eigentlichen Festakt, bei dem die Vertreter zahlreicher Nationen und Organisationen am Sarkophag im Zentrum der Gedenkstätte vorbeiziehen, wurde die russische Delegation nur als "Koordinationsrat der Organisationen russischer Landsleute in Österreich" angekündigt. Die ukrainische Delegation wurde mit langem und herzlichem Applaus bedacht. Den Abschluss machte traditionell die US-amerikanische Abordnung - das Lager war im Mai 1945 von amerikanischen Soldaten befreit worden.

Heuer auch wieder ÖVP-Vertreter anwesend

Das offizielle Österreich war vertreten durch Innenminister Gerhard Karner, Verfassungsministerin Karoline Edtstadler (beide ÖVP), Justizministerin Alma Zadic und Klimaministerin Leonore Gewessler (beide Grüne). Im Vorjahr war die ÖVP-Regierungsriege dem Gedenken fern geblieben, was für Kritik gesorgt hatte. Ebenfalls anwesend war Altbundespräsident Heinz Fischer.

Im Vorfeld der Feier hatte der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer Widerstandskämpfer als "Leuchttürme gegen die Resignation in das Schicksal" gewürdigt. Aktiver Widerstand finde "seine Begründung in dem auch von der katholischen Sittenlehre anerkannten Recht auf Notwehr, das geltend gemacht wird, um den Staat auf seine Gemeinwohlfunktion zu beschränken". Der evangelische Bischof Michael Chalupka erinnerte daran, dass im KZ Mauthausen die Religionsausübung mit dem Tod betrafft wurde. In Mauthausen "trifft Schmerz auf Hoffnung. Hier verbindet sich der Kummer mit dem Lebenswillen", so der orthodoxe Erzpriester Ioannis Nikolitsis.

"Langer und mühsamer Prozess"

"Mehr als vier Jahrzehnte hat es gedauert, bis das offizielle Österreich anerkannt hat, in der Zeit des Nationalsozialismus nicht nur Opfer, sondern auch Täter gewesen zu sein. Was wir heute als selbstverständlich betrachten, war ein langer und mühsamer Prozess für unser Land", so Bundeskanzler Karl Nehammer (ÖVP) in einer Aussendung. Die ehemaligen Konzentrationslager und jetzigen Gedenkstätten Mauthausen und Gusen würden bei der Aufarbeitung eine wichtige Rolle spielen. Der oberösterreichische Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) würdigte all jene, "die den Mut gehabt haben, sich offen gegen das NS-Regime zu stellen. Gleichzeitig eint uns das Bekenntnis dazu, alles zu tun, dass ihr Heldentum nie wieder notwendig werden wird."

SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner betonte in einer Aussendung, "die nationalsozialistischen Gräueltaten dürfen niemals vergessen werden", das heiße auch, "Menschlichkeit zu bewahren und jeder Form von Hass, Ausgrenzung und Gewalt entschieden entgegenzutreten". Der Krieg in der Ukraine zeige, dass ein friedliches Zusammenleben auch in Europa nicht selbstverständlich sei, so der geschäftsführende oö. SPÖ-Landespartei-Vorsitzende Michael Lindner.

Die Befreiungsfeier 2023 wird am 7. Mai stattfinden und unter dem Thema "Zivilcourage" stehen.

Anmerkung der Redaktion: Die Kommentarfunktion des Beitrags wurde deaktiviert.

Startseite > Österreich

"POLITISCHER WIDERSTAND"

Mauthausen-Gedenken im Zeichen des Ukraine-Krieges

Nur mehr ein KZ-Überlebender war dabei

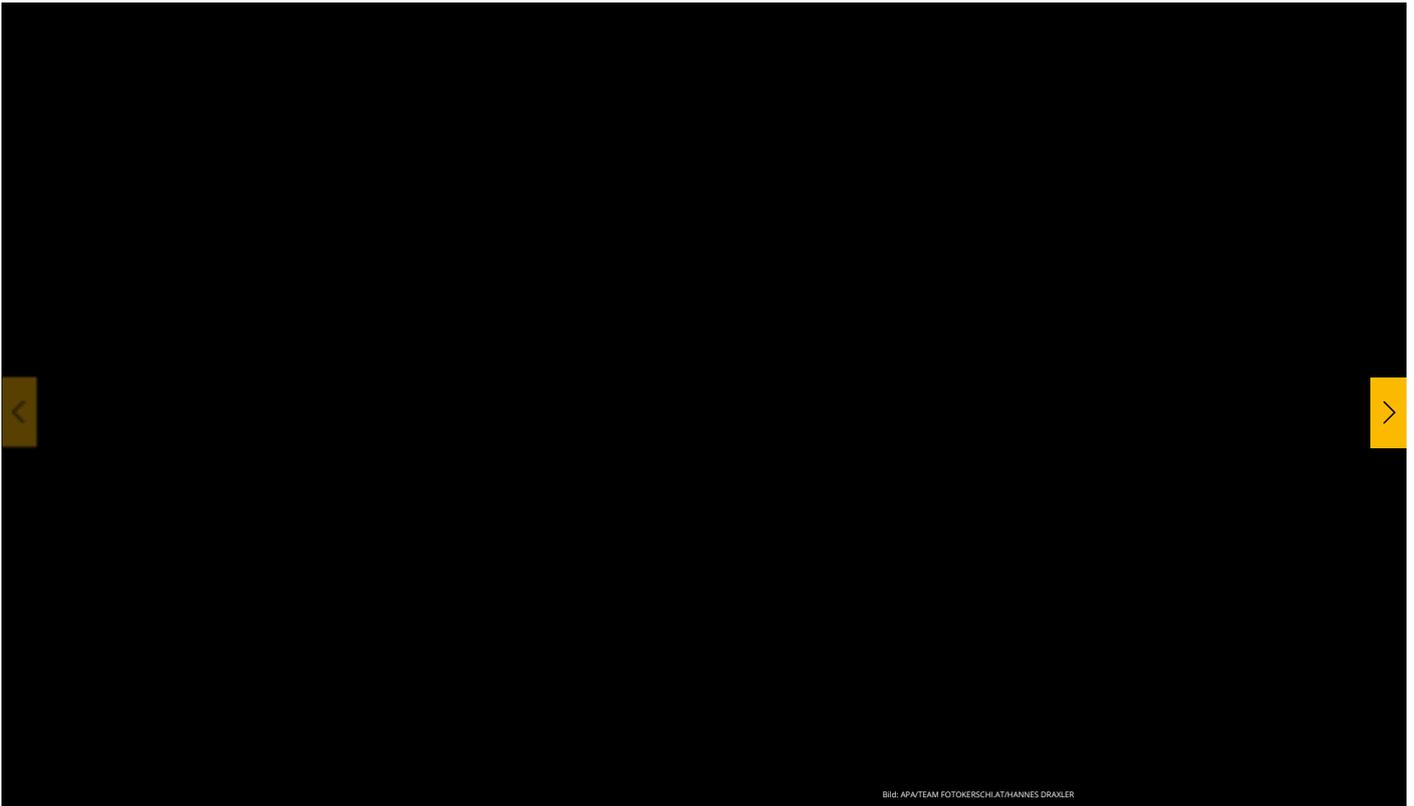


Bild: APA/TEAM FOTOKERSCHLATHANNES DRAXLER

Die Veranstaltung, die heuer unter dem Titel "Politischer Widerstand" steht, ist die größte KZ-Befreiungsfeier weltweit.

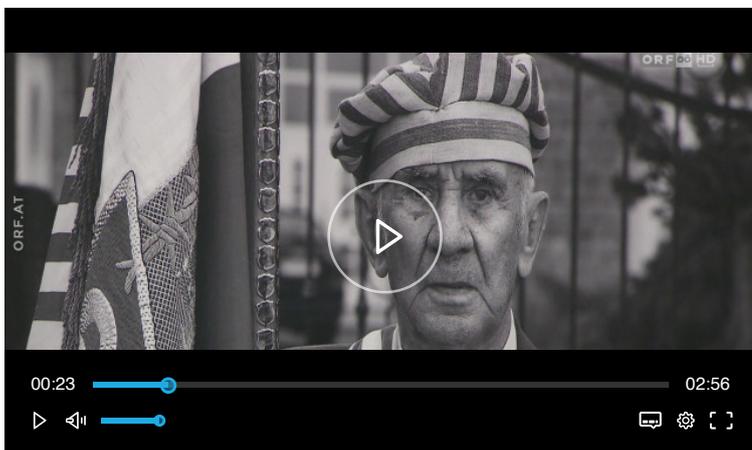
Die Veranstaltung, die heuer unter dem Titel "Po

1 / 21

Veröffentlicht: 15. Mai 2022 14:37 Uhr
Aktualisiert: 15. Mai 2022 15:08 Uhr

In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist am Sonntag der Befreiung des Lagers durch US-Truppen vor 77 Jahren gedacht worden. Die Veranstaltung, zu der laut Veranstalter mehr als 5.000 Leute kamen, stand heuer auch im Zeichen des Ukraine-Krieges. Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, appellierte: "Wenn es unbedingt einen Sieger braucht, dann nicht Nationen, nicht einen großen Führer, sondern die Werte Friede, Freiheit, Solidarität!"

Gemäß des diesjährigen Themas "Politischer Widerstand" erinnerte Mernyi an all jene politisch Andersdenkenden, die von den Nazis "systematisch verfolgt und ermordet" wurden. Er betonte, dass es auch heute wichtig sei Widerstand zu leisten: "So sehen wir es als unsere Verpflichtung, bei einer kriegerischen Auseinandersetzung klar und deutlich 'Nein' zu sagen!" Der Präsident des Comité International de Mauthausen, Guy Dockendorf, nahm ebenfalls auf den Krieg in der Ukraine Bezug: Er erinnerte an die vielen russischen und ukrainischen Kriegsgefangenen in den Lagern der Nazis, die dort zur selben Kategorie an Häftlingen gezählt worden waren. "Sie haben als Bürger der Sowjetunion ihren Teil zum gemeinsamen Kampf gegen den Nazi-Aggressor beigetragen."



Abordnungen aus aller Welt in Mauthausen

Zu der Feier kommen traditionell Abordnungen aus aller Welt, denn die in Mauthausen Inhaftierten stammten aus mehr als 70 Nationen. Die Botschafter von Russland und Belarus wurden nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine von den Veranstaltern gebeten, nicht zu kommen. Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige aus diesen Ländern waren aber willkommen. Beim ukrainischen Denkmal widmete sich eine Ausstellung dem Krieg, der zur Zeit dort tobt. Fotos von Zivilisten in Luftschutzkellern, von Massenflucht und Zerstörung aus der heutigen Ukraine wurden analogen Motiven aus dem Zweiten Weltkrieg gegenübergestellt - Bilder von erschreckender Ähnlichkeit.

Am Appellplatz erinnerten großformatige Bilder von Mauthausen-Überlebenden mit Aufrufen zu Frieden und Solidarität in zahlreichen Sprachen an die insgesamt rund 200.000 KZ-Häftlinge, von denen rund die Hälfte ermordet wurde oder den grausamen Haftbedingungen zum Opfer fiel. Nur mehr ein einziger Überlebender war selbst bei der Befreiungsfeier anwesend: Der aus Litauen stammende und heute in Israel lebende Daniel Chanoch (90) wurde am 5. Mai 1945 aus dem KZ Gunkskirchen, einem der zahlreichen Nebenlager von Mauthausen, befreit. Da war er zwölf Jahre alt. Bis heute ist er unermüdlich damit beschäftigt, als Zeitzeuge die Erinnerung am Leben zu halten. Erst diese Woche hat er sein Buch "Erzählen um zu leben - Das Leben ist eine Frage von Sekunden und Millimetern" präsentiert.

Beitrag anzeigen

Es ist unsere historische Verantwortung und unser Auftrag, zu erinnern, zu sensibilisieren und uns mit den dunkelsten...

Gepostet von Karoline Edtstadler am Sonntag, 15. Mai 2022

ÖVP-Minister:innen nach Kritik wieder vor Ort

Beim eigentlichen Festakt, bei dem die Vertreter zahlreicher Nationen und Organisationen am Sarkophag im Zentrum der Gedenkstätte vorbeiziehen, wurde die russische Delegation nur als "Koordinationsrat der Organisationen russischer Landsleute in Österreich" angekündigt. Die ukrainische Delegation wurde mit langem und herzlichem Applaus bedacht. Den Abschluss machte traditionell die US-amerikanische Abordnung - das Lager war im Mai 1945 von amerikanischen Soldaten befreit worden.

Das offizielle Österreich war vertreten durch Innenminister Gerhard Karner, Verfassungsministerin Karoline Edtstadler (beide ÖVP), Justizministerin Alma Zadic und Klimaministerin Leonore Gewessler (beide Grüne). Im Vorjahr war die ÖVP-Regierungsriege dem Gedenken fern geblieben, was für Kritik gesorgt hatte. Ebenfalls anwesend war Altbundespräsident Heinz Fischer.

In Mauthausen "trifft Schmerz auf Hoffnung"

Im Vorfeld der Feier hatte der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer Widerstandskämpfer als "Leuchttürme gegen die Resignation in das Schicksal" gewürdigt. Aktiver Widerstand finde "seine Begründung in dem auch von der katholischen Sittenlehre anerkannten Recht auf Notwehr, das geltend gemacht wird, um den Staat auf seine Gemeinwohlfunktion zu beschränken". Der evangelische Bischof Michael Chalupka erinnerte daran, dass im KZ Mauthausen die Religionsausübung mit dem Tod betrafft wurde. In Mauthausen "trifft Schmerz auf Hoffnung. Hier verbindet sich der Kummer mit dem Lebenswillen", so der orthodoxe Erzpriester Ioannis Nikolitsis.

SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner betonte in einer Aussendung, "die nationalsozialistischen Gräueltaten dürfen niemals vergessen werden", das heiße auch, "Menschlichkeit zu bewahren und jeder Form von Hass, Ausgrenzung und Gewalt entschieden entgegenzutreten". Der Krieg in der Ukraine zeige, dass ein friedliches Zusammenleben auch in Europa nicht selbstverständlich sei, so der geschäftsführende oö. SPÖ-Landespartei-Vorsitzende Michael Lindner.

Die Befreiungsfeier 2023 wird am 7. Mai stattfinden und unter dem Thema "Zivilcourage" stehen.

Startseite > Österreich

Mauthausen Befreiungsfeier



Bild: APA/TEAM FOTOKERSCHI

Die Veranstaltung, die heuer unter dem Titel "Politischer Widerstand" steht, ist die größte KZ-Befreiungsfeier weltweit.

5 / 21

Veröffentlicht: 15. Mai 2022 14:12 Uhr

(Quelle: APA/TEAM FOTOKERSCHI.AT/HANNES DRAXLER)





5.000 Menschen gedenken

Mauthausen-Befreiungsfeier im Zeichen des Ukraine-Krieges

15. Mai 2022, 18:59 Uhr



Foto: TEAM FOTOKERSCHIAT / APA / picturedesk.com hochgeladen von Julia Schmidbauer

Gemeinsam mit den Überlebenden des ehemaligen Konzentrationslagers haben am Sonntag Tausende Menschen an der internationalen Befreiungsfeier der KZ-Gedenkstätte Mauthausen teilgenommen.

ÖSTERREICH. Gemeinsam wurde unter dem Schwerpunktthema „Politischer Widerstand“ der Befreiung des KZ Mauthausen vor 77 Jahren und dessen Opfern gedacht. Die Veranstaltung, zu der laut Veranstalter mehr als 5.000 Leute kamen, stand heuer auch im Zeichen des Ukraine-Krieges.

Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, appellierte: "Wenn es unbedingt einen Sieger braucht, dann nicht Nationen, nicht einen großen Führer, sondern die Werte Friede, Freiheit, Solidarität!" Mernyi erinnerte an all jene politisch Andersdenkenden, die von den Nazis "systematisch verfolgt und ermordet" wurden. Er betonte, dass es auch heute wichtig sei Widerstand zu leisten: "So sehen wir es als unsere Verpflichtung, bei einer kriegerischen Auseinandersetzung klar und deutlich 'Nein' zu sagen!"



Foto: Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) hochgeladen von Julia Schmidbauer

Zu der Feier kamen traditionell Abordnungen aus aller Welt, denn die in Mauthausen Inhaftierten stammten aus mehr als 70 Nationen. Die Botschafter von Russland und Belarus wurden nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine von den Veranstaltern gebeten, nicht zu kommen. Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige aus diesen Ländern waren aber willkommen. Beim ukrainischen Denkmal widmete sich eine Ausstellung dem Krieg, der zur Zeit dort tobt. Fotos von Zi-

vilisten in Luftschutzkellern, von Massenflucht und Zerstörung aus der heutigen Ukraine wurden analogen Motiven aus dem Zweiten Weltkrieg gegenübergestellt – Bilder von erschreckender Ähnlichkeit.

Nur mehr ein einziger Überlebender war für die Befreiungsfeier angesagt, er musste aber aus gesundheitlichen Gründen im letzten Moment doch noch absagen. Das offizielle Österreich war vertreten durch Innenminister Gerhard Karner, Verfassungsministerin Karoline Edtstadler (beide ÖVP), Justizministerin Alma Zadic und Klimaministerin Leonore Gewessler (beide Grüne).

"Mehr als vier Jahrzehnte hat es gedauert, bis das offizielle Österreich anerkannt hat, in der Zeit des Nationalsozialismus nicht nur Opfer, sondern auch Täter gewesen zu sein. Was wir heute als selbstverständlich betrachten, war ein langer und mühsamer Prozess für unser Land", so Bundeskanzler Karl Nehammer (ÖVP) in einer Aussendung am Sonntag. Die ehemaligen Konzentrationslager und jetzigen Gedenkstätten Mauthausen und Gusen würden bei der Aufarbeitung eine wichtige Rolle spielen.



Foto: Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) hochgeladen von Julia Schmidbauer

Der oberösterreichische Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) würdigte all jene, "die den Mut gehabt haben, sich offen gegen das NS-Regime zu stellen. Gleichzeitig eint uns das Bekenntnis dazu, alles zu tun, dass ihr Heldentum nie wieder notwendig werden wird."

SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner betonte in einer Aussendung, "die nationalsozialistischen Gräueltaten dürfen niemals vergessen werden", das heiÙe auch, "Menschlichkeit zu bewahren und jeder Form von Hass, Ausgrenzung und Gewalt entschieden entgegenzutreten". Der Krieg in der Ukraine zeige, dass ein friedliches Zusammenleben auch in Europa nicht selbstverständlich sei, so der geschäftsführende oö. SPÖ-Landespartei vorsitzende Michael Lindner.

Die Befreiungsfeier 2023 wird am 7. Mai stattfinden und unter dem Thema "Zivilcourage" stehen.



ORF.at

Befreiungsfeier im einstigen KZ Mauthausen

15.05.2022 08.35

Vor 77 Jahren befreiten US-Truppen das Konzentrationslager Mauthausen. Heute gedenken Überlebende, Angehörige von Opfern, kirchliche Würdenträger und das offizielle Österreich der Opfer. „Politischer Widerstand“ ist der heurige Titel der größten KZ-Befreiungsfeier weltweit.

Mehr dazu in [oe.ORF.at](https://www.oe.orf.at)

Gedenken

Kinderfreunde und Rote Falken bei der Internationalen Befreiungsfeier

15. Mai 2022, 22:43 Uhr



Die Delegation der Kinderfreunde Haid-Ansfelden Foto: Kinderfreunde hochgeladen von Yvonne Illich

Am 15. Mai fand die jährliche Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen statt. Die Kinderfreunde und Roten Falken Haid-Ansfelden waren auch heuer wieder beim Jugendgedenken dabei. Dieses beginnt traditionell im Steinbruch, im Anschluss gehen alle Jugendorganisationen über die Todes-Stiege zum Jugenddenkmal, bei dem eine Gedenkfeier statt findet.

Die offizielle Gedenkfeier fand im heurigen Jahr unter dem Motto „Politischer Widerstand“ statt. Alle Jugendorganisationen bildeten den Abschluss des großen Gedenkzugs und einmal mehr wird bewusst: Die Möglichkeiten sich mit Überlebenden auszutauschen werden immer weniger, deshalb ist es umso wichtiger, dass nachfolgende Generationen – insbesondere wir Jugendorganisationen – das Erinnern hochhalten!

Nie wieder Faschismus, ein Ende allen Kriegen!



Internationale Mauthausen-Befreiungsfeier

Wahrheit und Courage: Damals und heute unverzichtbar

15. Mai 2022, 15:15 Uhr



Versöhnung und Toleranz – die Botschaft vieler Jugendlicher bei der Befreiungsfeier. Foto: Eckhart Herbe hochgeladen von Eckhart Herbe

Eine fast unübersehbare Menschenmenge aus mehr als 70 Ländern prägte nach zwei Pandemie-jahren mit coronabedingt starken Besuchsbeschränkungen die diesjährige Feier zum 77. Jahrestag der Befreiung der Konzentrationslager Mauthausen und Gusen. Dem Aufatmen über die wiedergewonnene Freiheit der Begegnung nach Covid stand die Sorge um den Krieg in der Ukraine und das Erstarken von Hass, Lüge und Nationalismus entgegen.

MAUTHAUSEN. "Hitler hat gelogen und damit die größte Katastrophe des 20. Jahrhunderts initiiert. Erst vor kurzer Zeit hat ein amerikanischer Präsident Lüge zum politischen Alltagswerkzeug erhoben, um seine Handlungen zu rechtfertigen. Und im Krieg gegen die Ukraine wird von Präsident Putin gelogen, um einen menschenverachtenden Angriffskrieg gegen eine freie Nation zu legitimieren. Russen und Ukrainer haben unter unvorstellbaren Opfern gemeinsam ihre Heimat verteidigt und sind in der Sowjetarmee auch zu Befreier vom NS-Terror geworden. Sie sind gemeinsame aus den Toren dieses und vieler KZ-Lager gegangen, wo sie als Häftlinge gelitten haben und haben die Freiheit gesucht. Manche von ihnen müssen jetzt im hohen Alter erleben, wie schnell und menschenverachtend diese Freiheit und Menschlichkeit zerstört wird", mahnt Guy Dockendorf, Präsident des internationalen Mauthausenkomitees in seiner Ansprache. Politischer Widerstand, so das heurige Schwerpunktthema, müsse jeden Tag geleistet werden, Grenzen gezogen und Unrecht und Lüge klar angesprochen werden, auch wenn das unbequem sei.

Hochrangige Delegationen aus über 70 Nationen

Das offizielle Österreich war durch die Minister Gerhard Karner, die Ministerinnen Leonore Gewessler, Alma Zadic und Karoline Edtstadler sowie durch Altbundespräsident Heinz Fischer, Landeshauptmann Thomas Stelzer und SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi Wagner hochrangig vertreten. Ergänzend zahlreiche Botschafter, Abgeordnete zu Europaparlament, Nationalrat und Landtagen sowie Vertreter internationaler Organisationen und aller Religionen aus vielen Ländern waren ebenso nach Mauthausen gekommen wie viele tausend Besucher jeden Alters. Mut macht die Präsenz unzähliger Jugendlicher aus aller Herren Länder, die gemeinsam ihren Willen zum Frieden und Miteinander ausdrückten. Mehr als eineinhalb Stunden dauerte alleine der Einzug aller Delegationen ins Lagergelände. Man schritt am Appellplatz entlang großformatiger Bilder von Mauthausen-Überlebenden, die in vielen Sprachen zu Frieden und Solidarität aufriefen.

Starke Botschaften gegen Hass und Lüge nötig

Man könne und dürfe das Jetzt und das Einst nicht entkoppeln. Ursache und Wirkung wären damals wie heute gleich. Der Widerstand, in der Politik und von jedem Mitglied der Gesellschaft, gegen Hass, Entmenschlichung und wieder entstehenden blutigem Nationalismus, sei unverzichtbarer denn je – auch virtuell. Hinter dem Schutzmantel der Anonymität versteckte Poster von Hassbotschaften bräuchten entschiedene couragierte Menschen, die Verantwortung übernähmen, auch im Internet klar Position zu beziehen. Menschlichkeit muss Menschlichkeit bleiben – die Botschaft dieser Befreiungsfeier war klar und eindeutig.

MKÖ: Mehr als 5.000 Menschen gedenken der Befreiung des KZ-Mauthausen

Mauthausen (OTS) - Gemeinsam mit den Überlebenden des ehemaligen Konzentrationslagers haben heute Tausende Menschen an der internationalen Befreiungsfeier der KZ-Gedenkstätte Mauthausen teilgenommen, die vom Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) organisiert worden ist. Gemeinsam gedachten sie unter dem Schwerpunktthema „Politischer Widerstand“ der Befreiung des KZ Mauthausen vor 77 Jahren und dessen Opfern. Die Feierlichkeiten wurden über Live-Stream international auf www.mkoe.at wie auch auf ORF III übertragen.

Anlässlich der 77. Wiederkehr der Befreiung des KZ-Mauthausen lud das Mauthausen Komitee Österreich in Zusammenarbeit mit dem Comité International de Mauthausen (CIM) und der Österreichischen Lagergemeinschaft (ÖLM) wieder zur internationalen Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen.

Die Gedenk- und Befreiungsfeiern des MKÖ und seines Netzwerks widmen sich im Jahr 2022 dem thematischen Schwerpunkt "Politischer Widerstand". Zur Zeit des Nationalsozialismus wurde zivilcouragiertes Handeln, das die eng gesetzten Grenzen des Systems überschritt, oftmals zu politischem Widerstand. Sobald man vom Regime als politisch Andersdenkender ausgemacht wurde, musste man mit Verhaftung, Folter und Hinrichtung rechnen. Weit über 90 Prozent der Opfer waren weder Deutsche noch Österreicher, weshalb das Gedenken an die Opfer des Konzentrationslagers Mauthausen und seiner Außenlager einen besonderen internationalen Stellenwert hat. Österreichweit finden zudem an den Orten ehemaliger Außenlager eine Vielzahl von Gedenkfeiern statt, die von lokalen Initiativen im Netzwerk des MKÖ organisiert werden. Das Gedenken in Mauthausen ist europaweit die größte Befreiungsfeier.

Willi Mernyi, Vorsitzender des MKÖ, ruft angesichts der Aktualität des diesjährigen Schwerpunktthemas zu Zivilcourage auf: „Wir sind heute hier, um den Opfern des Nazi-Terrors zu gedenken und die Befreiung vor 77 Jahren zu feiern. Vor allem aber wollen wir an die Personen erinnern, die politischen Widerstand geleistet haben und damit ihr Leben riskierten. Zivilcourage ist auch in der heutigen Zeit ein wichtiges Thema – ob digital oder analog. Denn wer stillschweigt, akzeptiert den Hass, der uns umgibt.“

Befreiungsfeier im Form eines Gedenkzuges

An der Gedenk- und Befreiungsfeier nehmen jährlich tausende Menschen aus Europa und der ganzen Welt teil, darunter die letzten Überlebenden des Konzentrationslagers Mauthausen und seiner Außenlager sowie zahlreiche Jugendliche aus Österreich und der ganzen Welt. MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi richtete während der gemeinsamen Befreiungsfeier seine Begrüßungsworte an die tausenden TeilnehmerInnen, insbesondere an die KZ-Überlebenden sowie ZeitzeugInnen bei der Befreiungsfeier und vor den Bildschirmen und an die tausenden anwesenden Jugendlichen. Vor der Begrüßung wurde die Befreiungsfeier mit einer virtuellen Verlesung des „Mauthausen-Schwurs“ in mehreren Sprachen durch internationale Jugendliche eröffnet. Das MKÖ zeigte während des Gedenkzuges auch Kurzvideos zum thematischen Schwerpunkt, die gemeinsam mit VertreterInnen von diversen Jugendorganisationen produziert worden sind. Der Schriftsteller Daniel Kehlmann stellte dem Mauthausen Komitee Österreich eine Videobotschaft für die diesjährige Befreiungsfeier zur Verfügung.

Im Rahmen der gemeinsamen Befreiungsfeier erfolgte die Kranzniederlegung durch rund 130 Delegationen. Redebeiträge von MKÖ-Vorsitzenden Willi Mernyi und CIM-Präsidenten Guy Dockendorf waren ebenfalls Teil des Gedenkens. Musikalisch begleitete das Ensemble „Widerstand“ den gesamten Gedenkzug. Mehrsprachig moderiert wurde die Gedenkfeier, wie auch in den vergangenen Jahren, durch Konstanze Breitebner und Mercedes Echerer. Der Weg des Gedenkzuges endete schließlich mit dem Auszug aus dem ehemaligen Schutzhaftlager, mit dem die Befreiung der KZ-Inhaftierten im Jahr 1945 symbolisiert wurde. Anschließend gab es die Möglichkeit für individuelles, stilles Gedenken.

Fotos und Presseunterlagen zur Gedenk- und Befreiungsfeier 2022: <https://www.befreiungsfeier.at/news-fotos/presse>

Statements:

Karl Nehammer, Bundeskanzler:

„Mehr als vier Jahrzehnte hat es gedauert, bis das offizielle Österreich anerkannt hat, in der Zeit des Nationalsozialismus nicht nur Opfer, sondern auch Täter gewesen zu sein. Was wir heute als selbstverständlich betrachten, war ein langer und mühsamer Prozess für unser Land. Die ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen und Gusen spielten bei der Aufarbeitung der NS-Zeit eine wichtige Rolle. Heute sind sie nicht nur Gedenkstätten, sondern auch wichtige Mahnmäler für uns und für künftige Generationen.“

Othmar Karas, Erster Vizepräsident des Europäischen Parlaments:

„Wachsamkeit und Wehrhaftigkeit gegenüber faschistischen Tendenzen ist heute aktueller denn je. Für uns alle war unvorstellbar, dass es in Europa je wieder zu einem Krieg kommt. Dieser wird vom Aggressor ungeheuerlicherweise als Kampf gegen Nazis gerechtfertigt. Umso wichtiger ist es, das Gedenken an die tatsächlichen Millionen Opfer des Nationalsozialismus als starkes Zeichen gegen faschistische Tendenzen zu nutzen, woher auch immer diese kommen. Die Gräueltaten müssen uns immer Mahnung und Auftrag zugleich sein, dass wir als Gesellschaft und als PolitikerInnen die Menschenrechte hochhalten. In Zeiten, wo der Antisemitismus wieder verharmlost wird und neu erwacht, gilt es als Gesellschaft noch entschlossener dagegen aufzutreten.“

Johannes Rauch, Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz:

„Gerade in Zeiten, in denen Verschwörungsmythen wieder Zuspruch erhalten, in denen Hassreden über einen einzigen

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Mauthausen Komitee Österreich
Willi Mernyi, Vorsitzender
Mobil: 0664/103 6465
Tel.: 01-212 83 33
E-Mail: info@mkoe.at
Web: <http://www.mkoe.at/>
<http://www.mkoe.at/presse>
<http://www.mkoe.at/gedenk-und-erinnerungsarbeit/gedenk-und-befreiungsfeiern>

MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG

Stichworte:
[Bildung](#), [Gesellschaft](#), [Oberösterreich](#),
[Termin](#)

Channel:

[Chronik](#)

Geobezug:

[Wien](#)

Mausclick verbreitet werden können, ist es unumgänglich, sich für ein weltoffenes Miteinander einzusetzen. Die Kultur der Erinnerung an das dunkelste Kapitel der österreichischen Geschichte muss gegenwärtig umso höher gehalten werden. Österreich trägt an den Gräueltaten der Schreckenherrschaft des Nationalsozialismus Mitschuld. Die Befreiungsfeier in Mauthausen erinnert uns jedes Jahr wieder an unsere Verantwortung, wachsam zu bleiben und sicherzustellen, dass sich die Schrecken des Nationalsozialismus nie wiederholen.“

Martin Kocher, Bundesminister für Arbeit:

„Der Tag der Befreiung im Jahr 1945 markiert das Ende des furchtbaren NS-Regimes. Das Geschehene darf niemals vergessen werden. Österreich muss sich seiner historischen Verantwortung bewusst bleiben.“

Karoline Edtstadler, Bundesministerin für EU und Verfassung:

„Das Gedenken an die Verbrechen des Nationalsozialismus ist ein wichtiger Bestandteil der Erinnerungskultur in Österreich und in Europa, die wir alle gemeinsam zu jeder Zeit stützen und aufrechterhalten müssen. Nur so können wir sicherstellen, dass sich die dunkelsten Zeiten in unserer Geschichte nicht mehr wiederholen.“

Susanne Raab, Bundesministerin für Frauen, Familie, Integration und Medien:

„Der 8. Mai als Tag der Befreiung erinnert uns an das dunkelste Kapitel unserer Geschichte, an die grausamen Verbrechen gegen die Menschlichkeit und das unvorstellbare Leid während der NS-Zeit. Gerade auch vor dem Hintergrund des schrecklichen Angriffskriegs in der Ukraine ist es wichtig, aufrichtig den Opfern zu gedenken und jenen entgegenzutreten, die die Schrecken der Vergangenheit zur Rechtfertigung ihrer Verbrechen in der Gegenwart missbrauchen.“

Dr. Michael Ludwig, Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien:

„Die aus Wien stammende Holocaust-Überlebende und Schriftstellerin Ruth Klüger zitierte Sigmund Freud, als sie in einer Rede zum Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus von kollektiver „Verdrängung“ der nationalsozialistischen Gräueltat sprach. Nicht nur der Einzelne, auch eine Gesellschaft könne Teile ihrer Vergangenheit verdrängen, meinte Klüger. Dagegen hilft nur eines: erinnern, bezeugen und informieren! Und dafür steht das Mauthausen Komitee Österreich, das mit dem „Fest der Freude“ und der „Internationalen Gedenk- und Befreiungsfeier“ sowohl an den Terror der Nationalsozialisten und deren Opfer als auch an die Zivilcourage und den Widerstand der Antifaschistinnen und Antifaschisten sowie an die Befreiung von der Gewaltherrschaft der Nazis Jahr für Jahr verlässlich erinnert.“

Christoph Wiederkehr, Vizebürgermeister von Wien:

„Es ist unsere Pflicht, aus der Vergangenheit zu lernen, in der Gegenwart Zivilcourage zu zeigen und den Blick demütig in die Zukunft zu richten. Das bedeutet, jeden Tag überzeugt gegen Diskriminierung, Antisemitismus, Rassismus, Rechtsextremismus und jede Art von Ausgrenzung einzutreten.“

Ernst Woller, Landtagspräsident Wien:

„Wir Politiker*innen sind dazu angehalten, ein politisches System zu garantieren, das für soziale Sicherheit und Frieden sorgt. Wir müssen für eine Gesellschaft stehen, die über alle Partei- und Religionsgrenzen zusammenhält. Und die mit Entschiedenheit und Zivilcourage jede Form von Antisemitismus und Rassismus bereits in ihren Anfängen bekämpft. Und zu dieser Zivilcourage auch ermutigt.“

Manuela Khom, Landtagspräsidentin Steiermark:

„Es ist wichtig und notwendig die Erinnerung an die Verbrechen der NS-Zeit wieder und wieder, von Generation zu Generation weiterzugeben und zu wahren. Neben dem Gedenken an die Opfer dieser Zeit, soll uns die Erinnerung als mahnender Appell begleiten, wenn wir künftige Entwicklungen des politischen Geschehens beobachten. Aus der Vergangenheit wissen wir, wie wichtig das frühe Erkennen von den Anfängen demokratiezerstörender Entwicklungen ist, bevor jeglicher Widerstand mit eiserner Härte zerstreut wird. Darum sind wir alle laufend gefordert, achtsam und mit offenen Augen Prozesse mitzuverfolgen und wenn nötig Widerstand zu leisten.“

Sonja Ledl-Rossmann, Landtagspräsidentin Tirol:

„Jene Frauen und Männer, die vor rund 80 Jahren trotz Gefahr für Leib und Leben eben nicht tatenlos geblieben sind und ihre Überzeugungen bis zum Schluss vertreten haben, sollen uns stets vor Augen führen, dass persönliche Courage nicht optional, sondern essentiell für eine freie Gesellschaft ist.“

Verena Dunst, Landtagspräsidentin Burgenland:

„Das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus ist unsere Verpflichtung, damit uns das Leid und die Qualen dieser Menschen eine stete Ermahnung für die Zukunft bleiben! Gedenkstätten wie Mauthausen verdeutlichen, dass Demokratie hohe Wachsamkeit gegenüber Tendenzen und Entwicklungen braucht, die einem neuen Extremismus den Weg bereiten könnten.“

Thomas Stelzer, Landeshauptmann Oberösterreich:

„Geschichte ist nie vergangen, sie wirkt immer auch in die Gegenwart und die Zukunft herein. Wie bedeutend das Erinnern für das Heute und Morgen ist, wird bei den Themen „Widerstand und Zivilcourage“ besonders deutlich. Ich bin daher dankbar, dass das Mauthausen Komitee in diesem Jahr diesen Aspekt in den Mittelpunkt des Gedenkens stellt. Mit Stolz und Dankbarkeit erinnern wir uns an die Menschen, die den Mut gehabt haben, sich offen gegen das NS-Regime zu stellen. Gleichzeitig eint uns das Bekenntnis dazu, alles zu tun, dass ihr Heldentum nie wieder notwendig werden wird.“

Hermann Schützenhöfer, Landeshauptmann Steiermark:

„Auch 77 Jahre nach der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen dürfen wir diese dunklen Kapitel unserer Geschichte niemals vergessen. Denn es ist unsere Pflicht die Gräueltaten aufzuarbeiten und die mahnenden Erinnerungen an die Verbrechen aufrechtzuerhalten. Das unsagbare Leid in der Ukraine zeigt uns leider schmerzhaft, dass Frieden und Freiheit keine Selbstverständlichkeit sind. Wir müssen daher jeden Tag gemeinsam für eine vielfältige Gesellschaft, die gegen jegliche Art der Diskriminierung und Ausgrenzung kämpft, eintreten.“

Reinhard Rohr, Landtagspräsident Kärnten:

„Der Jahrestag zur Befreiung des KZ Mauthausen ist nicht nur ein Mahnmal an die Vergangenheit, sondern vor allem ein Auftrag für die Gegenwart und Zukunft. Denn wir gedenken der Befreiung von der nationalsozialistischen Terrorherrschaft heute unter ganz besonderen Voraussetzungen: Es tobt ein Krieg in Europa. Umso mehr aber braucht es diese

gegenwartsbezogene Auseinandersetzung mit unserer Vergangenheit. Das Fest der Freude ist gleichzeitig auch eine Bekundung der Solidarität mit allen Menschen, die aktuell von Unrecht, Unterdrückung und Verfolgung betroffen sind.“

Sandra Schoch, 2. Vizepräsidentin im Vorarlberger Landtag:

„Um Widerstand gegen dieses systemische Vergessen zu leisten, haben die Landeshauptstadt Bregenz, das Land Vorarlberg und der Vorarlberger Gemeindeverband ein Widerstandsmahnmal für Vorarlberg konzipiert und umgesetzt. Gestaltet von der kärntner-slowenischen Künstlerin Nataša Sienčnik zeigt das Denkmal die Namen und Kurzbiografien von 100 Vorarlbergerinnen und Vorarlbergern, die sich dem nationalsozialistischen Unrechtsregime widersetzt haben. Sie stehen für alle Widerstandskämpfer:innen, Deserteure und Wehrdienstverweigerer, und für alle Bürger: innen die Verfolgten und Misshandelten gegenüber menschlich gehandelt haben.“

Über das Mauthausen Komitee Österreich:

Die Überlebenden des KZ-Mauthausen übergaben im Jahr 2000 dem Mauthausen Komitee Österreich offiziell ihr Vermächtnis. Dieses Vermächtnis der KZ-Überlebenden bildet die Grundlage der Aktivitäten des MKÖ. Neben der Gedenkarbeit für die Opfer der Verbrechen des NS-Regimes, insbesondere jene, die im KZ-Mauthausen und in den Außenlagern gefangen gehalten wurden, sind Aktivitäten gegen Rechtsextremismus sowie die engagierte anti-faschistische und anti-rassistische Arbeit vor allem mit jungen Menschen weitere wichtige Schwerpunkte. In den vergangenen Jahren führte das MKÖ mit mehr als 180.000 Jugendlichen Zivilcourage-Trainings, multimediale Vermittlungsangebote durch die KZ-Gedenkstätte Mauthausen sowie an Orten ehemaliger Außenlager, die Vor- und Nachbereitung der KZ-Gedenkstättenbesuche, Anti-Rassismus-Workshops wie den Workshop "Wir sind alle" sowie die neuen thematischen Rundgänge "denk mal wien" sowie diverse anlass- und themenbezogene Jugendprojekte durch.

Rückfragen & Kontakt:

Mauthausen Komitee Österreich

Willi Mernyi, Vorsitzender

Mobil: 0664/103 6465

Tel.: 01-212 83 33

E-Mail: info@mkoe.at

Web: <http://www.mkoe.at/>

<http://www.mkoe.at/presse>

<http://www.mkoe.at/gedenk-und-erinnerungsarbeit/gedenk-und-befreiungsfeiern>

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | MHK0001

stammende und heute in Israel lebende Daniel Chanoch (90) wurde am 5. Mai 1945 aus dem KZ Gunskirchen, einem der zahlreichen Nebenlager von Mauthausen, befreit. Da war er zwölf Jahre alt. Bis heute ist er unermüdlich damit beschäftigt, als Zeitzeuge die Erinnerung am Leben zu halten. Erst diese Woche hat er sein Buch "Erzählen um zu leben - Das Leben ist eine Frage von Sekunden und Millimetern" präsentiert.



Bei der Gedenkfeier wurde zu Frieden und Solidarität aufgerufen © TEAM FOTOKERSCHI.AT/HANNES DRAXL

Beim eigentlichen Festakt, bei dem die Vertreter zahlreicher Nationen und Organisationen am Sarkophag im Zentrum der Gedenkstätte vorbeiziehen, wurde die russische Delegation nur als "Koordinationsrat der Organisationen russischer Landsleute in Österreich" angekündigt. Die ukrainische Delegation wurde mit langem und herzlichem Applaus bedacht. Den Abschluss machte traditionell die US-amerikanische Abordnung - das Lager war im Mai 1945 von amerikanischen Soldaten befreit worden.

Das offizielle Österreich war vertreten durch Innenminister Gerhard Karner, Verfassungsministerin Karoline Edtstadler (beide ÖVP), Justizministerin Alma Zadic und Klimaministerin Leonore Gewessler (beide Grüne). Im Vorjahr war die ÖVP-Regierungsriege dem Gedenken fern geblieben, was für Kritik gesorgt hatte. Ebenfalls anwesend war Altbundespräsident Heinz Fischer.

"Schmerz trifft auf Hoffnung"

Im Vorfeld der Feier hatte der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer Widerstandskämpfer als "Leuchttürme gegen die Resignation in das Schicksal" gewürdigt. Aktiver Widerstand finde "seine Begründung in dem auch von der katholischen Sittenlehre anerkannten Recht auf Notwehr, das geltend gemacht wird, um den Staat auf seine Gemeinwohlfunktion zu beschränken". Der evangelische Bischof Michael Chalupka erinnerte daran, dass im KZ Mauthausen die Religionsausübung mit dem Tod betrafft wurde. In Mauthausen "trifft Schmerz auf Hoffnung. Hier verbindet sich der Kummer mit dem Lebenswillen", so der orthodoxe Erzpriester Ioannis Nikolitsis.

SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner betonte in einer Aussendung, "die nationalsozialistischen Gräueltaten dürfen niemals vergessen werden", das heiße auch, "Menschlichkeit zu bewahren und jeder Form von Hass, Ausgrenzung und Gewalt entschieden entgegenzutreten". Der Krieg in der Ukraine zeige, dass ein friedliches Zusammenleben auch in Europa nicht selbstverständlich sei, so der geschäftsführende oö. SPÖ-Landespartei-Vorsitzende Michael Lindner.

Die Befreiungsfeier 2023 wird am 7. Mai stattfinden und unter dem Thema "Zivilcourage" stehen.



Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022 zum Thema „Politischer Widerstand“

Tips Tips Redaktion Mag. Melanie Mai, 19.04.2022 11:01 Uhr

<https://www.tips.at/nachrichten/perg/wirtschaft-politik/564346-gedenk-und-befreiungsfeiern-2022-zum-thema-politischer-widerstand>



MAUTHAUSEN. Die Gedenk- und Befreiungsfeiern des Mauthausen Komitee Österreichs (MKÖ) und seines Netzwerks widmen sich in diesem Jahr dem thematischen Schwerpunkt „Politischer Widerstand“.

Anlässlich der 77. Wiederkehr der Befreiung des KZ-Mauthausen findet dieses Jahr die internationale Befreiungsfeier in Form eines Gedenkzuges mit unbegrenzter Teilnehmerzahl in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen statt. Die internationale Befreiungsfeier wird mehrsprachig moderiert, auf ORF III übertragen und auf den Online Kanälen des MKÖ international gestreamt. Die Befreiungsfeier widmet sich dem thematischen Schwerpunkt „Politischer Widerstand“. Der Gegenwartsbezug bildet dabei auch in diesem Jahr einen essenziellen Bestandteil. Zusätzlich zur internationalen Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen findet ganzjährig ein virtuelles Gedenken zum diesjährigen Jahresschwerpunkt statt.

„Politischer Widerstand“

Das Jahresthema behandelt alle Menschen, die den rassistischen Kriterien nicht entsprachen oder sich offen gegen die Diktatur stellten. In den KZ Mauthausen und Gusen sowie den Außenlagern bezeichnete die Kategorie „Politische Häftlinge“ sehr unterschiedliche Personengruppen, von Menschen, die organisiert Widerstand leisteten bis zu Einzelnen, die ihr Missfallen über das NS-Regime offen zu äußern wagten, von Kommunisten bis zu Monarchisten, von Partisanen bis hin zu Menschen, die wegen als widerständig eingestufte Handlungen ins Lager verschleppt wurden. Sie alle wurden mit dem „roten Winkel“ gekennzeichnet. Die Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen findet am 15. Mai um 11 Uhr statt.

Scheuer würdigt bei Mauthausen-Gedenken politische Widerstandskämpfer

Gemeinsamer Gottesdienst des Linzer Bischofs mit evangelischem Bischof Chalupka und orthodoxem Erzpriester Nikolitsis bei internationaler KZ-Befreiungsfeier unter dem Motto "Politischer Widerstand"

Mauthausen (KAP) - Bischof Manfred Scheuer hat bei der internationalen Gedenkfeier zur Befreiung des ehemaligen Konzentrationslagers (KZ) Mauthausen den Einsatz von Widerstandskämpfern für Gerechtigkeit gewürdigt. Politischer Widerstand dürfe nicht losgelöst werden von Ethik und Recht, von Freiheit, Gerechtigkeit, Menschenwürde und Menschenrechten. "Widerstandskämpfer sind so gesehen wie Leuchttürme gegen die Resignation in das Schicksal, sie bezeugen, dass der Einzelne nicht einfach machtlos naturalen Prozessen ausgeliefert ist", sagte Scheuer am Sonntagmorgen bei einem ökumenischen Gottesdienst im früheren KZ, mit dem das Gedenken zum 77. Jahrestag der Befreiung des Lagers ihren Auftakt nahm. Mitfeiernde waren der evangelische Bischof Michael Chalupka und der orthodoxe Erzpriester Ioannis Nikolitsis.

Der Linzer Bischof verwies in seiner Predigt exemplarisch auf das Lebenszeugnis einiger Menschen, die aus christlicher Motivation politischen Widerstand geleistet hatten. Dabei nannte er den aus Hörbranz (Vorarlberg) stammenden Josef Anton King (1923-1945), der so wie der Wiener Kaplan Heinrich Meier (1908-1945) in den letzten Tagen des Nazi-Regimes ermordet wurde. Ausdrücklich erwähnte Scheuer Dietrich Bonhoeffer (1906-1945), den einzigen evangelische Pfarrer, der das Attentat auf Hitlers befürwortet und mit vorbereitet hatte. Von ihm stammen die bekannten Worte: "Wir können nicht nur die Wunden der Opfer verbinden, wir müssen dem Rad in die Speichen fallen", die Ausdruck Bonhoeffers Überzeugung waren.

Wie der Stellvertretende Vorsitzende der Bischofskonferenz weiter ausführte, finde aktiver Widerstand seine Begründung in dem auch von der katholischen Sittenlehre anerkannten Recht auf Notwehr, das geltend gemacht wird, um den Staat auf seine Gemeinwohlfunktion zu beschränken. Gleichzeitig warnte Scheuer aber auch vor einem falsch verstandenen und religiös aufgeladenen Märtyrertum im Zusammenhang mit politischem Widerstand und sagte: "Jede zwanghafte, fanatische oder hysterische Identitätssicherung ist eine ideologische Perversion und auch eine Zerrform des Glaubens."

Der Einsatz von Widerstandskämpfern für Gerechtigkeit habe schließlich auch einen inneren Berührungspunkt mit dem christlichen Glauben, so der Linzer Bischof abschließend: "Die Botschaft Jesu vom Gericht Gottes stellt in Aussicht, dass die Sehnsucht des Menschen nach einer letzten und endgültigen Gerechtigkeit keine leere Hoffnung bleibt. Dies ist eine Frohbotschaft insbesondere für alle Benachteiligten und An-Rand-Gedrängten, aber auch für jene, die sich für eine gerechtere Welt einsetzen und oft auf verlorenem Posten kämpfen."

Am Beginn des Gottesdienstes erinnerte Bischof Chalupka, der der Feier vorstand, dass im KZ Mauthausen die Religionsausübung mit dem Tod betrafft wurde. "Kein laut gesprochenes Gebet, kein Segens- oder Kreuzzeichen, kein Lied, kein Gottesdienst waren hier möglich. Religion durfte hier als Ausdruck des Menschen keinen Platz haben." Mauthausen habe in der Weise des absoluten Verbots religiöser Handlungen sogar unter allen NS-Konzentrationslagern eine besonders grausame Sonderrolle eingenommen, hielt der evangelische Bischof eingangs fest.

In Mauthausen "trifft Schmerz auf Hoffnung. Hier verbindet sich der Kummer mit dem Lebenswillen", sagte Erzpriester Nikolitsis. Bleibend Aufgabe der Kirche sei es, die Kraft der Wahrheit und der Liebe zu verkündigen, um die Opfer mit Respekt zu ehren und Versöhnung zu ermöglichen.

Mehr: <https://www.kathpress.at/goto/meldung/2144718>

((ende)) PWU

Copyright 2022, Kathpress (www.kathpress.at). Alle Rechte vorbehalten

Rückfragen & Kontakt:

Kathpress
Dr. Paul Wuthe
(01) 512 52 83
redaktion@kathpress.at
<https://www.kathpress.at>

Kathpress

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Kathpress
Dr. Paul Wuthe
(01) 512 52 83
redaktion@kathpress.at
<https://www.kathpress.at>

MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG

Stichworte:
[Österreich](#), [Gedenkstätte](#), [Ökumene](#),
[Kirche](#), [Scheuer](#), [Mauthausen](#)

Channel:

[Politik](#)

Scheuer würdigt bei Mauthausen-Gedenken politische Widerstandskämpfer

■ 15.05.2022 ■ 11:55

Österreich/Gedenkstätte/Ökumene/Kirche/Scheuer/Mauthausen

Gemeinsamer Gottesdienst des Linzer Bischofs mit evangelischem Bischof Chalupka und orthodoxem Erzpriester Nikolitsis bei internationaler KZ-Befreiungsfeier unter dem Motto "Politischer Widerstand"

Mauthausen, 15.05.2022 (KAP) Bischof Manfred Scheuer hat bei der internationalen Gedenkfeier zur Befreiung des ehemaligen Konzentrationslagers (KZ) Mauthausen den Einsatz von Widerstandskämpfern für Gerechtigkeit gewürdigt. Politischer Widerstand dürfe nicht losgelöst werden von Ethik und Recht, von Freiheit, Gerechtigkeit, Menschenwürde und Menschenrechten. "Widerstandskämpfer sind so gesehen wie Leuchttürme gegen die Resignation in das Schicksal, sie bezeugen, dass der Einzelne nicht einfach machtlos naturalen Prozessen ausgeliefert ist", sagte Scheuer am Sonntagmorgen bei einem ökumenischen Gottesdienst im früheren KZ, mit dem das Gedenken zum 77. Jahrestag der Befreiung des Lagers ihren Auftakt nahm. Mitfeiernde waren der evangelische Bischof Michael Chalupka und der orthodoxe Erzpriester Ioannis Nikolitsis.

Der Linzer Bischof verwies in seiner Predigt exemplarisch auf das Lebenszeugnis einiger Menschen, die aus christlicher Motivation politischen Widerstand geleistet hatten. Dabei nannte er den aus Hörbranz (Vorarlberg) stammenden Josef Anton King (1923-1945), der so wie der Wiener Kaplan Heinrich Meier (1908-1945) in den letzten Tagen des Nazi-Regimes ermordet wurde. Ausdrücklich erwähnte Scheuer Dietrich Bonhoeffer (1906-1945), den einzigen evangelische Pfarrer, der das Attentat auf Hitlers befürwortet und mit vorbereitet hatte. Von ihm stammen die bekannten Worte: "Wir können nicht nur die Wunden der Opfer verbinden, wir müssen dem Rad in die Speichen fallen", die Ausdruck Bonhoeffers Überzeugung waren.

Wie der Stellvertretende Vorsitzende der Bischofskonferenz weiter ausführte, finde aktiver Widerstand seine Begründung in dem auch von der katholischen Sittenlehre anerkannten Recht auf Notwehr, das geltend gemacht wird, um den Staat auf seine Gemeinwohlfunktion zu beschränken. Gleichzeitig warnte Scheuer aber auch vor einem falsch verstandenen und religiös aufgeladenen Märtyrertum im Zusammenhang mit politischem Widerstand und sagte: "Jede zwanghafte, fanatische oder hysterische Identitätssicherung ist eine ideologische Perversion und auch eine Zerrform des Glaubens."

Der Einsatz von Widerstandskämpfern für Gerechtigkeit habe schließlich auch einen inneren Berührungspunkt mit dem christlichen Glauben, so der Linzer Bischof abschließend: "Die Botschaft Jesu vom Gericht Gottes stellt in Aussicht, dass die Sehnsucht des Menschen nach einer letzten und endgültigen Gerechtigkeit keine leere Hoffnung bleibt. Dies ist eine Frohbotschaft insbesondere für alle Benachteiligten und An-Rand-Gedrängten, aber auch für jene, die sich für eine gerechtere Welt einsetzen und oft auf verlorenem Posten kämpfen."

Am Beginn des Gottesdienstes erinnerte Bischof Chalupka, der der Feier vorstand, dass im KZ Mauthausen die Religionsausübung mit dem Tod betrafft wurde. "Kein laut gesprochenes Gebet, kein Segens- oder Kreuzzeichen, kein Lied, kein Gottesdienst waren hier möglich. Religion durfte hier als Ausdruck des Menschen keinen Platz haben." Mauthausen habe in der Weise des absoluten Verbots religiöser Handlungen sogar unter allen NS-Konzentrationslagern eine besonders grausame Sonderrolle eingenommen, hielt der evangelische Bischof eingangs fest.

In Mauthausen "trifft Schmerz auf Hoffnung. Hier verbindet sich der Kummer mit dem Lebenswillen", sagte Erzpriester Nikolitsis. Bleibend Aufgabe der Kirche sei es, die Kraft der Wahrheit und der Liebe zu verkündigen, um die Opfer mit Respekt zu ehren und Versöhnung zu ermöglichen.

Der ökumenische Wortgottesdienst, den auch der Linzer Altbischof Maximilian Aicher mitfeierte, wurde heuer von Jugendlichen mitgestaltet, die auch die Fürbitten sprachen. Die Liturgie endete mit einem Lied, dessen Text auch die Inschrift der Friedenglocke der Pfarrkirche Mauthausen bildet, die anlässlich ihrer Weihe erstmals am Appellplatz der Gedenkstätte angeschlagen wurde und wie folgt lautet: "Bemüht euch zu wahren die Einheit des Geistes durch das Band des Friedens!" Die Vertonung stammt von Alfred Hochedlinger, der für die musikalische Gestaltung der Feier durch den Chor der Pfarre Mauthausen verantwortlich war.

Erstmals sei Beginn der Pandemie fand die Befreiungsfeier wieder mit zahlreichen Abordnungen aus vielen Ländern und Organisationen in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen statt. "Politischer Widerstand" war der heurige Titel der weltweit größten KZ-Befreiungsfeier. In Mauthausen und seinen Nebenlagern waren rund 200.000 Menschen interniert, die Hälfte von ihnen wurde ermordet oder starb aufgrund der grausamen Haftbedingungen.

Zu der Feier kommen traditionell Abordnungen aus aller Welt, denn die in Mauthausen Inhaftierten stammten aus mehr als 70 Nationen. Die Botschafter von Russland und Belarus wurden nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine von den Veranstaltern gebeten, nicht zu kommen. Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige aus diesen Ländern waren aber eingeladen. Traditionell sind auch Vertreter der Kirchen und Religionsgemeinschaften sowie des offiziellen Österreichs dabei.

Startseite > Österreich

"POLITISCHER WIDERSTAND"

Mauthausen-Gedenken im Zeichen des Ukraine- Krieges

Nur mehr ein KZ-Überlebender war dabei

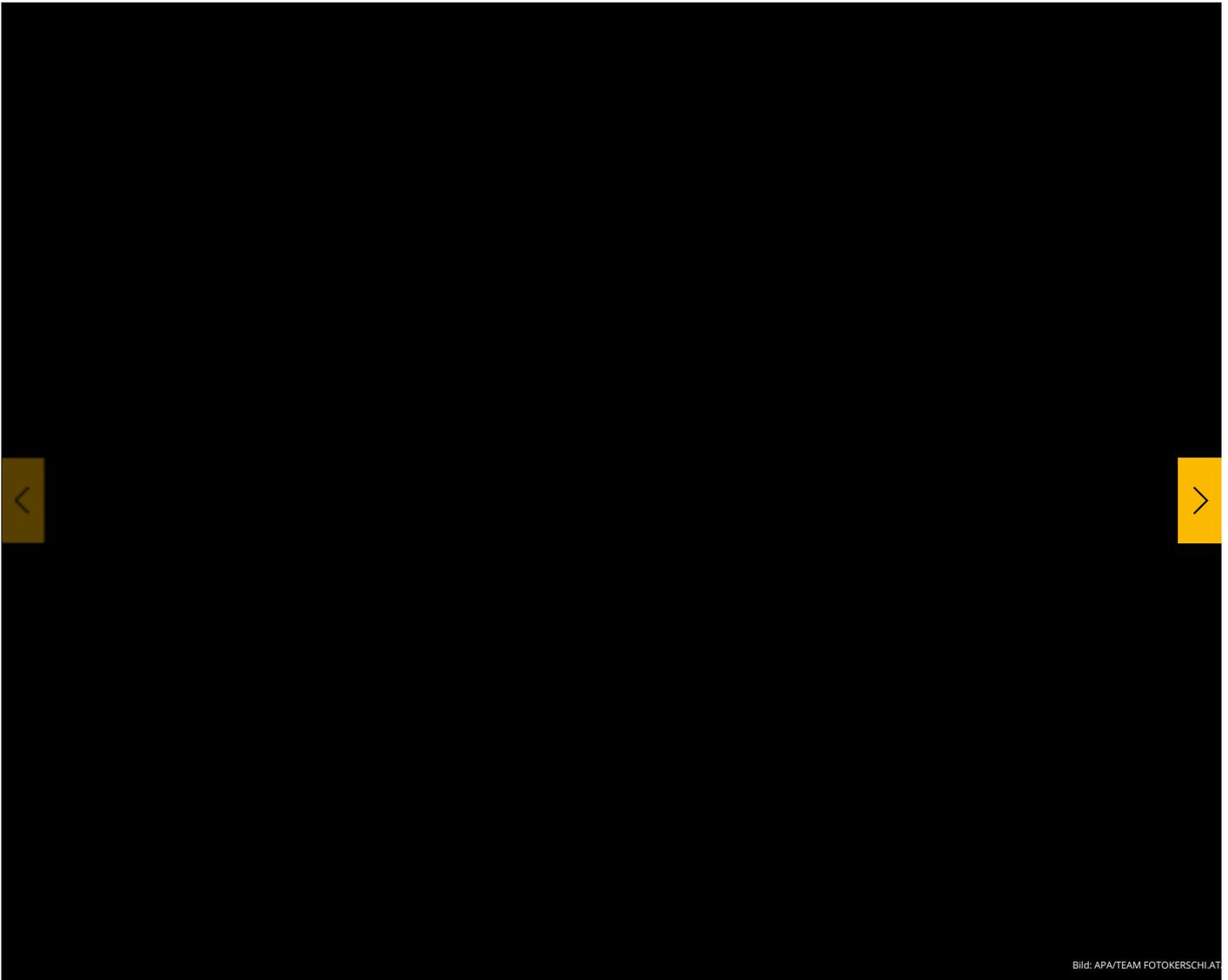


Bild: APA/TEAM FOTOKERSCHLAT

Die Veranstaltung, die heuer unter dem Titel "Politischer Widerstand" steht, ist die größte KZ-Befreiungsfeier weltweit.

In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist am Sonntag der Befreiung des Lagers durch US-Truppen vor 77 Jahren gedacht worden. Die Veranstaltung, zu der laut Veranstalter mehr als 5.000 Leute kamen, stand heuer auch im Zeichen des Ukraine-Krieges. Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, appellierte: "Wenn es unbedingt einen Sieger braucht, dann nicht Nationen, nicht einen großen Führer, sondern die Werte Friede, Freiheit, Solidarität!"

Gemäß des diesjährigen Themas "Politischer Widerstand" erinnerte Mernyi an all jene politisch Andersdenkenden, die von den Nazis "systematisch verfolgt und ermordet" wurden. Er betonte, dass es auch heute wichtig sei Widerstand zu leisten: "So sehen wir es als unsere Verpflichtung, bei einer kriegerischen Auseinandersetzung klar und deutlich 'Nein' zu sagen!" Der Präsident des Comité International de Mauthausen, Guy Dockendorf, nahm ebenfalls auf den Krieg in der Ukraine Bezug: Er erinnerte an die vielen russischen und ukrainischen Kriegsgefangenen in den Lagern der Nazis, die dort zur selben Kategorie an Häftlingen gezählt worden waren. "Sie haben als Bürger der Sowjetunion ihren Teil zum gemeinsamen Kampf gegen den Nazi-Aggressor beigetragen."



Abordnungen aus aller Welt in Mauthausen

Zu der Feier kommen traditionell Abordnungen aus aller Welt, denn die in Mauthausen Inhaftierten stammten aus mehr als 70 Nationen. Die Botschafter von Russland und Belarus wurden nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine von den Veranstaltern gebeten, nicht zu kommen.

Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige aus diesen Ländern waren aber willkommen. Beim ukrainischen Denkmal widmete sich eine Ausstellung dem Krieg, der zur Zeit dort tobt. Fotos von Zivilisten in Luftschutzkellern, von Massenflucht und Zerstörung aus der heutigen Ukraine wurden analogen Motiven aus dem Zweiten Weltkrieg gegenübergestellt - Bilder von erschreckender Ähnlichkeit.

Am Appellplatz erinnerten großformatige Bilder von Mauthausen-Überlebenden mit Aufrufen zu Frieden und Solidarität in zahlreichen Sprachen an die insgesamt rund 200.000 KZ-Häftlinge, von denen rund die Hälfte ermordet wurde oder den grausamen Haftbedingungen zum Opfer fiel. Nur mehr ein einziger Überlebender war selbst bei der Befreiungsfeier anwesend: Der aus Litauen stammende und



Israel lebende Daniel Chanoch (90) wurde am 5. Mai 1945 aus dem KZ Gunskirchen, einem der zahlreichen Nebenlager von Mauthausen, befreit. Da war er zwölf Jahre alt. Bis heute ist er unermüdlich damit beschäftigt, als Zeitzeuge die Erinnerung am Leben zu halten. Erst diese Woche hat er sein Buch "Erzählen um zu leben - Das Leben ist eine Frage von Sekunden und Millimetern" präsentiert.

Beitrag anzeigen »

“ *Es ist unsere historische Verantwortung und unser Auftrag, zu erinnern, zu sensibilisieren und uns mit den dunkelsten...*

Gepostet von Karoline Edtstadler am Sonntag, 15. Mai 2022

ÖVP-Minister:innen nach Kritik wieder vor Ort

Beim eigentlichen Festakt, bei dem die Vertreter zahlreicher Nationen und Organisationen am Sarkophag im Zentrum der Gedenkstätte vorbeiziehen, wurde die russische Delegation nur als "Koordinationsrat der Organisationen russischer Landsleute in Österreich" angekündigt. Die ukrainische Delegation wurde mit langem und herzlichem Applaus bedacht. Den Abschluss machte traditionell die US-amerikanische Abordnung - das Lager war im Mai 1945 von amerikanischen Soldaten befreit worden.

Das offizielle Österreich war vertreten durch Innenminister Gerhard Karner, Verfassungsministerin Karoline Edtstadler (beide ÖVP), Justizministerin Alma Zadic und Klimaministerin Leonore Gewessler (beide Grüne). Im Vorjahr war die ÖVP-Regierungsriege dem Gedenken fern geblieben, was für Kritik gesorgt hatte. Ebenfalls anwesend war Altbundespräsident Heinz Fischer.

In Mauthausen "trifft Schmerz auf Hoffnung"

Im Vorfeld der Feier hatte der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer Widerstandskämpfer als "Leuchttürme gegen die Resignation in das Schicksal" gewürdigt. Aktiver Widerstand finde "seine Begründung in dem auch von der katholischen Sittenlehre anerkannten Recht auf Notwehr, das geltend gemacht wird, um den Staat auf seine Gemeinwohlfunktion zu beschränken". Der evangelische Bischof Michael Chalupka erinnerte daran, dass im KZ Mauthausen die Religionsausübung mit dem Tod betrafft wurde. In Mauthausen "trifft Schmerz auf Hoffnung. Hier verbindet sich der Kummer mit dem Lebenswillen", so der orthodoxe Erzpriester Ioannis Nikolitsis.

SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner betonte in einer Aussendung, "die nationalsozialistischen Gräueltaten dürfen niemals vergessen werden", das heiße auch, "Menschlichkeit zu bewahren und jeder Form von Hass, Ausgrenzung und Gewalt entschieden entgegenzutreten". Der Krieg in der Ukraine zeige, dass ein friedliches Zusammenleben auch in Europa nicht selbstverständlich sei, so der geschäftsführende oö. SPÖ-Landespartei vorsitzende Michael Lindner.

Die Befreiungsfeier 2023 wird am 7. Mai stattfinden und unter dem Thema "Zivilcourage" stehen.

Österreich

Gedenkfeier zur Befreiung des KZ Mauthausen

Von: Redaktion (dpa) | 15.05.22 | [Dossier](#)



Archivfoto: epa/MARISCAL

MAUTHAUSEN: Rund 5000 Menschen haben in der österreichischen KZ-Gedenkstätte Mauthausen am Sonntag der Befreiung des Lagers durch US-Truppen vor 77 Jahren gedacht. Die Veranstaltung stand im Zeichen des Ukraine-Krieges.

«Wenn es unbedingt einen Sieger braucht, dann nicht Nationen, nicht einen großen Führer, sondern die Werte Friede, Freiheit, Solidarität», sagte der Vorsitzender des Mauthausen-Komitees Österreich, Willi Mernyi. Er erinnerte an diejenigen, die Widerstand gegen die Nazis geleistet hatten und verfolgt und ermordet wurden. Auch heute sei es wichtig, Widerstand zu leisten: «So sehen wir es als unsere Verpflichtung, bei einer kriegerischen Auseinandersetzung klar und deutlich «Nein» zu sagen», sagte er.

Unter den Teilnehmern waren Nachfahren der rund 200.000 in Mauthausen Inhaftierten aus zahlreichen Ländern. Die Hälfte der Insassen wurde ermordet oder starb wegen der grausamen Haftbedingungen. Die Botschafter von Russland und Belarus waren nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine von den Veranstaltern eingeladen worden.

«Mehr als vier Jahrzehnte hat es gedauert, bis das offizielle Österreich anerkannt hat, in der Zeit des Nationalsozialismus nicht nur Opfer, sondern auch Täter gewesen zu sein», teilte Bundeskanzler Karl Nehammer mit. Die ehemaligen Konzentrationslager und jetzigen Gedenkstätten Mauthausen und Gusen spielen nach seinen Worten bei der Aufarbeitung eine wichtige Rolle.

Größte KZ-Befreiungsfeier weltweit
Mauthausen-Gedenken im Zeichen des Widerstands

Vor 77 Jahren befreiten US-Truppen das Konzentrationslager Mauthausen. Gestern gedachten die Kirche, das offizielle Österreich und die Angehörigen der 90.000 Opfer. Motto der Veranstaltung: „Politischer Widerstand“ gegen Rassismus **H**



3.335 Neuinfektionen am Sonntag
Erstmals seit August kein Covid-Todesfall

Derzeit liegen 732 Covid-Kranke auf Normalstationen, 17 weniger als am Vortag. (-4) werden auf Intensivstationen behandelt. Erstmals seit 17. August 2021 ist gest. kein Patient am Coronavirus gestorben **H**

100 Prozent, dann feierten zwei ÖVP-Kanzler getrennt

In Graz wurde Karl Nehammer ohne Streichungen zum neuen ÖVP-Chef gekürt. Sebastian Kurz gratulierte, spritzte dann aber die Party seines Nachfolgers. Er feierte lieber mit Elli Köstinger und Martin Ho.

Zwei ÖVP-Kanzler, zwei Partys: Nach seinen 100 Prozent am Parteitag in Graz feierte Karl Ne-



Der mysteriöse Club X in der Wiener City

hammer mit seinem Team und fast allen Ministern im O-Club nebst der Staatsoper. Zwei Promis, die eigentlich auf der Gästeliste standen, blieben der Sause fern: Altkanzler Sebastian Kurz und seine langjährige Vertraute



„Bleib, wie du bist“: Kurz zu Nehammer

Elisabeth Köstinger. Die beiden zog es gegen vier Uhr Früh samt Hausherrn in den mysteriösen Club X von Martin Ho. Hinein kommen dort nur Auserwählte. Sie benötigen einen Schlüssel; Fotos und Insta-Postings sind tabu.

von Clemens Oistrich

Der ÖVP-Abschied von Kurz war wenige Stunden zuvor überraschend kühl ausgefallen. Sein Sieben-Minuten-Interview musste er mit Wolfgang Schüssel teilen, der Applaus war überschaubar, Kurz' Laune ebenso.

Trotz allem: Bei Nehammer dürfte es auch ohne Kurz und Köstinger lustig gewesen sein: „Es war ein bisschen ein längerer Abend“, so sein Sprecher **H**



„So viele Viren in einem Raum“

Wie hat der Bundeskanzler das wohl gemeint? „So viele Viren in einem Raum heißt auch So viele Viren – aber je mehr kümmert uns das nicht mehr. Schön, dass ihr seid.“ Mit diesen orakelhaften Worten hatte Karl Nehammer den gestrigen ÖVP-Bundesparteitag eröffnet. Das sorgte für große Aufregung in den sozialen Medien. „Ne Hammerbotschaft“, ein Kommentar **H**

Foto: Helmut Graf, picturedesk

Ab August wird aufgefrischt

Um gut vorbereitet in den Herbst und Winter zu gehen, sei eine Auffrischungsimpfung ab August notwendig, erklärte Gesundheitsminister Johannes Rauch. Die Impfung schütze dreifach: vor schwerem Verlauf, vor Long Covid und vor einer Überlastung der Spitäler. Die FFP2-Pflicht bleibt bis 8. Juli, obwohl Österreich damit das einzige Land in Europa ist **H**

„Stolz auf dich“: Friedens-Bussi für Doskozil

Ein bisschen Frieden: Erstmals seit 298 Tagen trafen SPÖ-Chefin Pamela Rendi-Wagner und Hans Peter Doskozil am Samstag in Oberwart zusammen. Burgenlands Landeschef wurde mit 97,8 Prozent als Vorsitzender bestätigt. Streit gab es diesmal keinen, sondern sogar ein Küsschen. Ex-Kanzler Christian Kern applaudierte.

Woher der Wandel? Rendi-Wagner sei ein Familienmitglied, betonte Doskozil. „Und wie in allen Familien gibt es

auch Diskussionen, aber das sind keine Konflikte.“ Auch von Rendi-Wagner gab es Lob: „Ich bin stolz auf dich, Hans Peter.“



Rendi-Wagner herzt Doskozil, Kern applaudiert.

Doskozil möchte die Ausrichtung der SPÖ dennoch „intensiv weiter hart diskutieren“. „Wir müssen wieder dorthin gehen, wo es wehtut.“ 1.700 Euro als Mindestlohn fordern er nun bundesweit.

Und sonst so? Doskozil will Wahlplakate und Parteispenden im Burgenland verbieten. Je Kind soll ein Musikinstrument, Gratis-Nachhilfe und ein Paar Ski vom Land bekommen **H** (

MODERNE VERMÖGENSVERWALTUNG AB € 10.000,-

DADAT - EINE MARKE DER SCHELHAMMER CAPITAL BANK AG MEHR AUF DAD.AT/VV

Marketingmitteilung





Foto: www.picturedesk.com/TEAM FOTOKERSCHI.AT

BEFREIUNGSFEIER IN KZ-GEDENKSTÄTTE

In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist gestern der Befreiung des Lagers durch US-Truppen vor 77 Jahren gedacht worden. Die Veranstaltung stand heuer auch im Zeichen des Ukraine-Krieges. Das offizielle Österreich war vertreten durch Innenminister Gerhard Karner, Verfassungsministerin Karoline Edtstadler (beide ÖVP), Justizministerin Alma Zadic und Klimaministerin Leonore Gewessler (beide Grüne).



EHRlich GESAGT

HERR NIMMERWURSCHT

Karl Nehammer wurde mit 100% zum ÖVP-Obmann gewählt. Wer die Struktur der Partei kennt, weiß, dass er dieses Ergebnis beim nächsten Mal noch übertreffen kann.

So stehen die Österreicher zu Klimarat-Ideen

Klimaschutz-Vorschläge des Gremiums finden Zuspruch und auch Ablehnung

Zum mittlerweile fünften und vorletzten Mal traf sich am Wochenende der Klimarat. Die Aufgabe des Gremiums, das aus 100 repräsentativ ausgewählten Bürgern besteht, ist es, Vorschläge erarbeiten, damit Österreich bis 2040 klimaneutral wird. Bevor der Politik Mitte Juni die Empfehlungen vorgelegt werden, waren alle Österreicher zehn Tage dazu aufgefordert, bei einer Online-Umfrage über die Vorschläge abzustimmen – 6000 Personen taten dies letztlich auch.

Besonders umstritten war der Vorschlag, Produktion und Konsum tierischer Pro-

dukte deutlich zu reduzieren. Zuspruch fand nicht der Vorschlag, das Norchendes Obst zu verkaufen in den Handel statt es zu vernichten.

Kaum umstritten war auch der Vorschlag, sich Österreich in der weite Umsetzungssteuer einzusetzen. Tempo 30 im wurde ebenso 100 auf der Au einer kleinen G ment abgelehnt. Klimaschutzvor den Raumordnung und eine verpflichtung des Le

Nehammers wieder saubere Hände und seine Chancen

Hinter den Kulissen

Maskenpflicht beendet

Missverständnisse über Missverständnisse. Auslöser ist der Bundeskanzler: Da sorgt sein einziger flapsiger Spruch für viele heftige Reaktionen in den sozialen Netzen. „So viele in einem kleinen Raum heißt auch, so viele Viren – aber jetzt kümmert es uns nicht mehr“, hatte er die Delegierten beim Bundesparteitag am Samstag in Graz begrüßt. Mehr als 1000 ÖVP-Anhänger saßen im stickigen Saal – kaum mehr als eine Handvoll von ihnen mit Maske. Haupttenor in den kritischen



Foto: Christian Jauschowitz

Garantiert saubere Hände: Karl Nehammer desinfiziert

Reaktionen auf die Nehammer-Ansage: Im Supermarkt oder der Straßenbahn müssen wir Maske tragen, aber wenn sich 1000 ÖVPLer stundenlang zusammenpflegen, ist alles erlaubt. Und so wollen viele schlussfol-

gern: Pandemie samt Maskenpflicht also durch den Kanzler beendet... Freilich ein Wunsch-Missverständnis.

Als Missverständnis sieht der Kanzler auch eine andere Erwähnung in der Sonntags-„Krone“, die seinen Umgang

mit Corona und Wir hatten verm sich, nachdem e des offiziellen Te Hände geschür während seiner mindestens e Minute an Nase, den Mund grif wäscht Mister seine Hände in im wahrsten Wortes! Er reag Anmerkung umg Hände waren versicherte er, c für ihn schon vo Standard gewes ein Desinfektor mer dabei. Auch ins Gesicht folg rung: „Es war br der Bühne.“ Ja, wir gerne glau brutal heiß war nicht nur auf der



Austria ist den Europacup-Millionen ganz nah
Das Team von Manfred Schmid stieß mit dem
2:1 in Klagenfurt auf Platz drei vor

APA / EXPA/DOMINIK ANGERER

SPORT 12

DIE SCHÖNSTEN IMMOBILIEN

ORAG
Immobilien | Seit 1871

oerag.at

KURIER

UNABHÄNGIGER JOURNALISMUS FÜR ÖSTERREICH

Montag
16. Mai 2022
Nr. 134 / 1,80 €

KURIER.at

Testwahl für deutsche Ampel: Grüne legen als einzige zu

Nordrhein-Westfalen. CDU klar stärkste Kraft / SPD, FDP verlieren / Grüne triumphieren **s. 2, 7**

„Friede soll
siegen, nicht
ein großer
Führer“

Mauthausen-Befreiungsfeier.

Blaue und gelbe Fahnen und Blumen waren am Sonntag in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen zu sehen. Bei der Gedenkveranstaltung anlässlich der Befreiung des Lagers durch US-Truppen vor 77 Jahren wurde auch der Ukraine-Krieg thematisiert. Es sei heute noch wichtig, Widerstand zu leisten, sagte Willi Meryni, Vorsitzender des Mauthausen-Komitees Österreich. „Wir sehen es als unsere Verpflichtung, bei einer kriegerischen Auseinandersetzung klar und deutlich Nein zu sagen.“ Zudem verwies er auf all jene politisch Andersdenkenden, die von den Nazis „systematisch verfolgt und ermordet“ wurden. Wenn es schon unbedingt einen Sieger brauche, so Meryni, „dann nicht Nationen, nicht einen großen Führer, sondern die Werte Frieden, Freiheit, Solidarität!“



Teilnehmer der ukrainischen Delegation mit Botschafter Wassyl Chymynez (3. v. li.)

TEAM FOTOKERSCHI.AT/HANNES DRAXL

Wien



GERHARD DEUTSCH

Realitäts-Check beim Parkpickerl

Verkehr. Zwei Monate nach Einführung sind erste Nachjustierungen bei der Parkraumbewirtschaftung notwendig.

SEITE 14

Velden sperrt GTI-Raser aus

Tuner. Offiziell ist das GTI-Treffen in Kärnten auch heuer abgesagt. Inoffiziell ging es am Wochenende rund. Welche Wirkung das neue Lex-GTI-Gesetz gezeigt hat.

SEITE 16

LOTTO

6 aus 45 15. 5. 2022

4 11 13 20 29 45 12
KEIN JACKPOT: ZWEI SECHSER

LottoPlus

4 5 26 28 33 34

Joker: 0 4 6 3 1 1
ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR

MO	DI	MI
28°	24°	23°

Warm. Ein sonniger, leicht bewölkter Tag, Westwind.

WETTER 2

Auszeit 18
Debatte 20
Fernseh- und Radiotipps 22

Kräfte mobilisieren

BB

Verlieren ist bitter. Das Bitterste dabei ist die Nachspielzeit, in der man weiß, es ist vorbei. Man kann das Spiel nicht mehr umdrehen, es nur noch in Würde zu Ende bringen. Daher mobilisieren Menschen oft die größten Kräfte, wenn sie kurz vor dem Point of no Return stehen.

Der SCR Altach hat sich die Kein-Weg-führt-am-Abstieg-vorbei-Situation mit einem Kraftakt am Samstag bei Admira erspart. Die ÖVP demonstrierte Stärke durch Einigkeit und geht mit ihrem 100-Prozent-Obmann in den Kampf um den Abstieg in die Opposition. Relativ unbemerkt blieb dieser Tage die Meldung, dass ein Kampf unumkehrbar verloren ist: Österreichs Gletscher befinden sich in der Nachspielzeit. Bis zum Ende des Jahrhunderts werden sie verschwunden sein, das gab die Weltmeteorologieorganisation bekannt. Da hilft kein Schutzvlies an Ort und Stelle und kein neues weltweites Klimaschutzabkommen mehr. Es ist vorbei. Man kann aber die Nachspielzeit nutzen, die Scheuklappen ablegen, Kräfte mobilisieren und Schadensbegrenzung betreiben. birgit.braunrath@kurier.at



Symbolfoto © Juerg Christandl / iStockphoto / SoStock

Wir helfen gemeinsam! Familienhilfe Ukraine

KURIER
Hilfsaktion

Die Lage ist dramatisch. Die Infrastruktur ist größtenteils zerstört – vielerorts gibt es weder Strom noch Wasser. **KURIER** unterstützt in einer gemeinsamen Aktion mit dem **Österreichischen Roten Kreuz** vor Ort und an den Grenzen die Familien in Not.

Jetzt spenden unter:

kurier.at/familienhilfe



Oder spenden Sie über das
Österreichische Rote Kreuz

18.-20. MAI 2022

waldviertelpur
Wiener Rathausplatz
waldviertelpur.at

REGIONAL | NACHRICHTEN

GEFÄNGNIS

Mutmaßliche Betrügerin nach neun Jahren gefasst

VÖCKLABRUCK. Eine seit dem Jahr 2013 gesuchte Betrügerin aus der Türkei ist der Polizei am Samstag ins Netz gegangen. Beamte nahmen die 41-Jährige in Timelkam im Bezirk Vöcklabruck fest. Der per Haftbefehl gesuchten Frau werden Betrugsdelikte mit einem



Foto: APA

Schaden von 90.000 Euro angelastet. Sie selbst behauptet, die Taten seien nicht von ihr, sondern von ihrem auf der Flucht befindlichen Ex-Mann begangen worden. Auch gegen ihn ermittelt die Strafjustiz. Die Frau wurde inzwischen ins Welser Gefängnis eingeliefert.

FAHNDUNG

Paar von Unbekanntem mit Messer bedroht

LINZ. Vor einem Linzer Innenstadt-Lokal wurden in der Nacht auf Samstag ein 29-jähriger Deutscher und seine Freundin mit einem Klappmesser bedroht. Zuvor war die Frau von fünf Männern bedrängt worden, die auch ein Foto von ihr machen wollten. Ihr

Freund bat die Unbekannten, damit aufzuhören, daraufhin zückte einer aus der Gruppe das Messer. Die Deutschen ergriffen die Flucht, wurden aber einige Meter von dem Angreifer verfolgt. Eine sofort eingeleitete Fahndung blieb vorerst ohne Erfolg. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizeiinspektion Nietzschestraße unter der Telefonnummer 059133/4589 zu melden.

UNFALL

Motorrad war nicht zugelassen: Anzeige

MOOSBACH. Sein Motorrad war nicht zum Verkehr zugelassen. Das bringt einem 21-Jährigen nach einem Unfall weitere Schere-reien. Ein Autofahrer, der aus einer Hauseinfahrt kam, krachte gegen den Bikefahrer, der ins Spital musste und angezeigt wird.

„Was passiert ist, ist schrecklich und unbeschreiblich“

5000 Menschen gedachten gestern der Befreiung des KZ Mauthausen vor 77 Jahren

VON VALENTIN BAYER

MAUTHAUSEN. Sie habe den Ort des Schreckens einmal sehen und erleben wollen, erzählt Shirel A., während sie am oberen Absatz der sogenannten „Todesstiege“ in Mauthausen steht. Über 186 steile Stufen mussten Häftlinge des KZ Mauthausen Steine aus einem Steinbruch nach oben tragen, viele Zwangsarbeiter wurden dabei zu Tode geschunden. „Es ist schrecklich, unbeschreiblich. Man kann gar nicht begreifen, was hier passiert ist“, sagt Shirel. Die Jugendliche ist Jüdin, sie war gestern zum ersten Mal in Mauthausen, um an der Befreiungsfeier teilzunehmen.

Abordnungen aus der ganzen Welt fanden sich auch heuer in Mauthausen ein, um die Befreiung des KZ im Mai 1945 durch US-Truppen zu feiern. Mit einem Gedenkzug und einer Kranzniederlegung gedachten mehr als 5000 Menschen der rund 200.000 Häftlinge, die im KZ-Komplex Mauthausen inhaftiert waren und von denen rund die Hälfte ermordet wurde oder den grausamen Haftbedingungen zum Opfer fiel.

Die Botschafter von Russland und Belarus waren nicht anwesend.

„Der Friede und die Freiheit sind die Garanten des Glücks der Völker, und der Aufbau der Welt auf neuen Grundlagen sozialer und nationaler Gerechtigkeit ist der einzige Weg zur friedlichen Zusammenarbeit der Staaten und Völker. (...)“

■ Mauthausen-Schwur

Die Veranstalter hatten sie gebeten, wegen des Überfalls auf die Ukraine nicht an der Feier teilzunehmen. Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige aus den beiden Ländern waren aber willkommen.

„Klar und deutlich 'Nein' sagen“

Das offizielle Österreich war durch die Grünen-Ministerinnen Leonore Gewessler und Alma Zadic sowie Karoline Edtstadler und Gerhard Karner (beide VP) vertreten. Lan-



Delegationen von Opferverbänden, Glaubensgruppen und Organisationen aus aller Welt nahmen teil.

Foto: Wolfgang Simlinger



„Mir“, russisch und ukrainisch für „Frieden“, forderten diese Jugendlichen.

deshauptmann Thomas Stelzer (VP) nahm für die oberösterreichische Landesregierung teil. Auch Alt-Bundespräsident Heinz Fischer, der Linzer Bischof Manfred Scheuer und Altbischof Maximilian Aichern sowie der evangelische Bischof Michael Chalupka waren anwesend.

Der Schwerpunkt der heurigen Feier lag auf dem politischen Widerstand. In seiner Rede erinnerte Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitees Österreich, an die politisch Andersdenkenden, die von den Nazis ermordet wurden. „So sehen wir es als unsere Verpflichtung, bei einer kriegeri-

schen Auseinandersetzung klar und deutlich Nein zu sagen“, sagte Mernyi weiter.

Er bezog sich auf den Mauthausen-Schwur, der erstmals bei der Befreiungsfeier 1945 verlesen wurde, und forderte ein Ende des Ukraine-Krieges: „Wenn es unbedingt einen Sieger braucht, dann nicht Nationen, nicht einen großen Führer, sondern die Werte Friede, Freiheit und Solidarität.“

Am Vortag der Feier fanden auch in den Nebenlagern Gunkskirchen und Ebensee Gedenkveranstaltungen statt. Gestern in der Früh hielten die Bischöfe Scheuer und Chalupka mit dem orthodoxen Erzpriester Ioannis Nikolitsis in der Kapelle der Gedenkstätte in Mauthausen gemeinsam einen ökumenischen Gottesdienst ab.

➕ Fotogalerie von der Befreiungsfeier: [nachrichten.at/fotos](https://www.nachrichten.at/fotos)

Ukrainerin vergewaltigt? „Es steht Aussage gegen Aussage“

Trotz schwerer Vorwürfe gegen einen syrischen Asylwerber ist dieser auf freiem Fuß – Haft könnte heute angeordnet werden

STEYR. In Weyer soll eine 15-jährige Ukrainerin von einem 19 Jahre alten Asylwerber aus Syrien vergewaltigt worden sein. Dieser schwere Vorwurf wurde in einer Anzeige erhoben, die die Familie des Mädchens am Donnerstag erstattet hat. Die 15-Jährige war erst vor kurzem mit zwei Geschwistern und ihrer Mutter vor den russischen Angriffen nach Österreich geflüchtet.

Die mutmaßliche Tat ereignete sich demnach bereits am späten Mittwochabend. Details wurden keine bekanntgegeben. So viel

riges zu einer nur schwer einsehbar Eisenbahnböschung gezerrt haben und dann über sie hergefallen sein. Die zu diesem Zeitpunkt angeblich leicht alkoholisierte Ukrainerin soll dabei Verletzungen am Hals und an den Armen erlitten haben. Sie habe sich am folgenden Tag ihrem Bruder anvertraut.

Ob sich das Mädchen und der mutmaßliche, bisher unbescholtene Täter zuvor bereits gekannt hatten oder ob es sich um eine zufällige Begegnung handelte, ist nicht bekannt. Auch die Staatsanwalt-



In Weyer soll 19-Jähriger eine 15-Jähri-

ne schriftlichen Informationen von der Polizei erhalten, teilte eine Sprecherin der Anklagebehörde in Steyr auf Anfrage der OÖN mit.

Nachdem der Verdächtige von „freiwilligem“ Sexualverkehr spreche, „steht Aussage gegen Aussage.“ Es werde wegen des Verdachts der Vergewaltigung ermittelt, der Syrer sei vorerst auf freiem Fuß angezeigt worden.

Inzwischen sei das Mädchen ärztlich untersucht worden, doch auch die Diagnose würde der Staatsanwaltschaft noch nicht vor-

am Sonntag. Die Polizei sprach ein vorläufiges Annäherungsverbot für den Syrer aus und bat die Asyl-Grundversorgung des Landes Oberösterreich, den 19-Jährigen von Weyer in eine andere Unterkunft umzuquartieren. Der zuständige Integrations-Landesrat Wolfgang Hattmannsdorfer (VP) teilte daraufhin mit, dass der 19-Jährige in einen 50 Kilometer entfernten Ort verlegt werde. „Unsere Haltung ist klar: Asylwerber, die Straftaten begehen, haben ihr Gastrecht verwirkt und müssen umge-



Bei Traumwetter: 50.000 radelten beim Erlebnistag am autofreien Attersee »Seite 26

Song Contest: Sieg der Ukraine als „Zeichen des Zusammenhalts“ »Seite 4, 15

„
Wenn es unbedingt
Sieger braucht,
dann die Werte
**Friede,
Freiheit,
Solidarität**“

So lautete der Appell von Willi Mernyi, dem Vorsitzenden des Mauthausen Komitees, bei der Feier der Befreiung des Lagers durch US-Truppen vor 77 Jahren. 5000 Menschen aus vielen Ländern kamen zu der Veranstaltung, die dieses Mal stark unter dem Eindruck des Krieges in der Ukraine stand. Die Redner forderten ein sofortiges Ende der Kämpfe.
»Seite 21



Schüler der MS Mauthausen führten den Gedenkzug an. Zwei von ihnen trugen die Fahne, die am Memorial angebracht wurde und auf der die Jahre stehen, in denen Häftlinge gequält und ermordet wurden. Foto: Simlinger

SPORT AM MONTAG

Österreich punktete gegen die USA

2:0 führte Österreich bei der Eishockey-WM in Finnland gegen die USA und verlor nach Verlängerung mit 2:3. Die Belohnung war ein Punktgewinn – auch dank der starken Leistung von Tormann **David Kickert**.



Foto: gepa

1:1 im Derby hilft Ried und LASK

1:1 trennten sich Ried und der LASK im Fußballderby, der Punkt war für beide Klubs Gold wert. Ried ging nach einem LASK-Eigentor in Führung, **Sascha Horvath** (rechts im Bild) glich aus.



Foto: gepa

■ Sport ab Seite 7

ESPRESSO

Dem Krieg entflohen

Es ist eine mitreißende Geschichte, die in Oberösterreich ein Happy End finden soll: Mit Denys Norenkov kickt seit wenigen Wochen ein ukrainischer Kriegsflüchtling im Unterhaus bei Landesliga-West-Klub Sattledt. Mehr darüber lesen Sie in der Fußball-Unterhaus-Beilage.



ÖVP: Zu 100 Prozent für Nehammer

Obmann-Wahl auf Parteitag in Graz

GRAZ. Karl Nehammer ist nun auch offiziell ÖVP-Obmann: Mit dem Maximalergebnis von 100 Prozent der Stimmen wurde er am Samstag auf dem VP-Bundesparteitag in Graz gewählt.



Neuer VP-Bundeschef ohne Gegenstimmen Foto: APA/Erwin Scherlau

Ein 100-Prozent-Ergebnis beim Erstantritt eines VP-Obmannes gab es noch nie. Leopold Figl und Julius Raab schafften dieses Kunststück, allerdings erst bei ihrem jeweils zweiten Antritt. Für die krisengebeutelte Volkspartei ist das Wahlergebnis als Zeichen der Geschlossenheit in der Krise zu werten. Nehammer stellte in seiner Rede „Sacharbeit“ in den Vordergrund und zog damit einen Trennstrich zum „Star-Prinzip“ der Ära Sebastian Kurz. Kritik am Koalitionspartner Grüne gab es nicht.
»Seite 2, Leitartikel Seite 4

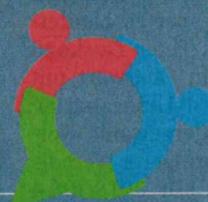
Schweden und Finnland vor NATO-Beitritt

HELSINKI/STOCKHOLM. Angesichts des Ukraine-Krieges steuert Schweden auf einen raschen NATO-Beitritt zu: Die regierenden Sozialdemokraten von Ministerpräsidentin Magdalena Andersson sprachen sich gestern für den Beitritt aus. Damit gilt eine Mehrheit im Reichstag als sicher.

Zuvor hatte bereits das Nachbarland Finnland den baldigen Beitrittsantrag zum westlichen Verteidigungsbündnis angekündigt. „Ein neues Zeitalter beginnt“, sagte Staatspräsident Sauli Niinistö dazu am Sonntag. »Seite 3

OÖN-SERIE

Miteinander Erasmus in der HAK/HAS Linz: Wenn Europa in einer Klasse sitzt
»Seite 22



INTERNATIONAL

CDU gewann Landtagswahl klar

Bei der gestrigen Landtagswahl im deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen hat die regierende CDU klar gewonnen – vor der SPD und den Grünen. »Seite 5

OBERÖSTERREICH

24-Jähriger verunglückte tödlich

Nach einem schweren Motorradunfall wurde Ralf M. aus Palting am Samstag ins Spital nach Linz geflogen. Dort erlag er jedoch am Sonntag seinen Verletzungen. »Seite 23

LOTTO

6 aus 45: Sonntag-Ziehung

4 11 13 20 29 45 12

LottoPlus: 4|5|26|28|33|34
Joker: 046311

ohne Gewähr

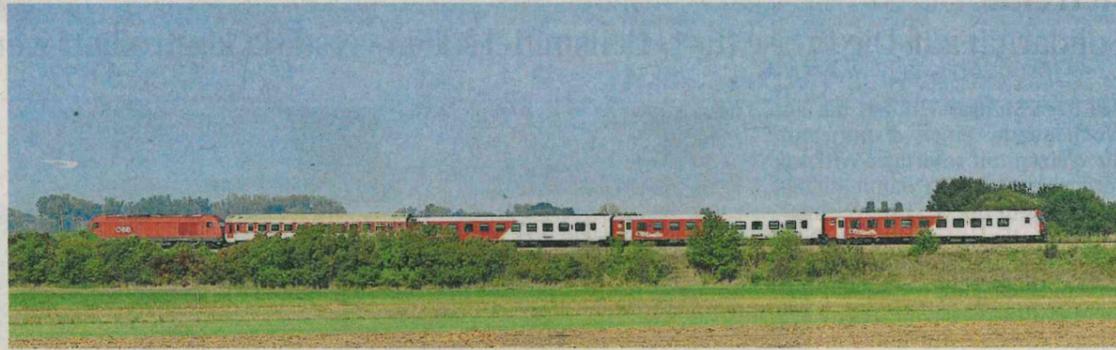
ÖBB: Rauswurf ohne Sitzplatz

Verkehr. Wird nur ein Ticket und kein Sitzplatz gekauft, kann es passieren, dass stehende Passagiere aus dem Zug geworfen werden.

VON BERNADETTE KRASSAY

Wien. „Alle Passagiere, die keinen Sitzplatz haben, müssen diesen Zug umgehend verlassen“, so die Durchsage in einem Railjet der ÖBB an einem Freitagnachmittag. Der Zug ist wie jede Woche voll und ausgelastet. Einige Mitreisende stehen in den Gängen, weil sie keinen Sitzplatz bekommen haben.

Der Zugbegleiter hat entschieden, dass sie aussteigen müssen. Wer würde ahnen, dass man trotz Ticketerwerbs aus dem Zug geschmissen wird? „Das hängt mit der Willkür des Zugbegleiters zusammen“, erklärt ein Mitarbeiter des ÖBB-Kundenservice offen. Der sogenannte Zugbegleiter, also der Chef der Schaffner an Bord, entscheidet demnach in jedem einzelnen Fall, ob Fahrgäste in den Gängen stehen dürfen oder nicht. Er muss gewährleisten, „dass er je-



Ein Ticket allein ist keine Garantie für eine Mitnahme im Zug. Man muss auch einen Sitzplatz haben.

[picturedesk.com]

derzeit schnellen Schrittes durch den Zug gehen kann“.

Nach der Durchsage weigern sich etliche Reisende, auszusteigen. Sie verstehen die Aufforderung nicht, weil sie ein Ticket gekauft haben und Termine am Zielort wahrnehmen müssen. „Wenn sich die Kunden weigern – was eher die Regel als die Ausnahme ist – und die Security nichts bringt, wird mit der Exekutive der Zug geräumt. Und das dauert natürlich ein Zeiterl“, so der Mitarbeiter des Kundenservice.

Und ja, alle anderen Passagiere, die einen Sitzplatz ergattern konnten, müssen sich in diesem Fall gedulden, bevor es weiter geht. Das kann eine Stunde dauern. Um Verzögerungen durch Überlastung so gering wie möglich zu halten, fahren die Züge der ÖBB

freitags, samstags und sonntags verstärkt.

Warum nicht einfach keine Tickets mehr verkaufen, wenn der Zug bereits ausgelastet ist? „Wenn der Kunde ein Normalpreisticket kauft, wissen die ÖBB ja nicht, welchen Zug er nimmt. Demnach sollte man auf jeden Fall freitags, samstags und sonntags reservieren. Sonst könnte es passieren, dass man nicht mitgenommen wird“, sagt ein Mitarbeiter des Kundenservice.

Sitzplatz reservieren

Außerdem: „Bei der Westbahnstrecke sollte immer am Anfang der Woche reserviert werden, damit man am Ende der Woche einen Platz hat.“ Für Inhaber des Klimatickets gibt es eigene Sitzplatzreservierungsabos, die auf der Web-

site gebucht werden können. 20 Stück für 48 Euro, 50 für 90 Euro, 100 für 120 Euro – das Abonnement ist zwölf Monaten ab dem Kaufdatum gültig.

Von der Pressestelle der ÖBB wird mitgeteilt, dass es derzeit bei gewissen Zügen – vor allem rund um Feiertage und Wochenenden – vorkomme, dass es mehr Nachfrage als Kapazität gibt. Die ÖBB appellieren an die Fahrgäste, die Reiseinformationen zur Auslastung von Zügen vorab einzuholen und „unbedingt einen Sitzplatz zu reservieren. Dass diese Situation für alle Beteiligten äußerst unangenehm ist, ist uns absolut bewusst, und wir versuchen, hier mit unterschiedlichsten Maßnahmen entgegenzuwirken.“ Ein Ticket ist also keine Garantie für die Mitnahme im Zug.

30-jährige Frau erstochen: Ex geständig

Verteidiger des Ex-Mannes spricht von Affekthandlung.

Pinzgau. Nach dem Fund einer Frauenleiche am Freitag in Piesendorf hat sich der tatverdächtige Ex-Mann Samstagvormittag der Polizei gestellt.

Am Sonntag hatte der 41-Jährige die Tat offenbar gestanden. Über seinen Anwalt Franz Essl ließ der mutmaßliche Täter ausrichten, er habe „in einer allgemein begrifflichen heftigen Gemütsbewegung“ gehandelt. Seine Ex-Partnerin habe ihn erpresst und gedemütigt. Ein Streit um die Trennungsmodalitäten eskalierte schließlich am Freitag. Essl gab an, sein Mandant bereue die Tat zutiefst, es handle sich um keinen geplanten Mord. Bei der Obduktion der Frau wurden Stichwunden und Würgemale entdeckt. (APA)

NACHRICHTEN

Schwerer Unfall nach missglücktem Drift

Nach Drift-Versuchen auf einem Parkplatz am Wiener Kahlenberg ist ein 22-Jähriger gegen den PKW eines 19-Jährigen gefahren, wodurch dieses wiederum gegen einen Lichtmast geprallt und sich anschließend überschlagen haben soll. Der 19-Jährige und sein Beifahrer wurden mit starken Schmerzen in ein Spital gebracht, was auch der Unfallverursacher.

Herrenloser Koffer: Stephansplatz gesperrt

Am Sonntagnachmittag hat ein herrenloser Koffer vor dem Stephansdom für einen großen Polizeieinsatz gesorgt. Nach einer Untersuchung mithilfe eines Röntgengeräts konnte nach zwei Stunden Entwarnung gegeben werden: Das Gepäckstück war leer.

Gedenken im Zeichen des Ukraine-Kriegs

Mauthausen. Offizielle Vertreter Russlands waren diesmal nicht erwünscht, dafür beendete die ÖVP ihren Boykott.

Mauthausen. In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist am Sonntag der Befreiung des Lagers durch US-Truppen vor 77 Jahren gedacht worden. Die Veranstaltung, zu der laut Veranstalter mehr als 5000 Menschen kamen, stand heuer auch im Zeichen des Ukraine-Krieges. Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, appellierte: „Wenn es unbedingt einen Sieger braucht, dann nicht Nationen, sondern die Werte Friede, Freiheit, Solidarität!“

Gemäß des diesjährigen Themas „Politischer Widerstand“ erinnerte Mernyi an all jene politisch Andersdenkenden, die von den Nazis „systematisch verfolgt und ermordet“ wurden. Er betonte, dass es auch heute wichtig sei, Widerstand zu leisten: „So sehen wir es als unsere Verpflichtung, bei einer kriegerischen Auseinandersetzung deutlich ‚Nein‘ zu sagen!“

Zu der Feier kommen traditionell Abordnungen aus aller Welt, denn die in Mauthausen Inhaftier-

ten stammten aus mehr als 70 Nationen. Die Botschafter von Russland und Belarus wurden nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine von den Veranstaltern gebeten, nicht zu kommen. Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige aus diesen Ländern waren aber willkommen. Beim ukrainischen Denkmal widmete sich eine Ausstellung dem Krieg, der zurzeit dort tobt. Fotos von Zivilisten in Luftschutzkellern, von Massenflucht und Zerstörung

aus der heutigen Ukraine wurden analogen Motiven aus dem Zweiten Weltkrieg gegenübergestellt.

Im Gegensatz zu 2021 nahmen heuer auch ÖVP-Vertreter wieder teil. Die ÖVP hatte im Vorjahr wegen angeblicher politischer Vereinnahmung der Feiern abgesagt. Auch ein Überlebender, der Litauer Daniel Canoch, war für die Befreiungsfeier angesagt, er musste aber aus gesundheitlichen Gründen im letzten Moment doch noch absagen. (APA)

Bezahlte Anzeige

Wien macht gutes Klima

Kleine Bewegung, große Wirkung!

Für eine saubere Stadt
Tschickstummel ins
Aschenrohr werfen.

Bau keinen Mist.

48 ER

Befreit vor 77 Jahren

Mauthausen. In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist am Sonntag der Befreiung des Lagers vor 77 Jahren gedacht worden. Die Veranstaltung stand auch im Zeichen des Ukraine-Krieges. Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen-Komitees, appellierte: „Wenn es unbedingt einen Sieger braucht, dann nicht Nationen, nicht einen großen Führer, sondern die Werte Frieden, Freiheit, Solidarität!“ S. 7 [APA]



Rassist tötet zehn Menschen

USA. Ein Verbrechen mit mutmaßlich rassistischem Hintergrund erschüttert die USA: Ein 18-jähriger Weißer soll in der Stadt Buffalo das Feuer in einem vor allem von Schwarzen besuchten Supermarkt eröffnet und zehn Menschen getötet haben. Drei weitere wurden verletzt. Nach Polizeiangaben waren elf der 13 Opfer schwarz. „Wir untersuchen diesen Vorfall sowohl als Hassverbrechen als auch als Fall von rassistisch motiviertem, gewaltbereitem Extremismus“, sagte ein Ermittler der US-Bundespolizei FBI.

Die Gouverneurin des Bundesstaates New York, Kathy Hochul, bezeichnete die tödlichen Schüsse als Terrorismus. Der Schütze wurde direkt nach der Tat in Gewahrsam genommen. Vor Gericht plädierte der 18-Jährige auf nicht schuldig. Der Verdächtige veröffentlichte im Internet ein ideologisches Manifest. S. 4

Die unschlagbare Nummer eins

Tennis. Iga Swiatek hat ihre Siegesserie ausgebaut. Die erst 20-jährige Weltranglistenbeste der Tennisdamen gewann auch das Finale von Rom gegen Ons Jabeur klar mit 6:2, 6:2. Es war ihr 28. Sieg in Folge und ihr bereits fünfter Titel der Saison, der vierte auf WTA-1000-Niveau. Swiatek ist die überhaupt erst zweite Spielerin nach Serena Williams im Jahr 2013, die vier Titel auf dem höchsten WTA-Level innerhalb eines Jahres gewonnen hat. Die Polin hat nun acht Endspiele in Folge ohne Satzverlust für sich entschieden. [AFP] S. 20



CDU stärkste Partei bei Wahl in NRW

Deutschland. Bei der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen ist die CDU am Sonntag mit Abstand stärkste Kraft geworden. Nach Hochrechnungen von ARD und ZDF lag die bisherige Regierungspartei deutlich vor der oppositionellen SPD. Die bisherige CDU/FDP-Koalition hat aber keine Mehrheit mehr.

Drittstärkste Kraft im Land werden die Grünen, die ihren Stimmenanteil auf etwas mehr als 18 Prozent erhöhen konnten. Ein absolutes Rekordergebnis für die Partei, die jetzt bei der Regierungsbildung zum entscheidenden Faktor wird. Die Grünen machten bereits deutlich, dass sie eine Zweierkoalition bevorzugen würden. Mit ihrem starken Ergebnis werden sie aber auf jeden Fall zum „Königsmacher“.

Die Linke scheitert auch bei der Wahl in Nordrhein-Westfalen an der Fünf-Prozent-Hürde. S. 4

NACHRICHTEN

Jeder Schweizer wird zum Organspender

Volksabstimmung. Die Schweizer haben sich mit deutlicher Mehrheit für eine radikale Änderung bei der Organspende ausgesprochen: Künftig gilt jeder Mensch in der Schweiz als potenzieller Organspender, der dies zu Lebzeiten nicht ausdrücklich abgelehnt hat. Die Regierung will das Transplantationsgesetz entsprechend ändern und bekam dafür bei der Volksabstimmung am Sonntag 60,2 Prozent Zustimmung.

AK will im Inland Geborene einbürgern

Österreich. Das höchste Gremium der Arbeiterkammer Wien, die Vollversammlung, fordert, dass im Inland geborene Kinder nach fünf Jahren die Staatsbürgerschaft erhalten können, wenn sich zumindest ein Elternteil rechtmäßig im Land aufhält. S. 6

Vergewaltigung: Keine Haft für 19-Jährigen

Oberösterreich. Der 19-Jährige, dem die Vergewaltigung eines ukrainischen Mädchens in Weyer vorgeworfen wird, ist weiter auf freiem Fuß. Die vorläufige Festnahme durch die Polizei war aufgrund der mangelhaften Beweislage von der Staatsanwaltschaft annulliert wor-

den. Der oberösterreichische Landesrat Wolfgang Hattmannsdorfer (ÖVP) zieht eine Abschiebung in Erwägung.

Eishockey: Österreich holt Punkt gegen USA

Weltmeisterschaft. Österreich hat bei der Eishockey-Weltmeisterschaft in Finnland im zweiten Spiel gegen einen Medaillenwärter eine starke Leistung gezeigt, die diesmal auch belohnt wurde. Die ÖEHV-Auswahl holte am Sonntag in Tampere mit einer 2:3 (1:0,1:1,0:1)-Niederlage nach Verlängerung gegen die USA sensationell einen Punkt.

Euromillionen

Ziehung vom 13.05.2022 **EUROMILLIONEN**

3 11 17 45 48 4 8

Europot	€	17.000.000,00
5 x 5+1 à	€	160.032,00
8 x 5+0 à	€	23.376,30
57 x 4+2 à	€	1.021,90
766 x 4+1 à	€	140,00
2.190 x 3+2 à	€	51,70
1.846 x 4+0 à	€	43,10
32.898 x 2+2 à	€	12,10
38.410 x 3+1 à	€	11,50
88.536 x 3+0 à	€	9,30
173.927 x 1+2 à	€	5,70
573.450 x 2+1 à	€	5,50
1.298.894 x 2+0 à	€	3,90

Bingo

Ziehung vom 14.05.2022 **BINGO!**

Bingo	1 mal €	7.040,00
Ring	1 mal €	1.111,50
Box	1 mal €	741,00
Ring 2. Ch.	6 mal €	185,20
Box 2. Ch.	3.056 mal €	1,60
Card	1.818 mal €	2,00

Lotto 6 aus 45

Ziehung vom 15.05.2022 **LOTTO**

4 11 13 20 29 45 | 12

Lotto Plus

LOTTO PLUS

4 5 26 28 33 34

JOKER: 046311

Zahlenlotto

Ziehung vom 14.05.2022 **ZahlenLotto**

56 76 14 10 6 (Alle Angaben ohne Gewähr)

CORONAZAHLEN

Stand: 15. 5.

Neuinfektionen	3335
Sieben-Tage-Inzidenz	363,5
Spitalspatienten	790
davon auf Intensivstation	58
Intensivbetten belegt: Covid	3%
Intensivbetten belegt: andere	61%
Aktive Impfzertifikate*	67,2%

* Anteil an der Gesamtbevölkerung
 ▼▲ Veränd. zum Vortag Quelle: Ministerien, Ages

TOP-AKTIE	ATX	DAX	TecDax	MDax	EuroStoxx	FTSE-100	Dow Jones	Nasdaq 100
in der vergangenen Woche	Raiffeisen B	HelloFresh S	Evotec	thyssenkrupp	Ing Groep N.	Next Plc	Amgen	Seattle Gene
	+9,45%	+9,55%	+10,53%	+15,74%	+7,01%	+8,57%	+2,92%	+9,84%

SUDOKU mittel

Füllen Sie das Diagramm so aus, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der 3x3 Quadrate jede Ziffer von 1 bis 9 genau ein Mal vorkommt. Lösungen im Programmteil.

		9				7	8	1
	8			1		9	4	
				6	9			
4			2			3		
		1				8		
		6				1		2
				7	5			
	9	4		3				7
5	7	3				1		

WETTER

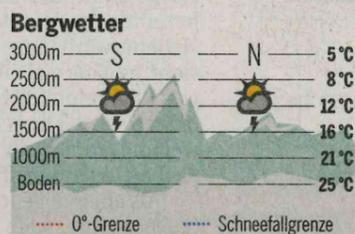
Montag, 16. Mai 2022. Besonders im Osten und Süden scheint häufig die Sonne, in Vorarlberg halten sich dagegen von der Früh weg einige Wolken und von dort ausgehend kommen Schauer und Gewitter entlang der Alpen bis in die Obersteiermark voran. Lokal fallen diese kräftig aus. Abseits davon weht zunächst nur schwacher Wind, gegen Abend frischt im Donauraum mäßiger bis lebhafter Westwind auf. Je nach Sonne steigen die Temperaturen auf 22 bis 30 Grad.

Biowetter. Anfangs dominieren noch positive Reize, mit Annäherung einer Front aus Westen müssen Wetterfühlige tagsüber jedoch vermehrt mit Kopfschmerzen rechnen. Die warme und zunehmend schwüle Luft belastet den Kreislauf, besonders bei Personen mit niedrigem Blutdruck.

Sonne & Mond

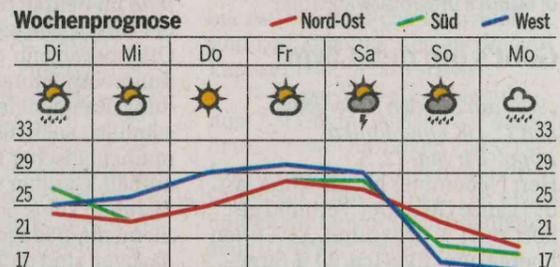
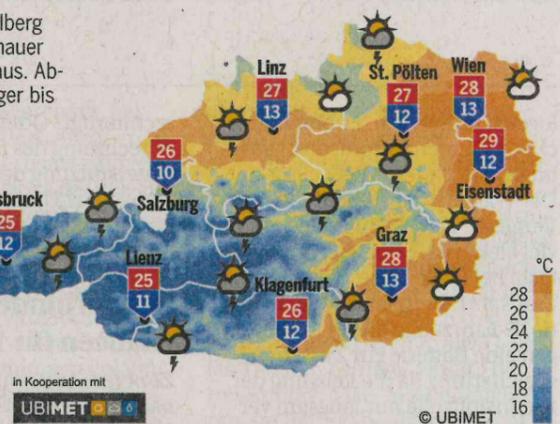
Sonnenaufgang: 5:14 Uhr
 Sonnenuntergang: 20:28 Uhr
 Mondaufgang: 21:15 Uhr
 Monduntergang: 5:15 Uhr

Zeiten für Wien, Linz +9°, Innsbruck +20°



Europawetter

Amsterdam	14/22	Oslo	6/18
Athen	16/29	Paris	17/27
Barcelona	17/25	Prag	9/28
Berlin	10/26	Rom	12/29
Brüssel	16/24	Venedig	18/26
Budapest	12/29	Sofia	10/27
Bukarest	14/29	Zürich	14/25
Dublin	12/21	Stockholm	4/14
Frankfurt	13/26	Warschau	7/22
Helsinki	6/14		
Istanbul	14/22		
Kopenhagen	7/19		
Lissabon	16/23	Johannesburg	8/18
London	14/22	New York	15/20
Madrid	12/28	Peking	13/30
Moskau	7/14	Sydney	14/23
München	11/25	Tokio	14/17





Die ukrainische Delegation bekam langen Applaus. Hier zu sehen: der ukrainische Botschafter Wassyl Chymynez.

Mauthausen im Zeichen der Ukraine

Russischer Botschafter nicht erwünscht

Mauthausen – Das Thema der diesjährigen Gedenkfeier in Mauthausen sollte von der Befreiung aus der dunklen Vergangenheit bis ins Jetzt strahlen. „Politischer Widerstand“ war der Leitgedanke – die Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte stand im Zeichen des Ukraine-Kriegs. „Wenn es unbedingt Sieger braucht, dann nicht Nationen, nicht einen großen Führer, sondern die Werte Friede, Freiheit, Solidarität“, appellierte Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen-Komitees.

Zu dem Gedenken in Oberösterreich kommen traditionell Abordnungen aus aller Welt. Die Botschafter von Russland und Belarus wurden dieses Jahr gebeten, nicht zu erscheinen. Hilfsorganisationen aus Russland waren willkommen. Die ukrainische Delegation wurde mit langem Applaus bedacht.

Vergangenes Jahr war die ÖVP-Regierungsriege dem Gedenken ferngeblieben. Diesmal waren Verfassungsmministerin Karoline Edtstadler sowie auch Innenminister Gerhard Karner anwesend. Der grüne Teil der Regierung wurde durch Justizministerin Alma Zadić und Umweltministerin Leonore Gewessler vertreten.

Die Befreiung des Lagers in Mauthausen durch US-Truppen fand vor 77 Jahren statt. In dem Konzentrationslager waren insgesamt rund 200.000 Häftlinge untergebracht gewesen, die Hälfte wurde ermordet oder fiel den grausamen Haftbedingungen zum Opfer. (mika)

Externe psychiatrische Hilfe für Kinder

Nach Kündigungen von Fachärzten kämpft die Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Klinik Hietzing mit Personalnot. Gesundheitsstadtrat Peter Hacker (SPÖ) fordert Abhilfe schon im vorstationären Bereich.

Gudrun Springer

Aggressive Kinder, die ihr Umfeld gefährden. Eine Jugendliche, die nicht mehr leben will. Ein Bub, dessen Magersucht lebensbedrohlich ist. Das sind Beispiele für Patientinnen und Patienten, die an der Kinder- und Jugendpsychiatrie in einem Krankenhaus einen Platz brauchen. Wie berichtet steht die Versorgung in diesem Bereich in Wien auf tönernen Füßen.

Denn es gibt in der Bundeshauptstadt nur zwei bettenführende Abteilungen dieses Fachs, in denen also junge Patientinnen und Patienten in einer akuten Krise über Nacht aufgenommen werden können. Sie befinden sich an der Klinik Hietzing und am AKH. In einer dieser zwei Abteilungen – in Hietzing – fehlt es massiv an Ärztinnen und Ärzten des Fachs Kinder- und Jugendpsychiatrie, dessen Absolventen europaweit händeringend gesucht werden. In den vergangenen Monaten kam es zu mehreren Kündigungen, auch das Primariat ist seit zwei Jahren va-

kant, und ab dem Sommer sind dann nur mehr vier Vollzeitäquivalente an der Abteilung tätig.

Dieser Facharztsschwund hat zur Folge, dass bereits im Raum stand, die Hietzinger Kinderpsychiatrie ab Juli am Wochenende zuzusperren und in eine „Wochenklinik“ umzuwandeln. Betroffene wären dann vor dem Wochenende zu entlassen oder ins AKH zu transferieren gewesen. Von der Abteilung am AKH hieß es, dass man diesen Bedarf nicht hätte abfangen können, weshalb es auch zur Aufnahme an Erwachsenenpsychiatrien gekommen wäre.

Das Szenario der Wochenendsperre ist inzwischen wieder vom Tisch, erfuhr DER STANDARD nun aus informierten Kreisen. Nun wol-

le man demnach mit fünf externen Kräften – Erwachsenenpsychiatern – offenen Lücken im Facharztplan schließen. Zum Beispiel kämen diese vom Psychosozialen Dienst (PSD). Beim Wiener Gesundheitsverbund (Wigev) heißt es dazu nur schwammig, dass es in der Tat „Kooperationspartner aus dem niedergelassenen Bereich“ gebe, die dabei helfen, den Dienstbetrieb auch in den Sommermonaten aufrechtzuerhalten. Weiters würden Assistenzärztinnen und Assistenzärzte der Kinder- und Jugendpsychiatrie bis zur Stabilisierung der Situation an den Rosenhügel zugeteilt und dort ab Juni ihren Dienst versehen. Das bedeutet, dass die Klinik Floridsdorf, wo es ambulante kinder- und

jugendpsychiatrische Betreuung gibt (aber eben keine Station mit Betten wie in Hietzing), so lange auf Assistenzärzte verzichten muss.

Wie soll es langfristig weitergehen? Gesundheitsstadtrat Peter Hacker (SPÖ) sagte zum STANDARD, dass viele Fälle im stationären Bereich eigentlich davor – also im niedergelassenen und im ambulanten Sektor – abgefangen werden müssten. Wien habe da schon Projekte (etwa aufsuchende psychiatrische Betreuung in den Familien). Da werde man weiter ansetzen müssen. Der Wigev verweist zudem auf eine „Taskforce Kinder- und Jugendpsychiatrie“, die eingerichtet worden sei und in der Expertinnen und Experten aller betroffenen Berufsgruppen

und Versorgungsstrukturen vertreten seien. Zudem gebe es für die Suche nach Fachärztinnen und Fachärzten „intensive Recruitingmaßnahmen, einen Ausbau des multiprofessionellen Personaleinsatzes sowie europaweites Headhunting“.

Hacker sieht auch Handlungsbedarf in Sachen Wahl- und Kassenärzte: Dass es in Wien rund 40 niedergelassen tätige Ärzte des Faches Kinder- und Jugendpsychiatrie gebe und von diesen nur fünf einen Kassenvertrag hätten, sei eine Schiefelage, die man so nicht bestehen lassen könne. Hier müssten sich Kasse und Ärztekammer etwas überlegen. Es sei auch die Frage, ob die Bundesländer dabei nicht ein Mitspracherecht einfordern sollten. Denn die Länder würden hier nur das Ergebnis ernten. Eine weitere Schiefelage sei, dass der niedergelassene Sektor im Vergleich zum Spitalsbereich derzeit 60 Prozent des Geldes bekomme, aber nicht 60 Prozent der Leistungen erbringe. Kommentar Seite 20

Straches Rückkehr in ein schicksalhaftes Wohnzimmer

Der Ex-Vizekanzler ist zurück in der Finca, in der das Ibiza-Video entstand, das vor genau drei Jahren seine Karriere beendete

Colette M. Schmidt

Heinz-Christian Strache ist verwirrt. „Das ist nicht das Wohnzimmer, in dem wir waren“, ruft er in genau dem Wohnzimmer stehend, in dem er vor fünf Jahren sieben Stunden lang geredet hat, sodass es vor drei Jahren reichte, die türkis-blaue Regierung in die Luft zu jagen.

Zurück zum Ende

Es ist Mai 2022, und Corinna Milborn, Infochefin von Puls 24, ist mit Strache in der Finca auf Ibiza, in der das Video entstand, das alles änderte. Der Titel des Films: *Herr Strache fährt nach Ibiza – Zurück zum Ende*, gesendet wird er am Dienstag um 20.15 Uhr. Danach sollen Strache und Johann Gudenus im Studio erstmals wieder aufeinandertreffen.

„Ganz, ganz komisch“ komme

la residiere, habe daran gelegen, dass man ihm erklärt habe, sie lebe in einer anderen Villa mit ihren Kindern, die wolle man nicht stören.

Milborn schont den Ex-Vizekanzler nicht, bohrt dort, wo es wehtut – oder besser gesagt: wehtun könnte. Denn Strache zeigt drei Jahre später so gut wie keine Reue.

Als ihn Milborn mit dem „eindeutigen Korruptionsangebot“ in Sachen Strabag konfrontiert, meint er, im „Gesamtkontext“ sei alles „gesetzeskonform gewesen“. Und wie solle man „am Rechnungshof vorbei“ verstehen? Strache: „Es gibt viele Möglichkeiten zu spenden.“ Er habe eben „was Flapsiges gesagt“.

Fast gleichlautend hat übrigens auch Ex-Kanzler Sebastian Kurz am Mittwoch auf Servus TV seine Fehltritte zusammengefasst. „Flapsig“ hätte man halt kommuniziert. Strache sieht seinen Rücktritt als „einzi-

mal sei, dass man sich wünsche, dass „Journalisten nicht nur böseartig über einen berichten, sondern auch vielschichtig“.

Doch Strache ist nicht der Einzige, der in dem Film zu Wort kommt. Stefan Kaltenbrunner hat den Drahtzieher Julian Hessenthaler im Gefängnis interviewt, die Erinnerungen der beiden Männer an den gemeinsamen spanischen Abend sind recht unterschiedlich. Dabei fällt auf, dass der Mann in Haft weit aus gefasster wirkt als der Ex-Politiker, der trotz finanzieller Anspannungen immer noch in seiner Villenetape lebt, wie er bestätigt.

Liebe zu Füßen

Er habe „x-mal“ die Villa und die falsche Oligarchennichte verlassen wollen, sagt Strache. Falsch, meint Hessenthaler, Strache habe einen einzigen Moment des Zweifels ge-

Hessenthaler, die Oligarchendarstellerin sei sogar irritiert von der späteren Diskussion darüber gewesen.

Statt der kleinen Finca habe Hessenthaler ein Objekt um 10.000 Euro im Sinn gehabt, das dann aber nicht frei war. Man musste umdisponieren und die Geschichte mit den Kindern erfinden.

Heinz-Christian Strache hat nicht nur mit Johann Gudenus gebrochen. Er vermutet ein düsteres Komplott auch von ÖVP und FPÖ. Dass Menschen ihm die Falle gestellt haben, weil er jahrelang Flüchtlinge, Muslime und Medien angriff, wie Milborn zu bedenken gibt, ist für Strache nicht genug.

Hessenthaler glaubt an einen Zusammenhang zwischen seiner – nicht rechtskräftigen – Verurteilung wegen Drogenhandels und dem Abend in der Finca. Immerhin habe er aber nicht „auf Kosten der Reputa-





16. Mai 2022 | 08:47 Uhr
2:56 Min



„Politischer Widerstand“

Befreiungsfeier im einstigen KZ Mauthausen

Vor 77 Jahren befreiten US-Truppen das Konzentrationslager Mauthausen. Am Sonntag gedenken Angehörige von Opfern, kirchliche Würdenträger und das offizielle Österreich der Opfer. „Politischer Widerstand“ ist der heurige Titel der größten KZ-Befreiungsfeier weltweit.

STEYR

Befreiungsfeier: Cornelius Obonya hält Gedenkrede

16. Mai 2022 00:04 Uhr



Schauspieler Cornelius Obonya spricht zum Gedenken.

Bild: Pröll

STEYR. Zum Schwerpunkt "Politischer Widerstand" reisen auch Delegationen aus Frankreich und Spanien an.

Vor 77 Jahren, am 5. Mai 1945, wurde das KZ-Nebenlager Steyr-Münichholz von US-amerikanischen Truppen befreit. Zur Erinnerung daran lädt das Mauthausen-Komitee Steyr heute um 17.30 Uhr zur traditionellen Feier beim KZ-Denkmal in der Haagerstraße. Als Höhepunkt dieses Gedenkens wird diesmal der bekannte Schauspieler Cornelius Obonya die Rede halten.

Als thematischer Schwerpunkt wurde heuer "Politischer Widerstand" gewählt. Auch im Außenlager Steyr-Münichholz waren Menschen aus vielen europäischen Ländern inhaftiert, die sich gegen das NS-Regime stellten und mutig Widerstand leisteten. In der Stadt Steyr gab es einen gut organisierten Widerstand der Kommunisten, vereinzelt widersetzten sich auch Geistliche und eine Reihe von Einzelpersonen dem Regime. Durch die Feier werden die Häftlinge und ihre Schicksale nicht vergessen. Von ihnen lassen sich Zivilcourage und mutiges Eintreten für Menschenrechte lernen.



Das KZ-Denkmal in Steyr-Münichholz

Bild: Mauthausen Komitee Steyr

In den letzten beiden Jahren konnte die Befreiungsfeier aufgrund der Corona-Maßnahmen nur im kleinen Rahmen stattfinden. "Wir sind froh, dass sie heuer wie in den Jahren davor stattfindet", sagt Karl Ramsmaier, Vorsitzender des Mauthausen-Komitees: "Wir erwarten wieder eine Delegation der französischen Lagergemeinschaft ‚Amicale de Mauthausen‘ mit Präsident Daniel Simon." Erstmals werden auch Angehörige der spanischen Häftlinge nach Steyr kommen. Schüler der NMS Rudigier geben mit drei Kurzbiografien von kaum bekannten Widerstandskämpfern Einblick in verschiedene Arten des Widerstandes. Beim KZ-Denkmal werden im Anschluss Kränze niedergelegt und eine Gedenkminute abgehalten.

Gedenkfeier zu 77 Jahren Befreiung von Konzentrationslager Mauthausen in Österreich

German.news.cn | 2022-05-16 11:37:20 | german



(Foto von VCG)

Eine Gedenkfeier zum 77-jährigen Jubiläum der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen in Österreich hat am Sonntag im ehemaligen Sitz des Konzentrationslagers stattgefunden.

Mehr als 5.000 Menschen, darunter österreichische Regierungsvertreter, Diplomaten mehrerer Länder in Österreich sowie Repräsentanten von Nichtregierungsorganisationen, nahmen an der Veranstaltung teil.

Der Gesandtenrat der chinesischen Botschaft in Österreich, Yang Wenxu, nahm im Namen der chinesischen Botschaft teil und legte vor dem Zentralplatz der Gedenkhalle, dem Denkmal der chinesischen Opfer und dem Denkmal der Roten Armee der Sowjetunion Blumenkränze nieder.

(Quelle: german.cri.cn)

Mauthausen Gedenkfeier: Katholische Couleurstudenden gedenken politisch Verfolgter

Mittelschüler-Kartell-Verband

ADRESSE

Mittelschüler-Kartell-Verband (MKV): „Erinnerungskultur wichtig für uns alle“

„Unsere Vorfahren haben sich dem NS-Terrorregime widersetzt, Widerstand geleistet, Leid ertragen. Insgesamt wurden zumindest 675 katholische Couleurstudenden von den Nationalsozialisten verfolgt. Mindestens 36 wurden ermordet. Für sie alle gibt es eine eigene Gedenktafel in Mauthausen.“ Auf dieser ist zu lesen: „Dem Gedenken unserer Bundesbrüder, die in den Konzentrationslagern ihr Leben für Österreich geopfert haben. Fiducit!“ Unter den Widerstandskämpfern befand sich auch Leopold Figl, erster Bundeskanzler der Zweiten Republik. Figl war selbst Mitglied in vielen verschiedenen Verbindungen und war mehrere Jahre in verschiedenen Konzentrationslagern inhaftiert. „Sein Glauben an Gott und an unser Österreich hat Figl durch die Gefangenschaft getragen“

Moritz Mittermann, Bundesjugendobmann des MKV

1/3

„Die Erinnerungskultur ist wichtig für mich. Sie ist wichtig für katholische Couleurstudenden und Couleurstudentinnen. Sie ist wichtig für uns alle. Wir dürfen nicht vergessen, sondern müssen uns unserer historischen Verantwortung bewusst sein. Diejenigen, die sich aktiv im politischen Widerstand betätigt haben, sind Vorbilder. Sie haben ihr Leben für ihre Überzeugungen riskiert. Sie haben ihr Leben für das ihrer Mitmenschen gefährdet. Es ist wichtig, gegen Unrecht aufzustehen. Es ist wichtig, für die eigenen Prinzipien und Werte zu kämpfen. Wir alle können unseren Beitrag leisten, indem wir ‚nie wieder‘ sagen“

Moritz Mittermann, Bundesjugendobmann des MKV

2/3

Geobezug:

[Wien](#)

Wien (OTS) - Die diesjährige Mauthausen Gedenkfeier am 15. Mai stand unter dem Titel des politischen Widerstands. Daran nahm auch heuer wieder der MKV, der Dachverband der katholischen Mittelschülerverbindungen in Österreich, teil. Viele Mitglieder betätigten sich im politischen Widerstand gegen die Nazis im Zweiten Weltkrieg. Daran erinnerten die Couleurstudenden im ehemaligen Konzentrationslager in Mauthausen.

Moritz Mittermann, Bundesjugendobmann des MKV berichtete dazu: „Unsere Vorfahren haben sich dem NS-Terrorregime widersetzt, Widerstand geleistet, Leid ertragen. Insgesamt wurden zumindest 675 katholische Couleurstudenden von den Nationalsozialisten verfolgt. Mindestens 36 wurden ermordet. Für sie alle gibt es eine eigene Gedenktafel in Mauthausen.“ Auf dieser ist zu lesen: „Dem Gedenken unserer Bundesbrüder, die in den Konzentrationslagern ihr Leben für Österreich geopfert haben. Fiducit!“ Unter den Widerstandskämpfern befand sich auch Leopold Figl, erster Bundeskanzler der Zweiten Republik. Figl war selbst Mitglied in vielen verschiedenen Verbindungen und war mehrere Jahre in verschiedenen Konzentrationslagern inhaftiert. „Sein Glauben an Gott und an unser Österreich hat Figl durch die Gefangenschaft getragen“, ist sich Mittermann sicher.

Erinnerungskultur als Auftrag für alle

„Die Erinnerungskultur ist wichtig für mich. Sie ist wichtig für katholische Couleurstudenden und Couleurstudentinnen. Sie ist wichtig für uns alle. Wir dürfen nicht vergessen, sondern müssen uns unserer historischen Verantwortung bewusst sein. Diejenigen, die sich aktiv im politischen Widerstand betätigt haben, sind Vorbilder. Sie haben ihr Leben für ihre Überzeugungen riskiert. Sie haben ihr Leben für das ihrer Mitmenschen gefährdet. Es ist wichtig, gegen Unrecht aufzustehen. Es ist wichtig, für die eigenen Prinzipien und Werte zu kämpfen. Wir alle können unseren Beitrag leisten, indem wir ‚nie wieder‘ sagen“, so der Bundesjugendobmann.

Seit mehr als 40 Jahren nimmt der MKV an der Befreiungsfeier teil. Seite an Seite mit dem Verband farbenragender Mädchen (VfM), der Vereinigung christlicher farbenragender Studentinnen in Österreich (VCS), dem Österreichischen Kartellverband (ÖCV), den Katholisch-Österreichischen Landsmannschaften (KÖL) und dem Kartellverband katholischer nichtfarbenragender akademischer Vereinigungen Österreichs (ÖKV) wie auch mit vielen anderen Organisationen werde ein Zeichen gesetzt. So berichtete der MKV Vorsitzender Walter Gröbinger, dass ihn der Besuch jedes Mal betroffen und nachdenklich macht. „Das ehemalige Konzentrationslager ist ein Ort, der uns allen zu denken geben sollte. Mauthausen ist ein Mahnmal dafür, welche Schrecken Intoleranz und Hass erzeugen können. Daher ist es so wichtig, dass wir gemeinsam ein Zeichen setzen. Wir wollen zeigen, dass Alt und Jung hier Seite an Seite stehen und aktiv zur Erinnerungskultur beitragen“, so Gröbinger.

Der MKV ist Österreichs größte Schüler- und Absolventenorganisation mit rund 17.000 Mitgliedern in über 160 katholischen Studentenverbindungen.

Rückfragen & Kontakt:

Walter Gröbinger, kvors@mkv.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | MKV0001

Innenministerium

Karner: Weiterentwicklung einer zeitgemäßen Gedenkkultur aktueller denn je

Innenminister Gerhard Karner nahm am 16. Mai 2022 an einer Gedenkfeier im ehemaligen KZ-Außenlager Melk teil. "Wenn die Stimme der Zeitzeugen leiser wird, müssen unsere Stimmen und jene der Gedenkstätten umso lauter sprechen", sagte der Innenminister.

"Es ist der Auftrag an die Politik, wach und hellhörig zu sein – damit ist auch eine besondere Verantwortung verbunden. Wir müssen uns der Tatsache bewusst sein, dass bald keine Zeitzeugen mehr ihre schrecklichen Erlebnisse unmittelbar hautnah berichten werden können und damit die Stimme der Zeitzeugen immer leiser werden wird. Es ist unsere Verantwortung, dass unsere Stimmen und jene der Gedenkstätten lauter werden", sagte Innenminister Gerhard Karner am 16. Mai 2022 anlässlich der Gedenk- und Befreiungsfeier im ehemaligen KZ-Außenlager Melk in Niederösterreich – eines von mehr als 40 Neben- und Außenlagern des KZ Mauthausen. Mauthausen sei nicht der einzige Ort, an dem sich in Österreich das nationalsozialistische Terrorregime mit seinem unermesslichen Schrecken und seiner Unmenschlichkeit zeigte.

"Es ist unsere Aufgabe und unsere Verantwortung, das Gedenken nicht nur in Mauthausen wach zu halten und weiterzuentwickeln. Projekte wie hier am Areal des ehemaligen Konzentrationslagers Melk sind daher wichtiger denn je", sagte der Innenminister.

Erinnerungskultur in den ehemaligen KZ-Außenlagern Melk und Gusen

In Melk wurde das Objekt 10 der Birago-Kaserne, das im Nationalsozialismus als erstes Häftlingsquartier des 1944 eingerichteten KZ-Außenlagers Melk diente, für die Gedenkfeier verwendet. Das Objekt 10 beherbergt regelmäßig Ausstellungen, dient der gedenkstättenpädagogischen Vermittlungsarbeit und ist Schauplatz kultureller Veranstaltungen. "Wir müssen den Opfern nicht nur ihren Namen, sondern auch ihre Geschichte geben", sagte der Initiator und Verantwortliche des Vereines 'MerkWürdig', Alexander Hauer.

"Antisemitische Vorfälle vor allem auch durch die Verharmlosung des Holocausts – nicht zuletzt im Rahmen von Demonstrationen der Corona-Maßnahmengegner – zeigen, wie wichtig zeitgemäße Erinnerungs- und Gedenkkultur ist. Hier in Melk werden durch vielfache Initiativen und mit der zukünftigen Verwendung für Workshops für Grundwehrdiener wichtige und zukunftsweisende Schritte gesetzt. Mein Dank gilt dem Verantwortlichen des Vereines 'MerkWürdig', Alexander Hauer, aber auch den Schülerinnen und Schülern des Stiftsgymnasiums Melk für die Gestaltung der Gedenkfeier. Besonders die von den Schülerinnen und Schülern erarbeiteten und vorgetragenen Texte sind ein Zeichen für aktive Erinnerungs- und Gedenkarbeit", sagte Innenminister Karner.

Gedenkfeier im KZ-Außenlager Gusen

Heuer fand erstmals am Vorabend der Befreiung des KZ Mauthausen eine Gedenkfeier am Areal der neu erworbenen Grundstücke in Gusen statt. "Die Republik Österreich hat durch diesen Schritt den Beginn für die Weiterentwicklung eines zeitgemäßen Gedenkens auch in Gusen ermöglicht", sagte Karner.

Die Republik hat Teile des Areals des ehemaligen KZ-Außenlagers Gusen 2022 gekauft, darunter den ehemaligen Appellplatz, den Schotterbrecher und zwei SS-Verwaltungsgebäude. In den kommenden Jahren sollen sie in die bestehende Gedenkstätte Gusen integriert werden.



Foto: © BMI/Makowecz

 Teilen

 Twittern

[Zurück](#)

[Startseite](#) / **Karner: Weiterentwicklung einer zeitgemäßen Gedenkkultur aktueller denn je**



Freie Redaktion
Peter Michael Röck
☆ zu Favoriten ⓘ

Steyr

Bewegende Gedenkfeier beim Italiener-Denkmal

16. Mai 2022, 13:56 Uhr



hochgeladen von Peter Michael Röck

STEYR. Am Samstag, 14. Mai 2022 fand beim Italiener-Denkmal am Friedhof in Steyr eine bewegende Gedenkfeier statt.

Seit 15 Jahren kommen Angehörige von KZ-Opfern nach Steyr und gedenken der Ermordeten. Mariela Valota aus Sesto San Giovanni gedachte ihres Großvaters, der auf der Ennsbrücke in Steyr Mitte April 1945 erschossen wurde.

Ihr Vater Giuseppe Valota, Präsident der Angehörigen-Vereinigung ANED, konnte erstmals nicht mehr dabei sein, da er im November 2021 gestorben ist. Sie erinnerte daran, dass für Giuseppe Valota die Werte Freundschaft und Solidarität besonders wichtig waren, um an einem friedlichen und gerechten Europa zu bauen.

Karl Ramsmaier vom Mauthausen Komitee Steyr würdigte Giuseppe Valota in seinem großen Engagement für die Erinnerung und für die persönliche Freundschaft. Wie sehr Valota mit Steyr verbunden war, zeigt sein Besuch im Juni 2021, wenige Monate vor seinem Tod. „Er wollte unbedingt noch einmal in Steyr sein, im Gedenken an seinen Vater“, sagt Karl Ramsmaier.

Während der ganzen Feier war die tiefe Freundschaft zwischen den Italienern aus Sesto San Giovanni und dem Mauthausen Komitee Steyr spürbar. Beeindruckt von dieser Freundschaft war auch Bürgermeister Ing. Markus Vogl.



MEHR BILDER



US-Botschafterin zum Antrittsbesuch in Linz

Tips Redaktion Online Redaktion 16.05.2022 17:57 Uhr

<https://www.tips.at/nachrichten/linz/wirtschaft-politik/567502-us-botschafterin-zum-antrittsbesuch-in-linz>



LINZ. US-Botschafterin Victoria Reggie Kennedy war am Montag zu Gast in Linz, zu einem Antrittsbesuch bei Landeshauptmann Thomas Stelzer.

Die Themen des Gesprächs waren vielfältig: Seien es die weltpolitischen Vorgänge, das Thema Energieversorgung oder das Exportland Oberösterreich. „Oberösterreich ist ein Industrie-Powerhouse“, beschreibt Kennedy die vielfältigen Handelsbeziehungen. Die USA sind der zweitwichtigste Exportmarkt Oberösterreichs. Der Wert der oberösterreichischen Exporte betrug 2020 2,6 Milliarden Euro. Die Importe aus den USA nach Oberösterreich beliefen sich hingegen auf 740 Millionen Euro.

„USA wesentlicher Partner“

„Die USA sind nicht nur ein zentraler Wirtschaftspartner Oberösterreichs, sondern auch ein wesentlicher politischer Partner für unsere Republik und Europa. Gerade in Zeiten wie diesen ist es nochmals bedeutender Kooperationen zu stärken und die internationale Zusammenarbeit – auch in Zukunftsfragen wie der Klimawende und bei aktuellen Themen wie der Energiesicherheit – voranzutreiben“, betonte Landeshauptmann Stelzer.

Die Botschafterin, die schon seit Sonntag in Oberösterreich ist und die Gedenkfeier in Mauthausen besuchte, suchte auch das Gespräch mit Jugendlichen in der Voest oder mit Schülern.

„Wir können viel voneinander lernen“, so das Resümee der Botschafterin und des Landeshauptmannes zu den Gesprächen.

STANDARD-WATCHBLOG

Gedenkstätten für NS-Opfer sind regelmäßig Ziel rechtsextremer Attacken

In Österreich gibt es monatlich Sachbeschädigungen in Gedenkstätten. Ein Fall wurde am vergangenen Donnerstag bekannt

Analyse / Markus Sulzbacher

16. Mai 2022, 12:01, 92 Postings



Das KZ-Mauthausen ist jener Ort, der wie kein anderer in Österreich für die einzigartigen Verbrechen der Nazis steht.

Foto: APA

In Österreich werden Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer der Nationalsozialisten regelmäßig mutwillig beschädigt. Seit 2013 gab es mindestens 123 derartige Sachbeschädigungen, geht aus der Beantwortung parlamentarischer Anfragen und aus STANDARD-Recherchen hervor. Mindestens 29-mal wurde dabei die KZ-Gedenkstätte Mauthausen in Oberösterreich Ziel von Attacken, erst am Donnerstag wurde beim Denkmal der Bundesrepublik Deutschland ein eingeritztes Hakenkreuz entdeckt.

Dieser jüngste Übergriff wurden von der Leitung der Gedenkstätte scharf verurteilt: "Die Tat stellt nicht nur eine Sachbeschädigung dar, sondern auch einen eindeutigen Verstoß gegen das Verbotsgesetz. Sie ist aufs Schärfste zu verurteilen und zu ahnden." Benjamin Nägele, der Generalsekretär der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG), stellte die Frage: "Wie muss sich ein Shoah-Überlebender fühlen, der solche Schlagzeilen liest?"



In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen wurde am Sonntag der Befreiung des Lagers durch US-Truppen vor 77 Jahren gedacht. Nur mehr ein Überlebender war für die Befreiungsfeier angesagt, er musste aber aus gesundheitlichen Gründen absagen: Der aus Litauen stammende und heute in Israel lebende Daniel Chanoch (90) wurde am 5. Mai 1945 aus dem KZ Gunskirchen, einem der zahlreichen Nebenlager von Mauthausen, befreit.

Foto: APA

Mauthausen ist jener Ort, der wie kein anderer in Österreich für die einzigartigen Verbrechen der Nazis steht. Im KZ Mauthausen und seinen zahlreichen Nebenlagern wurden zwischen 1938 und 1945 mehr als 100.000 Menschen ermordet.

Nazi-Codes im Gästebuch

Im vergangenen Jahr wurde der Denkmalpark der Gedenkstätte beschädigt, im Jahr 2020 wurde ein Denkmal für niederländische Gefangene mit fünf Hakenkreuzen beschmiert. Die Mauern und Türen des ehemaligen Konzentrationslagers werden immer wieder mit rechtsextremen Parolen beschmiert. Dazu kommen immer wieder rechtsextreme Besucher und Besucherinnen, die Fotos von sich in einschlägigen Posen machen oder andere Personen anpöbeln. In derartigen Fällen verhängt die Gedenkstätte Hausverbote.

Im Besucherbuch finden sich Hakenkreuze und Neonazi-Codes wie "88" oder "HH", die für "Heil Hitler" stehen. Gedenkstätten sehen sich seit Jahren gezwungen, ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf Pöbeleien und rechtsextreme Übergriffe vorzubereiten.

Impfgegner drehte Video

Im vergangenen Jahr tauchte ein sogenannter Querdenker aus Deutschland in der Gedenkstätte auf, um ein Video zu drehen. Darin verglich er die Impfstoffe von Astra Zeneca sowie Pfizer und Biontech mit Zyklon B, jenem Gas, das die Nazis für ihren industriell organisierten Massenmord nutzten. Er sagte zudem, er hoffe nicht, "dass irgendjemand vorhat, hier wieder Konzentrationslager (sic) einzurichten, auch nicht für Leute, die die Impfung verweigern oder die sich nicht testen lassen wollen".

Die Leitung der Gedenkstätte meldete das Video nach eigenen Angaben den Behörden. "Meinungsfreiheit hört dort auf, wo die Verbrechen des Nationalsozialismus verharmlost und historisch unhaltbare Vergleiche zum NS-Terrorregime gezogen werden", teilte die Leitung mit. "Diesen Missbrauch des Ortes lehnen wir entschieden ab." Mit seinem Video hat der Mann auch bei der deutschen AfD den Bogen überspannt. Er wurde aus der Partei geworfen.

"Tiefpunkt einer ganzen Reihe antisemitischer Vorfälle"

Einige Wochen danach sorgte ein anderer Vorfall für Schlagzeilen. Fast zeitgleich damit, dass Bundespräsident Alexander Van der Bellen in der KZ-Gedenkstätte einen Kranz im Gedenken an die NS-Opfer niederlegte, erklang unweit davon eine Hitler-Rede aus einem Lautsprecher.



Als Gipfel der Geschmacklosigkeit spielt Alexander "Honk" Ehrlich vor einer Israel-Flagge eine Hitler-Rede zur Verhöhnung der Opfer von [#Mauthausen](https://twitter.com/hashtag/Mauthausen?src=hash&ref_src=twsrc%5Etfw) [#rex](https://twitter.com/hashtag/rex?src=hash&ref_src=twsrc%5Etfw) [#covidioten](https://twitter.com/hashtag/covidioten?src=hash&ref_src=twsrc%5Etfw) [#mauthausen1405](https://twitter.com/hashtag/mauthausen1405?src=hash&ref_src=twsrc%5Etfw) [#Antisemitismus](https://twitter.com/hashtag/Antisemitismus?src=hash&ref_src=twsrc%5Etfw) [pic.twitter.com/nkviD7QVei](https://t.co/nkviD7QVei)

— Dietmar Muhlbock (@deltamikeplus) [May 14, 2021](https://twitter.com/deltamikeplus/status/139314657552143360?ref_src=twsrc%5Etfw)

Ein Video von der Provokation in Mauthausen. Die Polizei schritt sehr spät ein.

Hinter der Aktion steckte ein Mann, der zu den Anführern der Proteste gegen die Corona-Maßnahmen der Bundesregierung zählt. Verfassungsministerin Karoline Edtstadler (ÖVP) sprach von einem "Tiefpunkt einer ganzen Reihe von antisemitischen Vorfällen in den vergangenen Monaten". Für die SPÖ-Politikerin Sabine Schatz war es eine "Entwürdigung des Gedenkens" an die Opfer der Nationalsozialisten. "Es wurde die Geschichte mit Füßen getreten und das Leid von Menschen verhöhnt", sagte Oberösterreichs Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP).

Sachbeschädigungen in Laa, Graz, Peggau und Zirl

Neben dem Denkmalpark in Mauthausen wurden im vergangenen Jahr auch das jüdische Denkmal des Vereins Lead Niskor in Laa an der Thaya, Gedenksteine (Stolpersteine) in Graz, der Eingang des Konzentrationslagers Peggau sowie die Gedenkstätte für die NS-Euthanasieopfer auf dem Kalvarienberg in Zirl beschädigt. Drei der angeführten Vorfälle wurden als "rechtsextrem" und einer als "antisemitisch" eingestuft, heißt es vom Innenministerium. Verurteilungen gab es bisher keine, den zuständigen Behörden gelang es bisher nicht, Täter auszuforschen. Es wurde aber gegen zwei Personen ermittelt.

Emotionale Orte

Für Hinterbliebene sind die Gedenkorte besonders wichtige und emotionale Orte. Viele Opfer der Nationalsozialisten haben keine Grabstätte, man weiß nicht, wo sie begraben sind. Gedenkorte und Gedenktafeln haben für Holocaust-Überlebende und deren Angehörige daher eine große Bedeutung. Neonazis und anderen Rechtsextremen hingegen sind Gedenkstätten ein Dorn im Auge, sie verunglimpfen lieber das Gedenken an die Opfer des NS-Terrors zynisch als "Schuld kult", wie es zuletzt Identitären-Chef Martin Sellner auf seinem Telegram-Kanal getan hat. (Markus Sulzbacher, 16.5.2022)

Der STANDARD-Watchblog:

Recherchen und Analysen zu Rechtsextremismus, Antisemitismus, Rassismus, Islamismus und Hass im Netz von Markus Sulzbacher [<https://twitter.com/msulzbacher>] .

Zuletzt erschienen:

März 1938: Die Rolle des ersten FPÖ-Chefs beim "Anschluss" Österreichs [<http://www.derstandard.at/story/2000134078100/maerz-1938-die-rolle-des-ersten-fpoe-chefs-beim-anschluss>]

Ergänzend zum Watchblog gibt es auch einen wöchentlichen Newsletter [<https://www.getrevue.co/profile/msulzbacher>] .
Anmeldung unter: <https://www.getrevue.co/profile/msulzbacher> [<https://www.getrevue.co/profile/msulzbacher>]

Wie finden Sie den Artikel? 12 Reaktionen



6 informativ

hilfreich

5 berührend

1 unterhaltsam

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2022

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.



5.000 Menschen bei Befreiungsfeier

Tips Redaktion Michaela Primessnig, 17.05.2022 11:27 Uhr

<https://www.tips.at/nachrichten/perg/land-leute/567559-5-000-menschen-bei-befreiungsfeier>



MAUTHAUSEN. Gemeinsam mit den Überlebenden des ehemaligen Konzentrationslagers haben am Sonntag über 5.000 Menschen an der internationalen Befreiungsfeier der KZ-Gedenkstätte Mauthausen teilgenommen.

Anlässlich der 77. Wiederkehr der Befreiung des KZ-Mauthausen lud das Mauthausen Komitee Österreich in Zusammenarbeit mit dem Comité International de Mauthausen (CIM) und der Österreichischen Lagergemeinschaft (ÖLM) wieder zur internationalen Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen.

Die Gedenk- und Befreiungsfeiern widmeten sich im Jahr 2022 dem thematischen Schwerpunkt „Politischer Widerstand“. Willi Mernyi, Vorsitzender des MKÖ, forderte angesichts der Aktualität des diesjährigen Schwerpunktthemas zu Zivilcourage auf: „Wir wollen an die Personen erinnern, die politischen Widerstand geleistet haben und damit ihr Leben riskierten. Zivilcourage ist auch in der heutigen Zeit ein wichtiges Thema – ob digital oder analog. Denn wer stillschweigt, akzeptiert den Hass, der uns umgibt.“

Landeshauptmann Stelzer bedankte sich für das Aufgreifen des Themas: „Geschichte ist nie vergangen, sie wirkt immer auch in die Gegenwart und die Zukunft herein. Wie bedeutend das Erinnern für das Heute und Morgen ist, wird bei den Themen ‚Widerstand und Zivilcourage‘ besonders deutlich. Ich bin daher dankbar, dass das Mauthausen Komitee in diesem Jahr diesen Aspekt in den Mittelpunkt des Gedenkens stellt.“

Wichtige Rolle der Gedenkstätten

Bundeskanzler Karl Nehammer betonte: „Mehr als vier Jahrzehnte hat es gedauert, bis das offizielle Österreich anerkannt hat, in der Zeit des Nationalsozialismus nicht nur Opfer, sondern auch Täter gewesen zu sein. Was wir heute als selbstverständlich betrachten, war ein langer und mühsamer Prozess für unser Land. Die ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen und Gusen spielten bei der Aufarbeitung der NS-Zeit eine wichtige Rolle.“

Im Rahmen der Befreiungsfeier erfolgte wie jedes Jahr die Kranzniederlegung durch rund 130 Delegationen. Musikalisch begleitete das Ensemble „Widerstand“ den gesamten Gedenkzug. Mehrsprachig moderiert wurde die Gedenkfeier, wie auch in den vergangenen Jahren, durch Konstanze Breitebner und Mercedes Echerer. Der Weg des Gedenkzugs endete schließlich mit dem Auszug aus dem ehemaligen Schutzhaftlager, mit dem die Befreiung der KZ-Inhaftierten im Jahr 1945 symbolisiert wurde. Anschließend gab es die Möglichkeit für individuelles, stilles Gedenken.



Gedenken und Vermittlungsarbeit haben einen hohen Stellenwert

Tips Redaktion Gerald Nowak, 17.05.2022 07:00 Uhr

<https://www.tips.at/nachrichten/wels/land-leute/567485-gedenken-und-vermittlungsarbeit-haben-einen-hohen-stellenwert>



WELS/GUNSKIRCHEN. Der private Verein Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) hat am Areal des ehemaligen KZ-Außenlagers ein Grundstück gekauft, um einen Lern- und Gedenkort zu errichten. Deswegen fand auch die Befreiungsfeier genau dort statt.

Es begann mit einem „Walk of Solidarity“ vom KZ-Denkmal an der Bundesstraße 1 zum ehemaligen KZ-Gelände. An der Spitze dieses Walk of Solidarity gingen KZ-Überlebende gemeinsam mit VertreterInnen des Mauthausen Komitee Österreich und des Comité International de Mauthausen.

Auch viele Jugendliche nahmen teil. „Für das MKÖ und sein Netzwerk haben das Gedenken und die Vermittlungsarbeit an Orten ehemaliger Außenlager seit Jahrzehnten einen hohen Stellenwert. Umso mehr freuen wir uns, nun am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Gunskirchen einen würdigen Gedenkort zu etablieren. Wir danken Daniel Chanoch stellvertretend für alle Überlebenden und Opfer der Hölle von Gunskirchen für dieses Relikt“, sagte MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi. Chanoch übergab ihm ein Relikt für den geplanten Gedenkort. Er ist einer der letzten Überlebenden des KZ-Außenlagers Gunskirchen und reiste trotz seiner 91 Jahre aus Israel an.

MKÖ-Vorstandsmitglied Robert Eiter organisiert jährlich die Befreiungsfeier in Gunskirchen in Kooperation mit der Marktgemeinde, der Gemeinde Edt bei Lambach und der Welser Initiative gegen Faschismus (Antifa). In seinem Schlusswort wies Eiter auf die stark steigende Zahl rechtsextremer Straftaten in Österreich hin: „Deshalb tragen wir die Verpflichtung, wachsam und widerständig zu sein, beharrlich Aufklärungsarbeit zu leisten über faschistische Verbrechen damals und heute.“